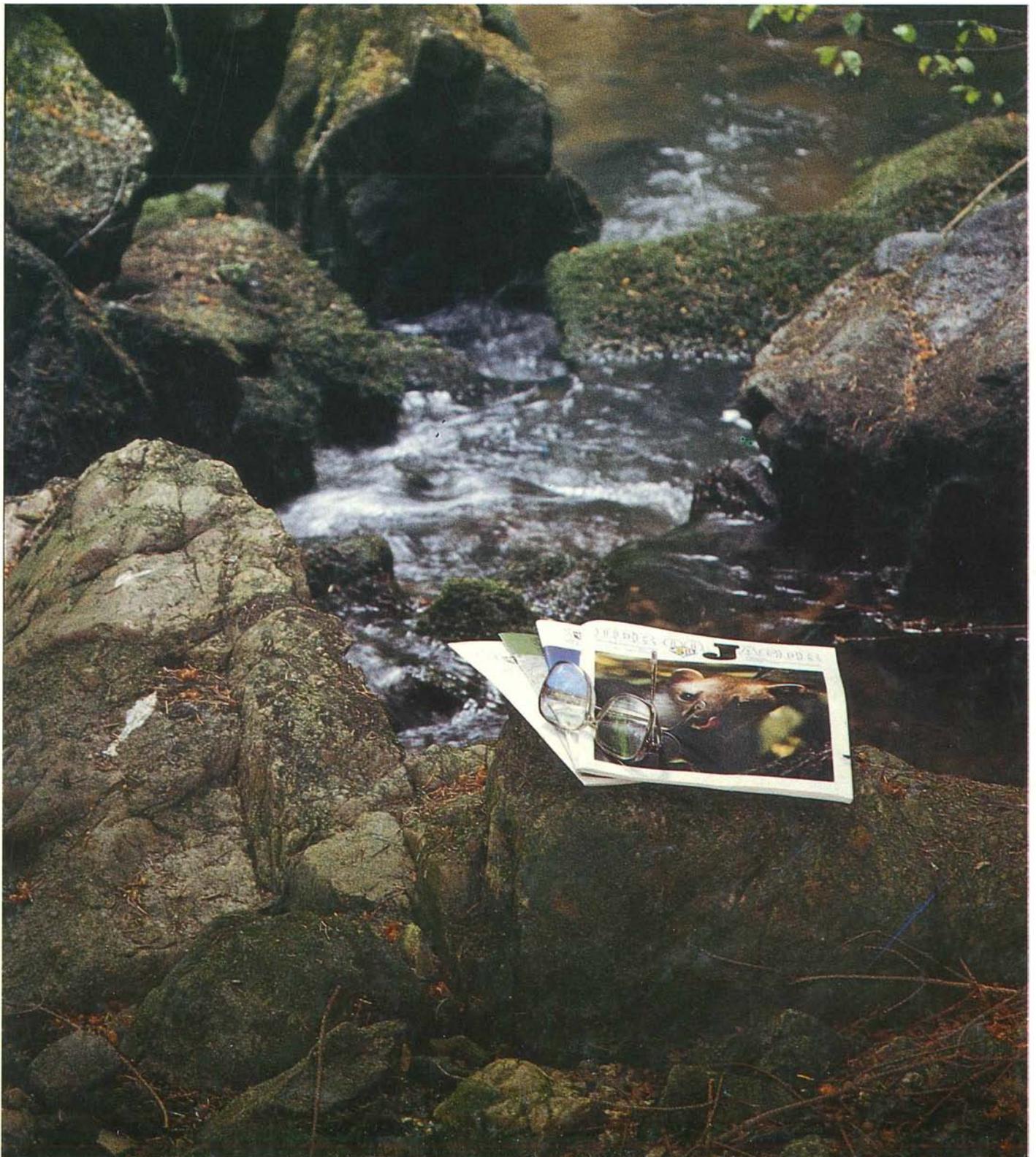


# DER OÖ. JÄGER

INFORMATIONSBLETT  
NR. 63  
21. JAHRGANG



DES OÖ.  
LANDESJAGDVERBANDES  
SEPTEMBER 1994





**SWAROVSKI**  
OPTIK

CT 85. Das erste Ausziehfernrohr der Welt mit einem Objektivdurchmesser von 85 mm. Geringe Transportgröße durch Doppelauszug mit neuartigem Luftaustauschsystem. Extrem lichtstark und farbtreu; Schnellfokussierung, SWAROTOP-Mehrschichtvergütung; Wechselokulare für verschiedenste Vergrößerungen; Kameraanschlußadapter. Weitere Produktinformation im weltweiten Fachhandel.

SWAROVSKI OPTIK, A-6060 ABSAM/AUSTRIA

Eine Idee  
wird erwachsen

# 1974 bis 1994 – 20 Jahre „Der OÖ. Jäger“

Niemand hätte sich, als im Frühjahr 1974 die erste, bescheidene Ausgabe des „OÖ. Jäger“ mit viel Pioniergeist vorbereitet wurde, träumen lassen, daß der heimischen Jägerschaft und allen interessierten Nichtjägern zwei Dezentennien später ein ausgereiftes und professionell gestaltetes Mitteilungsblatt mit einer Vierteljahresauflage von jeweils 17.000 Stück zur Verfügung stehen wird. Anfangs gedacht als Medium zur Vermittlung von Verbandsnachrichten und normellen Neuigkeiten, entwickelte sich der „OÖ. Jäger“ im Laufe der Jahre zu einem in seinem Inhalt umfassenden, informativen und stets aktuellen Organ, das Dank dem unermüdlichen Wirken akade-

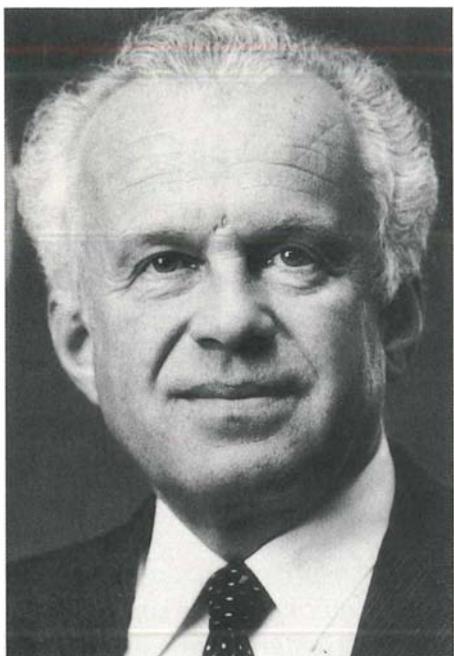
misch und fachlich bestens gebildeter Mitarbeiter zu einem allseits anerkannten und beliebten Informationsblatt gewachsen ist. Erfahrene Jäger, Forstleute und Biologen, schreibkundige Praktiker und Experten aus vielen Bereichen des jagdlichen Umfeldes sind Autoren und Gestalter unserer im Quartalsrhythmus erscheinenden „Jägerzeitung“. Ich freue mich aufrichtig, daß der „OÖ. Jäger“ in letzter Zeit in zunehmendem Maße auch von jenen Leserkreisen, die naturgemäß mit uns Jägern in engster Beziehung stehen, nämlich von den Ernährern unseres Wildes, den Grundbesitzern, als zusätzliche Informationsquelle angenommen wird. Die Zusammensetzung unseres

Redaktionskomitees garantiert für die Zukunft eine sachliche, objektive und ansprechende Fachzeitschrift, die insbesondere auch den jungen Lesern, den Schülern und Studierenden, ausreichendes Fachwissen vermitteln kann. Es ist mein ausdrücklicher Wunsch, daß sich der „OÖ. Jäger“ auch in den kommenden Jahren im Sinne einer korrekten und vielseitigen Berichterstattung zum Wohle der Jagd und aller ihrer Freunde weiterentwickeln möge!

*Hans Reisetbauer*

ÖKR Hans Reisetbauer  
Landesjägermeister





## Liebe Jäger und Jagdfreunde!

Österreich ist ein Land mit historisch gewachsener, traditionsverbundener Jagd. Jedes Bundesland hat seine Hauptwildarten, die gepflegt und gehegt werden. Trotz der vielen Eingriffe der Menschen in die Natur garantieren die Jäger auch heute das Überleben wildlebender Tiere. In Oberösterreich übernehmen mehr als 16.000 Weidmänner die wichtige Aufgabe der Pflege und Betreuung von Tier und Umwelt, vor allem aber der Umwelt. Die Jäger sind die ersten, die darauf aufmerksam machen, wenn die Umwelt aus dem Gleichgewicht gerät. Sie wissen, daß es nur durch gesunde Umweltbedingungen für Mensch und Tier möglich ist, in Einklang miteinander zu leben. In diesem Zusammenhang sind daher die vom Land Oberösterreich im OÖ. Jagdrecht festgelegten gesetzlichen Rahmenbedingungen von besonderer Bedeutung.

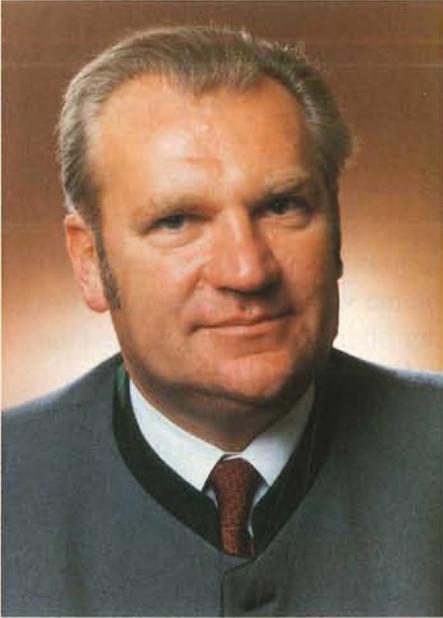
Von allgemeinen Informationen über Jagd und Jägerschaft, über Wildkrankheiten oder Anekdoten aus dem Jägerleben bis hin zu Rechtsauskünften erstreckt sich das weite Angebotsfeld des Informationsblattes „Der OÖ. Jäger“. Bereits seit 20 Jahren informiert diese Zeitung des OÖ. Landesjagdverbandes objektiv und umfassend über die Belange des Jagdwesens.

Als Landeshauptmann und Naturfreund gratuliere ich zur Jubiläumsausgabe 20 Jahre „Der OÖ. Jäger“ und nehme dies zum Anlaß, um dem Redaktionskomitee meinen Dank für sein

Engagement im Sinne einer konstruktiven Berichterstattung auszusprechen. Für die kommenden Jahre wünsche ich weiterhin alles Gute und viel Erfolg.

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized initial 'J' followed by a long, horizontal stroke that tapers to a point on the right.

Dr. Josef Ratzenböck  
Landeshauptmann



## Grußwort

Es war im Frühjahr 1974, Landesjägermeister Ök.-Rat Hans Reisetbauer hatte vor wenigen Monaten seine Funktion an der Spitze des Jagdverbandes angetreten, und ich selbst begann mein sechstes Jahr als Jagdleiter, da erschien die erste Nummer des „OÖ. Jäger“. Schon im Geleitwort wurde die zukünftige Arbeit, nämlich die Berichterstattung aus den einzelnen Jagdbezirken, die Behandlung aktueller jagdlicher Themenkreise und die Fortbildung der Verbandsmitglieder umrissen.

Diesen selbstgestellten Aufgaben wird der „OÖ. Jäger“ seit nunmehr zwei Jahrzehnten mehr als gerecht. Die Schwerpunktthemen der ersten Ausgabe, wie die Abschußrichtlinien für Rehwild, die Abschußplanung, die Wildbewirtschaftung sowie der Greifvogelschutz haben bis heute nichts an Aktualität eingebüßt.

Meine besondere Anerkennung gebührt der Qualität dieser Fachzeitschrift, die weit über den Rahmen eines Informations- oder Mitteilungsblattes hinausgeht.

Anstehende Probleme werden auf höchstem fachlichen Niveau durchleuchtet und selbstkritisch behandelt, negative Entwicklungen ebenso aufgezeigt, wie auch gegenteilige Meinungen veröffentlicht.

Landesjägermeister Ök.-Rat Hans Reisetbauer und die 16.000 Jäger haben in all diesen Jahren großartige Leistungen für unsere Landeskultur erbracht. Vor allem möchte ich hier den Idealismus und die Uneigennützigkeit unserer

Jäger, die für mich praktizierende Naturschützer sind, hervorheben, wie sie sich insbesondere bei der Tollwut-Bekämpfung gezeigt hat. Die Verdienste und Leistungen unserer heimischen Jägerschaft sind enorm und sie waren auch immer zur Stelle, wenn man ihre Hilfe gebraucht hat.

Durch die zahlreichen Novellen zum OÖ. Jagdgesetz, eine Vielzahl von Verordnungen wurde abgeändert oder neue erlassen, ist die Jägerschaft aber nun mehr denn je gefordert. Daß all diese nicht unbedeutenden Erneuerungen den Jägern auch entsprechend nähergebracht und erläutert worden sind, ist ein Verdienst des „OÖ. Jägers“. Ich bin als für das Jagdwesen politisch Verantwortlicher für diese unschätzbare meinungsbildende Unterstützung sehr dankbar.

Mein Glückwunsch zum Jubiläum gilt den Verantwortlichen, verbunden mit der Bitte, den bewährten Weg im Interesse der Jagd und der gesamten Jägerschaft fortzusetzen.

Leopold Hofinger  
Landesrat

## Zum Geleit

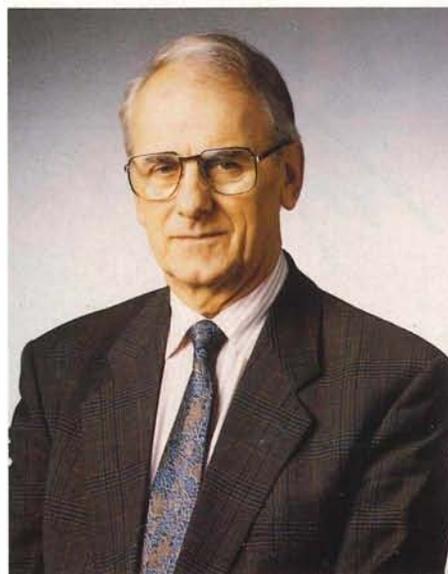


Die Jagd ist ein Recht, das untrennbar mit dem Grundeigentum verbunden ist. Jäger und Grundeigentümer haben gegenseitig Rechte und Pflichten zu beachten, wobei ökologische Grundsätze für beide Seiten Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit sein sollen. Jedes Bemühen um gegenseitiges Verständnis, jedes Aufzeigen von Problemen und Lösungen, jedes Vermeiden von Polarisierung und jeder Hinweis auf positive Beispiele ist ein Beitrag, die Zusammenarbeit von Grundeigentümern und Jägern zu verbessern. „Der OÖ. Jäger“ entspricht dieser Aufgabe seit 20 Jahren in bester Weise. Die vielen fachlich überaus wertvollen Artikel tragen wesentlich zu einem besseren Verständnis für die

Jagd bei. Wenn dabei auch Probleme wie zum Beispiel die Frage der überhöhten Rehwildbestände behandelt werden, ist dies ein Beweis für die Ausgewogenheit der inhaltlichen Gestaltung. Dieses Bemühen ist umso mehr anzuerkennen, als damit eine Problemlösung aus ganzheitlicher Sicht ermöglicht wird. Ich gratuliere zu den bisherigen Leistungen und wünsche für die nächsten 20 Jahre zahlreiche Berichte über eine Jagd, die ihren Erfolg auch in der Berücksichtigung der Anliegen der Grundeigentümer, der Natur und ihrer ökologischen Grundsätze sieht.

Mag. Hans Kletzmayr  
Präsident der  
Landwirtschaftskammer

## Grüßworte



Zwanzig Jahre ist er ein Begriff – „Der OÖ. Jäger“. Wie schnell doch die Zeit vergeht! Aus einem einfachen Mitteilungsblatt des Oberösterreichischen Jagdverbandes reifte im Lauf der Jahre ein herausragendes und anspruchsvolles Magazin für die Jägerschaft. Als langjähriger Jäger schätze ich die fachlich fundierte, konstruktive und lebendige Berichterstattung außerordentlich. Jagdpraxis, Wildhege, Hundeführung und

Erhaltung der Natur ergänzen einander im „OÖ. Jäger“ in sachlicher und auch „anschaulicher“ Weise. Ich wünsche dem „OÖ. Jäger“ als Jägerzeitung und dem Redaktionskomitee auch für die nächsten Jahrzehnte alles Gute, eine gedeihliche Entwicklung und viel positives Wirken für Jagd und Umwelt!

Generaldirektor KR Josef Hackl  
Oberösterreichische Versicherung

# „OÖ. Jäger“ in eigener Sache

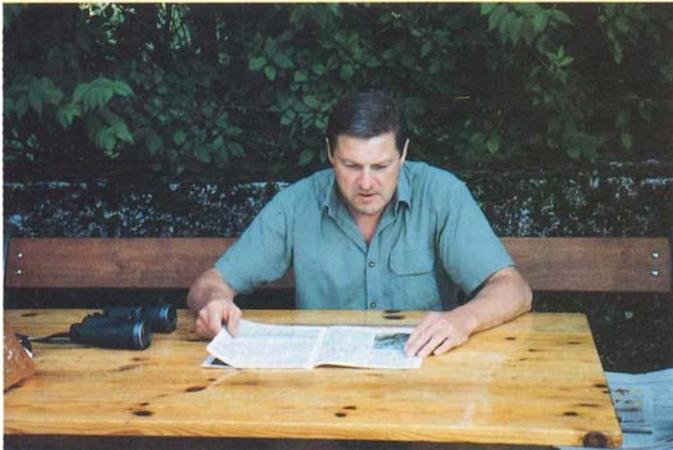


Zwei Jahrzehnte im Dienste einer sachlichen und objektiven Berichterstattung.

Zwanzig Jahre arbeitet nunmehr das Redaktionsteam des Landesjagdverbandes für den „OÖ. Jäger“. 62 Mitteilungsblätter wurden aufbereitet, 1320 Fachaufsätze, wissenschaftliche Beiträge, Berichte aus dem Verbandsgeschehen und aus dem jagdlichen Alltag, jagdrechtliche Mitteilungen, Reportagen u. v. a. m. veröffentlicht und mit Bildmaterial dokumentiert.

Waren es anfangs nur zwei Ausgaben jährlich, so verfügt die oberösterreichische Jägerschaft nunmehr seit vielen Jahren über vier. Das Redaktionskomitee hat laufend personellen Wechsel erfahren. Neben „Männern der ersten Stunde“, die seit fünfzehn und zwanzig Jahren den Gründungsgedanken weitertragen, fanden sich immer wieder neue Mitarbeiter, die sozusagen den

Redaktionsfluß auffrischten. Nichtsdestotrotz ergeht an alle interessierten und versierten Leser die Einladung zur Mitarbeit im Sinne und Geiste einer fachlich begründeten Berichterstattung. Nicht vergessen will die Redaktion auf das Jubiläum des 21. „Amtsjahres“ unseres Landesjägermeisters und ihm auch auf diesem Wege dankbar gratulieren.



Für mich ist der „OÖ. Jäger“ als Informationsblatt überaus wertvoll, insbesondere die Berichte über das Jagdrecht und das Jagdhundewesen und die Fachbeiträge finde ich interessant. Leider ist der „OÖ. Jäger“ neben der Jägerschaft nur wenigen Nichtjägern zugänglich.

Raimund Stadlmaier, Jagdleiter, Grünau



Ich begrüße die Initiative des Jagdverbandes, auch uns Jagdausschußobmännern den „OÖ. Jäger“ in Hinkunft zuzustellen, weil es mich interessiert, wie unser Gegenüber, unser Gesprächs- und Verhandlungspartner Probleme und Lösungen darstellt. Im übrigen gratuliere ich zum Jubiläum und zur anschaulichen Blattgestaltung.

Heinz Scherb, Jagdausschußobmann, Waldburg

„Jäger sind ja ausgezeichnete Wildkenner, lokal viel besser informiert als jeder Wissenschaftler am grünen Tisch! –, aber ihr Wissen und ihre Verantwortung sollte in Zukunft die gesamte Tier- und Pflanzenwelt umfassen, und sie müßten bereit sein, sich auch geänderten Verhältnissen anzupassen.“ Das meint Dozent Dr. Johann Gepp, Leiter der Forschungsstelle für Ökosystem- und Umweltstudien der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Der Generaldirektor der Österreichischen Bundesforste, Dipl.-Ing. Richard Ramsauer, wünscht, „daß von den Jägern noch mehr forstliche Kenntnisse verlangt werden. – Je mehr ein Partner vom anderen weiß, desto besser kann er ihn verstehen, desto erfolgreicher kann man gemeinsam vorgehen“.

Dr. Helmut Pechlaner, Direktor des Tiergartens Schönbrunn, bekannt als Fernsehmoderator in Sachen Natur, ist kein Jäger, aber sicher gut über „uns“ informiert. Er meint: „Der Grundeigentümer muß schon einsehen, daß er nicht die maximale forstliche und touristische Nutzung haben kann und daneben noch die maximale Jagdpacht. Von der Art her und von der Zahl ist die Ausbeute eben geringer geworden, ich begrüße also die Tendenz, mehr an **sachkundige** Jäger zu niedrigen Preisen zu verpachten.“

Hören wir ORF Mitarbeiter: Dr. Horst Friedrich Mayer, Chef des Aktuellen Dienstes, selbst Jäger, stellt fest: „Medien in einer demokratischen Gesellschaft kontrollieren auch die Jagd! Den Jägerschaften muß, so glaube ich, der Umgang mit den Medien erst erklärt werden ...“

Diese Zitate stammen aus Gesprächen über die Jagd, die „Der Anblick“ (steirische Jagdzeitschrift) geführt hat. Daraus ist klar ersichtlich, welche Anforderungen an die Jäger gestellt werden. Nicht der Safarijäger, der „Ballerer“ oder Wildmäster ist gewünscht, auch nicht der Sonntagsjäger oder der Bambihüter. Gefordert wird eine

Es sollte einmal gesagt werden

## „Anforderung“

Ing. Peter Kraushofer, Hegemeister

umfassend informierte, sachkundige Jägerschaft, die kompetent und fachmännisch im Einklang mit der Natur und den Grundeigentümern unsere heimischen Reviere verantwortungsbewußt betreut. – Ferne weidgerechte Jäger also oder nach dem Motto der steirischen Jäger: „Weidwerk verpflichtet“.

Ausbildung, Weiterbildung, Information, Gesprächsbereitschaft sind hier wesentliche Punkte, die zur Erhaltung unseres Jagdwesens in der Kulturlandschaft notwendig sind. Keiner soll danach rufen, daß die Jagdfunktionäre funktionieren sollen und die Öffentlichkeitsarbeit zu besorgen haben. Jeder ist für sich aufgerufen, die Jagd anständig zu vertreten und deren Stellenwert hervorzuheben.

Wirtshausdiskussionen über Kaliber und Geweihgewichte sind da zuwenig, sinnlose Kritiken an Behörden nicht angebracht.

Über 20 Jahre gibt der „OÖ. Jäger“ nunmehr seinen Lesern umfassende Informationen mit dem Ziel, die Jägerschaft weiterzubilden, um den Anforderungen unserer Zeit gerecht werden zu können. Als Mitteilungsblatt des OÖ. Landesjagdverbandes ist diese Zeitschrift nicht dafür angelegt, „Jagdgeschichterl“ zu erzählen und so zu unterhalten. – Es ist auch nicht sinnvoll, wenn Sie nur schnell die Bilder und Bildtexte überfliegen, denn „unsere Zeitung“ sollte vielmehr besprochen, erörtert, beredet und auch kritisiert werden. Bei Stammtischen, Frühstücken, Klubabenden oder bei Sitzungen von Jagdgenossenschaften könnten und müßten unsere Beiträge, Artikel und Informationen weitergegeben und diskutiert werden. Der Jagdleiter soll nicht „Vorbeter“ sein, aber er könnte einen Jäger damit beauftragen, den OÖ. Jäger zu studieren und „vorzutragen“. Dabei

müßten informative und wichtige Gespräche entstehen. Wir Jäger reden ja lieber, als wir lesen.

Anläßlich „20 Jahre OÖ. Jäger“ möchte ich Sie im Namen des ehrenamtlichen Redaktionsteams eindringlich bitten, unsere Informationen weiterzutragen. Wir Jäger haben große Aufgaben und Verpflichtungen.

Im Umgang mit der Natur können wir Vorbild sein.

Dazu zum Abschluß ein Zitat von Walter Helemann (†) (Chefredakteur „Die Pirsch“ – Münchner Jagdzeitschrift).

„Heute wüten die Mächtigen

mit gefährlicheren Waffen als Armbrust und Flinte gegen die belebte Natur. Werden auch sie ihr „Hubertuserlebnis“ haben und sich bekehren zu maßvoller, nachhaltiger, dankbarer Nutzung der Naturgüter, wie sie für den hegenden Jäger selbstverständlich geworden ist?“



### Die Hohenbrunner Seitenblicke

(LJVOÖ + padua press linz): Um die Freunde des OÖ. Jagdmuseums Schloß Hohenbrunn anzusprechen, erscheinen heuer noch zwei Ausgaben der „Hohenbrunner Seitenblicke“.

Diese achtseitige Zeitschrift im DIN-A4-Format stellt eine Brücke zwischen Firmen, Museumsbesuchern und dem Jagdmuseum dar und wird alleine aus den Inserateneinnahmen finanziert.

Hoteliers, Gastwirte und Touristikeinrichtungen werden eingeladen, die „Hohenbrunner Seitenblicke“ für ihre Gäste und Besucher aufzulegen. Anforderungen an „OÖ. Jagdmuseum, Herrn Kustos Hacker, A-4490 St. Florian bei Linz; Telefon 0 72 24/89 33.

# Erfolgreiche Niederwildhege im Jagdbezirk Grieskirchen

FOI. i. R. Josef Köpf, Mitglied des Bezirksjagdausschusses Grieskirchen

## Vorwort des Bezirksjägermeisters

Im Jagdbezirk Grieskirchen wurden in den letzten sechs bis sieben Jahren die besten Niederwildstrecken (Feldhasen und Fasane) seit 1961 erzielt. Diese erfreuliche Entwicklung läßt nun die Frage nach dem „Warum“ aufkommen. Natürlich läßt sich „Mutter Natur“ nicht in die Karten blicken, trotzdem möchte Wk. Josef Köpf, ein ausgezeichnete Statistiker und profunder Kenner des Jagdbezirkes, versuchen, diese positive Entwicklung (die natürlich nicht nur auf den Bezirk Grieskirchen allein beschränkt ist) anhand von Zahlen und Daten, die dankenswerterweise von der BBK, der BH und den Jagdleitern zur Verfügung gestellt wurden, zu analysieren. Ich möchte aber auch die Gelegenheit nutzen und allen Jagdkameraden, die sich intensiv mit der Niederwildhege befassen, sowie allen Landwirten für ihr wildfreundliches Verhalten einen aufrichtigen Weidmannsdank aussprechen.

BJM. Hans Hofinger

Den folgenden Ausführungen und Darstellungen darf vorangestellt werden, daß in der Jägerschaft allgemein bekannt ist und anerkannt wird, daß die Lebensraumqualität ein ganz entscheidender Faktor für den (Nieder-)Wildbesatz ist. Diese Lebensraumqualität wurde insbesondere in den letzten zwanzig Jahren von der wildökologisch sehr ungünstigen Lebensraumveränderung in der Agrarlandschaft äußerst negativ beeinflusst und führte in weiten Landesteilen Oberösterreichs zum Rückgang der Hasen, Fasane und insbesondere der Rebhühner.

## Bodennutzung

Im Jagdbezirk Grieskirchen

weisen die Agrarstatistiker der Bezirksbauernkammer zwischen 1970 und 1990 ein Ansteigen der gesamten Ackerflächen von ca. 20.186 ha auf 25.046 ha aus und betragen gegenwärtig laut den Revierangaben in unseren Erhebungsblättern vom Juli d. J. ca. 30.432 ha. Die Grünlandflächen reduzierten sich laut den oben angeführten BBK-Statistiken von rund 24.780 ha auf rund 17.148 ha und betragen gegenwärtig nach unseren vorangeführten Reviererhebungen rund 13.271 ha. Der Waldanteil blieb mit rund 9590 ha gleich.

Die gravierenden Veränderung in der wesentlichen Ackernutzung (siehe Grafik Bild Nr. 1) scheint einen ganz entscheidenden Einfluß auf die Niederwildhege und den Niederwildbesatz (siehe Grafik Bild Nr. 2) zu haben. Der Winter- und Sommergetreideanbau, 1970 noch annähernd gleich mit rund 6440 ha bzw. 6300 ha, erhöhte sich 1990 auf rund 11.170 ha Wintergetreide und verminderte sich im gleichen Zeitraum auf rund 3560 ha Sommergetreide. Der Maisanbau stieg explosionsartig von rund 1360 ha im Jahre 1970 auf rund 7150 ha im Jahre 1980 und es wird 1990 eine Fläche von rund 7490 ha ausgewiesen, bei nun eher fallender Tendenz. Der Kartoffel- und Rübenanbau ging von 1970 bis 1980 wesentlich zurück und blieb bis jetzt fast gleich (Kartoffel von ca. 1480 ha auf 140 ha, Rüben von 1160 ha auf nurmehr rund 120 ha). Auch die Klee- und Klee-grassaaten sanken von 2750 ha im Jahre 1970 auf 1080 ha 1980 und zeigen wieder steigende Tendenz mit rund 1510 ha im Jahre 1990.

## Niederwildabschuß

Stellt man nun die Niederwildstrecken der Jahre 1970 bis 1993 dieser Ackernut-

zungsänderung gegenüber (siehe Grafiken Bilder Nr. 1 und 2), so wird man bei Kenntnis und Berücksichti-

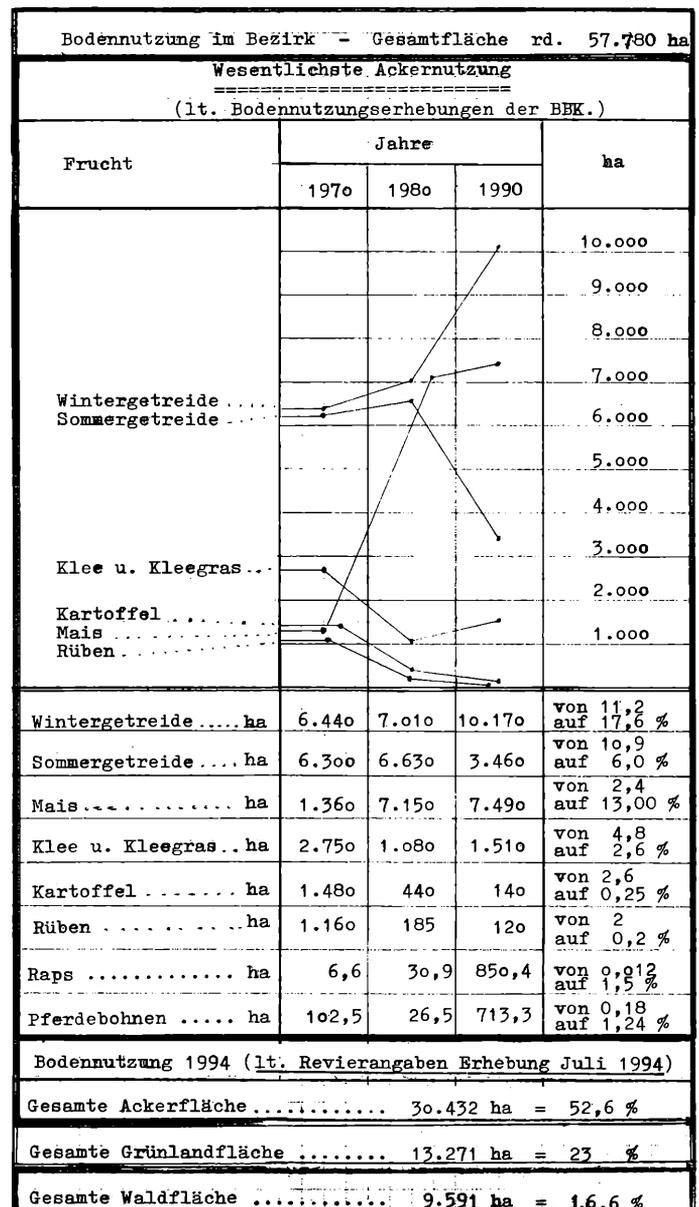
## Grafiken und Fotos vom Verfasser

gung der Lebensraumsprüche von Hase, Fasan und Rebhuhn Parallelen bzw. Zusammenhänge erkennen können. Gerichtsbezirksweise (siehe Grafik Bild Nr. 3) sind

neben den Bodennutzungsunterschieden aber auch noch die Höhenlagen und die Klimaunterschiede mit zu berücksichtigen.

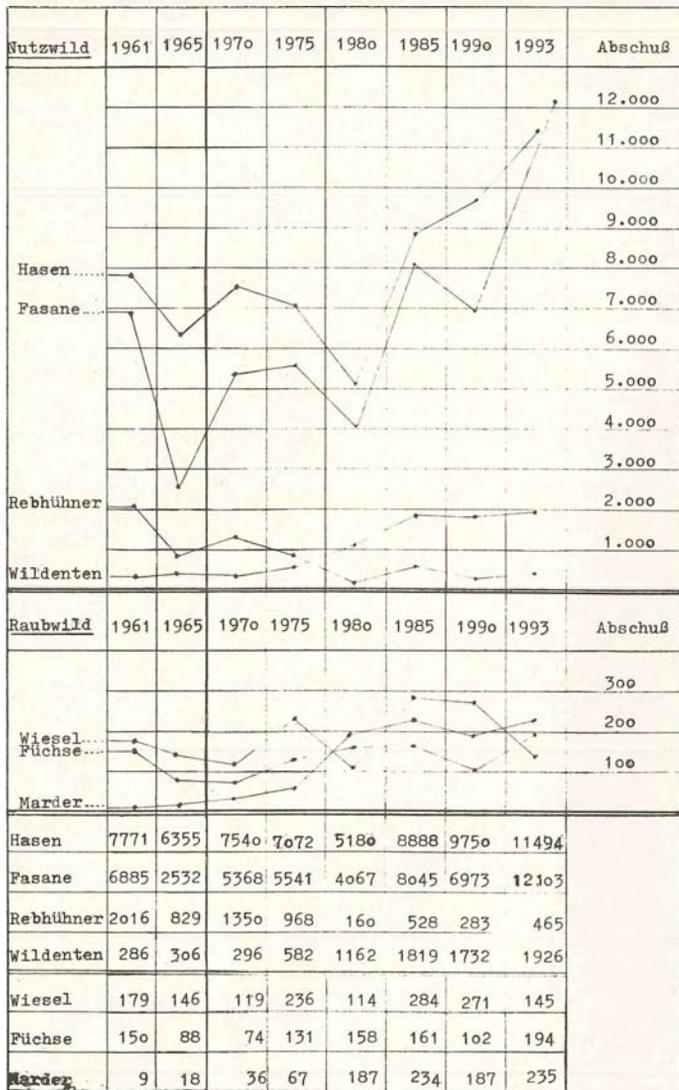
In den Revieren des Gerichtsbezirkes **Grieskirchen** (20.527 ha) mit Höhenlagen zwischen 230 m und 480 m, einer Struktur von rund 12,4 % Wald, 18 % Wiesen und 62,4 % Feldern wurden 1993 im Durchschnitt **pro 100 ha Revierfläche** 26 Hasen (19 bis 41) und 34 Fasane (15 bis

Grafik 1



Grafik 2

Wildabschuß



60), insgesamt 60 (34 bis 89) Stück erlegt. (5332 Hasen und 6927 Fasane = insgesamt 12.259 Stück.)

In den Revieren des Gerichtsbezirkes **Haag a. H.** (15.009 ha) mit Höhenlagen zwischen 280 m und 750 m, einer Struktur von rund 19,4 % Wald, 31,6 % Wiesen und 36,4 % Felder betragen die Niederwildstrecken 1993 im Durchschnitt **pro 100 ha Revierfläche**: 19 Hasen (1 bis 42) und 13 Fasane (0 bis 45), insgesamt 32 (2 bis 67) Stück. (2890 Hasen und 1931 Fasane = insgesamt 4821 Stück.)

In den Revieren des Gerichtsbezirkes **Peuerbach** (22.248 ha) mit Höhenlagen zwischen 280 m und 650 m und einer Struktur von rund 18,7 % Wald, 21,7 % Wiesen und 54,6 % Feldern wurden 1993 im Durchschnitt 15 Hasen (3

bis 32) und 15 Fasane (1 bis 32), insgesamt 30 (4 bis 60) Stück **pro 100 ha Revierfläche** erlegt. (3372 Hasen und 3245 Fasane = insgesamt 6617 Stück.) Siehe Bilder Nr. 11 und 12.

Der Wildentenabschuß betrug 1970 im ganzen Jagdbezirk nur 286 Stück. Die erfreuliche Erhöhung auf 1926 Stück im Jahre 1993 ist wohl ausschließlich auf die im ganzen Jagdbezirk intensivierten Hegemaßnahmen (Anlegen von Fütterungs- und Brutanlagen) zurückzuführen.

**Hegemaßnahmen**

Bei der erfreulichen Aufwärtsentwicklung der Niederwildstrecken darf aber auch eine ausreichende Raubwild- und Raubzeugbejagung nicht außer Acht gelassen werden (siehe Grafik Bild Nr. 2). Aber



Bild 4: Wildwiese inmitten von Feldern

nicht nur diese Hegearbeit, sondern die Hege allgemein, einschließlich einer die Höhe des Besatzes berücksichtigende **Niederwildbejagung** sind notwendig, um den Besatz unserer Niederwildarten in den wildökologisch sehr ungünstig veränderten Lebensräumen zu sichern. Und gerade **lebensraumverbessernde Hegemaßnahmen** wurden und werden im Bezirk **in Zusammenarbeit mit den Landwirten** (ohne das gute Einverständnis mit diesen geht gar nichts!) ergriffen. Die Bemühungen zur Biotopverbesserung durch günstig angelegte Wildwiesen, Wildäcker und Langzeitbrachen (siehe Bilder Nr. 4, 5 und 6) haben sichtbare Erfolge gebracht. Hierzu darf auch auf das „Rebhuhnförderungsprojekt“ verwiesen werden (siehe im „OÖ. Jäger“ vom September 1992). 42 km Feldraine, 18 ha Grünbrachstreifen, und wohl auch sehr von Bedeutung, die vielen Dauergrünbrachen der Landwirte, 23 ha Altgrasstrei-

fen, viele km natürlich bewachsene und von der Jägerschaft bepflanzte Bachufer und Heckenpflanzungen sind für alles Niederwild (auch für alle sonstigen freilebenden Kleintiere!) idealer ungefährdeter Lebensraum, sind Äsungs- und Deckungsflächen, vielfach auch Sichtschutz vor „Mitbewohnern“ und bilden auch Schutz vor Raubwild und Raubzeug und auch vor Unwettern. Eine ausgeräumte Landschaft finden wir im Jagdbezirk kaum vor, vereinzelt dort, wo eine intensive Grundzusammenlegung vorgenommen wurde. Die Gefahren für das Niederwild durch die intensive Landwirtschaft mit großflächiger Ackernutzung, Einsatz großer Maschinen und von Chemikalien, dann noch die Lebensraumzersplitterung durch Verkehrsanlagen und alle sonstige Verbauungen können so minimiert werden. (Siehe Bilder Nr. 7, 8 und 9)

Die Niederwildbejagung erfolgt im Bezirk wie allgemein



Bild 5: Wildacker am Waldrand

Grafik 3

Jagdbezirk Grieskirchen	Revier	Höhenlage	Fläche ha	Wald ha	Wiese ha	Feld ha	Wildabschuß 1993 = Stück pro 100 ha		
							Hasen	Fasane	Hasen + Fasane
Bad Schallerbach		308–420	850	124	69	180	24	38	62
Gallspach		360–400	618	70	74	247	23	22	45
Grieskirchen		334	1.170	120	25	780	22	24	46
Hofkirchen an der Trattnach		380–480	1.799	193	425	1.100	41	35	76
Kematen am Innbach		360	1.266	195	190	856	25	32	57
Meggenhofen		380–450	1.820	254	466	953	27	23	50
Michaelnbach		390–430	2.315	224	67	2.024	20	37	57
Neumarkt im Hausruck		340	211	15	50	50	19	15	34
Pötting		375	739	38	114	420	25	44	69
Pollham		350–400	1.126	177	250	650	32	47	79
St. Georgen		340	1.140	125	167	750	29	31	60
St. Thomas		230–250	609	64	176	432	29	60	89
Schlüßberg		365–400	1.986	288	200	1.500	22	27	49
Taufkirchen a. d. Trattnach		350–460	2.459	338	915	1.215	27	34	61
Tollet		250–390	955	174	240	540	20	40	60
Wallern a. d. Trattnach		300–320	1.464	154	225	1.120	23	38	61
Summen Ger.-Bez. Grieskirchen		230–480	20.527	2.553	3.678	12.817	26	34	60
Aistersheim		470–520	989	407	20	350	27	15	42
Gaspoltshofen		350–600	4.061	754	1.172	2.000	7	7	14
Geboltskirchen		500–700	1.595	380	661	380	1	1	2
Haag am Hausruck		400–550	1.205	150	381	470	20	8	28
Pram		430	2.030	186	884	950	26	16	42
Rottenbach		280–350	1.459	154	394	875	42	25	67
Weibern		370–450	1.698	197	660	700	22	17	38
Wendling		350–400	1.288	122	506	610	40	25	65
Ej. Hofau, Aistersheim		450	184	144	10	30	30	45	75
Ej. Hausruckwald, Haag/H.		500–750	500	424	66	10	2	–	2
Summen Ger.-Bez. Haag/Hausruck		280–750	15.009	2.918	4.754	5.475	19	13	32
Bruck-Waasen		300–400	2.840	246	806	1.570	17	32	49
Eschenau		500–550	1.660	407	55	820	7	2	9
Heiligenberg		360–400	1.386	163	523	628	11	9	60
Kallham		380–420	2.670	268	460	1.800	32	28	60
Natternbach		434–650	2.755	830	880	1.020	9	4	13
Neukirchen am Walde		555–600	1.579	390	344	740	7	1	8
Peuerbach		369–537	1.102	149	55	894	19	13	32
St. Agatha		280–644	3.162	944	1.098	1.118	4	2	6
Stegen		300–400	1.320	121	482	590	22	21	43
Waizenkirchen		340–380	3.424	322	135	2.900	20	24	44
Ej. Hörzingerwald, Natternbach		530	361	300	–	60	3	1	4
Summen Ger.-Bez. Peuerbach		280–650	22.248	4.140	4.838	12.140	15	15	30
Gesamt Jagdbezirk Grieskirchen		230–750	57.784	9.591	13.271	30.432	20	21	41



**Bild 6: Dauergrünbrache und Altgrasstreifen**

bekannt und wie in den Reviererhebungsblättern vom Juli d. J. berichtet wurde, sehr hegebewußt. Hasen und Fasane werden durchwegs bei jeder Jagd erlegt. In vielen Revieren werden aber mehrere Triebe bzw. Kreise abwechselnd nicht jedes Jahr bejagt und es wird bei Kreisjagden vielfach vor Kreisende abgeblasen. In manchen Revieren werden ganze Tagjagden nur jedes zweite Jahr bejagt. Fasanhennen werden nur vereinzelt, je nach Besatzdichte, erlegt. Die Rebhühner werden mit wenigen Ausnahmen nur zum Einarbeiten bzw. Abführen von Jagdhunden bejagt. Erwähnenswert erscheint, daß in jenen Revieren, in denen die Rebhühner, wenn auch kettenschonend, so doch im ganzen Revier beschossen werden, alljährlich verhältnismäßig gute Rebhühnerstrecken erzielt werden. Zusammenfassend kann festgestellt werden:

Die Grafiken und Tabellen zeigen deutlich die Abhängigkeit des Niederwildbesatzes von der landwirtschaftlichen



**Bild 8: Bewachsenes Bachufer mit Altgras am Feldrain**

Landnutzung, dem Waldanteil und der geografischen Lage der Reviere. Bei der Bodennutzung wird auch ein Zusammenhang mit der wesentlichen



**Bild 7: Feldweg und Feldrain im Altgras**

Ackernutzung deutlich (siehe Grafik Bild Nr. 1). Im Gerichtsbezirk Grieskirchen mit der niedrigsten Höhenlage,

lang von Gräben und Bächen erzielt man die höchsten Niederwildstrecken von durchschnittlich 60 Stück pro 100 ha (34 bis 89; siehe Tabelle Nr. 3). Der Wiesenanteil beträgt rund 18 %. In den Gerichtsbezirken Haag a. H. und Peuerbach mit Höhenlagen bis 750 m bzw. 650 m halbiert sich der durchschnittliche Niederwildabschuß gegenüber dem Gerichtsbezirk Grieskirchen auf 32 bzw. 30 Stück pro 100 ha (2 bis 67). In diesen Gerichtsbezirken finden wir große zusammenhängende Waldflächen im Hausruckbereich bzw. Sauwaldausläufergebiet (siehe Bild Nr. 10) und verhältnismäßig große Höhenlagen mit rauhem Klima. In den Revieren um Rottenbach und Wendling und des Aschachtales von Kallham über Bruck-Waasen bis Weizenkirchen mit weniger und kleinstrukturiertem Waldbestand werden noch gute Niederwildstrecken erzielt (bis 67



**Bild 9: Wildacker – Winteräsung am Waldrand**

dem meisten Ackeranteil (über 62 %), dem wenigsten Waldbestand (nur rund 12 % und dieser kleinflächig) und vielen natürlichen Hecken ent-



**Bild 10: Wildacker zwischen Feldern – im Hintergrund großflächiger Wald im Sauwaldausläufergebiet**



**Bild 11: Wendling – Triebstrecke (ca. 90 Stück)**



Die

ALMTALER WAFFENSTUBE Ges.m.b.H. & Co. KG  
**LICHTENWAGNER**

A-4645 Grünau i. A. Nr. 68 · Tel. 07616/8254 · Fax 8883

*bietet Ihnen heuer  
 in einem einmaligen Herbstangebot  
 eine reiche Auswahl an italienischen*

# Markenflinten



LANBER  
 ARMAS, S.A.

**LANBER 81 2D**  
 Kal. 12/70 · Doppelabzug  
 Auszieher

statt 7.590.-

**6.490.-**

*Sie sparen 1.100.-*

**LANBER 85 EST**  
 Kal. 12/70 · selektiver EA · Ejektor

statt 9.890.-

**8.490.-**

*Sie sparen 1.400.-*

**LANBER 97 EST LCH**

Kal. 12/70 · selektiver EA, vergoldet · Ejektor · 11 mm Schiene  
 mit Leuchtkorn · 5 Chokes

statt 12.390.-

**9.980.-**

*Sie sparen 2.410.-*



*Rizzini*

**MODELL 605 EM JAGD**

Kal. 12/70-16/70 · Einabzug · Ejektor

statt 9.200.-

**7.400.-**

*Sie sparen 1.800.-*

**MODELL 610 EM JAGD**

Kal. 12/70 · Einabzug vergoldet  
 lange Zierseitenplatten

statt 10.800.-

**8.900.-**

*Sie sparen 1.900.-*

**MODELL 610 GTI**

Kal. 12/70 · Einabzug vergoldet · 5 Chokes

statt 12.900.-

**9.900.-**

*Sie sparen 3.000.-*

*Ein besonders herzliches Dankeschön gilt den zahlreichen  
 Teilnehmern, die unser 1. Almtaler Jagdschiaß'n  
 mit so großem Interesse verfolgt haben.*

Rang 1: Hans Schadler, 8113 St. Bartolomä  
 Rang 2: Bernhard Glöckl, 3380 Pöchlarn  
 Rang 3: Friedrich Wimmer-Pfarl, 4643 Pettenbach  
 Rang 4: Dr. Josef Schleglberger, 4980 Antiesenhofen  
 Rang 5: Anton Klimitsch, 4020 Linz

Rang 6: Erich Seirlehner, 3352 St. Peter i. Au  
 Rang 7: Franz Gappmair, 5523 Lungötz  
 Rang 8: Leonhard Pölzleitner, 5523 Lungötz  
 Rang 9: Michael Gregori, 4400 Steyr  
 Rang 10: Rudolf Baumann, 4143 Neustift

**Freuen Sie sich auf unsere  
 neue Herbstkollektion.**

**Es erwartet  
 Sie eine große Auswahl  
 an Jagdbekleidung**

Eventuelle Anfragen richten Sie bitte an Herrn oder Frau Lichtenwagner.

*Ein kräftiges  
 Weidmanns- und Schützenheil  
 wünscht Ihnen Fam. Lichtenwagner*



Stück pro 100 ha). Der Waldanteil in beiden Gerichtsbezirken beträgt rund 19 %, Felder 36,5 % bzw. 54 % und wesentlich mehr Wiesen (die größten Gefahrenflächen für das Niederwild) als im Gerichtsbezirk Grieskirchen, nämlich rund 31,7 % und 22 %.

Die Hegemaßnahmen und ganz entscheidend der Einfluß des Wetters zur Jungwildzeit beeinflussen weiters Besatz und Zuwachs des Niederwildes. Straßenverkehr, gelegentlich auch Wildkrankheiten und Beutegreifer sind mitverantwortlich für den Verbleib eines jagdbaren Überschusses. An uns Jägern liegt es, auch

den Niederwildbesatz in einer unserer Kulturlandschaft tragfähigen Dichte zu erhalten. Dies scheint der Jägerschaft in den Revieren unseres Jagdbezirkes trotz seiner unterschiedlichen Struktur dank einsichtsvoller gemeinsamer Hegemaßnahmen und guter Zusammenarbeit mit den Landwirten gelungen zu sein. Wir haben verwirklicht, was im Artikel „Ein Jagdbezirk stellt sich vor: Grieskirchen“, in der Septemberrnummer 1987 des „OÖ. Jäger“ unter anderem gesagt wurde: „Hasen, Feldhühner und Enten werden von uns vermehrt Hegearbeit verlangen.“ Haben wir aber schon genug getan?



Bild 12: Streckenlegung bei der Hubertusjagd in Hofkirchen/Tr. (über 400 Stück)

## Forstliche Möglichkeiten zur Verbesserung des Lebensraumes

Dipl.-Ing. Roland Weilharter

Es ist das Ziel der seit Jahresbeginn wirksamen Abschlußplan-Verordnung, die Wilddichte auf die Tragfähigkeit des Lebensraumes abzustimmen. Zu diesem Zweck wird vom Landesforstdienst gemeinsam mit den Waldeigentümern und Jägern landesweit ein Netz von Vergleichs- und Weiserflächen eingerichtet, damit künftig der Zustand der Vegetation beurteilt werden kann.

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, daß auf einem großen Teil der überprüften Jagdgebiete die Abschlußzahlen angehoben werden müs-

sen, damit sich wieder eine gesunde und artenreiche Vegetation entwickeln kann. Es zeugt vom ökologischen Verständnis der Jäger, daß sie die notwendigen Erhöhungen der Abschlußzahlen in den meisten Fällen akzeptieren und mittragen.

Hier soll nun dargestellt werden, wie der ökologisch ausgerichtete Waldbau zur Verbesserung der Äsung bzw. des Lebensraumes beiträgt. Rückblickend muß festgestellt werden, daß seit dem Beginn einer „modernen“ Forstwirtschaft, etwa ab der Mitte des 18. Jahrhunderts – besonders

in den letzten 100 Jahren – viele Fehler in der Bewirtschaftung des Waldes gemacht wurden.

### Alte forstliche Fehler

In vielen Bereichen Oberösterreichs würden von Natur aus Mischwälder aus Laub- und Nadelbäumen vorherrschen. Tatsächlich werden jedoch seit Generationen durch wirtschaftlichen Druck fichtenreiche Wälder bevorzugt und Laubwälder aus Eiche, Buche, Bergahorn, Linde, Esche usw. zurückgedrängt. Gerade im Alpenvorland, wo die Fichte von Natur aus nicht

oder nur vereinzelt vorkommen würde, stocken heute zu viele Fichten, zum Teil als Reinbestände. Die österreichische Forstinventur zeigt deutlich (Graphik 1) in welchem Ausmaß Fichtenbestände die ehemaligen Mischwälder ersetzt haben.

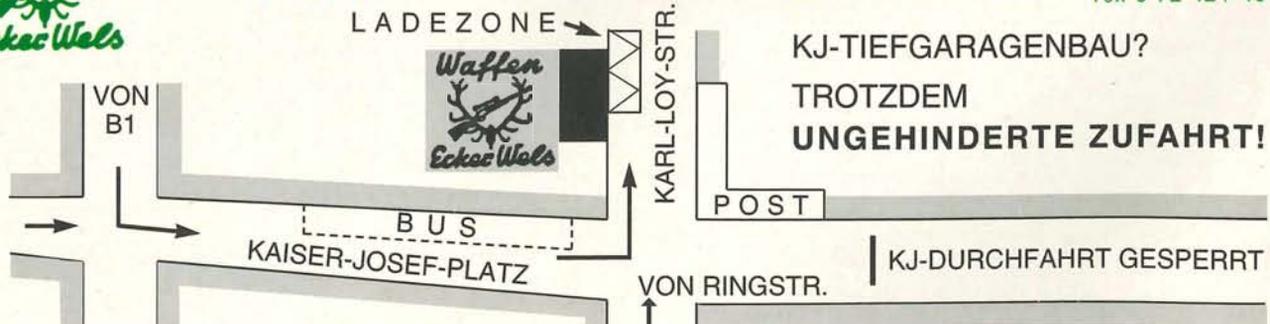
Fichten-Reinbestände wirken sich in tieferen Lagen sehr ungünstig auf den Boden aus; sie führen zu Humusverlust und zur Verschlechterung des Wasserhaushaltes. Sie sind sehr anfällig für Insekten- und Pilzbefall wie auch für Schneedruck und Sturm. Für das Wild bieten diese schlag-



# WAFFEN ECKER WELS

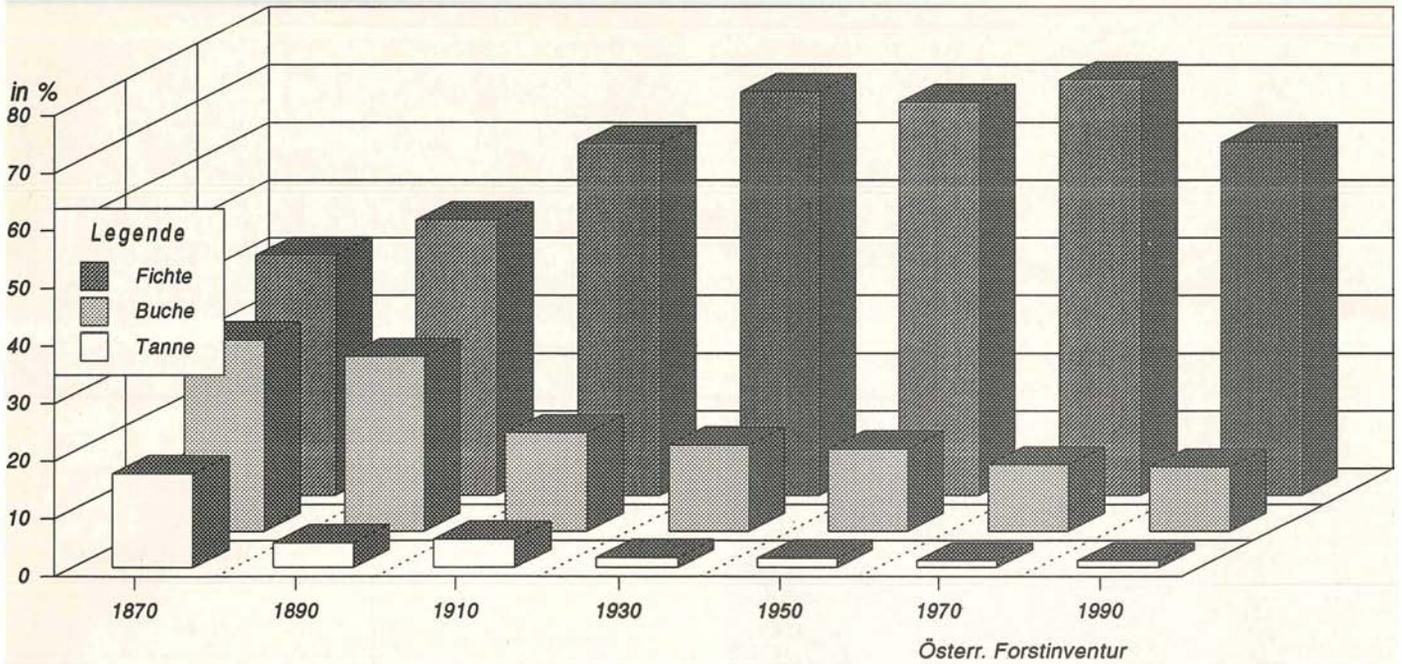
4600 W E L S  
Karl-Loy-Straße 3  
Tel. 0 72 42 / 46 737

LADEZONE →



KJ-TIEFGARAGENBAU?  
TROTZDEM  
UNGEHINDERTE ZUFAHRT!

## Flächenanteile der Baumarten



weise bewirtschafteten Fichtenwälder zwar Besiedlungsanreiz, aber wenig Äsung.

### Umdenken durch Schadereignisse

Seit etwa 20 Jahren häufen sich die Schadereignisse im Wald. Die sogenannten „zufälligen“ Nutzungen wurden zur Regel, sie übertrafen oft den geplanten Einschlag. Schon seit langem warnten Forstleute vor dieser Entwicklung und forderten eine naturgemäße, d. h. eine kleinflächige und besser auf den Standort abgestimmte Bewirtschaftung. Sie galten in der Vergangenheit aber oftmals als Querköpfe und Sonderlinge. Erst nach dem Schneedruck 1979 begann ein allgemeines Umdenken, und seit der großen Sturmkatastrophe in der Nacht vom 28. Februar auf den 1. März 1990 ist es unter Forstleuten unbestritten, daß nur durch eine ökologisch orientierte Waldwirtschaft stabile und nachhaltig leistungsfähige Wälder aufgebaut werden können, die die Bodenkraft erhalten und dem Wild seinen Lebensraum sichern (Graphik 2). Dieses Umdenken drückt sich auch in der Zusammensetzung der Forstpflanzen aus, die in den letzten 15 Jahren für Aufforstung verwendet worden sind.

### Jagdliche Vorteile der Naturverjüngung

Die wesentlichen Merkmale der naturnahen Waldbewirtschaftung sind das Vermeiden von Kahlschlägen und die Intensivierung der Naturverjüngung – vor allem der Mischbaumarten. Die für eine kleinflächige Bewirtschaftung erforderliche Erschließung der Wälder mit Forststraßen und Rückwegen ist heute weitgehend gegeben. Es ist immer wieder erfreulich zu sehen, wie die Samen we-

niger Bäume genügen, um eine dichte Naturverjüngung zu bewirken. Besonders Bergahorn und Esche können sich sehr rasch ausbreiten, weil ihre Samen vom Wind über größere Flächen verteilt werden.

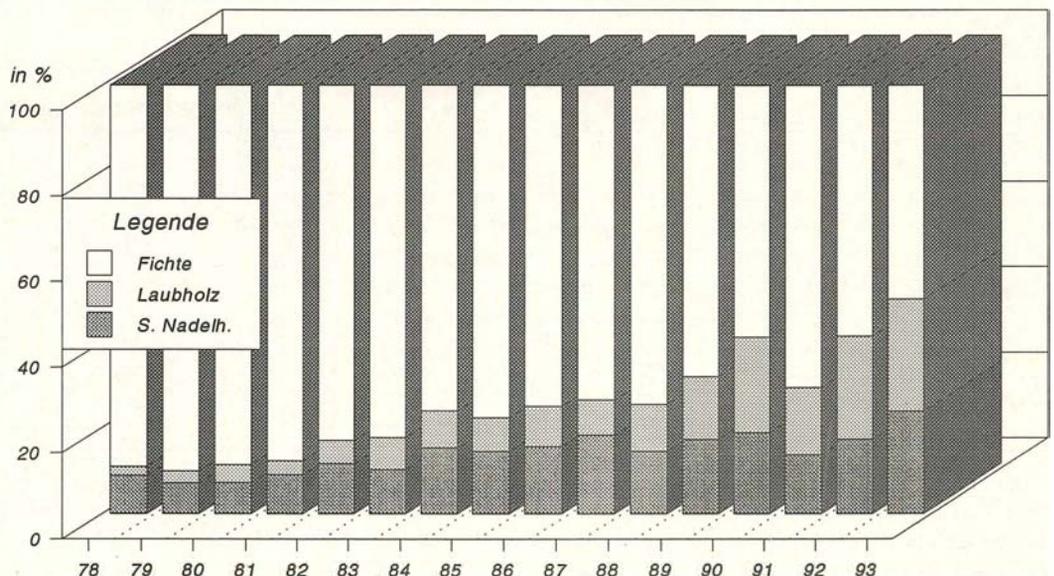
Bei der Verbreitung schwererer Samen, wie Eicheln und Bucheckern, ist der Eichelhäher eine große Hilfe. Ihm gelingt es, auch von wenigen Eichen-Samenbäumen Verjüngung auf großen Flächen zu bewirken. Daß der früher

verfolgte Eichelhäher heute zunehmend geschützt wird, spricht für das bessere Verständnis für ökologische Zusammenhänge.

Die Naturverjüngung läßt sich durch Vorrichtung der Bestände zusätzlich fördern. Diese natürliche Verjüngung von Laubbaumarten und Tannen hat neben unzähligen ökologischen und wirtschaftlichen auch jagdwirtschaftliche Vorteile. Bei einer gelungenen Verjüngung, die aus zehntausenden ja hunderttausenden

## Baumartenanteile beim Forstpflanzenverkauf

(OÖ von 1978-1993)





**Wald ohne Äsung**

Pflanzen bestehen kann, spielt ein mäßiger Verbiß keine Rolle mehr, es bleiben immer noch genügend Pflanzen für den künftigen Bestand übrig. Diese Form der Äsung ist vor allem deshalb so wertvoll, weil dadurch die Äsungsbasis im Winter verbessert wird. Da das Ziel ein kleinflächig strukturierter Waldaufbau ist, müssen wir aufgerissene Bestandesränder und Bestandeslücken nach Käferbefall oder Schneebruch als Chance sehen. Gerade in solchen Lücken kommt oft reichlich Naturverjüngung. Durch vorsichtiges Rändeln können die Lichtverhältnisse so gesteuert werden, daß sich die Naturverjüngung gut entwickeln kann.

**Mehr Laubbäume bei der Pflanzung**

Es gibt kaum Schlagflächen, auch nicht nach reinen Fichtenbestockungen, wo nicht

einige Laubbölzer natürlich aufkommen. Daher soll man nicht stur Fichtenreihen darüberpflanzen und alles, was schon da ist, übersehen oder gar wegschneiden! Wegen der großen Bedeutung der Mischwälder wird die Aufforstung aus Bundes- und Landesmitteln gefördert, wenn mindestens 30 % Laubbaumpflanzen und maximal 50 % Fichten bei der Kultur verwendet werden.

**Tanne unersetzlich**

Ein besonderes Augenmerk müssen wir auf die natürliche Verjüngung der Weißtanne legen. Von Natur aus würde sie in großen Teilen Oberösterreichs vorkommen; durch Wildverbiß, eine zu großflächige Waldbewirtschaftung und durch die Auswirkungen der Luftverschmutzung ist ihr Anteil jedoch stark zurückgegangen. Es gibt aber keine heimische Baumart, die



**Naturverjüngung – genug Äsung**

schwere Böden besser aufschließen kann als die Tanne. Sie ist daher für die Durchwurzelung und Sicherung des Bodens unersetzlich.

**Bestandespflege, Durchforstung:**

In Oberösterreich sind die meisten Wälder, vor allem die jüngeren Bestände, viel zu dicht. Die österreichische Forstinventur 1986/90 weist für Oberösterreich einen Durchforstungsrückstand von etwa 10 Millionen Festmetern aus! Es ist aus vielen Gründen schade, daß dieser Rückstand so außerordentlich hoch ist: Den Grundbesitzern entgehen dadurch Arbeitseinkommen, und die Bestände sind durch die unterbliebenen Durchforstungen anfällig für Sturm und Schneedruck. Schließlich kommt durch den Dichtstand der Bäume zu wenig Licht auf den Boden; der krautige Bewuchs fehlt daher als Äsung. Eine rechtzeitige Bestandespflege würde mithelfen, die

Äsungssituation zu verbessern.

**Auf den Waldrand nicht vergessen!**

Waldränder sind die Visitenkarten des Waldes nach außen. Gut aufgebaute, stufig ansteigende Waldränder mit Sträuchern und kleineren Baumarten (Eberesche, Kirsche usw.) bieten einen wertvollen Schutz für das Waldinnenklima und viele Tierarten. Waldränder und Hecken mit vielen einheimischen Sträuchern bieten gute Deckung und wertvolle Wild-Äsung.

Wegen des unbestritten hohen ökologischen Wertes der Flurgehölze wird das dafür erforderliche Pflanzenmaterial bis zu 80 % der Gesamtkosten aus Landesmitteln gefördert. Sehr viele Jäger haben in den letzten Jahren von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und tausende Meter Hecken gepflanzt und Waldränder gestaltet. Sie haben da-



**Viel Tanne – viel Äsung**

mit einen wertvollen Beitrag zum Naturschutz geleistet und den Lebensraum des Wildes verbessert.

### Nicht alles aufforsten!

Heute bieten sich vermehrt landwirtschaftliche Flächen zur Aufforstung an. Der Reiz unserer Landschaft besteht jedoch im Wechsel zwischen Ackerflächen, Wiesen und Wald. Daher soll insbesondere in gut bewaldeten Gebieten nicht jede Fläche aufgeforstet werden; oft ist es günstiger, statt dessen zur Verbesserung des natürlichen Äsungsangebotes Wildwiesen und Wildäcker anzulegen.

### Es gibt viele positive Beispiele

Es gibt in Oberösterreich viele Beispiele, die zeigen, daß Waldwirtschaft und Jagd in Harmonie bestehen können. Ein derartiger Forstbetrieb ist die Stimpfl Abele'sche Forstverwaltung Freudenthal im Bezirk Vöcklabruck. Hier



### Wald und Wild im Gleichgewicht

wird seit zwei Generationen der Wald naturnah bewirtschaftet. Nachdem der Wildbestand an den Lebensraum angepaßt worden war, verjüngten sich alle Baumarten so gut, daß Aufforstungen praktisch nicht mehr notwendig sind. Ein Verbiß wird hier nicht zum Schaden und das Rehwild findet auch im Winter reichlich Äsung. In der

Verjüngung ist der Tannenanteil sogar so hoch, daß problemlos Christbäume entnommen werden können.

### Schlüsselfunktion der Jagd

Um den Lebensraum des Wildes durch waldbauliche Maßnahmen verbessern zu können, muß der Wildbestand vorerst an die bestehenden Revierverhältnisse angepaßt werden, da-

mit die waldbaulichen Maßnahmen nicht schon in der Anfangsphase zum Scheitern verurteilt sind. Solange jede ankommende Laubholzverjüngung schon im Keimlingsstadium zum Wildfutter wird, können waldbauliche Maßnahmen nicht zum Ziel führen. Weiters dürfen die waldbaulichen Maßnahmen nicht auf wenige Waldorte beschränkt bleiben, sondern müssen in möglichst vielen Revierteilen einsetzen. Nur so wird das Äsungsangebot auf einer breiten Basis verbessert und Wildkonzentration vorgebeugt.

Letztendlich muß uns bewußt sein, daß die gesamtgesellschaftlich geforderte Umstellung des Waldbaues auf naturnahe Strukturen nur durch eine Anpassung des Wildstandes gelingen kann. Der Jagd kommt daher für den naturnahen Waldbau eine Schlüsselfunktion zu.

# WAFFEN WIESER

Büchsenmachermeisterbetrieb

4400 Steyr

Telefon 0 72 52/53 0 59

Stets gut sortiert und preisgünstig: Neuwaffen sowie Gebrauchtwaffen, Munition, Optik, Jagdbekleidung, Ruten, Rollen, Fischereizubehör und vieles mehr in großer Auswahl vorhanden.

#### Neuwaffen:

Suhler BBF Kal. 6,5x57 R/16  
m. ZF Habicht 6x S 49.000.-  
Sabatti BBF Kal. 5,6x50 R Mag./20/76 S 14.800.-  
Sauer 200 L Kal. .300 Win. Mag. S 21.000.-  
Sonderpreis  
Sodia BBF Mod. Standard Kal. .222  
Rem./20/76 S 28.800.-  
Sodia BBF Mod. Jagd Kal. 5,6x50 R Mag.  
20/76 m. Habicht 6x42 S 47.900.-  
„Die leichteste BBF der Welt“ (2,3 kg!)  
Die Neuheit für jeden Hundefreund: das „drahtlose  
Hundehalsband“. Fordern Sie Unterlagen an!

#### Gebrauchtwaffen:

Mauser Mod. 66, Kal. 7x64 mit  
Zeiss 1A S 25.000.-  
Ferlacher BBF Kal. 6,5x57 R/16/70  
m. Zeiss S 44.000.-  
Weatherby 7x64 m. Zeiss var. und  
Suhler Mont. S 23.900.-  
Steyr-Mannlicher Kal. 375  
m. Habicht 3-12x56, neuwertig S 28.000.-  
Steyr-Mannlicher .243 mit 3-9x40,  
1a-Schaft S 22.000.-  
Steyr-Mannlicher Luxus 6 mm Rem.  
mit Habicht 2,2-9x42 S 24.000.-

Waffen Wieser, der Garant für Kompetenz und Beratung.

Gut sortiertes Lager an Faustfeuerwaffen mit Testmöglichkeit im eigenen Schießkeller.

**Übrigens:** Als Meisterbetrieb übernehmen wir alle Reparaturen und sind Spezialist für Steyr-Mannlicher-Jagdwaffen.

# Waldverjüngung und Wildverbiß

## Über Vegetationsgutachten als Grundlage zur Abschlußplanung

Dipl.-Ing. Stefan Fellingner

### Teil III

Bisher war (und ist) in den meisten mitteleuropäischen Ländern die Grundlage zur Abschlußplanerstellung der „gezählte“ (bzw. gemeldete) Wildbestand. Zumindest theoretisch war dies der Fall, denn im Wald lebendes Schalenwild läßt sich kaum zählen (Gossow 1976, Stagl und Margl 1977, Briedermann 1982, Fellingner 1987, Sangmeister 1987). Praktisch wurde oft jener Wildstand angegeben, der zur Genehmigung des gewünschten Abschusses erforderlich war. Falls der Abschlußantrag einigermaßen mit der Revierfläche und den Interessen der Nachbarn übereinstimmte, wurde diesem auch stattgegeben.

Früher hatten der Abschlußplan und die ihn unterstützenden/ergänzenden Verordnungen und Richtlinien primär die Aufgabe, den Abschluß nach oben hin einzuschränken, waren also ein „Hegeinstrument“. Er war hauptsächlich am Wild orientiert, dessen Übernutzung er verhindern sollte. Erst in jüngerer Zeit bekommt der Abschlußplan mehr den Charakter eines Abschlußauftrages, um übermäßige Wildschäden am Wald zu vermeiden.

Mit der geänderten Hauptfunktion des Abschlußplanes ist es erforderlich, auch die

wichtigste Grundlage zu seiner Erstellung zu ändern. Statt des Wildbestandes rückt jetzt der Waldzustand in den Mittelpunkt des Interesses. Es ist daher naheliegend, den Vegetationszustand (Verbißgutachten, Waldverjüngungsanalyse, forstl. Fachgutachten, Wildschadenkontrollsystem etc.) zur wichtigsten Grundlage bzw. Bezugsgröße der Abschlußplanung zu machen.

Die Ergebnisse derartiger Vegetationsgutachten wurden in den letzten Jahren verstärkt bei der Abschlußplanung bzw. Begründung erhöhter Streckenaufgaben miteinbezogen (Dewitz 1987, Enke 1987, Scheiring 1987, Jagdgesetz Vorarlberg 1988, Weidenbach 1989, Donaubaue 1990, Reimoser 1990) und als ein entscheidendes Kriterium für die Erstellung der Abschlußpläne in immer mehr Landesjagdgesetzen verankert (Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Tirol, Vorarlberg).

### Wovon hängt es ab, ob Pflanzen verbißen werden?

In den meisten Fällen besteht aber *keine lineare Beziehung zwischen Pflanzenverbiß (Forst- bzw. Weiserpflanzen) und der Höhe des Wildbestandes.*

Neben der Höhe des Wildbestandes sind nach Petrak (1989) nämlich noch folgende Faktoren entscheidend für die

Intensität der Beäugung der Einzelpflanzen:

- Beliebtheit der betreffenden Pflanze
- Phänologischer Zustand zum Zeitpunkt der Beäugung
- Erreichbarkeit für das Wild (z. B. bei Schnee)
- Artenspektrum der vorhandenen Pflanzengemeinschaft
- Angrenzende Pflanzengemeinschaften
- Jahreszeit und das davon abhängige Gesamtnahrungsangebot des Lebensraumes für das Wild
- Tageszeit
- Einfluß des Menschen, der über Land- und Forstwirtschaft auf das Artengefüge einwirkt und z. B. auch über Jagd und Erholung das Raum-Zeit-System des Wildes beeinflusst.

Das entscheidende Kriterium für die Abschlußplanung ist aber nicht der Zustand von Einzelpflanzen, sondern der Zustand der Waldverjüngung, und dieser hängt zusätzlich noch von vielen anderen Faktoren ab, nur einer davon ist die Wilddichte, und Wilddichte ist insofern nur eine relative Größe (vgl. z. B. Donaubaue et al. 1990).

Es ist aber möglich und absolut zielführend, aufgrund verschiedener Kennzahlen auf relative Verbißbelastungen (in Relation zu Vergleichsflächen, bereits durchgeführten Erhebungen bzw. Sollzu-

ständen) zu schließen und von diesen Ergebnissen vom bisherigen Abschlußplan ausgehend, einen neuen Abschlußplan zu erstellen und problemensprechend anzupassen (Beibehaltung, Steigerung, Senkung des bisherigen Abschusses). Donaubaue et al. (1990) halten fest, daß auch „Wildstandsangaben nicht realistisch oder objektiv genug sind, um darauf eine handfeste Abschlußplanung aufbauen zu können“. Sie legen dar, daß „man es dabei lediglich mit mathematischen Tautologien zu tun hätte; rechnerisch zwar richtig, aber ohne konkretisierbaren und kontrollierbaren Bezug zur Schalenwildwirklichkeit“. Ein „konkretisierbarer und kontrollierbarer Bezug“ wäre aber einigermaßen gegeben, wenn man vom Vegetationszustand ausgehen würde.

Auch aufgrund der bereits angeführten gewandelten Bedeutung der Abschlußpläne sollten Kennzahlen aus Verbißaufnahmen im Rahmen forstlicher, wildökologischer Gutachten eine wesentliche Grundlage zur Abschlußplanerstellung sein, allerdings bleiben dabei nur schwer beseitigbare Schwachstellen vorhanden. Als positive Nebenwirkung der Verbißaufnahmen sind die Aufklärung und Hebung der Waldgesinnung der Jägerschaft, der Erfassung der Äsungspalette des Wildes sowie das Erkennen von Einstandsschwerpunkten und Problemgebieten (Möglichkeiten der kleinräumigen Abschlußintensivierung bzw. -abstimmung) anzuführen.

### Weitere Grundlagen zur Abschlußplanerstellung

In Ergänzung zu den Vegetationsgutachten sollten folgende Faktoren für die Erstellung eines Abschlußplanes mitberücksichtigt werden:

- Lebensraumgegebenheiten



### Hohe Auszeichnung für Landesforstdirektor i. R. Hofrat Dipl.-Ing. Friedrich Schwarz

Mit dem Ehrenzeichen in Silber dankte der OÖ. Landesjagdverband dem ehemaligen Landesforstdirektor für dessen beispielhafte Zusammenarbeit. Hofrat Dipl.-Ing. Friedrich Schwarz war und ist beehrter Ratgeber in Sachen Wald und Wild. Er hat sich ob seiner objektiven kritischen, jedoch kooperativen Art Achtung und Respekt erworben. Die oberösterreichischen Jäger wünschen Hofrat Schwarz einen geruhsamen, mit jagdlichen Freuden erfüllten Lebensabend.

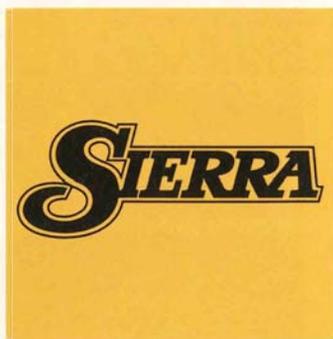
(nutzbare Jagdfläche, Wald-, Wiesen-, Feld- und Wasseranteile, aber auch Eignung für bestimmte Wildarten)

- Wildschäden (Verbiß-, Fegge-, Schälschäden)
- Einstellung der Jagdinhaber (allgemeine Betriebslinie, Persönlichkeitsstruktur des Wirtschaftsführers, ortsübliche Gepflogenheiten besonders bei Genossenschaftsjagden)
- Öffentliche Meinung
- Höhe und Vollzug des bisherigen Abschußplanes (Fallwildanteil)
- gezählte Wildstände (Rotwildfütterungsstand, Gamszählungen)
- Stellungnahme der Grundbesitzer und Jagdausübungsberechtigten (besonders im Hinblick auf die wirtschaftliche Bedeutung der Jagd die Erfüllbarkeit des Abschußplanes)
- Jagdpolitische Überlegungen.

## Methodik der Verjüngungsanalyse

Die unterschiedlichsten Verfahren, von subjektiven Schätzungen über Probekreise bis zu mehr als kilometerlangen Aufnahmestreifen, wurden entwickelt und haben sich mehr oder weniger gut bewährt. Eine besondere Bedeutung kommt der Dichte und Auswahl der Aufnahmepunkte zu. Die Aufnahmemethodik sollte folgende Voraussetzungen erfüllen:

- einfach (Gerätschaft, Arbeitsgang)
- kostengünstig
- nachvollziehbar (genaue Karteneintragung bzw. Markierung)
- repräsentativ und aussagekräftig zumindest für Hege- ränge, besser auch für einzelne Jagdreviere (z. B. im Zusammenhang mit revierübergreifender Wildverteilung)
- objektiv (Wahl der Aufnahme- flächen, Aufnahme im Beisein des Jagdaus- übungsberechtigten)
- Berücksichtigung des ange- strebten Verjüngungszieles
- Erfassung des Keimlings-

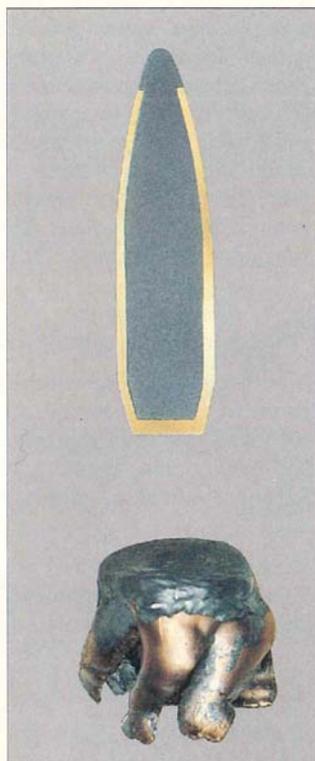


## Die Büchsen- Patrone für Jagd und Sport

Mit der Aufnahme des Sierra-Geschosses in die Hirtenberger Büchsenpatronenpalette wurde diese um eine interessante Variante bereichert. Es handelt sich dabei um ein hochpräzises Geschoss in Teilmantelkonzeption, das für die jagdliche Verwendung gleichermaßen geeignet ist, wie für den Schießstand.

Das Geschoss weist eine ideale ballistische Form von der aerodynamischen Spitze bis zum Torpedoheck auf. Es begeistert den Schützen in der hervorragenden Umsetzung des Leistungsspektrums von Waffe und Optik in hervorragende Trefferergebnisse, die bisher nur von wiedergeladenen Patronen erreicht wurden.

Diese Eigenschaften sind natürlich auch im jagdlichen Einsatz, insbesondere auf große Distanzen, sehr gefragt.



Hirtenberger offeriert mit dem Sierra-Geschoß die ideale Symbiose der vorgenannten Leistungskriterien und der Möglichkeit der jagdlichen Nutzung des gleichen Geschosses.

Das verwendete Mantelmaterial ist Tombak. Das Geschoss ist nur zum Teil ummantelt. Die weiche Bleispitze sorgt für rasche Zerlegung des Geschosses.

Bei genügend hoher Auftreffenergie und gutem Sitz des Treffers ergibt sich sehr gute Augenblickswirkung. Sie tritt infolge hoher zerstörender Wirkung, bedingt durch hohen Deformierungsgrad und guter Splitterwirkung ein.

Mit Sierra-Geschossen bietet Hirtenberger dem jagdlich und sportlich interessierten Schützen eine äußerst preisgünstige Patrone, deren hervorragende Leistungen auf der Jagd wie auch am Schießstand jegliche Sorge über die wohl richtig getroffene Produktauswahl vergessen läßt.

**Kaliber-Palette vollständig bei Ihrem Büchsenmacher und im Fachhandel erhältlich.**

**NEU**



Hirtenberger AG · A-2552 Hirtenberg · Leobersdorfer Strasse 33 · Telefon 02256/81 184-0 · Telefax 02256/81 807

verbissenes (nur durch wiederkauerdichte Kontrollzäune möglich; Frage des Weideinflusses – gestaffelte Zäunung)

Die einzelnen hier angeführten Voraussetzungen stehen in einem gewissen Widerspruch zueinander, vor allem die Forderung nach Einfachheit und Kostengünstigkeit mit den anderen Erfordernissen. Es wäre wahrscheinlich empfehlenswert, die Aufnahmen auf Hegeringebene durchzuführen und in Abhängigkeit vom Ergebnis für den Hegering Empfehlungen für die Abschlußplangestaltung und -verteilung (revierweise) zu erlassen. Ist die Verbißbelastung einzelner Reviere von der des gesamten Hegeringes stark abweichend, so soll es den Jagdberechtigten bzw. den zuständigen Forstorganen freigestellt sein, für das jeweilige Revier dies (eventuell anhand der im Hegering angewandten Methoden) zu dokumentieren, um so eine vom Hegering abweichende Abschlußzuteilung zu erwirken. Meiner Meinung nach ergeben 2 m breite und ca. 50 m lange Aufnahme-streifen, die in entsprechender Dichte zufällig verteilt werden, praktikable und durchaus ausreichend genaue Kennzahlen. Derartige Trakte dürfen aber nicht zu kurz sein, da

sonst die Gefahr besteht, daß besonders bei uneinheitlichen Verjüngungsflächen, die Kennzahlen durch einzelne dichte Verjüngungskerne bzw. Blößen verfälscht würden. Günstig wäre es hingegen, lange Aufnahmestreifen anzulegen (durchaus einige 100 m je nach Größe der Verjüngungsfläche) und darauf kurze (10 bis 40 m), zufällig bzw. systematisch ausgewählte Abschnitte aufzunehmen und diese wie einen einzigen Trakt auszuwerten.

Es dürfte nicht erforderlich sein, den Keimlingsausfall durch Verbiß, bei jeder Verbißaufnahme mitzuerheben, wozu eigentlich Kontrollzäune erforderlich wären, sondern es würde ein grobmaschiges Kontrollnetz auf verschiedenen Standorten reichen. Das Ergebnis der Verjüngungsaufnahmen sind verschiedene Kennzahlen.

#### Kennzahlen aus Waldverjüngungsanalysen

Im folgenden Teil werden zunächst die Vor- und Nachteile verschiedener Kennzahlen bzw. deren Eignung als Schadensindikator näher erörtert.

#### Verbißprozent:

Es drückt die Verbißhäufigkeit aus und ist als Anteil der



In der Genossenschaftsjagd Gampern erlegte Franz Pühringer im Juni dieses Jahres in seinem Revier diesen vier Jahre alten, abnormen Rehbock.

verbissenen Pflanzen an den insgesamt vorhandenen Pflanzen (eventuell je Baumart) definiert. Hinsichtlich des forstlich relevanten Verbißschadens für den Waldbestand ist

vor allem die Anzahl der insgesamt vorhandenen Pflanzen entscheidend und die Definition, welche Pflanzen als verbissen eingestuft werden. Es sollten dabei nur solche Pflanzen als verbissen erfaßt werden, bei denen der Verbiß forstlich relevante Einbußen des Höhenwachstums bzw. des Gesamtwachstums oder der Holzqualität bewirkt.

Der Vorteil der Kennzahl „Verbißprozent“ liegt darin, daß sie einfach zu berechnen, gut mit den Ergebnissen anderer Untersuchungen zu vergleichen ist, schnell auf steigenden bzw. sinkenden Verbißdruck reagiert und daher diesen relativ treffend widerspiegelt und daß sie sich daher auch gut eignet, die Bedeutung verschiedener Einflußfaktoren auszudrücken.

Als Nachteil zu werten ist die Tatsache, daß das Verbißprozent kaum Rückschlüsse auf die ökonomische bzw. ökologische Bedeutung des Verbisses zuläßt. Ein hohes Verbißprozent kann sogar auf eine

An den  
OÖ. Landesjagdverband

Humboldtstraße 49  
4020 Linz

Bitte in Blockschrift ausfüllen

Meldung über Adressenänderung

Familienname: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Mitgliedsnummer: \_\_\_\_\_ Titel: \_\_\_\_\_

Geb.-Datum: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_

alte Adresse: \_\_\_\_\_

neue Adresse: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

besonders reichliche Verjüngung hinweisen, siehe Teil I dieser Serie „Wildverbiß kann nützlich sein“.

#### Verjüngungszahl:

Leitet sich von der von Scheiring (1987) eingeführten „Verbißkennziffer“ ab und drückt aus, inwieweit ein angestrebtes Verjüngungsziel erreicht wird. Es werden dabei die vorhandenen Pflanzen den erwünschten gegenüber gestellt. Dieses Verhältnis IST zu SOLL ist über die Gesamtpflanzenzahl, über die Anzahl der Nadel- und Laubbölder getrennt sowie für die einzelnen Baumarten zu ermitteln. Ergibt die Verjüngungszahl der einzelnen Baumarten einen Wert (Quotient) von mindestens 1 so ist das Verjüngungsziel erreicht. Ist die daraus resultierende Zahl (Quotient) kleiner als 1, dann entspricht die Verjüngungssituation nicht den Anforderungen. Mehrere Ursachen dafür, wie z. B. mangelnde Aufforstung, nicht den Standortbedingungen angepaßte Zielvorgaben und Wildverbiß sind möglich. Dies ist die erste Kennzahl, die von einem konkreten Verjüngungsziel (= SOLL) ausgeht und daher in der Lage ist, einen tatsächlichen forstlichen Verbißschaden auszuweisen. Nachteilig bei dieser Kennziffer ist, daß sehr viel von der schwierigen Definition des Verjüngungsziels abhängt und daß die Verteilung der Bäume über verschiedene Größenklassen berücksichtigt werden muß. Es ist daher günstig, wenn nur die größten Pflanzen der jeweiligen Verjüngung zur Berechnung der Verjüngungszahl herangezogen werden.

#### Verbißzahlen (Fellinger 1991):

Diese Kennzahl spiegelt den tatsächlichen Einfluß des

Wildverbißes auf die Erreichung des Waldverjüngungsziels deutlich wider. Die Verbißzahl drückt aus, wie sich die Verjüngungszahlen verbißbedingt verändern. Ein schadensverursachender Wildverbiß liegt dann vor, wenn man bei dem Sollwert-Vergleich alle im Trakt vorhandenen Bäume (unverbissen und verbissen) miteinbezieht und die Verjüngungszahl größer ist, als sie unter Einbeziehung nur der unverbissenen wäre. Ein möglicher Unterschied ist aber dann unbedeutend, wenn in beiden Fällen die Verjüngungszahl größer 1 ist.

Der Nachteil der Verbißzahl ist vor allem der, daß wie bei der Verjüngungszahl dem festgelegten Verjüngungsziel eine sehr große Bedeutung zukommt. Wird das Verjüngungsziel verbißunabhängig weit verfehlt, so läßt sich meist kaum ein „Wildeinfluß“ nachweisen. Dies deshalb, weil der Verfehlung des Verjüngungsziels eine dominante Bedeutung zukommt, was auch richtig ist. Denn es kann der Wildverbiß nicht von Bedeutung sein, wenn keine verbeißbaren Pflanzen vorhanden sind. Es ist aber durchaus möglich, daß auf der gleichen Fläche bei dem gleichen Wildstand dem Verbiß eine große Bedeutung zukommen würde, wenn die dem Verjüngungsziel entsprechenden Pflanzen vorhanden wären oder ein anderes Verjüngungsziel gesetzt wird.

#### Ausblick

Trotz aller Problematik, die Waldverjüngungsanalysen mit sich bringen, ist es sicherlich richtig, den Zustand der Vegetationsdecke zum bedeutendsten Kriterium der Schalenwildbewirtschaftung (Ausnahme Gams- und Steinwild über der Waldgrenze und bedingt auch Schwarzwild) zu machen. Gleichzeitig muß aber unbedingt davor gewarnt werden, davon „Schwarz-Weiß-Zahlen“ zur Lösung des Wald-Wild-Mensch-Problems zu erwarten bzw. darin gar der Weisheit letzten Schluß zu sehen!

#### Silorundballen

1a-Qualität, 100 % ampferfrei, zu verkaufen.

Habe Viehbestand aufgegeben, kann daher jedes Jahr verlässlich liefern!

Tel. 0 72 56/81 34  
oder 85 22

# Preiswerte Jagdsaison

Jetzt zugreifen

## ANTONIOZOLI Repetierer

Mod. 1900 Lux, „gravierte“ Ausführung, Kaliber .243 Win, 6,5x57, 7x64, .30-06 Win., 7 mm Rem.Mag., .300 Win.Mag., inkl. 6fach Zielfernrohr Swarovski oder Kahles, inkl. Schwenkmontage



Exklusiv bei AUSTRO-JAGD  
**18980,-**

## ZOLI BBF

Bockbüchseflinte RT inkl. Swarovski oder Kahles 6fach Zielfernrohr, inkl. Schwenkmontage, Kaliber: .22 Hornet, .222 Rem., .243 Win., 6,5x57R, 7,65R, .30-06, Schrot: 12, 16 o. 20/76



**28480,-**

## FAUSTI ELEGANT

Bockdoppelflinte mit Ejektor und umschaltbarem Einabzug. Kaliber: .12 und .16. Für Kaliber .20 Aufpreis von S 590,-



**6980,-**

## Spitzenpatronen BRUNNSTEINER

Exklusiv bei Austro-Jagd EXPRESS, Stk.....5,20 ab 500 Stück.....5,00



österr. Qualität

**4,80**  
ab 3.000 Stück

## Der neue AUSTRO-JAGD KATALOG ist da!

Mehr Inhalt und Top-Angebote. Holen Sie sich Ihren neuen Austro-Jagd Katalog - bei Ihrem Austro-Jagd Partner.



Preisgünstig kaufen - beim Fachmann!  
Jetzt zu

# AUSTRO JAGD

BÜCHSEN  
MACHER  
MEISTER  
BETRIEB

## Ihre AUSTRO-JAGD Partner

### Waffen Ortner

4710 Grieskirchen, Tel. 07248/62502  
4910 Ried, Tel. 07752/84648

### Hans Daniel

5280 Braunau, Tel. 07722/2683

### Hubert Messner

4020 Linz, Tel. 0732/779800

### Herbert Wertgarner

4470 Enns, Tel. 07223/2264-10  
4600 Wels, Tel. 07242/45650

### Waffen Enengl

3910 Zwettl, Tel. 02822/52388

### Waffen Sodja

5020 Salzburg, Tel. 0662/872123

# Erfahrungen bei der Markierung von Rehen

## Abschuß und Auffindung markierter Rehe sofort melden

Peter Hangweier, Pram, Hundereferent des Bezirkes Grieskirchen

Nach meinen Aufzeichnungen markierte ich seit 20 Jahren 129 Rehkitze auf einer 250 ha großen Jagdfläche mit überwiegend Wiesen und Äckern und eingestreuten Feldgehölzen und Strauchgruppen. In den Jahren 1973 und 1974 verwendete ich „rote Knöpfe“ und seit 1975 die verschiedenfarbigen Plastikmarken des OÖ. Landesjagdverbandes. Meist erfrage ich die Mähtermine und suche ein bis zwei Stunden vorher und während der Mahd die betreffenden Wiesen ab. Bei gleichzeitiger Mahd bei mehreren Bauern beginne ich die Suche auf Wiesen ohne aufgestellte „Wildschrecken“. Vor der Markierung beobachte ich die einzelnen Geißen und lasse nach Gefühl und Erfahrung in den letzten Jahren die Wiesen vom Hund absuchen. Ein feinasiger und fermer Hund vernimmt bei gutem Wind auch im hohen Gras Rehkitze über 20 m weit (Bild 1) und muß die Kitze und brütenden Fasanhennen sicher und ausdauernd vorstehen (Bild 2). Ganz junge Hasen werden fallweise vom Hund überlaufen und dann trotz Wildrettereinsatz



**Bild 1:** Deutsch-Kurzhaar „Minos von Wasserschling“, Besitzer Hangweier, steht bei gutem Wind Rehkitze in hohem Gras auf über 20 m vor.

gemäht. Meinen Hunden verdanke ich, daß ich so viele Rehkitze markieren konnte. Bis eine Woche alte Kitze bleiben beim Markieren meist regungslos oder schlafend liegen. Die unmittelbar vor der Mahd aufgefundenen, gleich oder schon früher markierten Kitze verhalte ich zum Flüchten in benachbarte Deckungen. Von ausgemähten Gelegen sind unsere Schlupf- und

Aufzuchterfolge trotz Einsatz von Brutapparaten, Zwerg- und Truthühnern gering. Die 129 Kitze habe ich zwischen 12. April und 13. Juni mit Schwerpunkt um Mitte Mai markiert. Nach Mitte Juni nütze ich die Gelegenheit zur Markierung, die sich nur mehr selten ergibt, nicht mehr. Die spät gesetzten Kitze sind meist schwach und werden Anfang September abgeschossen.

### Meine Schlußfolgerungen aus Beobachtungen und Rückmeldungen von markierten Rehen

1. Auffallend ist, daß sich die jährliche Setzzeit derselben Geiß höchstens um eine Woche verschiebt und auch deren Nachkommen ihre Kitze wieder um denselben Zeitpunkt setzen. Frühsetzende und spätsetzende Generationen?
2. Ein Verlust der Wildmarken kommt öfter vor. Mir ist er zehnmal bei Rehen aufgefallen, deren zweiter Lauscher gekürzt wurde. Dreimal wurden Wildmarken unmittelbar bei Wildzäunen gefunden (Übersicht Nr. 6 und 9).
3. Viele der markierten Kitze bleiben verschollen. Oft werden Kitze trotz verschiedener Maßnahmen und Wildrettereinsatz wenige Tage nach der Markierung verletzt oder getötet. Von 129 markierten Kitzen habe ich später nur von 34 % etwas gesehen und gehört (10 % in der Übersicht).
4. Von den 9 Rehen der Übersicht wurden 5 Böcke erlegt, 1 Bock, 2 Geißen und ein Geißkitz sind Fallwild. Ob-



**Bild 2:** Deutsch-Kurzhaar sicher vorstehend knapp vor der Fasanhenne.



**Bild 3:** Deutsch-Kurzhaarrüde „Baro vom Guttenbrunner Wald“, Besitzer Hangweier, verbellt zweijährigen Spießler, am 4. 5. 1978 markiert, am 14. 8. 1980 150 m vom Setzort erlegt (Übersicht Nr. 2).



Bild 4: Geißkitz mit blauer Marke Nr. 4150, am 15. 4. 1982 markiert, am 14. 10. 1982 400 m vom Setzort überfahren, 13,5 kg (Übersicht Nr. 7).

wohl diese Verteilung wegen der geringen Zahl nicht verallgemeinert werden darf, sind die Ziffern doch aufschlußreich: beim männlichen Wild 17 %, beim weiblichen Wild 100 % Fallwild.  
5. Auch die Altersverteilung, die von der Zahl der in einem Jahr markierten Kitze weitgehend abhängt, ist trotz der geringen Zahl der 44 Rückmeldungen aufschlußreich.

Alter	Jahre	Kitz	1	2	3	4	5	7	9	12
Rehe	Stück	15	9	5	3	3	6	1	1	1

Bei den 6 „rückgemeldeteten“ Böcken der Übersicht ist keiner über 5 Jahre, beim weiblichen Wild ist eine Geiß 9 und eine 12 Jahre. Bemerkenswert ist der zweijährige Knopfer

mit 13,0 kg Wildbretgewicht und 3-cm-Spießen. Wildmarken wurden von einer zweijährigen und einer zwölfjährigen Geiß gefunden.  
6. Das Alter der markierten Rehe stimmt mit den Lehrtafeln von Dr. Kerschagl und vom OÖ. Landesjagdverband (OÖ. Jäger 3/April 1975) gut überein. Öfter ist der Zahnabsciff der beiden Kieferhälften verschieden stark (Über-

sicht Nr. 4 und 11). Beidseitig weniger Zahnabnutzung als dem Alter entspricht, habe ich nie festgestellt. Tatsächlich vierjährige Böcke werden öfter fünfjährig geschätzt (Über-



Bild 5: Fünfjähriger ungerader Sechser mit blauer Marke Nr. 4526, am 15. 5. 1984 markiert, am 31. 7. 1989 um 10 Uhr, 300 m vom Setzort vom Zug überfahren (Übersicht Nr. 8).

# Weltrekord-Patrone



..durch Eigenimport unglaublich günstig! "Maionchi" die italienische Weltrekord-Qualitäts-Schrotpatrone - jetzt in Österreich erhältlich, exklusiv bei Waffen Daniel, Ortner und Sodía.

## SUPERCACCIA

38 gr. Schrotladung!, Kaliber .12 starke und schnelle Patrone mit sehr guter Deckung.  
1 Stück.....5,00  
ab 500 Stk.....à 4,80  
ab 3000 Stk...à 4,50



ös 4,50



## M-SPEED

34 gr. Schrotladung, Kaliber .12, preisgünstige Patrone mit weichem Schrotschuß  
1 Stück.....3,20  
ab 500 Stk.....à 3,00  
ab 3000 Stk...à 2,80



ös 2,80



## M-SPEED HEAVY LOAD

30 gr. Schrotladung, Kaliber .20, schnelle und superstarke Patrone.  
1 Stück.....4,20  
ab 500 Stk.....à 4,00  
ab 3000 Stk...à 3,80



ös 3,80

EXCLUSIV ERHÄLTlich BEI

**Daniel-Braunau**  
für Jagd und Freizeit

A-5280 Braunau/Inn, Palmstraße 11, Tel. 07722/2683



Waffen Ortner, 4710 Grieskirchen, Tel. 07248/62502  
4910 Ried, Tel. 07752/84648



Jagd Waffen u. Bekleidungs-ges. m. b. H.  
A-5020 Salzburg, Vogelweiderstraße 55, Tel. 0662/87 21 23

## Übersicht: Beobachtungen an markierten Rehen

Nr.	Jahr	Geschl.	Markierung		erlegt aufgefunden	Altersschätzung n. Zahnabnutzung, Jahre	Entfernung vom Setzort	Beschreibung (erlegt, aufgefunden, Wildbret- und Geweihgewicht u. a.)
			Nr.	Farbe				
1	1974 20. Mai	w	Knopf, linker Lauscher gekürzt	rot	1983 November	10-12 sehr stark	150	gut verfärbt eingegangen Anfang November
2	1978 4. Mai	m	4310	rot	1980 14. August	2	150	Knopfer, 13 kg, 3 cm Spieße erlegt (Bild 3 – Totverbeller)
3	1978 13. Juni	m	4604	rot	1982 August	5	2000	sehr guter Sechser, 340 g, erlegt
4	1979	m	4309	blau	1984 August	links 5, rechts 6	300	Spießler, enggestellt, 395 g, erlegt
5	1980 17. Mai	w	4221	gelb	1982 21. Mai	2	200	beim Setzen verendet (Kitz steckengeblieben)
6	1981 14. Mai	w	4216	weiß	1993 1. Oktober		300	Wildmarke, an einem Wildzaun aufgefunden
7	1982 15. April	w	4150	grün	1982 14. Oktober		400	überfahren, 13,5 kg (Bild 4)
8	1984 15. Mai	m	4526	blau	1989 31. Juli, 10 Uhr	5	300	vom Zug überfahren, Sechser, 320 g (Bild 5)
9	1986 29. Mai	m	4054	weiß	1988 8. August		300	Wildmarke, neben Wildzaun aufgefunden
10	1987 21. Mai	m	4143	grün	1988 8. August		600	Knopfer, 17,5 kg
11	1988 22. Mai	m	4048	rot	1992 3. August	links 5, rechts 4	400	erlegt im Nachbarrevier, Sechser mit 310 g Geweihgewicht
12	1993 12. April	m	4528	rot				beobachtet im Umkreis von 300 bis 500 m

sicht Nr. 3).

7. Die Standortstreue ist bei den Geißen ausgeprägter als bei den Böcken, die bis zum Alter drei Jahre älteren Böcken weichen müssen. Zwei- und dreijährige Böcke sind später nie mehr in die Nähe des Setzplatzes zurückgekehrt. Es scheint aber sicher zu sein, daß ein vier- oder fünfjähriger Platzbock auch bei Verschlechterung des Einstandes durch Zäunung, Kahlschlag oder Straßenbau im

vertrauten Revierteil verbleibt. Bei elf „rückgemeldeten“ Rehen schwankte die Entfernung zwischen Markierung und Abschluß bzw. Auffindung zwischen 150 und 2000 m, im Durchschnitt 460 m, bei den Böcken 640 m, beim weiblichen Wild 250 m.

8. Der Verlust der Muttergeiß wirkt sich auf das Gedeihen der Kitze sehr ungünstig aus (Übersicht Nr. 12). Auch später im Jahr, wenn die Milchversorgung weniger Bedeu-

tung hat, brauchen die Kitze die Mutter. Verwaiste Kitze werden nach *Ellenberg* nur von verwandten Geißen angenommen, von fremden Geißen aber abgestoßen. Wo mit dem Rehabschuß erst im November begonnen wird und aus größeren Sprüngen die auffallenden Geißen mit Durchschnittsgewicht, ruppiger Decke u. a. entnommen werden, rächt sich der Abschluß ohne Rücksichtnahme auf die Kitze durch höhere Fallwild-

verluste bei Kitzen und Schmalrehen. Die verwaisten Kitze sind führungslos, unerfahren, auf sich angewiesen und so geschwächt, daß sie den Winter nicht überleben. Die Wildmarkierung bringt viele Erkenntnisse, die für das Gedeihen des Wildes und den Hegeerfolg wichtig und für den Jäger interessant sind. Bei der starken naturgemäßen Abwanderung, besonders der ein- und zweijährigen Rehe und der Schwierigkeit und Unsi-

---

## Lebenslauf

---

Setzt ab 1976 regelmäßig im Umkreis von ca. 150 m des eigenen Setzplatzes zwei Kitze, meist Geißkitze. Erstmals 1983 hatte sie kein Kitz, machte während des Sommers einen sehr zahmen Eindruck und ist voll verfärbt neben der Fütterung eingegangen. Auch ihre markierten Geißkitze hielten stets die Setzplatznähe ihrer Mutter ein und waren sehr vertraut untereinander.

---

1979 ein untergewichtiger Knopfer, am 10. Mai schon voll verfärbt.

1980 schiebt er trotz guter Fütterung nur 3 cm hohe dünne rosenlose Spieße. Beginnt am 14. August zu treiben.

---

Im Nachbarrevier erlegt.

---

Seine Mutter ist die Geiß Nr. 1.

1981 ein hoher engstehender Rücksproßgabler (1 Abwurfstange 23 cm und 130 g Geweihgewicht).

1982 und 1983 ein ungerader Sechser (links und rechts) mit gleichbleibender Stangenhöhe und Auslage.

---

Von der recht zottig erscheinenden Muttergeiß konnten 1982 und 1983 je zwei Kitze markiert werden, am 15. April 1982 grün 4149 und 4150 (Bild 4) und am 18. April 1983 rot 4604 und 4610.

Leider wurde im Herbst 1983 die frühsetzende, 5 bis 6 Jahre alte Geiß mit durchschnittlichem Wildbretgewicht und auffallender Färbung der Decke beim Riegeln in einem Sprung Feldrehe erlegt.

---

Der jahrelang stets standorttreue Bock wurde in der Brunft, fünfjährig, vom Zug überfahren.

---

Bald nach dem Setzen entwickelten sich das Bockkitz und das mit Nr. 4065 rot gleichzeitig markierte Geißkitz sehr kräftig, bis Anfang Juli die Muttergeiß überfahren und das Geißkitz am linken Vorderlauf verletzt wurden. Die Zunahme des Wildbretgewichtes der beiden Kitze stockte und erreichte bis zum Winter nur mehr das Durchschnittsgewicht anderer Kitze. Das Geißkitz schonte den verletzten Lauf bis Dezember. Das Bockkitz verfegte die 3 cm langen Erstlingsspieße am 22. Dezember 1993 und schob bald darauf ein überlauscherhohes Sechsergeweih, das der Jährling an einem Tag, am 2. April 1994, fegte.

---

cherheit der Altersansprache am lebenden Wild, braucht kein Jäger ein Schuldgefühl zu haben, wenn er Rehwild erlegt, das in einem anderen Revier markiert oder das älter angesprochen wurde, als die Wildmarke zeigt. **Wer ein markiertes Wild erlegt oder findet, sollte dies sofort dem OÖ. Landesjagdverband melden**, auch wenn die rote Karte für die Rückmeldung (genaue Angabe des Erlegungs- bzw. Auffindungsort-

tes, Datum, Wildart, Geschlecht, Ohrmarke Nr., Farbe, Geweihstufe, Wildbretgewicht, Besonderheiten wie Gesundheitszustand usw.) nicht zur Verfügung steht. Auch eine telefonische Meldung beim Sachbearbeiter der Wildmarkierung, Bezirksinspektor **Fritz Huemer, Dreisesselbergstraße 13, 4160 Aigen i. M., Telefon 0 72 81/284**, wäre denkbar und würde mit Freude angenommen. Beim Abschuß der Geißen

und Kitze und dem verstärkten Wildwechsel nach der Maisernte und Heimfahrt der Berufstätigen in der Dämmerung kommen öfter markierte Rehe zur Strecke. **Wer die Meldung unterläßt, hält wenig von der Wildforschung und Aktion des Jagdverbandes.** Jede unterlassene Meldung bedeutet einen Verlust jagdwissenschaftlicher Erkenntnisse. Die Beobachtung markierter Rehe, oft über Jahre, macht jeden Revier-

gang interessanter und bringt viel Freude und jagdliche Erfahrung. Bei der Jagd lernt man nie aus.

### Jagdrevier

bis zu 600 ha in  
Niederösterreich prompt  
zu vergeben  
Hügellandschaft – Rehrevier  
Tel. 0 222/93 23 04

---

DER OÖ. JÄGER

# Markierungsecke

Friedrich Huemer, Aigen

Im Eigenjagdrevier der Österr. Bundesforste Reichraming (Revierteil Oberplaissa – Almkogl – Katzenhirn) wurde am 2. Juli 1994 ein Iller-Rehbock mit der Lauschermarke Nr. 11046 rot OÖ. erlegt. Die Markierung erfolgte am 6. 6. 1993 im Revier Garsten durch Herrn Konrad Fuchs. Was mag wohl den Bock be-

wogen haben, während eines Jahres ca. 55 bis 60 km nach Süden zu wandern? Seit Herbst 1990 war im Revier Weibern, Bezirk Grieskirchen, ein Bock bekannt, der eine blaue Marke trug. Anlässlich einer Treibjagd im Spätherbst 1991 wurde dieses Stück mit der Marke Nr. 13015 blau OÖ. im genannten

Revier verlutert aufgefunden. Im Frühsommer des heurigen Jahres erfuhr ich rein zufällig von diesem Fall. Meine Nachforschungen ergaben, daß die Markierung Ende Mai 1989 durch Herrn Ferdinand Pichler im Revier Weyregg am Attersee vorgenommen worden war. Dieser sehr gut veranlagte Rehbock – siehe Bild – hat somit in seinem gut zweijährigen Leben eine Strecke von etwa 35 bis 40 km (Luftlinie) nach Norden zurückgelegt.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich wieder einmal die schon so oft geäußerte Bitte wiederholen, sowohl **erfolgte Markierungen** als auch die **Erlegung** oder **Auffindung** von markiertem Wild doch dem OÖ. Landesjagdverband oder auch direkt mir – unter der Telefonnummer 0 72 81/284 – mitzuteilen!

## WILDKÜHL-SCHRÄNKE AUS EDELSTAHL

Einfach hinstellen  
Keine Montage  
Einfache Reinigung  
Aufnahmeschale für Innereien etc.

# Höller

Groß- und Fachhandel  
4664 Oberweis bei Gmunden  
Tel. 0 76 12/28 01/232

Nur bei entsprechenden Angaben ist es möglich, die Jägerschaft über interessante Fälle – die beiden vorerwähnten sind hierfür gute Beispiele – zu informieren!



Franz Obermayer, langjähriger Jagdleiter von Alkoven und Konsorte in Leonding, konnte zu seinem 88. Geburtstag einen braven Bock erlegen. Weidmannsheil!



Mitte Mai fand Jagdleiter Franz Sickinger im Revier Dimbach zwei Häupter und Teile von Läufen von ein paar Tage alten Rehkitzen, wobei bei beiden der Äser teilweise weggefressen war. Wurden den Spuren zufolge diese Kitze Opfer eines Fuchses?

Für die Herbstjagd große Auswahl an Schrotgewehren und Markenschrotpatronen.  
WT-Patronen ab S 1.80  
Sabatti BBFL Kal. 222 Rem., 5,6x50R oder 6,5x57R / 20/76 mit 6x Tasco ZF ab S 17.900.–  
Steyr Mannlicher Professional Kal. .270, 30.06 oder 7x64 mit 6x Tasco ZF ab S 18.200.–

Luxus Mauser graviert, Kal. 243, aus eigener Werkstätte, mit Helia 39 Sonderpreis S 34.000.–

Laufend günstige Gebrauchtwaffen und Sonderangebote!

**Gelegenheitskauf:** Ferlacher BBFL Kal. 7x57R / 16/70, Wechsellauf, Kal. 16/70 mit Ejektor, Helia 6 nur S 59.000.–



**Waffen Carl Goluch,**  
Büchsenmachermeisterbetrieb,

4020 Linz, Herrenstraße 50, Tel. 0 73 2/77 62 81

4150 Rohrbach, Stadtplatz 11, Tel. 0 72 89/63 50

# Welche Rehgeißen setzen die besseren Kitze?

BJM Dr. Josef Traummüller, Bezirk Urfahr, vom Niederwildausschuß

Auch beim Rehwild gibt es viele Ansichten, die von der Wildforschung berichtigt werden. Ein klassisches Beispiel dafür ist die „Kettenfütterung“, die vor zwei Jahrzehnten als sehr „modern“ galt, weil sie durch zeitlich verschiedene Beschickung der Fütterung das Wild zur Bewegung zwingt. Inzwischen haben viele Wildbiologen festgestellt, daß das Wild zur Notzeit sein Verhalten auf Energieeinsparung ausrichtet, in der Nähe der Äsungplätze und Fütterungen bleibt und jede unnötige Bewegung vermeidet. *Ondersheka* warnt vor Störungen in den Winterständen, weil Rehe bei längerer Flucht in hohem Schnee soviel Energie verbrauchen, daß sie an Erschöpfung eingehen können. Falsche Ansichten entstehen in der Praxis oft, wenn Verhaltensweisen des Menschen oder der Haustiere ohne Beachtung wissenschaftlicher Erkenntnisse auf das Wild übertragen werden. Sogar in Jagdzeitschriften wird manchmal der Wahlabschuß nach Wildbret- und Geweistärke in Frage gestellt, weil auch beim Menschen nicht Körpergewicht und Bartwuchs bei der Vererbung bevorzugt werden. Die Jäger wären gut beraten, statt über den Einfluß von Erbgut oder Umwelt zu rätseln, sich eine Anleihe bei

der Forstwirtschaft zu nehmen. In der Durchforstung werden die Bäume, die bisher gut gewachsen sind und in der Güte entsprechen, in einer Anzahl freigestellt, die sich nach der Stammzahl im Endbestand richtet. Vom Waldbestand auf den Wildbestand übertragen, bedeutet diese Art der Bewirtschaftung Schonung der am besten entwickelten Stücke in einer Zahl, die dem standortgerechten Wildstand und der Einheit von Wald und Wild entspricht.

## Die Bedeutung des Altersaufbaues beim weiblichen Wild

Viele Jäger sind nach jahrzehntelanger „Überlieferung“ der Überzeugung, die Muttergeißen sollten beim frühreifen Rehwild möglichst jung sein. Führende Wildbiologen haben durch Forschung und Erfahrung bewiesen, daß diese weitverbreitete Ansicht nicht den Tatsachen entspricht.

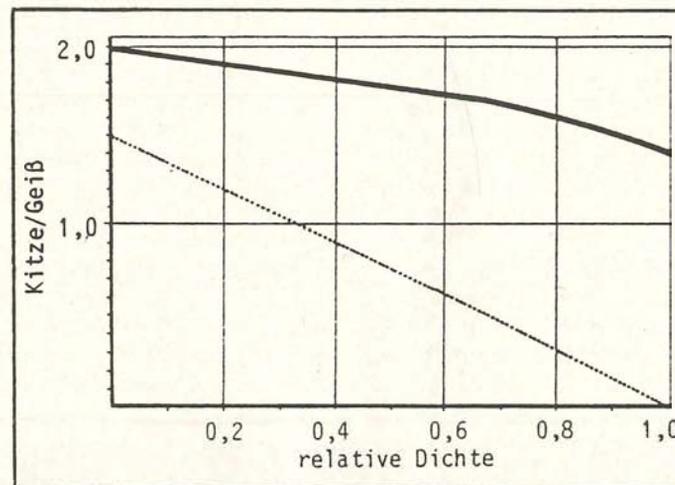
– *Ellenberg* hat in mehrjährigen Beobachtungen an Geißen mit Halsbändern und lesbaren

Nummern in Freiland- und Gatterrevieren die vier- bis sechsjährigen Geißen als die Muttergeißen mit den besseren Kitzen ermittelt. Sie besetzen innerhalb des Einstandsgebietes der Böcke die besseren Revierteile (Bild 1 und 2), und die jüngeren Geißen werden an weniger günstige Randlagen abgedrängt. Die vier- bis sechsjährigen Geißen haben eine höhere Zuwachsrate als jüngere Geißen und setzen bei entsprechender Wildbretstärke auch kräftigere Kitze (Bild 3), die die naßkalte Witterung in den ersten Lebensstagen gut überstehen. Nach *Schröder* sind die Gelbkörperaten, die mit der Zahl der gesetzten Kitze weitgehend übereinstimmen, bei siebenjährigen und älteren Geißen ebenfalls sehr hoch. Die vier- bis sechsjährigen Geißen sind im Hinblick auf das Lebensalter von 10 bis 14 Jahren erst „mittelalt“. Revierjäger *Birngruber*, der seit Jahrzehnten viele Rehkitze markiert, hat erst kürzlich Kiefer und Wildmarken von zwei vierzehnjährigen Geißen aus Revieren der Hegegemeinschaft Reichenau i. M. vorgelegt. Die Zahnabnutzung war stark, aber nicht sehr stark und stimmte mit den „Zahntafeln“ gut überein.

– *Bubenik* schätzt die Erfahrung älterer Geißen bei der

## Zusammenhänge zwischen Geißenalter und Zuwachsrate

Abb. 1



Die Vermehrungsleistung ist bei zweijährigen Geißen geringer als bei älteren und sinkt abhängig von der Dichte bei ersteren schneller als bei letzteren.

Quelle: Schröder (Wildbiologische Gesellschaft München): Rehwildjagd im Bezirk Urfahr; Seite 9.



Bild 1: Altgeiß am Rand einer an Pflanzenarten reichen Wiese, die mit dem angrenzenden Wald ein günstiges Biotop für die Aufzucht von Rehkitzen bildet. (Bild von Rudolf Leeb, Perg)



Bild 2: Starke Böcke sind von guten Geißen zu erwarten. Erfolgreiche Rehwildhege beginnt bei den Geißen. (Bild von Rudolf Leeb, Perg)



**Bild 3: Altgeiß mit zwei gut entwickelten Kitzen. Ein Kitz reagiert auf Störungen. Bei vierjährigen und älteren Geißen ist die Zuwachsrate am höchsten.**  
(Bild von Rudolf Leeb, Perg)

Aufzucht und Führung der Kitze hoch ein.

– Schröder gibt als Zuwachs – sinkend bei steigender Wilddichte – bei zweijährigen Geißen mit 0,0 bis 1,5 und bei älteren Geißen mit 1,4 bis 2,0 Kitze je Geiß an. Die zweijährigen Geißen reagieren auf Zunahmen der Wilddichte empfindlicher als die älteren (Abbildung 1) Viele Praktiker haben besonders bei hohen Wildständen beobachtet, daß manche Schmalrehe im Folgejahr noch nicht setzen, ähnlich wie die „übergehenden Schmaltiere“ im Rotwildrevier.

### Schlußfolgerungen für Hege und Abschub beim weiblichen Rehwild

Die Erhaltung des Ökosystems Wald sollten wir Jäger als wichtigstes Ziel der Jagd ernster nehmen. Es ist die Lebensberechtigung der Jagd, auch in einer Zeit, die der Jagd nicht freundlich gesinnt ist. Wir sollten uns mehr bewußt sein, daß wir gebraucht werden und den Kritikern immer wieder die **Frage stellen, wie der Wald vor größten Wildschäden ohne Jagd wirksam geschützt werden könnte.** Fortschritte in der



**Bild 5: Wenn der Schnee die Notzeit ins Revier bringt, sollte der Rehwildabschub abgeschlossen sein und jede Störung vermieden werden, die den Energiebedarf und Verbiß erhöht.**  
(Bild von Rudolf Leeb, Perg)

Wald-WildFrage sind nur zu erwarten, wenn wir die Jagd naturnahe auf ökologischer Grundlage, in Gesamtschau statt in isolierter Betrachtung betreiben. Wer nur vom Einzelstück ausgeht und zuwenig Kitze und Schmalrehe schießt, ohne sich zu fragen, ob im Rahmen der wirtschaftlichen tragbaren Wilddichte auch Einstände vorhanden sind, trägt noch mehr zum Anstieg der Wildstände und Wildschäden bei als der Jäger, der Bockkitze und Jährlinge weitgehend schont, weil er glaubt, „aus dem könnte etwas werden“. Mit der Zunahme der

Wildstände tragen wir Jäger selbst zum Teil zur Zunahme unserer Probleme bei: mehr Verbiß- und Fegeschäden, Schadensforderungen, Vorschreibungen, Kontrollen, Strafen, Zwangsabschüsse und Drohungen mit Pachtauflösungen und Jagdgesetznovellierung.

Die richtigen Eingriffe in die weiblichen Jugendklassen sind die wirksamsten Möglichkeiten der Bejagung zur Wildstandsangepassung, Verbesserung des Bestandaufbaues nach Geschlecht und Alter und Anhebung des Anteiles an älteren Geißen mit ihren Vorteilen für die Kitze. **Nach Schröder ist für Änderungen in einem Rehwildstand nicht die Höhe der Strecke, sondern die Verteilung der Abschüsse auf die einzelnen Altersklassen beim weiblichen Wild verantwortlich.** Der Abschubgliederung kommt bei der Wildbewirtschaftung entscheidende Bedeutung zu. Wo bisher bei gleicher Ausgangslage (Abschubalter der Böcke, Geschlechterverhältnis, Altgeißen-Schmalgeißen-Verhältnis, Zuwachsrate, Lebensraum) und gleicher Abschubgliederung der Rehstände stetig angestiegen sind, ist das ein Beweis, daß der Abgang (Abschub und Fallwild) unter dem Zuwachs lag. Die Feststellung, der Stand sei zurückgegangen, weil mehr erlegt wurde als im Vorjahr, ist nur dann richtig, wenn der



**Bild 4: Ein Sprung mit weiblichem Wild. Die zwei Geißkitze nahe dem Waldrand zeigen kaum durchschnittliche Entwicklung und sollten beim notwendigen Eingriff in die Jugendklassen erlegt werden.**  
(Bild von Rudolf Leeb, Perg)

Abgang höher ist als der Zuwachs. Ohne Änderung der Abschlußgliederung ist es in vielen Revieren nicht möglich, Wildstand und Waldschäden „in den Griff“ zu bekommen. Wer diese naturgesetzlichen Zusammenhänge nicht anerkennen will, setzt sich dem Vorwurf aus, nicht zu beachten, daß Pflanzen und Tiere im Gegensatz zu Kohle, Öl und Erze usw. nachwachsende Naturschätze sind und ein Stand nur steigen kann, wenn mehr nachwächst als ausscheidet. Bei den im letzten Jahrzehnt steigenden Rehwildabschüssen sind nach zu geringem Kitzabschuß mehr Bock- und Geißkitze zu den Böcken und Geißen nachgewachsen als Böcke und Geißen bei der üblichen Abschlußgliederung erlegt wurden. Ein verstärkter Bock- und Geißenabschuß hätte einen für Wild und Wald ungünstigeren Bestandaufbau zur Folge, so daß als beste Lösung der verstärkte Abschluß in den Jugendklassen verbleibt. (Bild 4)

**Abschlußgliederung.** Geschlechterverhältnis, Altgeißen-Schmalgeißen-Verhältnis und Abschlußalter der Böcke haben auf die Gliederung des Abschusses großen Einfluß. Modellrechnungen mit abge-

dem Geißenüberhang steigt der Zuwachs und der Bockabschuß sinkt. daher müssen entsprechend mehr Bockkitze erlegt werden, wenn Wildstand und Waldschäden nicht ansteigen sollen. Die Beseitigung des Geißenüberhangs durch erhöhten Abschluß beim weiblichen Wild erleichtert die Abschlußerfüllung, mindert Verbißschäden und erhöht den Bockabschuß und die Freuden der Rehjagd.

**Übersicht 2:** Zusammenhänge zwischen Gesamtabschuß und Abschlußgliederung bei verschiedenem Altgeißen-Schmalgeißen-Verhältnis.

Stand: 100 Rehe, 50 Böcke, 33 bis 40 Altgeißen, 10 bis 17 Schmalgeißen, Geschlechterverhältnis 1:1, Abschluß 20 Böcke (Abschlußalter 2,5 Jahre), 5 bis 10 Bockkitze, 25 bis 30 weibliches Wild, Gesamtabschuß 25 bis 30 Rehe = Kitzzuwachs 1,5 Kitze je Altgeiß.

Altgeißen-Schmalgeißen-Verhältnis im Stand	A b s c h u ß								Verhältnis	
	männlich		weiblich			Summe	Verhältnis			
	Böcke	Bockkitze	Altgeißen	Schmalgeißen	Geißkitze		Altgeißen : Kitze	Geißen : Kitze		
4:1	20	10	0 0 1 1 3 3	2	20	60	1:3,75	1:3		
3:1	20	8	1 1 2 3 2 1	3	15	56	1:2,30	1:1,8		
2:1	20	5	3 4 3 2 1 0	4	8	50	1:1,00	1:0,8		

Für den nachhaltigen Abschluß (Abgang = Zuwachs) ist in der Praxis – von Ausnahmen abgesehen – nur das Altgeißen-Schmalgeißen-Verhältnis um 3:1 geeignet. Der geringe Abschluß von 25 % zwei- bis fünfjährige Geißen beim Verhältnis 4:1 ist aus verschiedenen

gründen (Anschlagschwierigkeit, Verluste im Straßenverkehr, Verluste im Straßenverkehr, Verluste im Straßenverkehr) praktisch nicht möglich. Beim Abschluß von 13 Alt- bzw. 17 Geißen und 13 Kitzen würden bei der Zuwachsrate 1,5 Muttergeißen von den Kitzen weggeschossen. Nach *Wagenknecht* (Rehwildhege mit der Büchse, Seite 167) müssen je Geiß mindestens 1,4 Kitze erlegt werden, wenn verwaiste Kitze vermieden werden sollen, die

nur von verwandten Geißen angenommen und von fremden Geißen abgestoßen werden. In Revieren mit hohen Altgeißverlusten im Straßenverkehr und hohen Mähverlusten verändern sich die angegebenen Werte etwas. Weitere Nachteile des Verhältnisses 2

Jählrlingen ähnliche Geweihschieben, wenn sie als untergewichtige Jährlinge „durchgeschlüpft“ sind, könnte bei gleichem Stand der Bockabschuß erhöht und der Geißen- und Kitzabschuß vermindert und die Abschlußerfüllung erleichtert werden. Ein höherer Jährlingsabschuß vermindert den Bockkitzabschuß viel stärker als den Abschluß mehrjähriger Böcke. Bei gleichem Stand können statt einem vierjährigen Bock vier Jährlinge erlegt und der Bockkitzabschuß vermindert werden. Beim weiblichen Wild ist der starke Eingriff in die Jugendklasse noch wichtiger als beim männlichen Wild. Die in manchen Revieren übliche Beschränkung des Abschusses

**Übersicht 1:** Zusammenhänge zwischen Gesamtabschuß und Abschlußgliederung bei verschiedenem Geschlechterverhältnis.

Stand: 100 Rehe, 50 Böcke, 40 Altgeißen, 10 Schmalgeißen (4:1), Zuwachsrate 1,5, Bockabschuß 20 (Durchschnittsalter 2,5), Gesamtabschuß = Kitzzuwachs.

Geschlechterverhältnis	A b s c h u ß						Summe	Anstieg %
	männlich		weiblich					
	Böcke	Bockkitze	Altgeißen	Schmalgeißen	Geißkitze			
1:1,0	20	10	8	2	20	60	16,7	
1:1,3	17	18	8	3	24	70		

rundeten Ziffern schaffen Klarheit über den Umfang des Einflusses.

Die Werte für Geschlechterverhältnis 1:1,1 und 1:1,2 liegen entsprechend zwischen den beiden Grenzwerten. Beim Geschlechterverhältnis 1:1,3 sinkt gegenüber 1:1 der Stand und Abschluß der Böcke um 15 %, der Bockkitzabschuß steigt um 80 % und der Abschluß des weiblichen Wildes und der Kitzzuwachs und Gesamtabschuß um fast 17 %.

**Praktische Hinweise:** Mit

Gründen (Anschlagschwierigkeit, Verluste im Straßenverkehr, Verluste im Straßenverkehr)

**Übersicht 3:** Zusammenhänge zwischen dem Abschlußalter der Böcke und dem Abschluß an Geißen und Kitzen.

Stand: Böcke = Abschluß x Abschlußalter, Geschlechterverhältnis 1:1,10, Altgeißen-Schmalgeißen-Verhältnis 3:1, Zuwachs 1,5 Kitze je Altgeiß, Bockabschuß 100, Gesamtabschuß = Kitzzuwachs.

Abschlußalter der Böcke Jahre	A b s c h u ß						Summe Rehwild	davon Böcke %
	männlich		weiblich					
	Böcke	Bockkitze	Altgeißen	Schmalgeißen	Geißkitze			
2,2	100	36	45	15	76	273	37	
2,6	100	61	53	18	90	322	31	
3,0	100	88	62	21	105	376	27	

auf schwache Schmalgeißen in der Meinung, die Muttergeißen sollten möglichst jung sein, führt zu einem ungünstigen Altersaufbau und zu Nachteilen für die Kitze.

#### Aufgaben des Jagdleiters

Die besten wissenschaftlichen Erkenntnisse und praktischen Erfahrungen bleiben ohne Erfolg, wenn sie nicht in die Praxis umgesetzt werden. In allen Lebensbereichen fällt die Umstellung und der Abschied von alten „Zöpfen“ schwer. **Was in den Kram paßt, wird gierig aufgenommen, ohne zu überlegen, ob es fachlich richtig sein kann und für das Wild und die Zukunft der Jagd gut ist.** Abschlußbeginn (Bild 5), Eingriff in die Jugendklassen, Schwerpunktabschuß und andere notwendige Umstellungen und Anpassungen können in kürzerer Zeit nur mit Hilfe tüchtiger, aufgeschlossener Jagdleiter bewältigt werden. Ohne Mitwirkung der Jagdleit-

ter sind Fortschritte in der Jagd undenkbar. Die Information der Jäger in Wort und Schrift genügt für den Erfolg nicht. **Aufgabe des Jagdleiters ist es, notwendige Maßnahmen den Revierverhältnissen anzupassen und die Jäger für die Durchführung zu gewinnen.** Wie wichtig die Anpassung an geänderte Lebensbedingungen ist, beobachten wir an unseren Wildarten. Rebhuhn und Hase konnten sich in vielen Revieren nicht anpassen und sind bis an die Bejagungsgrenze zurückgegangen. Das anpassungsfähige Reh hat seinen Stand gehalten. Das Raubwild hat sich besonders gut an die neuen Umweltverhältnisse angepaßt, hat sich stark vermehrt und ist bis an den Rand der Städte vorgedrungen. Auch wir Jäger müssen uns den geänderten Verhältnissen anpassen. Je rascher uns das mit der Führungsstärke der Jagdleiter gelingt, umso besser ist es für Wild, Wald, Jagd und Jäger.



#### Für besondere Anlässe Schützenscheiben

für alle Anlässe malt für Sie eine oberösterreichische Künstlerin

Jedes Motiv ist möglich

Interessenten richten Ihre Bestellung an den  
OÖ. Landesjagdverband  
Geschäftsführer Helmut Sieböck, Tel. 0 73 2/66 34 45



### TROPHY Wildfütterprogramm

Strukturfutter für  
Rot- und Rehwild  
zur Verhinderung  
von Verbißschäden



**GARANTIERT DAS BESTE FÜR IHR TIER**

### Wildfutter Wildfutterkonzentrat Wildmineral

Das Wildfutterprogramm  
mit der gezielten Ergänzung  
für jeden Lebensraum



**Detailinformation und Spezialangebote  
beim Garant Berater und in Ihrem Lagerhaus**



# Vorgangsweise für die Behandlung von Wildfleisch gemäß Wildfleischverordnung (BGBl. Nr. 400/1994)

Von W. Hofrat Dr. A. Möslinger, Dr. J. Stöger, Dr. G. Furtmüller

Aufgrund der Wildfleisch-Verordnung BGBl. Nr. 400/1994 unterliegt das Wild der Fleischuntersuchung. Unabhängig vom EU-Beitrittstermin trat diese Verordnung aufgrund des EWR-Vertrages am 1. Juli 1994 in Kraft. Als Ziel dieser Verordnung ist anzusehen, daß der Verbraucher vor möglicherweise beim Wild vorkommenden menschenpathogenen Erregern, aber auch vor verdorbenem, verschmutztem oder sonst substantiell verändertem Wildbret zu schützen ist.

Als Grundsatz bei jeder Art der Jagdausübung und dem Beute-Machen, sollte gelten, daß das erbeutete Wild und somit Lebensmittel weder durch den Schuß noch durch das Aufbrechen bzw. Lagern nachhaltig beeinflusst werden sollte. Als wesentliche Punkte, wo es zu unerwünschten Veränderungen des Wildbrets kommen kann, darf das Aufbrechen und das nicht ordnungsgemäße Kühlen der Wildkörper angeführt werden.

Drei Grundprinzipien der Wildbrethygiene:

**A:** Aufbrechen von Schalenwild innerhalb von drei Stunden nach dem Erlegen

**B:** Verbringen von Schalenwild innerhalb von 12 Stunden in eine geeignete Wildsammelstelle. Lagertemperatur für ungehäutete Wildhuf-tiere:  $-1^{\circ}\text{C}$  bis  $+7^{\circ}\text{C}$  höchstens sieben Tage bei einer Lagertemperatur unter  $+1^{\circ}\text{C}$  höchstens 15 Tage Lagertemperatur für Kleinwild:  $-1^{\circ}\text{C}$  bis  $+4^{\circ}\text{C}$  höchstens 15 Tage

**C:** Innerhalb von 36 Stunden nach dem Erlegen sind die Brustorgane sowie Leber, Milz und Niere von einem

Fleischuntersuchungsorgan zu untersuchen.

Gemäß den Untersuchungs- und Hygienebestimmungen des Abschnitts 2 der Wildfleischverordnung hat der Jäger wesentliche Aufgaben im Vollzug zu übernehmen.

Laut § 3 Absatz 1 hat der Jäger vor dem Erlegen und beim Ausweiden auf etwaige Auffälligkeiten am Tier zu achten, die auf anzeigepflichtige Tierseuchen oder sonstige, die Tauglichkeit des Fleisches beeinträchtigende Krankheiten schließen lassen.

## 1. Beim Ansprechen:

a) Abnormes Verhalten: Übermäßige Vertrautheit, unsicherer taumelnder Gang, Anrennen gegen Hindernisse, Lahmheit, Blindheit.

b) Verdächtiges Erscheinungsbild:

Schmutziger Spiegel, stark abgemagertes Wild, verzögerter Haarwechsel, verdickte Körperstellen.

c) Ungewöhnliche Lautäußerungen:

Husten, Schnauben.

## 2. Beim Aufbrechen:

Untersuchung auf Merkmale, die das Fleisch aus veterinär- und sanitätspolizeilicher Sicht als bedenklich erscheinen lassen.

Der Jäger hat gemäß § 3 Absatz 1 eine Bestätigung auszustellen. Diese hat nachfolgende Angaben zu enthalten:

- ob beziehungsweise welche Auffälligkeiten beobachtet wurden
- Tag und Ort des Erlegens
- Name und Unterschrift des Jägers

Nachfolgende Veränderungen sind, falls sie am Tierkörper festgestellt werden, auf der

Vorderseite der vom OÖ. Landesjagdverband aufgelegten Anhänger zu vermerken:

a) Fehlen von Anzeichen äußerer Gewalteinwirkung als Todesursache (Fallwild).

b) Geschwülste und Abszesse, wenn sie zahlreich und verteilt in den inneren Organen oder in der Muskulatur vorkommen.

c) Schwellungen der Gelenke, Hoden, Leber- oder Milzschwellungen, Darm- und Nabelentzündung.

d) Fremdinhalt in den Körperhöhlen, insbesondere Magen- und Darminhalt, wenn Brust und Bauchfell verfärbt sind.

## Wichtig: Versorgen beim Weidwundschuß!

Bei Verunreinigung der Leibes-höhle durch Darm-, Magen- und Panseninhalt dürfen

Gras, Moos und andere Materialien aus der Natur trotz der alten Tradition keineswegs zum Auswischen der Leibes-höhle verwendet werden. Auch die Verwendung von Tüchern oder ähnlichen Materialien ist wegen der dabei gegebenen Gefahr des Verschmierens von Magen- und Darminhalt und der damit verbundenen Verbreitung von Keimen zu unterlassen. Verunreinigte Stellen sind in erster Linie mit dem Messer großflächig abzutragen und zu entsorgen.

e) Bei erheblicher Gasbildung im Magen und Darmkanal mit Verfärbung der inneren Organe (ein für die Jagdpraxis kritisches Merkmal, wenn bei der Nachsuche verendetes Wild zu spät aufgefunden wurde).

## Das Jagdbuch des Jahres



Ein repräsentatives Geschenk für Ihre Jagdfreunde

**HUBERT WEIDINGER**

„JAGD + KUNST“

Großformat in gediegener Ausstattung, 160 Seiten, großteils farbig, Leinen-einband, farbiger Schutzumschlag, Exlibris

Jetzt bestellen:  
0 73 2/66 34 45  
OÖ. Landesjagdverband

S 850.—

f) Bei erheblichen Abweichungen der Muskulatur oder von Organen in Farbe, Konsistenz oder Geruch vom Normalzustand.

g) Bei offenen Knochenbrüchen, soweit diese unmittelbar mit der Jagd in Zusammenhang stehen.

h) Bei deutlicher Abmagerung oder Wäßrigkeit des Fleisches.

i) Bei frischen Verletzungen und Verwachsungen von Organen mit Brust und Bauchfell.

j) Bei sonstigen erheblichen Veränderungen, wie zum Beispiel: Fäulnis, Organveränderungen.

Abweichungen von der Norm in: Form, Größe, Farbe, Blutgehalt, Festigkeit und Härte).

Laut § 4 und § 2 sind bei den Wildhuftieren binnen 36 Stunden nach dem Erlegen die Tierkörperoberflächen, die eröffneten Leibeshöhlen, die Brustorgane sowie die Leber, Nieren und die Milz von Fleischuntersuchungsorganen

oder von fachlich besonders geschulten Hilfskräften zu besichtigen. Ergibt die Besichtigung durch Hilfskräfte oder Fleischuntersucher Anlaß zu Bedenken gegen das Fleisch, so ist die Beurteilung von Fleischuntersuchungstierärzten vorzunehmen. Bei derartigen Fleisch sind die Ausnahmen gemäß § 2 Absatz 1 bis 4 automatisch aufgehoben. Derartige Tierkörper dürfen nicht für den eigenen Verzehr verwendet werden bzw. können auch nicht direkt an den Letztverbraucher (Konsument) bzw. zum Direktverkauf an gewerbliche Letztverbraucher oder an Einrichtungen der Gemeinschaftsversorgung abgegeben werden.

Bei den in § 4 Absatz 2 geforderten Untersuchung der Wildkörper durch Fleischuntersuchungsorgane oder von fachlich besonders geschulten Hilfskräften ist nach folgendem Untersuchungsvorgang vorzugehen.

**Wichtig:** Für die Untersu-

chung der Tierkörper muß ein geeigneter Untersuchungsplatz mit einer Beleuchtung von mindestens 540 lux am Untersuchungsobjekt zur Verfügung stehen!

### 1. Besichtigung des Wildkörpers von außen:

a) Untersuchung der Decke: Die Decke gibt uns wichtige Informationen über den Gesundheitsstand.

Worauf ist zu achten:

- struppig
- verschmutzt
- zeitgemäßer Haarwechsel
- Parasitenbefall: Zecken, Räude, Läuse, Haarlinge, Dasselbeulen.

b) Untersuchung der Körperöffnungen:

- Mund
- Nase
- Auge
- Ohr
- Genitalöffnung
- Analöffnung

Zuerst wird die Umgebung und dann die Körperöffnung selbst beurteilt. Besonders zu achten ist hier auf Ausflüsse (Eiter, Schleim) bzw. auf Verschmutzungen des Spiegels mit Kot

- c) Körperspitzen
- Gelenke
  - Hüfthöcker
  - Wirbelfortsätze
  - Schulterblätter
  - Rippen

Durch Betasten der Körperspitzen kann man sehr gut den Ernährungszustand beurteilen. Wichtig ist, daß man hingreift, da oft ein dichtes Haarkleid (Winterdecke) einen besseren Ernährungszustand vortäuscht, als er tatsächlich ist.

Je deutlicher die Körperspitzen hervortreten, desto schlechter ist der Ernährungszustand. Bei den Gelenken ist auch auf eine eventuelle Vergrößerung zu achten.

### 2. Besichtigung der Körperhöhlen:

a) Brusthöhle:

Beim Aufbrechen müssen die Drossel und der Schlund entfernt werden. Das Brustfell muß glatt, glänzend und durchsichtig sein. Die Brusthöhle darf nicht mit Fremdinhalt beim Aufbrechen

(Gras, Moos, etc.) verschmutzt werden. Bei Entzündungen im Brustfellbereich kommt es zu fibrinartigen Auflagerungen.

b) Bauchhöhle:

Beim Aufbrechen sind das gesamte Magen-Darm-Konvolut sowie Geschlechtsorgane und Blase zu entfernen.

Wichtig: Das Bauchfell muß glatt glänzend, durchsichtig und zart sein. Jede Verfärbung und Verunreinigung des Bauchfelles ist am Anhänger zu vermerken.

Beim Aufbrechen darf auf keinen Fall Pansen, Magen oder Darm eröffnet werden.

Sollte es zu Verschmutzungen der Bauchhöhle mit Magen-Darm-Inhalt kommen, so sind die veränderten Teile mit dem Messer großflächig abzutragen.

Keinesfalls dürfen zum Auswischen der Bauchhöhle Gras, Moos, Tücher etc. verwendet werden, da es dadurch zum Verschmieren von Bakterien in die Umgebung kommt.

Bei Entzündung des Bauchfelles kommt es zu Verdickungen und zu fibrinartigen Auflagerungen. Dadurch entsteht eine raue Oberfläche, die man beim Betasten spürt.

Bei verspätetem Aufbrechen kommt es zu einer blau-grünlichen Verfärbung des Bauchfelles.

### 3. Besichtigung der inneren Organe:

Bei jedem Organ werden nachfolgende Parameter untersucht, ob sie der Norm entsprechen.

- Größe
- Form
- Oberfläche
- Farbe
- Konsistenz
- Struktur

Größe:

Man stellt die absolute und relative Größe fest. Erstere durch Schätzung oder Messung, die zweite durch Vergleich zum Tierkörper und zu den Nachbarorganen.

Form:

Diese wird besonders bei Abweichungen von der Norm bedeutungsvoll. Man beurteilt vor allem bei jedem Organ die

**KODAK 94**

**WIR GRATULIEREN DEM SIEGER**

99  
100\*  
99  
100\*  
100\*

**498 von 500 Punkten**  
\*100 Punkte = 10 mm Kreis auf 200m

**Victor Idl jun. belegte mit dem Blaser Repetierer R 93 im Kal. .308 Win. den 1. Platz beim 34. Osttiroler Jägerschießen.**

**Blaser Jagdwaffen**

Bezugsquellennachweis:  
Österreich West: Waffen Idl  
Telefon 0 43 5216 36 66  
Österreich Ost: Rohof  
Telefon 0 26 721 25 71

Ränder. Sie können bei vergrößertem Organ stumpf oder bei verkleinertem Organ besonders scharfkantig sein.

**Oberfläche:**

Man untersucht dabei den serösen Überzug des Organes. Dieser Überzug soll glatt glänzend, durchsichtig und zart sein. Weiters soll kein Belag daran haften. Die Oberfläche kann rau, löchrig oder anderweitig von den normalen Verhältnissen abweichen.

**Farbe:**

Man stellt die Grundfarbe des Organes fest und vergleicht, ob sie von der Norm abweicht. Wenn fleckenförmige Abweichungen von der Grundfarbe vorhanden sind, ist deren Ort, Häufigkeit, Größe, Form und Farbe am Begleitanhänger zu vermerken.

**Konsistenz:**

Um die Konsistenz eines Organes zu prüfen, muß man es mit beiden Händen durchtasten. Sie kann weich, elastisch, vermindert, derb oder hart sein.

**Struktur: (innere Einrichtung)**  
Das Organ wird senkrecht zu seiner Oberfläche angeschnitten, möglichst tief, jedoch ohne einen Teil völlig abzutrennen.

Man beurteilt die Schnittfläche und schaut, ob abnorme Flüssigkeiten (Eiter, Schleim, Futter) aus den Gallengängen bzw. Bronchien spontan abfließen oder sich auf Druck auspressen lassen.

#### 4. Beurteilung der einzelnen Organe

Durch die Schußverletzung können die Organe mehr oder weniger zerstört werden, so daß eine Beurteilung nur schwer oder nicht möglich ist. Ist dies der Fall sollten zumindest die noch verbliebenen Organfragmente einer Beurteilung unterzogen werden. Details zur Organbeurteilung erfahren die Hilfskräfte während der Einschulung.

#### Untersuchung von Kleinwild

Bei Kleinwild darf die Fleischuntersuchung auf

Stichproben beschränkt werden, wenn dagegen keine veterinär- oder sanitätspolizeilichen Bedenken bestehen. Bei jeder Tagesstrecke sind neun Tiere zu untersuchen. Bei Strecken unter neun Tieren sind alle Tiere zu untersuchen.

Wenn bei den stichprobenmäßigen Untersuchungen auf Menschen übertragbare Krankheiten oder Mängel gemäß Anhang 4 Ziffer 4 festgestellt

werden, so ist jeder Tierkörper einzeln zu untersuchen oder es sind alle Tierkörper der am gleichen Tag und Ort erlegten Tiere als untauglich zu beurteilen.

#### Kurse für besonders geschulte Hilfskräfte (§4 (2) Wildfleischverordnung):

Die Kurse finden vom Herbst 1994 bis Frühjahr 1995 statt.

Die Organisation wird vom OÖ. Landesjagdverband übernommen. Jeder angemeldete Kursteilnehmer wird in schriftlicher Form über den Ort und die Zeit des Kursbeginnes rechtzeitig benachrichtigt werden. Personen können nur dann als besonders geschulte Hilfskräfte bestellt werden, wenn sie die erfolgreiche Teilnahme des Kurses durch die Ablegung einer Prüfung nachweisen können.

## Karl Altzinger – 70



Am 23. Juli 1994 lud Dipl.-Ing. Karl Altzinger anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres zu einer Geburtstagsfeier von ganz besonderer Art in seine zweite Heimat Arbesbach ein.

Der Jubilar, der ja zu seinen Lebzeiten bereits zu einer Legende geworden ist, war von 1954 bis 1988 BJM von Perg und ist seit 1972 Landesjägermeisterstellvertreter. Besonders als BJM hat er sich unschätzbare Verdienste für die heimische Jagd erworben, wofür er auch zum Ehrenbezirksjägermeister ernannt wurde.

Es wundert also daher nicht, wenn unter den ca. 300 Gästen einmal die Jäger eine satte Mehrheit hatten.

Neben LJM ÖR Reisetbauer und einigen Bezirksjägermeistern waren vor allem die Re-

viere, in denen Altzinger die Jagd ausübte, zum Teil vollständig vertreten.

Die Beliebtheit des Jubilars wird auch daraus sichtbar, daß die Huldigung an ihn gute zwei Stunden dauerten. Dabei wurde in oft recht launiger Art besonders auf seine „Stärken“ verwiesen. Ein besonderer Dank wurde auch immer wie-

der seiner Frau Johanna ausgesprochen, die sich als treue Begleiterin und emsige Mitarbeiterin großes Lob verdient hat.

Die „Fleischtöpfe Ägyptens“, zu denen die Geladenen anschließend gebeten wurden, werden auch allen unauslöschlich in Erinnerung bleiben.

H. W.



### JAGD UND FISCHEREI

**Stets gut sortiert und preisgünstig: Neuwaffen sowie Gebrauchswaffen, Munition, Optik, Jagdbekleidung und vieles mehr in großer Auswahl vorhanden.**

#### Superangebot an Neuwaffen

Voere Repetierer Mod. 2155, Kal. 30.06 mit mont. Habicht Nova, 6fach, Schwenkmontage, komplett 15.900.-

Sabatti Bockbüchsfinte, Kal. 12/70, 222 Rem., Orig. Blaser Schwenkmontage mit Habicht Nova, 6fach 23.500.-

Sabatti Bockbüchsfinte, Kal. 20/76, 6.5x57R, Orig. Blaser Schwenkmontage mit Habicht Nova, 6fach 23.500.-

Zolli Bockdoppelpbüchse, Kal. 30.06, mit Habicht Nova 2.2-9x42 38.000.-

FN Browning Rep. Mod. Pirsch, Kal. 300 Win. Rückstecher mit mont. Habicht Nova 6x56, Schwenkmontage, komplett 22.000.-

#### Super-Angebot

Merkel Bockdoppelflinte Mod. 203 E, mit H&H Seitenschlösser, Kal. 12/70 70.000.-

#### Gelegenheitskäufe aus Erstbesitz!

Suhler Drilling Mod. 95, Kal. 12/70/7x65 R mit Fritz Einstecklauf, Kal. 222 Rem., mont. Zielfernrohr S&B 1.5-6x42, Suhler Montage, 1a-Zustand 55.000.-

Steyr Mannlicher Kal. 6 mm Rem., komplett mit mont. Habicht Nova, 6fach 18.500.-

Blaser Bockbüchsfinte Prestige Austria, Kal. 20/76/30.06 mit mont. Zielfernrohr Zeiss 3-9x36 und Prinz Einstecklauf, Kal. 22 Honet 34.000.-

Original Mannlicher Schönauer, Kal. 6.5x57 mit Glas, 4fach 19.900.-

**Kugelaufschießen kein Problem!** Benutzen Sie den neuen modernst ausgerüsteten Schußkanal. Anmeldung unter Telefon 0 72 62/22 61 80

# Auerwild – Biologie und Lebensansprüche

Dipl.- Ing. Robert Fischer

## Allgemeines

Das Auerwild gehört wie das Birk-, Hasel- und Schneehuhn zu den Rauhfußhühnern. Besondere Merkmale der Rauhfußhühner sind einerseits die bis zu den Zehen befiederten Ständer sowie die Balzrose (= ein roter Schwellkörper über den Augen) und (oder) der Kehlsack. Durch die beiden letzteren Merkmale wird die Balz unterstrichen.

Man kann die Rauhfußhühner in zwei Gruppen einteilen:

1. stark geschlechtsdimorphe, polygame = Auer- und Birkwild

2. wenig geschlechtsdimorph, monogame = Haselwild, Schneehuhn

Alle Rauhfußhühner haben die Fähigkeit, Schneehöhlen zu bauen und sie können sich durch ihre befiederten Ständer, die wie Schneeteller wirken, sehr gut im Schnee fortbewegen.

## Spezielle Biotopansprüche des Auerwildes:

Das Auerhuhn stammt ursprünglich aus der Taiga und ist daher ein Bewohner reich gegliederter, lichter Nadel- und Mischwälder mit genügend Altholzbeständen.

## Folgende Requisiten sind lebensnotwendig in einem Auerwildbiotop:

- Coniferen (als Winternahrung)
- Balzbäume (Altholz)
- Bodenbalzfläche
- Steinchen (als Magensteine)
- Heidelbeeren (als Sommernahrung)
- Buchenlaub (als Sommer- und Herbstnahrung)
- Ameisenhaufen (Eiweißnahrung für die Jungen)
- Hühnerpfanne (Sandbad)

Leider sind die Voraussetzungen für diese Biotope in den letzten Jahrzehnten drastisch zurückgegangen. Vor allem durch die Anwendung von Kahlschlägen sowie die Schlägerung von Balz- und Schlafbäumen kommt es zur Ver-



drängung des Auerwildes. Anstatt einer flächigen Verteilung des Auerwildes gibt es nur mehr eine perlschnurartige Verteilung in den Schutz- und Bannwäldern an der Baumgrenze.

Ein wichtiger Faktor für die Überlebenschance des Auerwildnachwuchses ist das Kleinklima. Lang anhaltendes naß-kaltes Wetter sowie Spätfröste wirken sich nicht nur negativ auf Heidelbeeren aus, sondern auch auf Insekten, die bei der Jungenaufzucht als Eiweißlieferanten eine wichtige Rolle spielen.

In trockenen Sommern kommen weniger Kücken um als in nassen, da die Kücken durch das nasse Gras feucht werden und sehr oft zur Henne flüchten müssen, um sich zu wärmen und daher weniger Zeit haben, Nahrung zu sich zu nehmen.



## Balzverhalten:

Mit dem ersten Licht fängt die Baumbalz an; sobald der Balzbaum ins Sonnenlicht kommt, überstellt der Hahn auf die Wiese oder einem freien Platz zur Bodenbalz oder Arenabalz. Innerhalb der Balzgesellschaft besteht eine Rangordnung. Meist werden die Hennen nur vom A-Hahn getreten. Die Hennen weichen vorerst dem Hahn noch aus, nach ein bis zwei Wochen verringert sich der Abstand zum Hahn immer mehr, bis sie sich schließlich treten lassen. Dem Haupt- oder A-Hahn kommt eine Schlüsselposition zu. Sein Ausfall im Frühjahr kann kaum von einem B-Hahn übernommen werden.

## Funktion der Arenabalz:

- größere Fortpflanzungseffizienz
- Raubfeindpufferung

- größere Attraktivität
- Rangordnung
- Vermeidung übermäßiger Aggression

Bei Totalausfall eines Geleges kann es zu einer Nachbalz kommen. Es gibt auch eine Herbstbalz. Sie wird durch Lichtverhältnisse ausgelöst (zur Zeit der Hirschbrunft) und dient dem Erhalt des sozialen Gefüges.

Es seien hier noch einige Begriffe, die mit der Balz in Verbindung gebracht werden, erläutert:

Balzstifte: Sie haben nicht unmittelbar mit der Balz zu tun. Sie werden während der Balzzeit gebildet.

Balzlosung: Dunkle Losung, die auch als Balzpech bezeichnet wird; es handelt sich dabei um Losung, die durch bessere Verdauung im Blinddarm zustande kommt. (Im Bildarm von Vögeln erfolgt nur eine Verdauung von sehr feinen und kleinen Nahrungsbestandteilen.)

Abschließend sei gesagt, daß nur dann eine Zunahme und weitere Verbreitung des Auerwildes erfolgt, wenn geeignete Biotope vorhanden sind und eine weitere Verbreitung in andere Gebiete möglich ist. In der Forstwirtschaft könnte man sich zum Beispiel mit Keilschirmschlägen behelfen, die auf Grund ihres günstigen Randzoneneffekts als Auerwildbiotop durchaus als günstig zu bewerten sind.

Am  
16. Oktober 1994,  
um 13.30 Uhr,  
findet in der Gusenhalle  
in Gallneukirchen  
der Bezirksjägetag  
mit Neuwahlen des  
Bezirksjagdausschusses  
statt.

# Schwer kranker Iltis

Gerfried Deschka

Beim vorliegenden Iltisschädel aus dem Revier Konrad Fuchs, 4451 Garsten, Oberösterreich, wurden ganz auffallende Perforationen im Bereich der Nase und der Stirn, die bis in den vorderen Hirnraum reichen, diagnostiziert. Die größeren Durchmesser der Löcher weisen einen Durchmesser von 2,0 bis 4,5 mm auf. Der Erreger dürfte der bei Iltis, Wiesel und seltener bei Stein- und Baumarder parasitierende Nasenwurm *Skrjabinogylus nasicola* (Leuckart, 1842) sein. Der Wurm ist neun bis 15 mm groß und lebt in der Schleimhaut der Nasen- und Nebenhöhlen. Es kommt zu Entzündungen der Stirn- und Nasenhöhlenschleimhaut und zur Einschmelzung von Knochengewebe, schließlich

zur Perforation der Schädel- und Siebbeinknochen. Bei den befallenen Mardern kommt es zu auffallenden neurologischen Störungen, die sich auch in einem abnormen Verhalten äußern können, wobei Tollwutverdacht aufkommen kann. In diesem Stadium sind die Tiere zunehmend unvorsichtig und werden eine leichte Beute des Jägers (Schuß oder Falle) oder des Hundes. – Die Zwischenwirte der vom weiblichen Wurm ausgeschiedenen Erstlarven entwickeln sich in Landschnecken; über diese infizieren sich wiederum die Marder.

Literatur:  
Boch, Josef, und Schneidawind, Helmut, 1988: Krankheiten des jagdbaren Wildes. Parey, Hamburg und Berlin.

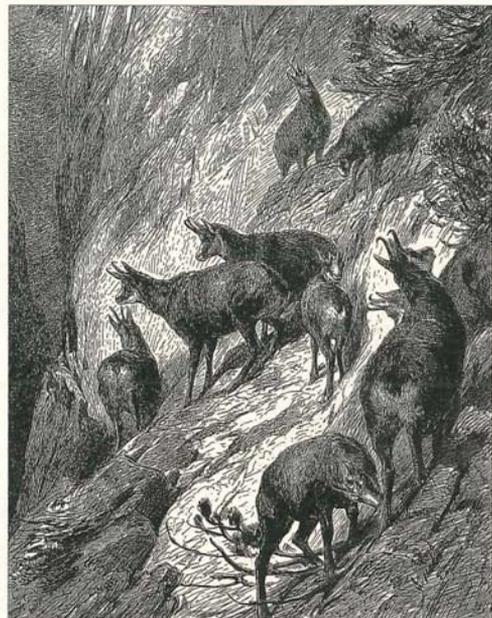


Snow-how  
von Bombardier...  
...und Sie erreichen  
Ihr Ziel.

J. u. M. Steinbichler GmbH.  
4582 Spital am Pyhm 407, Tel. 0 75 63/374  
4580 Windischgarsten 50, Tel. 0 75 62/392  
Motorschlitten  
neu und gebraucht  
Ersatzteillager

Verkauf und Beratung durch den Fachhandel

# JÄGERLATEIN



*Daß der Jäger Wild, Wald und Natur liebt,  
versteht sich von selbst. Trotzdem muß er  
im entscheidenden Moment ebenso  
entschlossen wie treffsicher sein. Sonst  
geht es ihm wie jenem greisen  
„Serenissimus“, der sich mit seinem Förster  
auf die Jagd begab, schoß und fragte:  
„Getroffen?“ Worauf der Förster erwiderte:  
„Eure Durchlaucht geruhen den Gams  
zu begnadigen.“*

## Steyr-Mannlicher Modell L

Lauflänge	50,8 cm
Anschlaglänge	36,5 cm
Magazin (serienmäßig 2 Stk.)	5 Patronen
Abzug	Stecher
Wunschausführung	Flintenabzug
Gewicht	ca. 2,80 kg
Schaft, Nußbaum	Gummikappe
Schaftfinish	öl-geschliffen
Gesamtlänge	99 cm

Kaliber: .243 Win., .308 Win.



## Steyr Mannlicher Aktiengesellschaft

A-4400 Steyr  
Mannlicherstraße 1  
Telefon: (07252) 896-273  
Telefax: (07252) 68 6 20

# Notzeit – Enten in Ruh

BJM Josef Dierneder, Perg, vom Niederwildausschuß

Obwohl die Stockente sehr anpassungsfähig ist und auch in der Nähe von Siedlungen brütet, ist sie empfindlich gegenüber ständigen Störungen. Ruhe ist eine der wichtigsten „Hegemaßnahmen“ im Entenrevier und es kommt nicht nur auf die Fütterung an. Mit der Jagd auf dem Strich sind oft viele Störungen in kurzen Zeitabständen verbunden. **Die Jagdleiter gutgeführter Entenreviere haben zur Einschränkung der Beunruhigung mit den Nachbarrevieren vereinbart, die Enten nur an bestimmten Tagen zu bejagen.** Früher war es in vielen Revieren üblich, die Bejagung der Enten freizugeben und die erlegten Enten dem Schützen zu überlassen. **Bessere Strecken waren bald der Lohn für die vereinbarte Bejagung und Einschränkung.** Leider gibt es immer wieder Reviere, die nicht



Wald, Wasser und Schilf bilden gute Entenbiotope, die im Winter bei Frost und Schnee nur an offenen Gewässern genutzt werden können. (Bild von Rudolf Leeb, Perg)

„Brutreviere“ sind, wo zu oft gejagt wird, um viele „fremde“ Enten zu schießen, ohne zu bedenken, daß dort reichlich geerntet wird, wo man nicht gesät hat. Die Bedeutung der Wildente in Oberösterreichs Jagd wird

uns erst bewußt, wenn wir unsere Abschlußziffern mit denen anderer Bundesländer, mit vergangenen Strecken und mit

Ried 334, Vöcklabruck 211 und Wels 678. Im Jahr 1884 gab es nur 12 Bezirke, die Flächen der heutigen Bezirke Eferding, Grieskirchen und Urfahr waren den Nachbarbezirken zugeteilt. Der öö. Entenabschuß 1992/93 erreichte ziffernmäßig 30 % des Rehwildabganges (Abschuß und Fallwild), 43 % des Hasen- und 41 % des Fasanabschusses.

Besonders wichtig ist es, Störungen der Ente zu vermeiden, sobald die Temperaturen extrem unter den Gefrierpunkt sinken und ein Teil der Gewässer zufriert. **Mit der Verschlechterung der Lebensbedingungen beginnt die Notzeit, dann heißt es „Ente in Ruh“.** Die weitere Bejagung führt zu einem zusätzlichen Verbrauch an Energie, die zunehmend schwerer nachgeschafft werden kann, wenn immer mehr Wasserflächen zufrieren. Nach neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen beginnen die Enten schon viel früher mit der Paarung als wir bisher angenommen haben. **Ein schlechterer Ernährungszustand der Enten und Störungen der Paarung schmälern den Bruterfolg im nächsten Jahr. Wer seinen Hund liebt, schickt ihn nicht ins eiskalte Wasser.** Für den weidgerechten Jäger, der die hegerischen Zusammenhänge einer späten Bejagung kennt, ist es bei Frost eine jagdlich gerechtfertigte Forderung: „Ente in Ruh“.

den Ziffern unserer Hauptwildarten vergleichen. Der Abschluß in Oberösterreich erzielte im Jagdjahr 1992/93 mit 24.883 Enten 32 % des Gesamtabschlusses in Österreich und überholt seit etwa 20 Jahren die Abschlußziffern Niederösterreichs mit 21.031 und des Burgenlandes mit 10.729 Enten. Ein Blick in die Abschlußstatistik der Vergangenheit zeigt die Entwicklung unseres Entenbesatzes: 1875: 1771 Enten, 1910: 3665, 1960: 4796, 1979: 13.350, 1992: 24.883. Interessant sind die Entenabschlüsse über 100 Stück im Jahr 1884, vor 110 Jahren, in den Bezirken: Braunau 525, Linz 536, Perg 159,

Jetzt ins  
Revier Amstetten!  
Zum Zwölfender der  
Jagdmode!

Qualität und Preis; unsere besten  
Verkäufer bei Jagdbekleidung



Mode für draußen  
Waidhofner Straße 1, Amstetten

im Obergeschoß, Tel.: 0 74 72/67 2 35, Tel. u. Fax: 0 74 71/25 76



Bei tiefen Temperaturen sind die Enten auf nicht zugefrorene Wasserflächen angewiesen, wo sie nicht gestört werden dürfen.

(Bild von Rudolf Leeb, Perg)

## Schule und Jagd

Bei der im vergangenen Jahr in Wels stattgefundenen Landesjagdausstellung zeigte es sich, daß der Besuch von Schulklassen ein voller Erfolg war und die Schüler und Schülerinnen an der Jagd, am Naturschutz und im besonderen auch an den Jagdhunden volles Interesse zeigten.

Spätestens zu diesem Zeitpunkt faßte Landesjagdhundereferent Ernst Birngruber den Entschluß, in dieser Richtung weiterzuarbeiten, der Jugend die Zusammenhänge von Jagd und Landschaftsschutz, Jagd und Tierschutz und Jagd und Ökonomie bekanntzumachen und damit in den Augen der zukünftigen Erwachsenen etwas vom leider durch die Medien aufgebauchten Image von Bambi-Mördern, Schießern, Trophäen- und Sportjägern wegzukommen.

Ernst Birngruber trug sein Ansinnen dem Jagdhundeprüfungsverein Linz vor und Hans Sauerkrein, dessen Nachbar der Direktor der Hauptschule HS3-Stelzhamerschule in Linz ist, stellte sofort den Kontakt mit Herrn Dir. Helmut Viehböck her. Dieser war von der Idee sehr angetan und nach der Einwilligung der obersten Schulbehörde, der Klassenlehrer und natürlich auch der Eltern der Schüler konnten die Vorbereitungsarbeiten beginnen.

Seitens des JHPV Linz bildete sich ein Ausschuß, dem BJM Josef Fischer, LHR Ernst Birngruber, Hans Eckl, Josef Richter, Hans Sauerkrein und Günther Schmiral angehörten.

Es galt vor allem zu klären: wo soll diese Veranstaltung durchgeführt werden, was soll geboten werden und wie ist der Ablauf, damit vor allem die Sicherheit der Teilnehmer gewährleistet ist.

In zahlreichen Zusammenkünften und auch Besichtigungen des Revieres (dabei wurde u. a. ein neues Hindernis gebaut, ein transportabler Hochstand wurde aufgestellt, Si-

cherheitsseile wurden angebracht, Wege ausgebessert etc.) erstellte dann Hans Eckl einen minutös ausgearbeiteten Plan.

Als Termin wurde Samstag, 28. Mai 1994, festgelegt, Revier „Hohenstein“, Gemeinde Steyregg (Augustiner-Chorherrenstift St. Florian) von 8 Uhr bis ca. 14 Uhr.

Bei so viel Vorbereitungen hatte auch der Wettergott ein Einsehen und es wurde ein strahlend schöner Wandertag. Die Schüler (21 Buben und 4 Mädchen mit ihren Eltern)



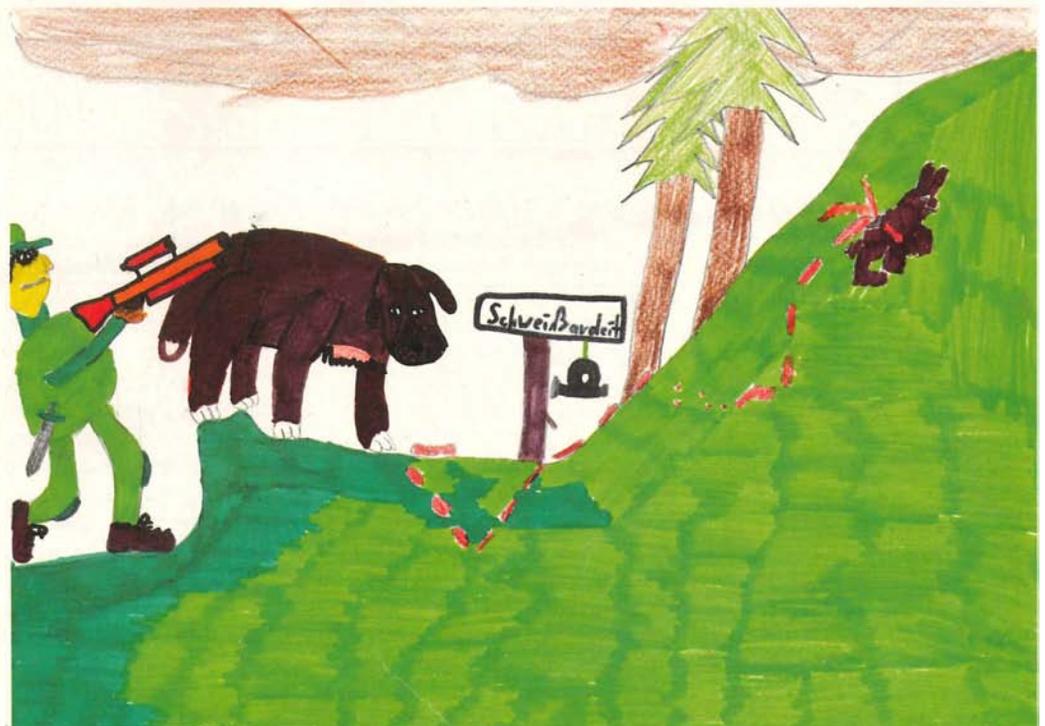
wurden in 4 Gruppen eingeteilt, jede Gruppe unter der Leitung eines Klassenlehrers (Hr. Dir. Helmut Viehböck, Frau Margarete Baumgartner, Hr. Willi Katschthaler und Hr.

Otto Wagner).

Seitens des JHPV-Linz wurde jeder Gruppe ein Hundeführer zugeteilt, und zwar Hans Sauerkrein mit DL, Josef Richter mit DK, Hans Eckl mit IS und Richard Richter mit DK.

Die musikalische Begrüßung fand durch die Jagdhornbläsergruppe Gramastetten-Roddtal unter Hornmeister Rupert Weidinger statt.

Herr BJM Josef Fischer begrüßte die Teilnehmer im Namen des OÖ. Landesjagdverbandes und hielt ein Referat über die Jagd „gestern – heute – morgen“. Was ist Jagd, wozu Jagd und die wirtschaftliche Bedeutung der Jagd sowie die Bedeutung der Jagd für die Umwelt, Natur und Wildtiere.



Alle verfolgten diesen Vortrag mit großem Interesse, wobei dann die Augen der Kinder besonders leuchteten, als Ernst Birngruber verschiedene Jagdhunderassen vorstellte.

DK – Josef und Richard Richter, DDR – Günther Schmir, DL – Hans Sauerkrein, KIMü – Margarete Huss, MV – Herbert Hartl, ES – Robert Hohl, IS – Hans Eckl, P – Ernst Birngruber und Franz Wolfmayr, GS-Welpen – Gottfried Weiß und Jagdterrier – Alois Auinger.

Nummehr erhielten die Kinder je einen Fragebogen für ein Quiz, bei dem schöne Preise zu gewinnen waren.

Daraufhin erfolgte der Abmarsch von zwei Gruppen ins Revier, während zwei Gruppen bei der Jagdhütte blieben, da hier Günther Schmir eine Information über Waffen, Optik, Trophäen und Tiere gab. Den Kindern wurde in Form von Trophäen und Präparaten ein Überblick über die im heimischen Revier vorkommenden Raub- und Nutzwildarten präsentiert. Bei den Waffen wurde ihnen eine Palette von verschiedenen kalten, Faustfeuer- und Langwaffen gezeigt.

Die optischen Geräte durften ausprobiert werden, und die natürlich ungeladenen Gewehre konnten die Kinder in die Hand nehmen, was überaus große Begeisterung hervorrief.

Die nächsten Station waren sodann die „Vogelstimmen“. Herr Dir. Viehböck hatte ein Tonband, in einem Gebüsch versteckt, hoch oben auf einem Felsvorsprung aufgestellt und es waren dann 12 Vogelstimmen so deutlich zu hören, daß sich ein Kuckuck in unmittelbarer Nähe meldete. Die Kinder sollten die Vogelstimmen für das Quiz erkennen, was mit Hilfe der Lehrer und Eltern auch ganz gut gelang.

Bei der Jagdhütte wurde dann eine Vormittagsjause, bestehend aus Kuchen und Limonade, gereicht.

Danach begann die Arbeit der Hunde.

Eine kurze Schweißarbeit unter Annahme, daß ein Reh von

## Zu Besuch im Revier Hohenstein

Am Samstag, den 28.5.94 waren wir, die 1a, unsere Lehrkräfte, der Herr Direktor und unsere Eltern zu einer Jagd und Hundeveranstaltung im Revier Hohenstein eingeladen.

Der oberösterreichische Jagdverband und die Jäger vom Revier Hohenst. waren unsere Gastgeber.

Zur Begrüßung spielten Jagdhornbläser. Danach hielten unser Direktor und einige hohe Herrn Ansprachen, daß zwar der etwas langweilige Teil.

Aber dann wurde es interessant. Die Jäger stellten uns ihre Hunde vor. Einige der wichtigsten Rassen waren: der deutsche Vorstehhund, der englische Vorstehhund und der Brauhund. Von diesen Hunden gibt es wieder verschiedene Rassen. Diese Jagdhunde sind sehr gut abgerichtet. Sie sind klug und gehorsam.

Nachdem wir die Hunde besichtigt hatten, sollten sie uns auch zeigen was sie tatsächlich können.

Es wurden Gruppen gebildet, und mit jeder Gruppe zging ein Jäger und sein Hund. Vorher wurde ein Zettel mit Anweisungen ausgeteilt, den ein jeder ausfüllen sollte.

Als erstes hörten wir ein Tonband mit Vogelstimmen, die wir erkennen sollten.

Danach zeigte der Jäger wie gut sein Hund eine Schweißspur, das ist die Blutspur vom Wild, verfolgen kann. Unser Hund fand drei verendete Wildseher!

einem Auto angefahren wurde, wurde durch den Pirschführer Franz Wolfmayr genau erläutert und die Kinder verfolgten mit Spannung, wie der Hund angesetzt wurde und die Fährte aufnahm. Die Kinder konnten die Ausarbeitung der Schweißfährte und die Freude des Hundes über das gefundene Stück beobachten. Der Pirschführer brach zwei Brüche, steckte den ersten dem Hund in die Schweißhaltung und überreichte den zweiten nach weidmännischem Brauch dem Hundeführer. Anschließend wurde das Stück durch ein Mitglied der Jagdhundbläsergruppe mit „Reh tot“ verblasen.

Die nächste Station war: Bringen aus Hindernis. Diese Arbeit wurde mit Apportierbock oder Hase, mit prüfungsmäßigem Abgeben des Stückes absolviert.

Entlang des Weges, so daß die Schüler alles genau verfolgen konnten, wurde eine Hasenschleppe angelegt. Diese wurde von den Hunden einwandfrei ausgearbeitet und der Hase apportiert.

Ebenso einsehbar wurde ein Freiverloren mit Federwild gezeigt.

Am Teich des Revieres „Hohenstein“ wurde „Bringen aus tiefem Wasser“ prüfungsmäßig absolviert, wobei alle ganz erstaunt waren, daß sich

die Hunde erst nach dem Abgeben des Wildes schüttelten. Alle diese Arbeiten wurden vom jeweiligen Hundeführer den Kindern und Eltern praxisnahe erklärt. Die Zuschauer wurden gleichfalls informiert, daß alle Arbeiten ein sehr intensives und mit Konsequenz, aber mit Liebe, durchgeführtes Einarbeiten des Hundes erfordern.

Die vorletzte Station war der „Forst“. Förster Alois Auinger erklärte ganz ausgezeichnet und praxisnahe, aber mit einfachen Worten und sehr verständlich, die Zusammenhänge zwischen Luftverschmutzung und Waldsterben. Er sprach über Wildverbiß,

Das das Zuschauen sehr einströmend war, gab es jetzt eine Pause. Der Kuchen und die Limonade haben gut geschmeckt. Frisch gestäubt ging es auf zur nächsten Vorführung.

Das war die Glasenschlepp. Ein Jäger zog mit einem Tot Hasen eine Fährte und der Hund mußte den Hasen alleine finden. Auch das schaffte er ohne Probleme.

Die Wasseraubrit verrichtete unser Hund ebenfalls ausgerichtet. Eine tote Ente die der Jäger ins Wasser warf, holte er sofort heraus und legte sie erst auf werden ab. Jetzt erwartet uns der Förster. Er erzählt uns, daß dieser Wald ein Mischwald ist. Das heißt daß Laub- und Nadelbäume vermischt sind. Leider gab es auch kranke Bäume in diesem Wald. Teilweise waren die verschmutzte Luft oder ein Schädlings wie eine bestimmte Mospenanke (die) sind die Ursachen.

Nachdem der Förster seinen Vortrag beendet hatte, gingen wir wieder zur Jagdhütte zurück. Dort warteten schon leckere Bratwürstel und Getränke auf uns.

Nach dem Essen erklärte uns ein Jäger verschiedene Geräusche und andere Waffen. Es war sehr interessant.

Wenn ich jetzt darüber nachdenke, bin ich nun noch immer traurig wenn ein Tier erschossen wird, aber ich weiß jetzt daß es manchmal notwendig ist. Es werden in erster Linie kranke und alte Tiere erlegt.

Wenn nicht von Zeit zu Zeit der Tierbestand verringert wird, gäbe es zu viele Tiere, und sie würden, in den Wäldern und Feldern großen Schaden anrichten. Ich wünsche mir nun daß die Jäger gute Schützen sind, so daß die Tiere nicht leiden müssen.

Sonnenschein, die nun Jäger, die nun Jäger aber keine Blöyer sind, würde ich schreiben.

Ausgangsbild von Schachner Michael

neue Wege in der Bewirtschaftung des Waldes und zeigte den Schülern auch die Fichtenblattwespe. Obwohl die Kinder bereits den ganzen Vormittag aufmerksam bei allen Stationen gelauscht, gefragt und zugehört hatten, war das Interesse für die Belange des Waldes außerordentlich hoch, was sicher vor allem den ganz besonders interessant vorgetragenen Ausführungen von Alois Auinger zuzuschreiben war.

Mit einem Kleinbus und privaten Geländefahrzeugen –

diese fanden natürlich bei den Kindern besonderen Zuspruch – wurden alle Teilnehmer zum Ausgangspunkt und damit zur letzten Station „Äsung“ bei der Jagdhütte zurückgebracht.

Dort hatten bereits Herr und Frau Kraxberger und Herr Wieshofer einen ganzen Vormittag gegrillt, Kraut gekocht und Getränke eingekühlt. Daß die Bratwürstel reißenden Absatz fanden, braucht nicht weiter erwähnt zu werden! Als dann der Hunger aller Anwesenden gestillt war, kam es

zur Auswertung der Quiz-Fragebögen. Sieger wurde ein Mädchen, von den Buben beneidet, doch waren letztendlich alle mit den zur Auswahl stehenden Preisen sehr zufrieden.

Bemerkenswert war, daß die als Preise vorbereiteten Rehtrophäen bei den Kindern besonderen Anklang fanden. Als kleine Erinnerung an diesen Tag erhielten alle Schüler noch einen Stoffhund und eine Wandertasche.

Vor allem die Kinder, aber auch die Lehrkräfte und die

Eltern bedankten sich sehr herzlich und drückten den Wunsch aus, öfters derart praxisnahen Unterricht in der freien Natur erleben zu dürfen.

Allen, die am Gelingen dieses schönen Tages mitgewirkt haben, sei herzlichst gedankt. Für die Organisatoren waren die leuchtenden Kinderaugen der beste Beweis dafür, daß sich die Arbeit gelohnt hatte.

Über diesen besonderen Tag wurde ein Video-Film gedreht, der über den Jagdhundeprüfungsverein Linz erhältlich ist.

G. W.

\*

Seitens der Jägerschaft von Steinerkirchen a. d. Traun wurde der Hauptschule das Angebot gemacht, im Rahmen eines Halbtagswandertages mit den 4. Klassen, eine Revierbegehung mit Erläuterungen zur Jagd-, Wild- und Biotopsituation durchzuführen.

Von der Schulleitung und dem zuständigen Lehrkörper wurde dieser Vorschlag freudig aufgenommen. Am Dienstag, 5. Juli d. J. fand nun diese Begehung statt. Jagdhüter Hubert Mayr führte die Lehrkräfte Klaus Staudinger, Richard Kiniger und Sabine Schmidt mit den Schülern der 4. Klassen Hauptschule vom Schulgelände weg direkt ins Revier, zeigte und erläuterte den Lebensraum des heimischen Wildes sowie die notwendigen Jagdeinrichtungen.

Weiters gab der Jagdhüter einen umfassenden Überblick über das vorkommende Wild, die rechtlichen Grundlagen der Jagd, des Jagdschutzes, der verschiedensten Hege- maßnahmen und Biotopverbesserungsmöglichkeiten, den wirtschaftlichen Faktoren, die Problematik der Beunruhi-

Am  
23. Oktober 1994,  
um 14 Uhr,  
findet in der  
Turnhalle Freistadt  
der Bezirksjägetag  
mit Neuwahlen des  
Bezirksjagdausschusses  
statt.

## DDR-Welpen

abzugeben.  
Leistungszucht

Tel. 0 76 13/31 91

gung und der Wildschäden sowie des Jagdbetriebes.

Zum Abschluß wurden die Lehrer und Schüler von der Steinerkirchner Jägerschaft zu einem kleinen Imbiß mit Getränken eingeladen und ein Film über Wild und Jagd in den Jahreszeiten vorgeführt.

Die Lehrer und Schüler zeigten sich sehr beeindruckt von so mancher bisher nicht bekannten Tatsache über die Jagd und deren Begleitum-

stände und nahmen durch verschiedenste Fragen regen Anteil an diesen Informationen. Die Jägerschaft von Steinerkirchen a. d. Traun glaubt, mit solchen und ähnlichen Informationsveranstaltungen ein besseres Verstehen der richtig und weidgerecht ausgeführten Jagd zu vermitteln. Seitens des Lehrkörpers wurde jedenfalls vorgeschlagen, solche Veranstaltungen jährlich abzuhalten.



Rechts: Klassenvorstand Staudinger (Hocke), Klassenvorstand Sabine Schmidt, Biologielehrer Kiniger. Links: Jagdhüter Hubert Mayr mit Farro, seinem Großen Münsterländer.

Foto: Peham

# WERNER THALHAMMER REHGESPRÄCHE MIT "REHVATER" FRANZ RIEGER



Gezielte Hegemaßnahmen:

- Selektion
- Stellenwert der Geißen
- Verbesserung der Äsung
- Artgerechte Fütterung

Neue Erkenntnisse über Rehwildhege, VHS, 30 Minuten.

S 690.-

Jetzt bestellen: ☎ 0 73 2/66 34 45

Oberösterreichischer Landesjagdverband  
Humboldtstraße 49, 4020 Linz

## Produktneuheit für Jäger und Fischer

Wildverhalten besser verstehen und dokumentieren,  
mit der neuen High-Tech Armbanduhr  
CASIO ALPIN ATC 1000 TRIPLE SENSOR.

CASIO hat speziell für Jäger, Fischer und Alpinisten eine Armbanduhr entwickelt die über drei integrierte Sensoren Luftdruck, Wettertendenzen, Meereshöhe, Richtung (mit elektronischem Kompaß) und Temperatur feststellen und dokumentieren kann. Diverse Alarm-, Stopp- und Speicherfunktionen und ein graphisch klares Display, das auch beleuchtbar ist, geben optimale Orientierung und Sicherheit auch unter extremen Bedingungen. Durch die Abspeicherung der Daten während des Pirschganges und der Reproduktion in einem späteren Zeitpunkt, kann eine exakte Dokumentation im Jagdtagebuch vorgenommen werden. Die Sensibilität und das Wildverhalten auf Temperatur und Luftdruck kann exakt erfaßt werden. Außerdem schützt die CASIO ALPIN ATC 1000 TRIPLE SENSOR vor den Gefahren eines Wetterumschwunges und vor Desorientierung bei Schnee, Nebel etc. Die CASIO ATC 1000 TRIPLE SENSOR, die auch der Sicherheit dient, natürlich auch bis 100 Meter Tiefe wasserdicht ist und exakt die Zeit anzeigt, kostet im Fachhandel knapp S 3000.-.

Bezugsquellenachweis Fa. Stadlbauer, Abteilung CASIO  
Tel. 0 66 2/88 92 146, Fax 0 6 62/88 13 82



NEU! CASIO ALPIN ATC 1000 TRIPLE SENSOR, die High-Tech-Armbanduhr für Jäger, Fischer und Alpinisten.

# Jagd und Kultur

Andreas Angermayer, Eberschwang, stellt sich und seine Arbeit vor

Der Schwerpunkt meiner Tätigkeit sind Keramiken: Ausgeführt im Familienbetrieb Keramische Werkstätte Angermayer. Der Betrieb wurde 1928 von meinem Großvater in Eberschwang am Hausruckwald gegründet. In den siebziger Jahren von meinem Vater übernommen und weitergeführt. Seit 1989 ist nun mein Bruder Michael Angermayer Meister und Inhaber der Keramikwerkstätte. Mir obliegt die künstlerische Leitung in Form, Farbe und Dekor. Hauptsächlich produzieren wir Kachelöfen in kunsthandwerklicher Unikatanfertigung. Jeder Ofen wird von Grund auf individuell geplant und gefertigt. Farb- und Formgebung der Kacheln geschehen ausschließlich von Hand, nach überlieferter oder hausgener Tradition. So darf man ohne Übertreibung sagen, daß die in der Firma gefertigten Produkte die oberste Qualitätsspitze repräsentieren. Zahlreiche internationale und nationale Auszeichnungen sind eine Bestätigung: So zum Beispiel Goldmedaillen bei der Weltausstellung und der internationalen Handwerksmesse in München oder auch der erst



kürzlich vergebene Pegasuspreis von Oberösterreich, um nur einige zu nennen. Unser Ziel ist es, unter Verwendung des besten Materials und der besten Ausarbeitung,

den Kunden zufriedenzustellen. Dies wird uns auch durch Vertrauen und Treue zahlreicher, namhafter Kunden gedankt. So dürften dem Weidmann Namen, wie Herzog

Albrecht v. Bayern, Graf Arco-Zinneberg, Fam. Porsche, Fam. May-Melnhof oder Redaktionsmitglied Peter Kraushofer, welche wir zu unseren Kunden zählen, ein Begriff sein.

Der Ausführung und Arbeit entsprechend, versuchen wir, das Preisniveau vernünftig zu halten, das meist etwa dem einer guten Ferlacher Waffe entspricht. Neben den Plastiken und der Keramikmalerei, die in altmeisterlicher Fayencetechnik ausgeführt wird, beschäftige ich mich noch mit Naturstudien in Feder oder Bleistift, sofern es die Zeit erlaubt.

*Zur Person:* Ich wurde 1965 geboren und arbeite und wohne seitdem in Eberschwang. Schon als Kind hatte ich eine große Vorliebe für Tier und Natur.

In meiner Volksschulzeit begann ich, meine ersten Plastiken aus Ton zu machen. Interesse und Können steigerten sich im Laufe der Jahre, so wurde 1977 die erste Keramikplastik von mir in eine Ausstellung aufgenommen. In den letzten Schuljahren steigerte sich das Interesse für Biologie und Naturstudien. Nach Beendigung der Schulzeit begann ich die Lehre für Keramikmaler. Meine Ausbildung bekam ich durch Herrn Prof. Karl Michael Adlmanns-

## Jäger-Briefpapier

Jagdliche Motive nach alten Stichen. Originalgröße DIN A4. Ein Satz enthält: 20 Briefumschläge (innen bedruckt), 20 Kopfblätter mit vier verschiedenen Motiven: Rotwild, Rehwild, Schwarzwild und Jagdhunde sowie 20 Beiblätter und eine Kassette; ebenfalls jagdlich bedruckt. **DM 39,80**

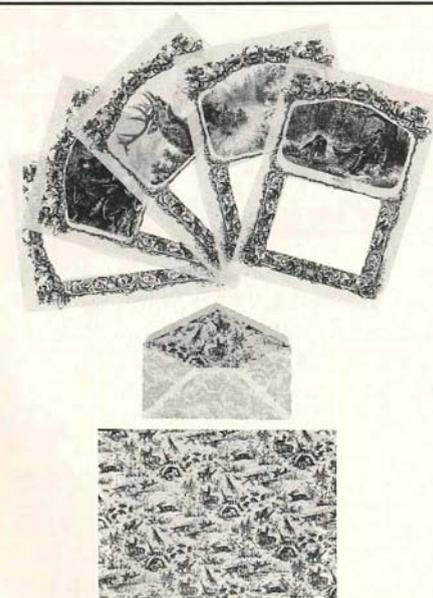
Zu beziehen nur direkt beim



**DES JÄGERS LEBENSWEG** – dargestellt von allen Jagdtieren auf 4 farbigen, dekorativen Kunstdruckblättern. Größe ca. 30 x 30 cm – nach alten Motiven. Blatt 1: Des JÄGERS HOCHZEITSFEST. Blatt 2: Des JÄGERS LEICHENZUG. Blatt 3: Des JÄGERS GRAB o. Abb. Blatt 4: Des JÄGERS AUFERSTEHUNG o. Abb. Pro Bl. DM 29,-, alle 4 Bl. zus. DM 98,-.



**WILDERER-KUNSTDRUCKE** – großformatige farbige Blätter nach alten Motiven, ca. 40 x 30 cm, zwei Blätter zusammen DM 29,-. Blatt 1: WILDSCHÜTZEN in den Bayerischen Alpen. Blatt 2: ERTAPPT.



**JAGD- und KULTURVERLAG · Fachantiquariat · Facharchiv**  
87475 Sulzberg/Allgäu · Postfach 9 · Tel. (08376) 611 · Fax 82 80

eder, welcher in unserer Firma tätig war. 1981 war meiner Ausbildung durch den Tod des meisterhaften Keramikmalers ein abruptes Ende gesetzt. Nach Beendigung der Keramikschule in Gmunden schloß ich meine Lehre mit der Prüfung ab. Nach einigen Jahren Berufspraxis besuchte ich die Kunstschule in Wien. Dort vertiefte ich meine Kenntnisse in Anatomie und Naturstudien. Seither liegt der Schwerpunkt meiner Arbeit in Entwurf und Bemalung von Kachelöfen, keramischen Wandbildern und Schüsseln in Unikatausführung, gelegentlich bleibt auch etwas Zeit für genaue Form- und Bewegungsstudien nach der Natur.

Im engen Zusammenhang mit meiner Arbeit steht eine intensive Betrachtung und Bewunderung der Schöpfung. So bin ich seit zehn Jahren *oberösterreichisches Naturwacheorgan*. 1986 machte ich die Jagdprüfung in Ried, und seit einigen Jahren übe ich die Jagd in der Heimatgemeinde aus. Ein ganz besonderes Anliegen ist es mir, die Zusammenhänge in der Natur zu erkennen und darauf hinzuweisen: Die Abhängigkeit von



Lebensraum und Wild, von Beute und Beutegreifer und die Wichtigkeit jeder einzelnen Art in der großen Kette des Ganzen.

Falls ich Ihr Interesse geweckt habe, würde ich mich über Ihren Besuch sehr freuen.

## Warum Wildfütterung?

Ing. Johann Bischof

Die Lebensraumänderung für das Wild von der seinerzeitigen Naturlandschaft zur Kulturlandschaft von heute bedarf Ergänzungsmaßnahmen. Sollte das Ziel des Revierverantwortlichen ein bejagbarer Wildstand sein (nicht Jagd auf Begegnung), gehört die Fütterung zu den notwendigen He-

gemaßnahmen. Zur Arterhaltung ist eine Fütterung nicht nötig. Weitere Ergänzungsmaßnahmen neben der Fütterung sind Düngung und Schnittnutzung sowie die Anlage von Wildwiesen und Wildäckern. Damit läßt sich die Äsungsperiode verlängern. Zeitiger Aufwuchs im Früh-

jahr und verlängertes Äsungsangebot im Herbst sind die Folge.

### Rehwildfütterung – wann, wie, was

Wenn die natürliche Äsung nachläßt und durch Reif oder Schneefall an Wert verliert, soll die Vorlage von Garant-Wildfutter als Ergänzung bereits im Oktober beginnen. Wird auf Trophäen besonders Wert gelegt, empfiehlt sich die Futtermittelvorgabe bereits nach der Brunft.

Jäger, denen das beste Wildfutter gerade gut genug ist, sollten Rehwildleistungsfutter zur freien Aufnahme vorlegen. Für gezielte Ergänzungsfütterung empfiehlt sich die Zweiphasenfütterung. Hierbei wird Rehwildleistungsfutter

bis Ende Februar vorgelegt. Wenn der reife Bock fertig geschoben hat, wird bis zur frischen Grünäsung das rohfaserreiche Rehwildleistungsfutter eingesetzt. Der Bedarf an Rehwildleistungsfutter beträgt somit ca. 2/3, und ca 1/3 Rehwildleistungsfutter.

Bei guten Äsungsbedingungen (Grünäsung und Verbißnahrung bis in den Winter hinein) empfiehlt sich die Vorlage von Rehwildfutter. Besonders für Gatterwild ist Trophy-ST (Rotwild 20 mm Pellets, Rehwild 8 mm Pellets) als extrem strukturreiches Zusatzfutter zu empfehlen.

### Rotwildfütterung, wenn ja – gezielt und wiederkäufergerecht

Bei einer gezielten Rotwildfütterung wird der Energiebedarf vorwiegend über Silagen gedeckt; bewährt hat sich Maissilage beziehungsweise eine kombinierte Vorlage von Maissilagen mit Biertreber oder Grassilage. Auch Rüben wirken sich günstig aus, wenn sie den ganzen Winter über zur Verfügung stehen. Reichen die Vorräte nicht, kann nur nach Übergangsfütterung auf Silage umgestellt werden. Der Rohfaserbedarf läßt sich durch Vorlage von ausreichend Rauhfutter (Heu) 1 bis 1,5 kg je Stück und Tag decken. Die jahrelang praktische Erfahrung hat gezeigt, daß die fehlende Menge an Energie, an Mineral- und Wirkstoffen im Durchschnitt bereits mit 30 bis 50 dag Rotwildergänzungsfutter pro Stück abgedeckt ist. Mit Trophy-ST Rotwild läßt sich der Bedarf mit 0,5 bis 1 kg je Stück und Tag decken. Trophy-ST Rotwild ist für Gatterwild besonders vorteilhaft, um Stoffwechselstörungen hintanzuhalten.

Wenn an Reh- und Rotwild hohe Saftfuttermengen verabreicht werden, so ist besonders bei mineralstoffarmen Silagen wie Mais, Apfeltrester oder Futterrüben GARANT Wildmineral für Reh- und Rotwild zu empfehlen.

### Österreichischer Falknerbund

Auch heuer findet – traditionsgemäß – die „Falknertagung 1994“ des Österreichischen Falknerbundes in Oberösterreich vom 20. 10. bis 24. 10. statt.

In der schönen, wildreichen Marchtrenker Gegend werden sich die österreichischen Falkner mit ihren ausländischen Freunden treffen, um mit ihren Greifvögeln die Hohe Kunst der Beizjagd zu praktizieren.

Der heimischen Jägerschaft gilt schon heute unser Dank für ihr großzügiges Entgegenkommen!

# Steyr Mannlicher Cup 1994

**Samstag, 8. Oktober 1994**  
**Jagdliches Schießen**

*Schießzeiten:* 8 bis 18 Uhr

*Nennschluß:* 14 Uhr

*Bewerb:* Beschuß der jagdlichen Gamscheibe auf 200 m liegend, frei aufgelegt (ohne Auflagemöglichkeit des Schaftes im hinteren Bereich), Schießzeit max. 5 Minuten inkl. Probeschüsse. 2 Probeschüsse werden angezeigt. 5 Wertungsschüsse (ohne Aufzeigen). Bei Ring- und Teilerleichtheit entscheidet ein Stechen.

*Erlaubte Waffen:* nur bereitgestellte Waffen, Kal. .222 Rem. und .308 Win.

*Teilnahmeberechtigt:* Schützen mit gültiger Jahresjagdkarte

*Nenngeld:* S 350.- (inkl. Munition für Jagdbewerb und Standgebühr für das Rahmenprogramm). KEIN NACHKAUF!

*Proteste:* nur schriftlich bei der Jury, spätestens 30 Minuten nach dem Anlaß. Protestgebühr S 300.-

*Preise:* Jagdwaffen, Jagdoptik, HP-Munition und wertvolle Sachpreise im Gesamtwert von S 100.000.-. Drei Damenpreise!

*Siegerehrung:* nach Schießende am 8. Oktober 1994 am Schießplatz

*Rahmenprogramm* (außer Bewerb): Schießmöglichkeiten mit aufgelegtem SPG-CISM bzw. schützeneigenen Langwaffen auf Klappscheiben 150 bis 750 m. Einschießmöglichkeit mit schützeneigenen Waffen. Zusätzlich Schießmöglichkeiten mit Faustfeuerwaffen, der neuen SPP und Steyr-Match-Luftpistolen.

*Teilnahmeberechtigt:* Das Rahmenprogramm ist allgemein offen.

*Nenngeld:* S 100.- (nur Standgebühr, ohne Munition)

**Sonntag, 9. Oktober 1994**  
**Schießen mit Sportwaffen**

*Schießzeiten:* 8 bis 17 Uhr (beide Bewerbe gemeinsam gewertet)

*Nennschluß:* 13 Uhr

*Bewerb I:* SPG-CISM (neues

Präzisionsgewehr mit Diopeter), Schießen auf 200 m, Beschuß der 10er-Ringscheiben mit elektronischer Auswertung, liegend, frei aufgelegt, 2 Probeschüsse (werden angezeigt), 8 Wertungsschüsse (ohne Anzeige). Schießzeit max. 6 Minuten (inkl. Probeschüsse).

*Bewerb II:* Schießen mit beigestellter SPP (Steyr-Selbstladepistole). 25 m stehend frei, 3 Probeschüsse, 10 Wertungsschüsse. Schießzeit max. 6 Minuten (inkl. Probeschüsse). Von den insgesamt 13 Schüssen werden die 10 besten Treffer bewertet.

*Erlaubte Waffen:* beigestellte SPG-CISM

*Teilnahmeberechtigt:* das Schießen mit Sportwaffen ist allgemein offen.

*Nenngeld:* Das Nenngeld beträgt für beide Bewerbe

S 350.- (inkl. Munition). KEIN NACHKAUF!

*Proteste:* nur schriftlich bei der Jury, spätestens 30 Minuten nach dem Anlaß. Protestgebühr S 300.-.

*Preise:* Sportwaffen im Kal. .308 Win., und 4,5 mm, HP-Munition und wertvolle Sachpreise im Gesamtwert von S 100.000.-. Drei Damenpreise!

*Siegerehrung:* nach Schießende am 9. Oktober 1994 am Schießplatz.

*Rahmenprogramm* (außer Bewerb): Schießmöglichkeiten mit Faustfeuerwaffen und Steyr-Match-Luftpistolen.

*Teilnahmeberechtigt:* Das Schießen mit Sportwaffen ist allgemein offen.

*Nenngeld:* S 100.- (nur Standgebühr, ohne Munition)

Die Schießveranstaltungen am 8. und 9. Oktober 1994 finden

in Molln (Ramsau) bei jeder Witterung statt.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, der Veranstalter übernimmt keinerlei Haftung!



Am 7. Juni 1994 konnte Wk. Max Steingruber diesen echten Dreistangenbock in der Genossenschaftsjagd Hartkirchen, Bezirk Eferding, erlegen.

1 3 0

J A H R E



Mannlicher

Der traditionelle  
**Steyr Mannlicher Cup**

findet gemeinsam mit

**hirtenberger**

**am 8. und 9. Oktober 1994**

in Molln/Ramsau, Oberösterreich statt.

Veranstalter ist der HSV Steyr.



# Großraubtiere in der Kultur- und Zivilisationslandschaft

## Forschungsaktivitäten dazu am IWJ (BOKU)

H. Gossow, C. Aste, Petra Kaczensky, T. Huber, J. Dieberger

Forschung sollte gezielt erfolgen – dennoch hat der Zufall in ihr oft recht kräftig die Hand im Spiel, bei der Freilandforschung ganz besonders. Am IWJ war Raubwildforschung in den ersten 10, 12 Jahren seines Bestehens „kein wirkliches Thema“ – es gab Wichtigeres bzw. zielführender erscheinende Ansätze: Landnutzungsauswirkungen auf Wildtiere, insbesondere die zweischneidige Rolle der Forstwirtschaft als Lebensraumgestalter für Wildtiere (Auerwild als Demonstrations- und Forschungsobjekt), aber auch Wildtiere als Standortfaktor für den Wald (Schwerpunktforschung an Rotwild und Gams). Raubwildthemen ergaben sich aus Eigeninteresse und -initiative einzelner Diplomanden und Doktoranden wie *Erhard Kraus* (1981, Otter), *Franz Suchentrunk* (1984, Fuchs), *Peter Honsig-Erlenburg* (1984, Luchs), *Andreas Kranz* (1992, Otter), *Christoph Aste* (1993, Bär). Forschungsthemen über so seltene oder heimliche Wildarten zu vergeben oder gar auszuschreiben, bringt in der Regel nichts – obgleich immer wieder Studenten partout mit Bär, Luchs,

Otter, Adler und dgl. arbeiten wollen (aber selten wissen, was das alles voraussetzt), sich dann aber doch in Einzelfällen da durchbeißen. Neueste Entwicklungen in Österreich, im Alpenraum, in Mitteleuropa machen aber gerade solche Arten immer mehr auch zu einem „Thema des Tages“. Bär, Luchs, Otter, Adler, Uhu, Goldschakal, Wolf, Elch, Marderhund, Waschbär sind im Zunehmen, im Vordringen begriffen oder werden darin auch aktiv unterstützt, um eine Jahrhundertchance der „Wiedergutmachung“ an ausgerotteten Arten oder eine Unterstützung der „Artenvielfalt“ nicht zu verpassen. (Auch der Tourismus und verschiedene Varianten von Geländesport sind im Zunehmen und im Erschließen letzter Wildtierrefugien begriffen. Beide Bereiche sind deshalb in den letzten Jahren auch verstärkt am IWJ thematisch aufgegriffen worden – hier soll jedoch nur etwas eingehender über bisherige und noch laufende Untersuchungen an Luchs und Bär berichtet werden.) Als sich 1989 in Kärnten zunächst die gemeldeten Schafrisse durch Luchse auf-

fallend häuften, sollte das IWJ dem mit entsprechender Forschung auf den Grund gehen. Als sich 1990/91 auch Bärenschäden an Bienenstöcken bzw. an Schafen deutlich steigerten, organisierte das IWJ in Ossiach eine Tagung, um die Arbeit der Kärntner Luchsgruppe auf Bärenprobleme auszudehnen und einschlägige Projekte an Luchs und Bär möglichst auch länderübergreifend zu bearbeiten. Insbesondere sollte die Begutachtung von gemeldeten Luchs- und Bärissen auf eine bessere Grundlage gestellt werden. Hier haben *Petra Kaczensky*, *Thomas Huber* und *Janez Cop* viel Arbeit vor Ort geleistet. Bei einer Masseninspektion von ca. 20 Rissen (insbesondere Rehe) im Februar 1993 ließ sich kein einziger eindeutig dem Luchs zusprechen. Auch bei den gemeldeten Bärissen ergaben sich immer wieder Fehlansprachen. Das veranlaßte *Christoph Aste* und *Thomas Huber* zunächst zur Zusammenstellung einer kurzgefaßten Broschüre zur sicheren Bestimmung von Bärissen (*C. Aste* und *T. Huber*, 1992: Erfahrungen mit Bärissen an Schafen. Typoscript 17 S.)

sowie Letzteren und *Petra Kaczensky* dann zur Abfassung einer reichbebilderten Bestimmungsbroschüre, die 1994 von der Zentralstelle österreichischer Landesjagdverbände herausgebracht wurde und auf großes Interesse und große Anerkennung in der Praxis trifft. Es verwundert deshalb, wenn die 1994 im Juni/Juli gemeldeten und erheblich hochgespielten Bärisse in Begutachtungen in Niederösterreich so wenig fachlich abgesichert erfolgten. Der hohen Fehlerquote bei der Zuordnung von gerissenen Rehen im Winter 1992/93 in Kärnten entsprachen auch unsere erfolglosen Versuche, dort Luchse zu fangen, um (dem Wunsch der Kärntner Jägerschaft entsprechend) zum Beuteverhalten und zur Raumnutzung genauere Kenntnisse zu erlangen. Wir hatten aber die in Ossiach vereinbarte engere Zusammenarbeit besonders mit den Slowenen *Janez Cop* (Luchsforschung) und *Miha Adamic* (Bärforschung) zunehmend verstärkt (nach der finanziellen Unterstützung zunächst durch die Kärntner Jägerschaft und die Zentralstelle, jetzt verstärkt durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung in Wien) und verlagerten unsere Fang- und Forschungsinteressen deshalb seit dem Frühjahr 1993 nach Slowenien. Dort laufen in der früheren Gottschee (Kočevje) derzeit vier Sender-Luchse an der „Radioline“, interessanterweise anscheinend zwei „Paare“, bei denen es jetzt dank der Sender gelang, die Weibchen mit ihren heurigen Gehecken ausfindig zu machen und auch deren Jungluchse zu markieren. Wir er-

Der „OÖ. Jäger“ ist die Zeitschrift des OÖ. Landesjagdverbandes.

Medieninhaber und Herausgeber: OÖ. Landesjagdverband.

Redaktion: OÖ. Landesjagdverband, 4020 Linz, Humboldtstraße 49, Tel. (0 73 2) 66 34 45. Dem Redaktionskomitee gehören an: Landesjägermeister Hans Reisetbauer, Thening; Konsulent Gerhard Pömer, Waldburg; BJM FD Dr. Josef Traunmüller, Altenberg; Bezirksjägermeister Josef Fischer, Pasching; Ing. Franz Kroiher, Schlierbach; Prof. Dr. Ernst Moser, Bad Zell; Ing. Peter Kraushofer, Leonding; Dipl.-Ing. Robert Fischer, Molln.

Geschäftsführer des OÖ. Landesjagdverbandes Helmut Sieböck (Leiter).

Hersteller: Druck & Verlag Denkmayr GesmbH., Katsdorf · Linz · Wels.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Druckauflage: 18.000 Exemplare.

Alleininhaber des „OÖ. Jäger“ ist der OÖ. Landesjagdverband. Der „OÖ. Jäger“ dient der jagdlichen Bildung und Information der Jägerschaft. Der „OÖ. Jäger“ gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Er erscheint viermal jährlich. Beiträge, die die offizielle Meinung des OÖ. Landesjagdverbandes beinhalten, sind als solche ausdrücklich gekennzeichnet.



hoffen uns von dieser Forschung insofern auch für die Kärntner Verhältnisse interessante Ergebnisse, als in Kočevje wie in Kärnten gegenwärtig ein ebenfalls behördlich unterstützter Trend zu verstärkter Schafhaltung besteht.

Bei den Bären geht unser Interesse in eine etwas andere Richtung. Ursprünglich hatte das IWJ im Ötschergebiet die telemetrische und ökologische Erfolgskontrolle über das WWF-Bärenprojekt 1989/1990 wahrgenommen (*Dieberger* und *Rauer* 1991; *Rauer* 1992), bis Jörg Rauer dann für den WWF direkt seine Untersuchungen bis jetzt fortsetzte. In Kärnten ist *Bernhard Gutleb* diesbezüglich für den WWF aktiv. Denn gerade in Kärnten nimmt in den letzten Jahren der Bärenbestand offensichtlich zu, wahrscheinlich dank des verstärkten Bärenschutzes in Slowenien und das ohne zusätzliche Nachhilfe durch den WWF. Auch hier wie im Ötschergebiet stellt sich die Frage, wie gut ein solches Großraubwild in der Kulturlandschaft wieder geeigneten Lebensraum findet und vor allem Lebensrecht und Duldung durch die menschliche Bevölkerung erfährt.

Ein Teilaspekt ist dabei die Rolle, die Autobahnen und Eisenbahntrassen als Barrieren spielen, wo sie althergebrachte Bärenwechsel durchschneiden und auch leicht zu Todesfallen und Ausbreitungshindernissen werden.

In unserem neuen Bären-Studiengebiet „Ljubljanski Vrh“ bieten sich ideale Arbeitsbedingungen – nicht zuletzt dank der Unterstützung durch die dortige Jägerschaft. Wir haben hier den Randbereich des slowenischen Bären-Kernvorkommens, teils durch Eisen- und Autobahn begrenzt, teils durchschnitten, aber durch die Nähe zum ca. 20 km entfernten Laibach auch einem erheblichen Naherholungsverkehr ausgesetzt, so daß zwei sehr wesentliche Konflikt- und Problembereiche mit Hilfe der bisher (= 6) und künftig besenderten

Bären erforscht werden können. Neben der Telemetrie kommen auch Fotofallen und Sandpisten in Über- und Unterführungen (fürs Ausfahren) zum Einsatz. Die Wildbiologische Gesellschaft München (WGM: Prof. Dr. W. Schröder), die künftig in dieses österreichisch-slowenische Kooperationsprojekt mit integriert werden soll, überlegt auch den Einsatz von Satelliten-Telemetrie. Denn schon mit den „nur“ sechs Senderbären gestaltet sich deren Überwachung in dem dolinen- und walddreichen Gelände sehr schwierig und aufwendig. Es ergibt sich auch immer wieder die Notwendigkeit, durch das Gelände überriegelte oder weiter abgewanderte Bären aus der Luft ausfindig machen zu müssen.

Mit automatischen Aufzeichnungsgeräten läßt sich die Aktivität bzw. Inaktivität der Sendertiere recht gut erfassen. Das haben wir bisher insbesondere bei den Senderbären des WWF im Ötscher-Hochkar-Kräuterin-Gebiet in einigem Ausmaß versucht. Noch nicht wirklich ausgewertet, aber doch sehr informativ waren diese Erhebungen in den beiden letzten Wintern, um über die Winterruhe bzw. auch allfällige Unterbrechungen derselben, konkretere Hinweise zu bekommen. Im Spätwinter 92/93 wurde z. B. dank der auffallend lange anhaltenden Bindung beider Bärinnen (*Mira* und *Cilka*) an ihre jeweiligen Winterlager-Standorte die Vermutung auf Nachwuchs gestützt und im Nachhinein dann ja auch in beiden Fällen bestätigt. Im letzten Winter ließ sich die bis spät in den Dezember hinein anhaltende Munterkeit der *Cilka* (und ihrer Jungen) belegen, aber auch daß offenbar Zufütterung mit Fleischabfällen erheblich dazu beigetragen hat. Bei *Djuro* wiederum wurde deutlich, daß er wiederholt munter wurde und sein Winterlager offenbar zeitweise verlassen haben dürfte. Hier stellt sich die Frage, wie sich unsere Nicht- oder Zwei-Phasen-Winter in den letzten Jahren auf Bären,

## Arbeitsgemeinschaft Falkner

Der Landesjägermeister von OÖ., ÖR Hans Reisetbauer, als Sprecher der FAG, lädt die Vorsitzenden und ihre Gattinnen der in der FAG mitarbeitenden Falknerorganisationen zur Eröffnung der „FALKNERTAGUNG 1994“ in Oberösterreich am 21. Oktober schon heute ein. Es wird er-sucht, genannten Termin in Vormerkung zu nehmen! Persönliche Einladungen, mit Angabe von Ort und Zeit, werden termingerecht versandt.

aber durchaus auch auf andere, schneeabhängige Wildtierarten (z. B. Murmel-tiere, Wühlmäuse, o. a.) ökologisch auswirken!?

Das slowenisch-kroatische Bären-Vorkommen ist das wichtigste „Quellgebiet“ für bei uns einwandernde und den Alpenraum vielleicht langsam wiederbesiedelnde Braunbären. Für eine solche Entwicklung setzen sich neben dem WWF auch insbesondere

die WGM und die Stiftung Europäisches Naturerbe ein (vgl. die PR-Aktion 1992 in Innsbruck). Es stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, welche Bereiche (zunächst) des Ostalpenraums für eine Wiederbesiedlung besonders geeignet sein dürften und wie hier jeweils die Konfliktpotentiale beschaffen sein mögen. Christoph Aste hat seine Diplomarbeit (1992) darüber angefertigt. Als



Friedrich Mayr-Melnhof, Inhaber der Canadian Jagdvermittlung und Besitzer der vorgestellten Gebiete – das größte private Jagdunternehmen Nordamerikas –, führt Sie in diesem Film durch das „Goldland“ der unbegrenzten Möglichkeiten. Die Jagd auf Weltklassetrophäen in den besten Jagdgebieten – Yukon und British Columbia – läßt so manches Jägerherz höher schlagen. Wandern, Reiten, Fischen oder Kanufahren begeistern hingegen Naturliebhaber und Wildnisurlauber.

Der Film zeigt neben einer Reihe wunderschöner stimmungsvoller Landschaftsaufnahmen aus der unendlichen Weite des einsamen Yukon den eigentlichen Höhepunkt – Großwildjagd auf Elch, Dall-Schaf, Caribou oder Bär.

Das informativ hervorragend aufgebaute Video vermittelt dem Gast Schritt für Schritt detaillierte Informationen über Land, Leute, Flora und Fauna sowie hilfreiche Tips für die Planung und die nötige Ausrüstung des Urlaubes.

Die Canadian Jagdvermittlung läßt Ihren Traum Wirklichkeit werden.

S 690.–

**JETZT BESTELLEN:**

☎ 0 73 2/66 34 45

**Oberösterreichischer Landesjagdverband  
Humboldtstraße 49, 4020 Linz**

Grundlagen dienten ihm eine detaillierte Lebensraum-Analyse und -Bewertung im aktuellen Bärvorkommen in den NÖ-Steir. Kalkalpen und vergleichende Erhebungen dazu in anderen Bärvorkommen in Italien (Brenta; Abruzzen), der Slowakei (Mala Fatra) und Griechenland (Pindus) sowie nicht zuletzt radiotelemetrische Bär-Ortungen zur wirklichen Lebensraumnutzung im Ötscher-Hochschwab-Bereich. Das daraus abgeleitete Lebensraum- oder Habitat-Modell bietet nun eine erste Grundlage für mögliche Ausbreitungs- und Wanderrouten, aber auch zur Erkennung möglicher Problemgebiete: also eine Art Frühwarnsystem für gezieltes Bär-Management und verbesserte Bär-Mensch-Beziehungen. Allerdings braucht ein geeignetes „Bär Informations & Strategie-System“ (BISS) sicher nicht nur möglichst vollständig erfaßte Bär-Beobachtungen, -Nach- und -Hin-

weise, -Vorfälle und dgl., sondern auch Daten zur aktuellen Weidebetriebs- und Imkereisituation, über Hüttenentsorgungsbedingungen u.a.m.: Daran soll intensiver gearbeitet werden.

Die von Aste konzipierte Bäreignungskarte mit Lebensräumen „1. und 2. Wahl“ deckt sich jedenfalls sehr gut mit den insbesondere von den WWF-Mitarbeitern Rauer und Gutleb bisher zusammengestellten Bär-Nachweisen, ohne daß alle „bärenfähigen“ Gebiete Österreichs bereits von Bären wieder heimgesucht werden. Aste hat allerdings auch deutlich gemacht, daß das Ötschergebiet gegenüber seinen anderen Bär-Vergleichsvorkommen hinsichtlich Nahrungsangebot eher nur suboptimal einzuschätzen ist und sich zwar ein Habitatgesamtwert ähnlich dem in den Abruzzen und im Pindus ergibt, dieser aber auch deutlich schlechter als im Brentagebiet bzw. in der

Mala Fatra ist. Wir haben diesen Aspekt in einem Beitrag auf der 9. Internationalen Bärenkonferenz 1992 in Grenoble auch in anderer Richtung angesprochen: In Österreichs Wäldern ist einerseits die sehr „fichtomane“ Forstwirtschaft nur begrenzt geeignet, Bären (wie dem Schalenwild ja auch) reichlich natürliche Nahrung zu bieten – am meisten noch auf Kahlschlägen und Windwurfflächen bzw. in Bachbereichen und Lawinenstrichen. Damit ergibt sich u. U. erhöhtes Interesse an Weidevieh zumindest seitens einzelner Bären und ein entsprechendes Konfliktpotential mit den Almweidenutzern, insbesondere durch frei streifende oder auch in Weidezäunen gehaltene Schafe, die ja in aller Regel nicht mehr behirtet, geschweige denn mit scharfen Hunden gesichert werden. Ebenso können aber auch Jagd und Hege – z. B. über Wildfütterung und Kirrung – den Bären in Verbindung mit der gegenwärtigen Schutzregelung kritisch werden lassen. Denn auch Bären stellen sich sehr schnell auf verfolgungsfreie Situationen ein sowie darauf, wenn und wo außerhalb der „Notzeit“ (die sie ja eher schlafend verbringen) gefüttert wird bzw. Luderplätze weit über das z. B. für den Fuchs Nötige beschickt werden oder man auch ganz offensichtlich zu Kirr- oder Ablenkzwecken gezielt mit Futter aufwartet: ob nun als Jäger, Tierfotograf, Viehhalter, Tierfreund – in all solchen Fällen kann dies zu einer weiteren Gewöhnung einzelner Bären an menschliche Nähe und menschliche Nahrungsquellen, Deponien etc. führen, dadurch Übergriffe und Unfälle provozieren und damit letztlich zum Todesurteil für derartige Problembären werden!

Das muß wohl grundsätzlich festgehalten werden: Nicht erst in gesicherten Bär-Beständen wird man um Bejagung bzw. Regulierungseingriffe nicht herkommen. Bereits oder vielleicht besonders in der jetzigen Aufbau-



In der Genossenschaftsjagd Desselbrunn wurde dieser interessante abnorme ungerade Zehner, 5 Jahre, 400 g, von Rudolf Fuchs erlegt.

phase müssen Problembären überwacht und u. U. auch „entsorgt“ werden: Und das kann bei erwachsenen Bären, die man fängt, nicht das Verbringen in einem Zoo oder Wildpark sein (*Pechlaner*). Ein Bär-Management muß sich also bereits jetzt überlegen, mit welchen Mitteln den bei uns umherstreifenden Bären wieder eine entsprechende Portion Scheueit beigebracht werden kann, aber auch, wie von den im Bärengebiet lebenden oder sich dort erholenden Menschen der nötige Respekt den Bären gegenüber entwickelt wird. Respekt auf der Grundlage von entsprechender Informiertheit statt emotionaler Pro- oder Kontrahaltungen, die nur zu leicht auch umschwenken können. Und wenn Österreich 1995 EU-Mitglied wird, werden wir sicher zu ähnlichen Bärenschutz-Maßnahmen aufgefordert, wie dies im März 1994 für die derzeitigen Bären-Länder in der EU beschlossen und in dem Zusammenhang die slowenisch-österreichische Korridorsituation auch ausdrücklich angesprochen wurde.

Wie schaut es überhaupt mit der Bären-Akzeptanz in unserer Bevölkerung aus? Das IWJ hat über eine Fragebogen-Aktion Einstellungen und Erfahrungen von Bezirksjägermeistern und Hegeringleitern zu verschiedensten Raubwildfragen in den östlichen, also insbesondere niederwild-

**Blaser**

**R93**  
Revolution

**Die neue Blaser Repetierbüchse R93**

Lernen Sie bei uns die R93 kennen. Der Blaser Fachhandel bietet Ihnen fachmännische Beratung und Service erster Klasse.

**FISCHEREI-JAGD Schießsportzentrum**

Amerstorfer Ges. m.b.H. & Co.KG  
Eigene Werkstätte, Schießkeller 95m, großes Lager  
4020 Linz, Landwehrstr. 69, Tel. (0732) 670257, Fax (0732) 672979

relevanten Bezirken Österreichs erhoben. Auch wenn hier in den wenigsten Fällen mit Bären zu rechnen sein dürfte, fällt die hohe Ablehnung gegenüber dem Bären auf, während Fischotter-Präsenz und selbst Wiederansiedlungen dieser Wildart auffallend hohe Akzeptanz erzielt haben.

In einer orientierenden Interview-Aktion, die im Auftrag des IWJ im Jänner 1994 (von Britta Gossow) im Bereich Lackenhof-Ötscher durchgeführt wurde, ergab sich u. a., daß Einheimische (E) wie Besucher (B) in der Bären-Anwesenheit in diesem Gebiet oder auch in Österreich überhaupt in erster Linie eine „Bereicherung der heimischen Tierwelt“ sahen, Gefährdungen für sich selbst oder das Vieh (mit weit unter 10 % jeweils) aber nur sehr gering einschätzten – das kann sich mittlerweile deutlich verändert haben und soll in nächster Zeit überprüft werden. Über die Gefährlichkeit von „Junge führenden Bärinnen“ waren Einheimische (zu 54 %) etwas besser informiert als die Besucher (42 %). Jedoch über die Problematik von Mülldeponien, Bärenfüttern und „Müllbären“ bestand bei beiden Gruppen ein auffälliges Informationsdefizit (E = 69 %, B = 57 % negativ).

Besonders interessant fielen die Antworten zur weiteren Behandlung von *Miras* ver-

waisten Jungbären aus: erstaunlicherweise waren zwei Drittel der Einheimischen und sogar drei Viertel der Besucher gegen ein Einfangen der knapp einjährigen Jungbären und ihr Verfrachten in einen Zoo oder Wildpark; diese Tiere sich selbst zu überlassen und abwarten, was geschieht, war zumindest für einen Teil der Einheimischen (27 %) die beste Vorgangsweise, bei den Besuchern (mit 22 %) aber noch weniger positiv besetzt. In beiden Gruppen war vielmehr eine knappe absolute Mehrheit (E = 55%, B = 54%) für Einfangen und Besendern (zu Kontrollzwecken), für Füttern aber nur unter den Besuchern ein großer Teil positiv eingestellt (auch von WWF-Seite war über „verdecktes Füttern“ ja durchaus laut nachgedacht worden). Tatsächlich waren im Dezember 1993 noch hastig Vorbereitungen getroffen und dazu aus Slowenien extra unsere Kastenfallen hertransportiert worden (IWJ zusammen mit WWF und FV Langau), um der Jungbären möglichst noch habhaft zu werden und sie besendern zu können. Aber sie haben sich damals nicht mehr blicken lassen, jedoch zum Erstaunen aller den Winter 1993/94 anscheinend wohlbehalten überlebt. Nur sind sie jetzt auf dem besten Wege, zu „Problembären von morgen“ zu werden. Zumindest zwei von ihnen halten sich über-



**Pennwang:** Der Konsorte Erwin Eckschlager hatte am 26. Juli 1994 in seinem Revier den guten Erntebock, 5 Jahre, ca. 35 dag, von der Weidezaunschnur erdrosselt, aufgefunden.

**fixkraft Wildfutter**  
Qualität aus der Kraft der Natur

Jede Lieferung  
**FREI HAUS:**  
Tel 07753/22150

**Hege-Stolz®**

Das Wildfutter für herausragende Hegeerfolge.

- W 58 Schalenwildfutter - Erhaltungsfutter
- W 60 Rehwildfutter Spezial - gehobene Futtermittellieferung
- W 62 Matthäus Mischung - höchste Futterwerte
- W 90 Sesam-Wildfutterkonzentrat - Ihr Getreide wird damit zum Wildfutter höchster Güte
- W 60 mit Entwurmungsmittel und Mittel gegen Rachen- und Hautdasseln (nur gg. tierärztl. Rezept), umfassende Parasitenbekämpfung für gestärktes Schalenwild

**NEU!**

QUALITÄT  
fixkraft  
90/100

Aspach 4, A-4906 Eberschwang, Tel. 07753/22150, Fax 221530

wiegend dort auf, wo sie im letzten Herbst ihre Mutter verloren haben, und werden dem Vernehmen nach immer wieder von dortigen Jägern ge-

kirrt, um sie besser beobachten und fotografieren zu können – auf diese Weise sind aber auch sonst schon wiederholt eher fragwürdige Foto-

### Österreichischer Falknerbund

Am 31. Jänner 1994 wurde dem Landesgruppenleiter des ÖFB von OÖ., Karl Garstnauer, ein durch Schwingenbruch verletzter weiblicher Steinadler von der Forstverwaltung Reichraming zur Pflege anvertraut.

Der Forstarbeiter und engagierte Tierschützer Hermann Streudinger aus Reichraming fand den schwerverletzten Adler und lieferte ihn unverzüglich bei der Forstverwaltung ab. Durch dieses vorbildliche Verhalten rettete er dem Vogel das Leben.

Noch am gleichen Tag wurde in der Tierklinik Sattledt – Leitung Dr. Tutschko – der diagnostizierte offene Ellenbruch einer drei Stunden dauernden Operation unterzogen und drei Stahlnägel eingesetzt. Da die Bruchstelle gut zusammenwuchs, konnten die Nägel nach vier Wochen entfernt werden. Dabei stellte sich heraus, daß im Bereich der Bruchstelle – bedingt durch den offenen Bruch – große Teile des Federbettes abgestorben waren.

Seit dem Auffinden des Adlers pflegt ihn unser Oberfalkner Paul Hofer fachgerecht und aufopfernd. Ob der Vogel je wieder seine volle Flugfähigkeit erlangt, wird sich, nach Aussagen der behandelnden Tierärzte, erst etwa nach einem Jahr herausstellen. Dies ist die Grundvoraussetzung für die Rücksetzung des Adlers in die Natur.

und Filmdokumente zustande gekommen. Diesbezüglicher Aufklärungsbedarf erweist sich also als ganz dringend! So sehr der „Ötscherbär“ (Ötschi) offenbar ein wahrer Musterknabe war und die Bäreuphorie erheblich gefördert hat, so sehr werden jetzt Bären zunehmen – ob nun begründet oder auch nicht – zu Prügelknaben für alle möglichen Problemsituationen (die aber nicht nur im Bärengebiet existieren): z. B. sog. Panikschäden bei Weidevieh, Fremdenverkehrsrückgang, Nichterfüllung von Abschlußplänen, Ausfall von Schulausflügen in den Wald u. a. m. „Der Bär ist los!“ Auch wenn dies in den Medien oft erheblich hochgespielt wird oder in den Hirnen seine Eigendynamik entwickelt, so signalisiert all dies doch Handlungsbedarf!

Wenn jetzt, vor allem in NÖ auch behördlicherseits, verstärkt auf Fangen, Besondern und Kontrollieren nicht nur des sog. *Nurmi* gesetzt wird, steigt man in der „Ehrensache – Bärensache“ ja vielleicht

wirklich in eine neue und realistischere Phase ein. Dabei wird jedoch nur zu leicht übersehen, daß die üblichen Bärenfang-Erfahrungen (auch unsere eigenen) ja von solchen Aktionen an Luderplätzen herrühren und nicht ohne weiteres auf akute Problemfälle in unserem Land übertragbar sein dürften. Aber auch an den gewohnten Luderplätzen haben wir im Schnitt pro Bär gut 40 Fallennächte aufwenden müssen! In einer jüngst in NÖ konstituierten „Arbeitsgruppe Braunbär“ sollen jetzt entsprechende Lösungsmöglichkeiten vorbereitet und vor allem geeignete Informations- und Aufklärungsaktionen auch behördlicherseits verstärkt sowie nicht zuletzt verbesserte Entschädigungspraktiken entwickelt werden. Dazu bedarf es rechtlicher Klärungen genauso wie eines u. U. erheblichen technischen, personalen und strategisch-organisatorischen Aufwandes mit entsprechenden Zuständigkeiten und Kompetenzen. Jeden-

**Landcruiser.**  
Für 97% Steigfähigkeit oder für entschlossene Aufsteiger.

Modellübersicht:  
FRP-Top 2.4 Turbo-Diesel:  
64 kW/87 DIN-PS, 3 Türen,  
Nutzlast: 382 kg  
FRP-Top 2.4 Turbo-Diesel LKW  
64 kW/87 DIN-PS, 3 Türen,  
Nutzlast: 392 kg



Ihr Toyota-Vertragspartner:

**Autohaus Lindinger**  
4810 Gmunden, Scharnsteiner  
Straße 29, Tel. 0 76 12/33 10

**Ausstattung:**  
Glasfiberdach und Fenstersteher abnehmbar. Elektr. zuschaltbarer Allradantrieb, elektr. schaltbare Freilaufnaben vorne, begrenztes Sperrdifferential hinten, Servolenkung, elektr. Zentralverriegelung, Schwabsitze für Fahrer und Beifahrer, Drehzahlmesser.



falls kann es nicht nur darum gehen, einem Institut wie dem IWJ einfach diesbezügliche Aufträge zu erteilen oder eine Instituts-Tel.-Nr. als „Hotline“ oder „Kummernummer“ über die Medien zu verbreiten: das ginge über zumutbare Serviceleistungen und die Institutskapazitäten weit hinaus. Aber natürlich sind wir bereit, unsere Erfahrungen und die in unseren Kräften liegende Mit-

Operationen mit einzubringen. Vor allem helfen hier genaue und ungeschönte bzw. unübertriebene Bärenmeldungen am ehesten weiter – ob nun ans IWJ oder an die derzeit in den beiden Hauptvorkommensbereichen bäraktiven *Jörg Rauer* bzw. *Bernhard Gutleb*. Es sollten dazu aber in nächster Zeit noch genauere Informationen erfolgen.

**BERGSTEIGER**  
MIT **6,7 L**  
AUF **100 KM.**



**DISCOVERY**  
2,5-l-Turbodiesel mit Ladeluftkühlung.  
113 PS, ab öS 375.900.–  
ECE-Werte: 6,7/9,8/9,3 l

**Autohaus Lindinger**

4810 Gmunden, Scharnsteiner Straße 29  
☎ 0 76 12/33 10



**Cumberland-  
Wildpark**

Grünau/Almtal

...bietet inmitten von tausenden Hektar Wald gelegen das ganze Jahr Erholung und Einblick in die Tierwelt von einst und jetzt.

**A-4645 GRÜNAU IM ALMTAL**  
Auskünfte: Telefon 0 76 16 / 82 05

# Euroducks Österreich finanziert attraktives Feuchtgebiet in der trockensten Ecke Niederösterreichs

1993 wurde der Verein zum Schutz von Feuchtgebieten – Euroducks Österreich – gegründet. Weitgehend unbekannt von der Öffentlichkeit deshalb, weil man seitens der Gründungsmitglieder der Meinung war, erst mit einem „herzeigbaren“ Projekt auch die ideelle Berechtigung zu finden, an mögliche Mitglieder und Förderer heranzutreten.

## Euroducks – was ist das?

Euroducks Österreich hat zum Ziel, bestehende Feuchtgebiete zu schützen, ausgetrocknete oder zerstörte wiederherzustellen bzw. neue zu schaffen und damit Lebensräume für europäische Wasservögel zu erhalten und attraktiv zu machen. Euroducks Österreich strebt eine europäische Zusammenarbeit an, um ein zusammenhängendes Netz von geeigneten Biotopen für die Wasservögel Europas zu schaffen und damit langfristiger Erhaltung sicherzustellen. In mehreren Ländern Europas bestehen Organisationen mit den gleichen Zielsetzungen.

Euroducks Österreich wendet sich an Natur- und Vogelfreunde, an Fischer und Jäger – kurz an alle, die sich an der Schönheit unserer Gewässer und ihrer Bewohner erfreuen und diese verantwortungsvoll nutzen.

## Wasser ist der Ursprung allen Lebens

Alle Tiere und alle Pflanzen brauchen Wasser – auch der Mensch! Trotz dieser Tatsache sind Meere, Seen, Flüsse und Feuchtgebiete weltweit gefährdet. Sie wurden vielfach trockengelegt oder aufgefüllt, meist aus wirtschaftlichen Interessen umgewandelt, oft aus Gedankenlosigkeit verschmutzt. Wertvolle Lebensräume für die Wasservögel und Uferbewohner wurden

zerstört und sind für immer verloren.

## Feuchtgebiet Kreuzstetten – ein vielversprechendes Projekt

In der niederösterreichischen Gemeinde Kreuzstetten – sie liegt in einer der trockensten Regionen Österreichs – wurde das erste Förderungsprojekt von Euroducks Österreich realisiert. In enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde, den Grundeigentümern und den Jägern wurde eine etwa 800 m<sup>2</sup> große Wasserfläche

geschaffen und im heurigen Frühjahr rundum bepflanzt. Kreuzstetten – ein ausgesprochenes Trockengebiet – wurde früher im Zuge der Grundstückszusammenlegung gleichsam als Lebensraum ruiniert, es war einsame Kultursteppe. Die Lebensraumqualität für Tier und Mensch sank drastisch. Heute ist Kreuzstetten vernetzt durch Feldgehölze, Raine und Hecken, insgesamt hat man 50.000 Sträucher und 11.000 Bäume ausgepflanzt. Heute leben hier wieder Rebhuhn und Wachtel.



Franz Steyrer (Grundeigentümer), Otto Freudhofmaier, Rudolf Colloredo-Mannsfeld, Irmgard Steyrer (Grundeigentümerin), Dr. Wolfgang Steinschaden, Bürgermeister Ernst Schiller, Josef Zimmermann

All dies war für Euroducks Österreich Anlaß, gerade hier auch ein erstes Feuchtbiotop zu begründen. Mit Hilfe unseres wohl kostbarsten Elementes Wasser sollen neue Lebensräume für viele Pflanzen- und Tierarten, für Fische und Wasservögel geschaffen und erhalten werden.

## Was das kostet?

Der Natur auch nur einen Teil dessen wiederzugeben, was ihr der Mensch im Lauf der Zeit weggenommen hat, kostet immense Summen. Euroducks meint, daß uns die Sicherung unserer Lebensqualität dies wert sein müßte. Die bisher angefallenen Kosten für das Euroducks-Projekt Oberkreuzstetten wurden von namhaften Förderern des Vereins getragen. Zusätzlich hofft man auf Spendengelder und Mitgliedsbeiträge von allen, die an dieser guten Sache interessiert sind.

Jeder kann persönlich und unmittelbar zur Erhaltung der Feuchtlandsräume beitragen. Jeder, der ein Projekt zur Erhaltung und zur verantwortungsvollen Nutzung von Feuchtgebieten unterstützt. Helfen auch Sie Euroducks Österreich, um seine Zielsetzung möglichst schnell zu verwirklichen.

Fördern Sie Euroducks Österreich, den Verein zum Schutz von Feuchtgebieten!

## Informationen, Prospekte und Beitrittserklärungen:

Euroducks Österreich – Verein zum Schutz von Feuchtgebieten, Donauturmstraße 4, 1220 Wien, Telefon (0 22 2) 23 65 78/222 – Dr. Steinschaden, Fax (0 22 2) 23 61 18/39, Spendenkonto: Raiffeisenbank Wien, BLZ 32900, Konto-Nr. 7.024.466

Hans-Friedemann Zedka  
Pressereferent

# Naturaktives Oberösterreich

## Wiesenbrüterprogramm

Olga Lackner

Trotz ständig steigender Bemühungen und strenger werdender Gesetze gelang es bisher nicht, den Verlust an naturnahen Lebensräumen und damit den Verlust an Arten aufzuhalten. Insbesondere wiesenbrütende Vogelarten sind davon betroffen. Die extensive Bewirtschaftung der Flächen und deren Struktur-reichtum passen sehr häufig nicht in das „Ordnungs-schema“ der Landwirtschaft. Schwierige Bewirtschaftung, Intensivierungsmaßnahmen, aber auch der Rückzug aus der Landwirtschaft sind nur exem-plarisch aufgezählte Ursachen. Neben dem hoheitlichen Na-turschutz gewinnt der Ver-tragsnaturschutz zunehmend

an Bedeutung. Es steht damit der ganzheitliche Schutz von Ökosystemen im Vorder-ground. Nur durch umfassen-den Habitatschutz kann das Ziel der Bestandssicherung von Organismenarten erreicht werden.

Da erfreulicherweise die Akzeptanz für Naturschutzpro-gramme in der Bevölkerung steigt, war es möglich, eine Entscheidung zur Schaffung eines Wiesenbrüterprogram-mes herbeizuführen.

Im Konkreten wird im Laufe dieses Jahres in Zusammenar-beit mit dem WWF die Grund-lage für den Schutz und damit zusammenhängend die Förde-rungsvoraussetzung erarbeitet. Bereits in den vergangenen

Jahren wurden durch Mitglie-der der ornithologischen ARGE am oberösterreichi-schen Landesmuseum auf eh-renamtlicher Basis Datenerhe-bungen durchgeführt. Es lie-gen damit derzeit für 26 Wie-senvogelgebiete Bruthinweise und grobe Biotopbeschreibun-gen vor. Nunmehr soll in die-sen Gebieten eine detaillierte Bestandserhebung der lokalen Populationen durchgeführt werden. Diese Arbeit wurde für das Jahr 1994 seitens der oberösterreichischen Landes-naturschutzbehörde in Auftrag gegeben. Die primär davon erfaßten Vogelarten sind Großer Brachvogel, Bekas-sine, Wachtelkönig, Wiesen-pieper und Braunkehlchen.

Aufgrund des bis Jahresende vorliegenden ergänzenden Da-tenmaterials und der Kartie-rungsunterlagen können für das Jahr 1995 konkrete Richt-linien für Pflegeprämien er-arbeitet werden. Das neue Na-turschutzförderungsprogramm kann damit speziell auf die Lebensräume der obenge-nannten wiesenbrütenden Vo-gelarten zugeschnitten wer-den. In der Anfangsphase sol-len Prämienzahlungen nur in kartierten Gebieten mit Brut-nachweis erfolgen. Erst im Laufe der nächsten Jahre soll durch Erarbeitung klarer Be-wirtschaftungsvorgaben eine Ausweitung des Förderungs-programmes erfolgen. Damit sollen wieder vermehrt jene Bedingungen in der Land-schaft geschaffen werden, die die Voraussetzung für das Ausbreiten und damit die Be-standssicherung der gefähr-deten Vogelpopulationen dar-stellen.

## In der Landesgeschäftsstelle werden abgegeben oder auf Wunsch zugesandt:

- das OÖ. Jagdgesetz (S 298.–)
- Jagduhr groß (S 600.–)
- Jagduhr klein (S 420.–)

### Bücher:

- **Jagd + Kunst**  
v. H. Weidinger (S 850.–)
- **Mit den Augen des Jägers**  
v. H. Weidinger (S 490.–)
- **Rehwildreport** v. Wolfram Osgyan  
(S 545.–), Lederausgabe (S 1169.–).

### Videofilme:

- **Das jagdliche Jahr** v. H. Sendlhofer  
(deutsch S 795.–, englisch S 825.–).

- **Ohne Jäger kein Wild**  
v. H. Sendlhofer (S 690.–)
- **Jagderlebnis Canada**  
v. H. Sendlhofer (S 895.–)
- **Australien – Traumland für Jäger**  
v. H. Sendlhofer (S 985.–)
- **Auf Jagd im Reiche des Löwen**  
v. H. Sendlhofer (S 985.–)
- **British Columbia – Yukon – Canada – Jagd**  
v. Friedrich Mayr-Melnhof (S 690.–)
- **British Columbia – Yukon – Canada – Fischer**  
v. Friedrich Mayr-Melnhof (S 490.–)
- **Rehgespräche** mit „Rehvater“ Franz Rieger v. Werner Thalhammer (S 690.–).



# WWF® - AKTIV

Umweltverband WWF Österreich  
Mitteilungen der Landesorganisation O.Ö.



## Frühjahrsexkursion 1994 des WWF Oberösterreich

Die Ziele der Frühjahrsexkursion sind traditionsgemäß seit vielen Jahren dieselben, doch die vielgestaltige Natur der Marchauen, der Hundsheimer Berge und des Seewinkels lassen sie immer wieder anders erleben.

Der Zeitpunkt war von Reiseleiter Albert Breinstorfer bestens gewählt worden. In der Storchenkolonie bei Marchegg streckten schon Jungstörche ihre Köpfe über die Horstränder, mehrmals waren Atzungen mitzuerleben.

Schwarzstörche, Schwarzmilane und Mittelspechte zeigten sich ebenfalls den aufmerksamen Beobachtern. 48 verschiedene Vogelarten hat Werner Pühringer, ReisetTeilnehmer und Ornithologe mit besonderer Beobachtungsgabe, in den gut vier Stunden unseres Aufenthaltes in den Marchauen festgestellt. Gute und ungefährdete Bestände weist auch die Stechmücke (*Culex pipiens*) auf!

Sommerknotenblume und Sumpfwolfsmilch waren zwei Besonderheiten aus der Flora, die hier noch in recht stattlichen Zahlen vorkommen. Die

Au machte ihrem Namen als Feuchtbiotop alle Ehre: Beim Rückmarsch hätten uns die steigenden Fluten fast den Weg versperrt. Die Hundsheimer Berge mit ihren Felsensteppen- und Trockenrasenbereichen sind das Kontrastprogramm zu den feuchtschwülen Auwäldern an der March. Bunt wie die Bienenfresser, die uns am Bergfuß umschwirrten, waren die Blühtenteppiche auf dem Berg Rücken und dem Gipfelpla-

teau. Selbst Einheimische bestätigten uns, daß sie schon lange keine solche Blütenpracht erlebt haben. Manche der 32 ReisetTeilnehmer ließen diese stimmungsvolle Landschaft einfach auf sich einwirken, andere wühlten mit Akribie in den Pflanzenbestimmungsbüchern. Nicht immer mit Erfolg, wie eine hier weit verbreitete, gelbblühende Pflanze bewies, die sich der sicheren Bestimmung selbst durch Spitzenbotaniker ent-

zog, also in doppeltem Sinne als „gemein“ zu bezeichnen war.

Am 2. Exkursionstag erfreuten große Trupps von Graugänsen mit ihren Jungen in der gut mit Wasser dotierten Längen Lacke das Auge des Beobachters. Einige ReisetTeilnehmer sahen hier ihre ersten Säbelschnäbler. Uferschnepfen und Rotschenkel ließen ihre melodischen Rufe ertönen, Trauer- und Flußseeschwalben schaukelten über das Wasser. Die Pußta zeigte sich, dank der heuer reichlichen Niederschläge in ihrem schönsten Frühlingskleid. Lediglich die Großtrappen des Hansag ließen sich nicht blicken. Kein Wunder, denn es hatte inzwischen stärkerer Regen eingesetzt. So mußten wir uns mit dem landschaftlichen Eindruck dieses einst ausgedehnten Niedermoors als letztem Gruß vor der Abreise zufriedengeben.

Gernot Haslinger

## Erweiterung des Wiesenschutzbereiches in den Kremsauen

Das WWF-Wiesenschutzbereich bei Wartberg bzw. Nußbach wird derzeit durch den Ankauf einer knapp 1 ha großen, unmittelbar an die bisherigen Schutzflächen anschließenden Feuchtwiese vergrößert. Damit befinden sich mittlerweile zehn zusammenhängende Hektar der ökologisch wertvollsten Wiesen in den Kremsauen im Besitz

von WWF oder Naturschutzbund. Der überwiegende Teil der Kaufsumme von ca. S 250.000.- wurde dankenswerterweise wiederum von der Landesnaturschutzbehörde subventioniert. Ziel dieser Schutzkäufe ist es, durch eine extensive Wiesennutzung (Düngerverzicht, späte Mahd) die selten gewordenen Pflanzengesellschaften zu erhalten

bzw. ihre Entwicklung wieder zuzulassen. Die neue Wiesenparzelle wird von seltenen Vogelarten wie Wachtelkönig, Blaukehlchen, Braunkehlchen, Dorngrasmücke oder Baumpieper besiedelt. Dem Großen Brachvogel ist durch diese Wiese ein zentraler Teil seines traditionellen Brutreviers gesichert. Der noch im Sommer dieses Jahres erscheinende

### THALHAMMER WILDFUTER



### Spezial RUPP REHFUTER

6020 INNSBRUCK  
BRUXNERSTRASSE 4

TEL. 0512/575154  
" 584191  
42 353

FAX 0512/585489 •

Ab 500 kg liefern wir frei Haus.  
Ein Anruf genügt.

WWF Forschungsbericht, in dem die Ergebnisse einer dreijährigen Siedlungsdichtearbeit präsentiert werden, bestätigt den Erfolg der bisherigen Schutzbemühungen.

1992 und 1993 sind allein im Kremstal mehr als S 60.000.– für die Erhaltung dieser Feuchtwiesen gespendet worden. Ein Zeichen, daß dieses Naturschutzprojekt auch in der Region breite Unterstützung findet. Der WWF wird

sich weiter um einen umfassenden Schutz der Kremstauen einsetzen und dankt allen Freunden und Gönnern dieses Projektes herzlich!

Eines kann jedoch nicht oft genug betont werden: Ohne das Verständnis der betroffenen Landwirte wären alle Schutzbemühungen in Frage gestellt. Erst ihre Bereitschaft, eine naturnahe Wiesenbewirtschaftung zu praktizieren, macht es möglich, die Feucht-



## DAS BLAUE BUCH AM GRÜNEN MARKT

**Der altbewährte  
Jagdprüfungsbehelf  
in völlig neuem Gewand**

„Keiner wird Jäger, bloß indem er sich einen grünen Rock überzieht“ – klar gegliedert und übersichtlich dargestellt findet der Jungjäger ebenso wie der erfahrene Praktiker umfangreiche Fachinformation zu folgenden Themen:

Wildökologie • Wald- und Forstwirtschaft • Jagd und Naturschutz • Wildkunde: Schalenwild – Hasenartige – Nagetiere – Haarraubwild – Bodenvogel – Wassergeflügel – Baumvögel • Wildkrankheiten • Jagdpraxis • Jagdliches Brauchtum • Jagdwaffen – Munition – Optik • Jagdhund

**Und vor allem:** Jede Wildart mit aussagekräftigen Farbfotos!

**Für den Jungjäger:** Sicher durch die Jagdprüfung – mit diesem Buch fällt Lernen leicht!

**Für den erfahrenen Jäger:** Antworten auf alle Fragen der jagdlichen Praxis in klarer und übersichtlicher Darstellung!

570 Seiten, 465 Farbfotos, 220 Zeichnungen und Tabellen, fest gebunden. **S 490.–**



Erschienen im  
Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag,  
1080 Wien, Wickenburggasse 3,  
Tel. (0 222) 42 16 36/25

## TIERPRÄPARATE

Topqualität • preiswert  
• ausgezeichnet mit dem goldenen  
Gütesiegel • seriöse Lieferzeiten  
• Farbprospekte und Preisliste  
bitte anfordern

bei  
Tierpräparation



# Hofinger

• Postexpress: tiefgekühlt,  
in Zeitungspapier einwickeln



A-4662 Steyermühl, Ehrenfeld

Tel. 0 76 13/34 11, Geschäftszeiten: Mo-Fr 7-12 Uhr, 13-17 Uhr

wiesen in einem Umfang zu erhalten, der für das Überleben der lokalen Vogelpopulationen notwendig ist. Mittlerweile werden zusätzlich etwa 40 ha als Pflegeprämienviesen bewirtschaftet. Die Landesnaturschutzbehörde zahlt in diesen Fällen Ersatz für den entstandenen Nutzungsentgang in der Höhe von S 2000.– bis S 6000.– je ha.

**Eine Bitte zum Abschluß:**

**Die zunehmende Bekanntheit des Gebietes bringt vermehrt Besucher in die Kremstauen. Halten Sie sich bitte, besonders im Frühjahr, bei Spaziergängen und Wanderungen an die Wege. Ein Querfeldein kann zu unrentablen großen Schäden an Pflanzen und Tieren anrichten!**

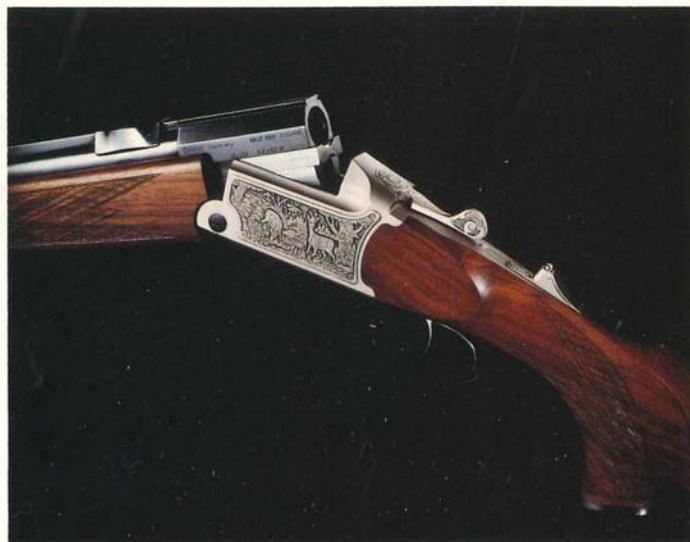
Hans Uhl

## Großer Erfolg für Blaser Jagdwaffen

Die Blaser Bockbüchschflinte 700/88, die von den Lesern einer bekannten deutschen Waffenzeitschrift in den Jahren 1993 und 1994 zur beliebtesten Jagdwaffe gewählt wurde, genießt auch in Österreich höchste Wertschätzung: Zu den zwei deutschen Goldmedaillen kam noch eine österreichische Auszeichnung

hinzu: Auch die steirischen Jägerinnen und Jäger wählten – anlässlich der Publikumswahl der Grazer Messe – eine von der bekannten Firma Lechner & Jungl vorgestellte Blaser Bockbüchschflinte BBF 700/88 mit großem Vorsprung auf Platz 1.

Wir gratulieren Blaser zu diesen großen Erfolgen.



# Der oberösterreichische Jäger und sein Hund

Von Mf. G. M. Pömer\*



Im Laufe der nächsten Folgen werden die von oberösterreichischen Jägern geführten Jagdhunderassen in Wort und Bild vorgestellt. Die Anschriften bilden Verbindungsadressen zu den Spezialvereinen. Diese Dokumentation soll dem öö. Jäger auch helfen, den passenden Jagdgefährten für sein Revier zu finden. Sie soll aber auch die Rassenvielfalt und die Schönheit der Tiere vermitteln.

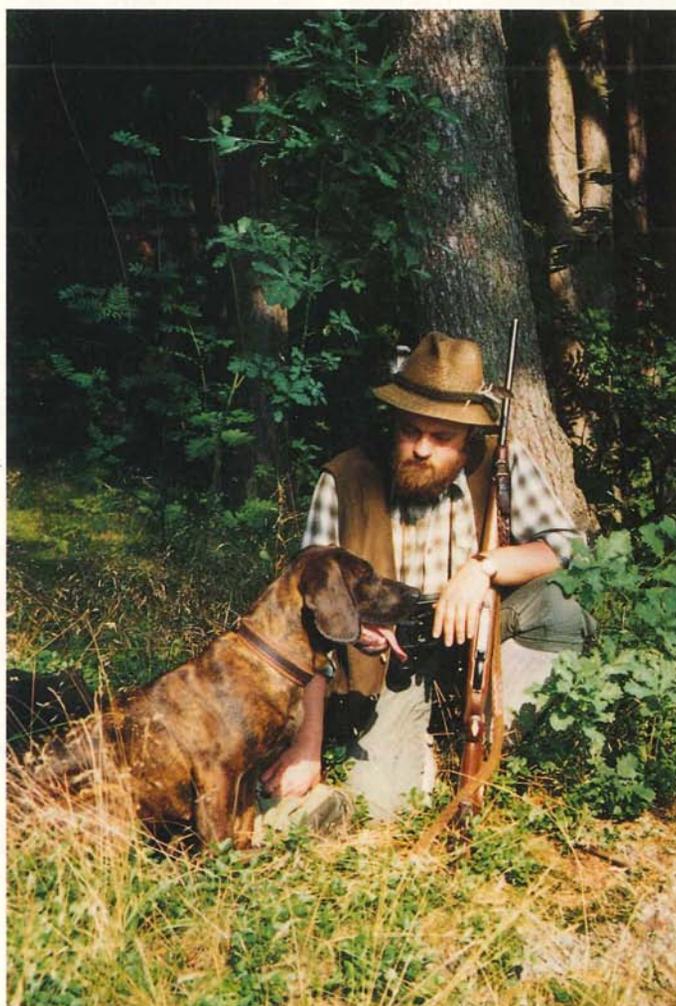


## Deutsch-Kurzhaar- Vorstehhund

„Junker vom Otterbach“

Führer Rupert Leitner, 4240 Freistadt, Fadingerstraße 8,  
Telefon 0 79 42/22 15

Der Deutsch-Kurzhaar gilt zu Recht als exzellenter Arbeiter in den heimischen Niederwild-Revieren. Seine Robustheit und Intelligenz, gepaart mit elegantem Erscheinungsbild, sind die Grundlage für seine Einsatzfähigkeit in Feld, Wasser und Wald. Weitläufige Reviere werden von diesem Vorstehhund besonders geliebt.

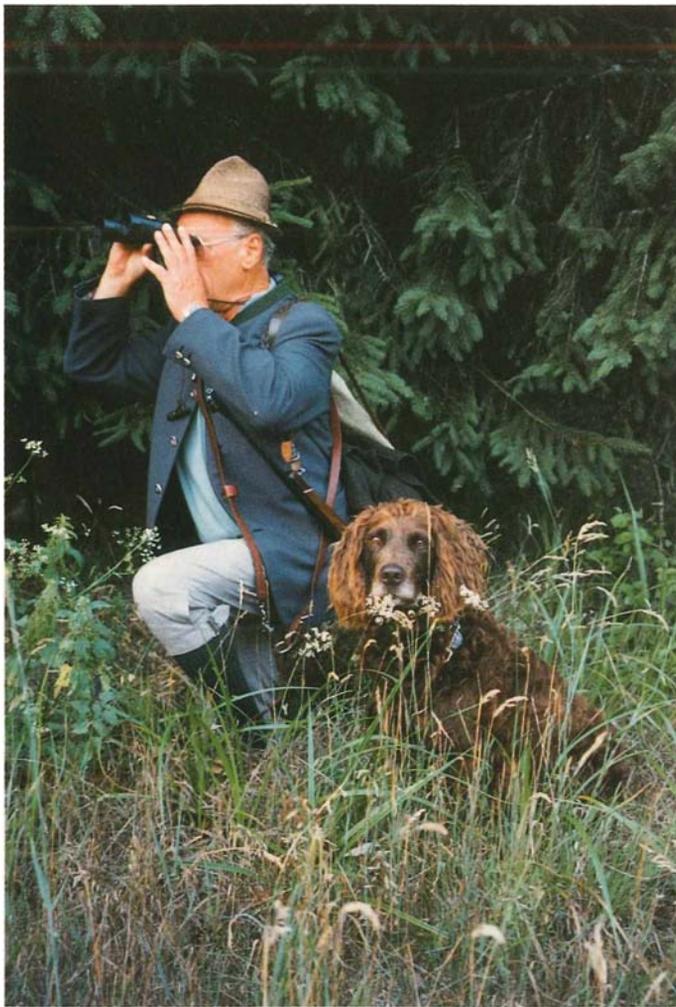


## Hannoveraner Schweißhund

„Anka vom Knappenspitz“

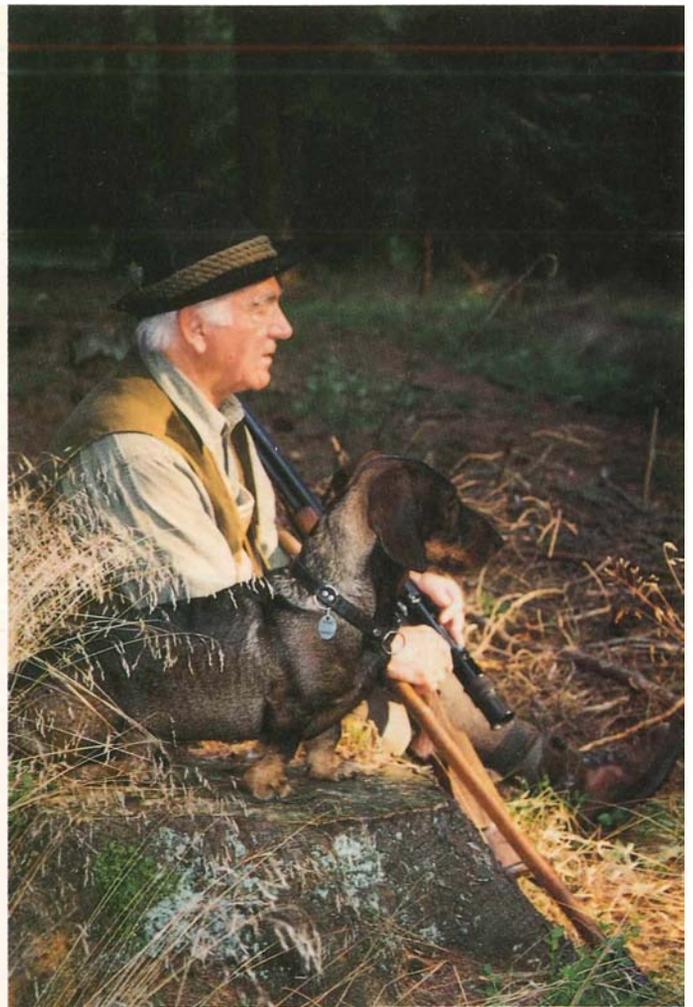
Führer Fö. Herbert Pesendorfer, 4251 Sandl 77,  
Telefon 0 79 44/527

Der Hannoveraner Schweißhund zählt zu den bedeutenden Vertretern jener Spezialisten, die als hirschgerechte, treue Gebrauchshunde über Jahrhunderte mit viel Erfolg geführt werden. Übertreffende Nasenleistung und stark ausgeprägter Finderwille sind seine Visitenkarte.



**Deutscher Wachtelhund** (schimmel und braun)  
 „Jambo vom Pürschhaus“  
 Führerin Brigitte Fröschl, 4280 Königswiesen, Schlag 6,  
 Telefon 0 79 55/395

Der Deutsche Wachtelhund ist ein altbewährter, stabiler und intelligenter Jägerhund, der sich neben der ihm ureigenen Stöberfähigkeit auf Haar- und Federwild hervorragend für die Arbeit nach dem Schuß, insbesondere zum Apportieren und Nachsuchen eignet. Der Deutsche Wachtelhund wird nur in Jägerhände abgegeben.



**Der Dachshund** (rauhaarig, kurzhaarig, langhaarig)  
 „Georg von den Sieben Mühlen“  
 Führer OFö. Emmerich Ecker, 4600 Wels, Spöttlstraße 7,  
 Telefon 0 72 42/70 1 37

Der Dachshund präsentiert sich als kleiner, kräftiger und wendiger Erdhund, der sich ob seiner Selbstsicherheit und vorzüglichen Nase neben der Arbeit auf Fuchs und Dachs auch für die Nachsuche auf der Schweißfährte bestens eignet.

## Österreichischer Jagdgebrauchshundeverband

### Einladung

Am 22. 10. 1994 wird heuer die 14. schon traditionelle Schweißsonderprüfung des ÖJGV in Tragöß, Steiermark, abgehalten. Die Ausrichtung wurde anlässlich des 10jährigen Bestehens dem Jagdgebrauchshundeklub Obersteiermark übertragen. Es hat jeder Zuchtverein die Möglichkeit,

zu dieser Prüfung einen Hund zu melden und für diesen Fall auch einen Schweißrichter. Zulassungsvoraussetzung: Die gemeldeten Hunde müssen im ÖHZB eingetragen sein. Kranke und krankheitsverdächtige Hunde sowie hitzige Hündinnen werden nicht zugelassen. Am Prüfungstag

### Brauchbarkeitsprüfung Wels

Samstag, 15. Oktober 1994, 8 Uhr  
 Gasthaus Einsiedler, Sipbachzell, Leombach  
 Nennungs-schluß: 9. Oktober 1994

müssen die Hunde mindestens 18 Monate alt sein und die Hundeführer müssen eine österr. Jagdkarte haben. Der Abstammungsnachweis und eine Tollwutimpfung, die nicht jünger als ein Monat und älter als ein Jahr sein darf, sind beizubringen.

Die Fährten werden am Vortag gelegt, müssen eine Stehzeit von mindestens 20 Stunden haben, 1200 Schritt lang sein, unter Verwendung von 0,25 l Hochwildschweiß.

Die Schweißsonderprüfung des ÖJGV ist eine für alle Jagdgebrauchshunderassen offene Veranstaltung. Sie hat

### Brauchbarkeitsprüfung 1994

Braunau: 8. 10. 1994  
 Eferding: 25. 9. 1994  
 Freistadt: 16. 10. 1994  
 Grieskirchen: 15. 10. 1994  
 Kirchdorf: 16. 10. 1994  
 Linz: 26. 10. 1994  
 Perg: 17. 9. 1994  
 Ried/I.: 16. 10. 1994  
 Rohrbach: 15. 10. 1994  
 Schärading: 15. 10. 1994  
 Steyr I: 8. 10. 1994  
 Steyr II: 15. 10. 1994  
 Urfahr: 14. 9. 1994  
 Vöcklabruck: 15. 10. 1994  
 Wels: 15. 10. 1994

den Zweck, Jagdhunden der verschiedensten im ÖJGV zusammengefaßten Rassen die Möglichkeit zu geben, ihr Können auf einer erschwerten Schweißprüfung zu zeigen und damit ihre Eignung in dieser jagdlich so wichtigen Sparte nachzuweisen. Die interessierten Hundefüh-

rer mögen ihre Nennung bitte ehestens an die Geschäftsstelle ihres Vereines senden. Die Vereine ihrerseits werden gebeten, die Nennungen der Hunde und eines Schweißrichters bis spätestens 10. 9. 1994 an das Generalsekretariat des ÖJGV weiterzuleiten.

### Jagdhundereferenten tagten



Unter dem Vorsitz von Bezirksjägermeister Josef Fischer diskutierten die Landes- und Bezirkshundereferenten und interessierte Bezirksjägermeister aktuelle Fragen aus dem Jagdhundewesen. Die Überprüfung der jagdlichen Brauchbarkeit, die Jagdhunde-Beihilfenordnung und die Öffentlichkeitsarbeit waren Hauptthemen dieser Sitzung, die in den Räumen der Landes-Schießstätte Kleinmünchen ausgerichtet wurde.

### Wieder eine herausragende Gebrauchshundeleistung



Die Deutsch-Kurzhaar-Hündin „Hella von der Riemühle“ DK 15457, gew. am 6. 9. 1986, hat mit ihrem Führer Franz Engertsberger, Sarleinsbach, Scheibstatt 10, laut vorliegender Aufzeichnungen seit dem Jahr 1988 von 68 Nachsuchen 63! erfolgreich beendet. Weidmannsdank!



DIE WEIDFRAU MITTELPUNKT JEDER TREIBJAGD!

*Handwritten signature: Hans Weidmann 1991*

# Aus den Bezirken

## Bezirksjägartag Rohrbach

Nach der Hubertusmesse in der Stadtpfarrkirche Rohrbach konnte **BJM Dr. Hieronymus Spanocchi** am 12. März 1994 vor der sehr zahlreich erschienenen Jägerschaft des Bezirkes auch zahlreiche Ehrengäste begrüßen, an der Spitze LJM Reisetbauer und Ehrenbezirksjägermeister Komm.-Rat Wilhelm Poeschl. Weiters begrüßte er: Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Karl Winkler, Dr. Rudolf Buchmeiser, Dipl.-Ing. Christian Eisel, Dr. Werner Schiffner, Bgm. Josef Oyrer von Rohrbach, Landesforstdirektor Hofrat Dipl.-Ing. Sedlag, Naturschutzbeauftragter Prof. Wilfried Dunzendorfer, Bezirksbauernkammerobmann Stefan Fölser, Dipl.-Ing. Filla, Bezirksgendarmeriekommandant-Stv. August Eillmannsberger, die Bezirksjägermeister Dr. Traummüller, Reg.-Rat Max Siegl und Dipl.-Ing. Bruno Feichtner, Dipl.-Ing. Richard Hofmann aus dem Kreis Wolfstein, Bezirks-Jagdhundereferent Emmerich Ecker und die Obmänner der Jagdhornbläsergruppen des Bezirkes, Josef Falkner, Otto Starlinger und Alfred Pröll, weiters die erschienenen Jagdausschußobmänner. Ein besonderer Gruß galt den Pressevertretern, die er weiterhin um objektive Darstellung in der Auseinandersetzung der Interessensgruppen ersuchte. Mit dem Signal „Jagd vorbei“

und einer Trauerminute wurde der im vergangenen Jagdjahr verstorbenen Weidkameraden gedacht: Ernst Dobesberger (Schöneegg), Georg Furtmüller (Altenfelden), Johann Höglinger (Kollerschlag), Raimund Holy (St. Johann), Alois Höretseeder (Atzesberg), Günther Neundlinger (Berg), Altpälat Dipl.-Ing. Florian Pröll (Stift Schlägl), Josef Reiter (Putzleinsdorf), Josef Siegl (Julbach), Josef Wolkerstorfer (Haslach).

Der **Bezirksjägermeister** ging in seinem **Bericht** nach der „Streckenlegung“ vor allem auf die bezirksspezifischen Jagdprobleme ein und bot eine Standortbestimmung der Jagd und Jägerschaft mit Blick in die Zukunft. Die Feststellungen, daß z. B. die Zahl der Jagdkarten abgenommen hat, die Waldfläche des Bezirkes in den letzten 5 Jahren um 800 ha zugenommen und es keine Probleme bei den Jagdvergaben gegeben hat, ergänzte der BJM, daß im Bezirk biedere Niederwildjagdverhältnisse vorzufinden sind, die daher für den einheimischen Jäger ein geeignetes Betätigungsfeld darstellen. Der BJM betonte weiters, daß im Bezirk eine von allen Jagdleitern getragene Regelung getroffen werden konnte, daß den Jägern selbst die weidgerechte Erledigung vor allem des Bockabschlusses zur Beurteilung überlassen wird,



Die Besten des Bezirkes: Gold: Friedrich Huemer, Revier Schlägl, Silber: Hubert Lehner, Revier Berg, Bronze: Hubert Simmel, Revier Oepping.

während sich die Bezirksbehörde auf die Bewertung der Erfüllung der Abschlußplanvorgaben bzw. der Schonzeitvergehen zurückzieht.

Vom geplanten Hasenprojekt, durchgeführt von der Bezirksgruppe, stellte der BJM wissenschaftliche Erkenntnisse in Aussicht, die zielführende Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensraumes zur Folge haben, zumal der BJM mit Stolz eine hohe Bereitschaft für ökologische Verbesserungen durch die Jägerschaft des Bezirkes orten konnte.

Seinen besonderen Dank betonte der BJM dann den Jagdhornbläsergruppen und dem Hundereferat.

Er konnte berichten, daß es für die Hundeführer ein reichhaltiges Programm gegeben hat und die Liquidation für Tierarzt- und Haftpflichtfälle mit einer stattlichen Summe zur vollen Zufriedenheit der Hundeführer abgewickelt werden konnte. Bezirks-Jagdhundereferent Emmerich Ecker erhielt für seine nunmehr 10jährige mit vollem Engagement geleistete erfolgreiche Arbeit die Ehrenurkunde des Landesjagdverbandes.

Im Hinblick auf die gravierenden Änderungen in der neuen Abschlußplanung gab der BJM dann einige grundlegende Feststellungen zur Überlegung. Die Jagd habe sich darauf einzustellen, daß sie sich nicht von der allgemein feststellbaren Änderung im Umwelt- und Naturverständnis di-

stanzieren kann. Die komplexen Vorstellungen von einer zu reparierenden Natur, insbesondere eines dann in Ordnung befindlichen Waldes, der als Maßstab für das Wohlbefinden von Tier und Mensch gilt, seien auch von den Jägern zur Kenntnis zu nehmen.

Jene Umstiegsprobleme mit den erforderlichen Maßnahmen, die allen Ansprüchen der Naturnutzer a) zum persönlichen Wohlergehen und zur Freude, b) für wirtschaftliche Motive gerecht werden sollen, müssen in Angriff genommen werden. Es müsse aber auch klar sein, daß nicht nur für die erste Gruppe, sondern auch für die wirtschaftliche Nutzung Beschränkungen in Kauf genommen werden müßten.

Der Bezirksjägermeister konnte die Problematik insofern relativieren, als es die für andere Regionen des Bundeslandes geltenden Probleme der Bannwaldpflege, der Schältschäden durch Rotwild oder des Gamsverbisses in Schutzwaldregionen in unserem Bezirk nicht gibt.

**Amtstierarzt Dr. Buchmeiser** appellierte an die Jägerschaft, sich auf die neuen Vorschriften über Wildbrethygiene einzustellen, da sie für die Verarbeitungs- und Exportbetriebe in die EG mit Sicherheit bereits Gültigkeit haben werden. Diese Vorschriften haben Einfluß von der Abgabe des Schusses über die Versorgung, Zerlegung,



Wildkraftfutter mit 20 % Rohprotein  
 Ring - Wildfutter W mit 17 % Rohprotein  
 Ring- Wildfutter S mit 12 % Rohprotein  
 Wild Rauhfutter mit 10 % Rohprotein  
 Wild-Müsli



**GÖWEIL-MÜHLE**  
 4210 Gallneukirchen, Tel. 07235/2227

Transport bis zur Lagerung des Wildes.

Über die Tollwutsituation bemerkte Dr. Buchmeiser, daß man trotz des derzeit seuchenfreien Zustandes auf Einbrüche gefaßt sein müsse und die erfolgreiche Impfköderaktion letzten Endes zum Schutze der Menschen und der Landwirtschaft diene.

**Landesforstdirektor Dipl.-Ing. Sedlak** erläuterte in deutlichen Worten, daß die alte Abschlußplanung durch eine neue Abschlußplanverordnung abgelöst wird und diese ein Verhandlungsergebnis mit beiderseitigen Zugeständnissen ist. Er versuchte aber die Befürchtungen der Jägerschaft zu zerstreuen, daß es zu einem „Kahlschlag“ beim Schalenwild kommen werde, das Gesetz des Handelns liege aber in den Händen der Jäger. Die Jagd insgesamt müsse sich mehr zur ökologisch ausgerichteten Jagd orientieren, auch die Waldbewirtschaftung werde sich nach den Fehlern der Vergangenheit wieder dem Gebot dieser Notwendigkeit beugen.

**Landesjägermeister Reisetbauer** verwies am Anfang seines mit Spannung erwarteten Referates, daß es in OÖ. 1993 insgesamt ein gutes Jagdjahr gegeben hat und dies ein Indikator für – wenn auch noch nicht flächendeckend – wieder bessere Lebensräume für das Niederwild sein kann. Mit der Feststellung, daß der Jäger für den Gleichklang zwischen den Nutzwildarten und den Wildarten, die keine natürlichen Feinde mehr haben, zu sorgen habe, verband er die Forderung, daß dem Jäger die Möglichkeit der Fallenjagd weiter offen bleiben müsse. Die Entwicklung im Bundesland Hessen, wo die Fallenjagd weitgehend eingestellt wurde und die Abschüsse von Hasen und Füchsen sich entgegengesetzt entwickelt haben (1990: 26.000 Hasen, 18.000 Füchse, 1992: 18.000 Hasen, 34.000 Füchse), zeige dies deutlich auf.

Besonders notwendig erachtete der LJM, um Einflüsse von außenstehenden, uninformierten und auch jagdfeind-

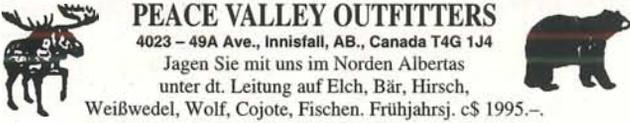
lichen Gruppen einzuschränken, daß a) die ordentlich geführte Jagd die Maxime bleiben müsse, b) mehr Eigeninitiativen zur Selbstdarstellung notwendig wären; für beides haben aber die Jäger selbst zu sorgen. Die bereits bekannten Änderungen bei der Wildbeschau unterstrich er mit der Feststellung, daß OÖ. 60 % des Rehwildes in EGLänder exportiert werden, für den REst die Jäger aber der Selbstverwertung und -vermarktung mehr Augenmerk widmen müßten.

Neuerungen werde es auch bei der Melde- und Bewilligungspflicht der Waffen in der EU geben.

Zum zentralen Thema des Bezirksjägertages ergänzte der LJM, daß das gute Einvernehmen mit den Grundbesitzern nicht weiter in Frage gestellt werden dürfe und die Probleme dort, wo es sie gibt, zu lösen sind. Der Anstieg der Schalenwildabschüsse ist Realität und daher schlägt er vor, daß in Zukunft der Schwerpunktbejagung mehr Augenmerk zu schenken sei, um nicht punktuelle Überbestände in anderen Teilen des Reviers korrigieren lassen zu müssen. Abschließend betonte der LJM, daß zur Durchsetzung aller in der heutigen Zeit notwendigen Neuerungen und Maßnahmen vermehrt Weitblick und Sachkundigkeit der Jagdleiter gefordert sein werden.

Weiters richtete er noch einmal einen Appell an die Jägerschaft, das Jagdschloß Hohen-

**PEACE VALLEY OUTFITTERS**  
4023 – 49A Ave., Innisfail, AB., Canada T4G 1J4  
Jagen Sie mit uns im Norden Albertas  
unter dt. Leitung auf Elch, Bär, Hirsch,  
Weißwedel, Wolf, Cojote, Fischen. Frühjahrsj. c\$ 1995.–  
Herbstjagd ab c\$ 2995.–  
1995 bitte rechtzeitig anmelden!  
**Anmeldung und Info bei Rudolf HAGINGER, Simetsham 13,  
A-4982 Obernberg/L., Tel.: 0 77 58/28 82.**



brunn zahlreicher zu besuchen und mitzuhelfen, die Lebensräume für das Wild zu reparieren, das Wild kommt von selbst zurück und die Jagd lebt wieder auf.

### Jagdstatistik

#### Rehwild:

Erlegt: 5404 St. (Vorjahr 5595), davon 2666 St. männlich und 2738 weiblich; Fallwild: 2067 St. (Vorjahr 1975), davon 755 Straße, 997 Landw., 315 sonst.; gesamt: 7471 St. (Vorjahr 7570); Böcke: Ia 283 St. (Vorjahr 81), Ib 686 St. (Vorjahr 948), Iia 95 St. (Vorjahr 68), Iib 1040 St. (Vorjahr 1016).

#### Feldhasen:

Erlegt: 1434 St. (Vorjahr 1763); Fallwild: 1209 St. (Vorjahr 1484), davon 646 Straße, 420 Landw., 143 sonst.; gesamt: 2643 St. (Vorjahr 3247).

Rotwild: 40 (Vorjahr 35); Damwild: 4 (Vorjahr 8); Schwarzwild: 51 (Vorjahr 78); Dachse: 89 (Vorjahr 108); Fuchse: 877 (Vorjahr 787); Gr. Wiesel: 53 (Vorjahr 49); Edel-, Steinmarder: 329 (Vorjahr 324); Iltisse: 104 St. (Vorjahr 140); Haselwild: 6 St. (Vorjahr 5); Rebhühner: 409 St. (Vorjahr 508); Fasane:

316 St. (Vorjahr 337); Wildtauben: 666 St. (Vorjahr 585); Waldschnepfen: 52 St. (Vorjahr 64); Wildenten: 920 St. (Vorjahr 1076).

Im Bezirk Rohrbach besitzen 740 Jäger eine gültige Jagdkarte (Vorjahr 759). Durchschnittsgewicht der mehrjährigen Böcke: 232 g (Vorjahr 220 g).

### Jagdhunde

Gemeldet: 176 St. davon 145 geprüfte Jagdhunde und 31 in Ausbildung stehend.

Brauchbarkeitsprüfung 1993: 25 Hunde angetreten – 22 bestanden.

Hundefond-JBO: Für 27 Schadensfälle und 44 Anträge Tollwutimpfung wurden S 83.416.– an Hundeführer ausbezahlt.

Jagdhaftpflicht: Für 12 Anträge wurden S 27.741.– ausbezahlt.

### Ehrungen

Goldener Bruch: Erhard Jauker, Jagdleiter Revier Schlägl; Karl Franz, Revier Kirchberg o. d. D.

Ehrenurkunde: Bezirksjagdhundereferent OFö. Emmerich Ecker

Raubwildnadel: Leopold Meisinger, Revier Arnreit; Franz Keplinger, Revier Lichtenau Biotopdiplom: Keines

Rebhühnnadel: Andreas Hofer, Revier Kirchberg o. d. D.

### Medaillen für die besten Rehbocktrophäen:

**Gold:** Revier Eigenjagd Stift Schlägl; Erleger: Friedrich Huemer, Aigen; Jagdleiter: Mag. Dipl.-Ing. Johannes Wohlmacher.

**Silber:** Revier Berg; Erleger: Hubert Lehner, Rohrbach; Jagdleiter: Dir. Erwin Brandstetter, Berg.

**Bronze:** Revier Oepping; Erleger: Hubert Simmel, Oepping; Jagdleiter: Franz Schaubmeier, Oepping.



Ehrenurkunde an Bezirkshundereferent Emmerich Ecker.

## 25. Wurftaubenschießen der Bezirksjagdgruppe Urfahr

Das 25. Wurftaubenschießen wurde als Jubiläumsschießen am 18. Juni 1994 am Schießstand Treffling/Engerwitzdorf mit 25 Gruppen, darunter eine Damengruppe, ausgetragen. Folgende Mannschaften kamen auf die ersten 10 Ränge:

gen Spenden der Jagdgesellschaften, Firmen, Banken, Versicherungen, Zeitungen, des Wurftaubenclubs St. Magdalena und einzelner Jäger konnten alle Teilnehmer des Bezirksjagdschießens, insbesondere die besten Schützen,

schießens“ sorgten die eifrigen Zuschauer und Bläser der Jagdhornbläsergruppe Grenzland unter Landesviertelobmann Wolfsegger.

Besondere Freude brachte der Ehrenpokal unseres so jagdfreundlich eingestellten Landeshauptmannes Dr. Ratzenböck, den der beste Schütze

was jedoch keine Schmälerung der Leistungen der Nachgereihten sein soll.

Einzelwertung – Kombination

1. Christian Hubinger, Steinerkirchen, 118 P.
2. Josef Krumphuber, Ebersstaltzell, 114 P.
3. Franz Waldl, Steinerkirchen, 114 P.
4. Karl Krumphuber, Steinerkirchen, 112 P.
5. Gerald Demelmayer, Steinhaus, 112 P.
6. Martin Rohrer, Gunskirchen, 112 P.
7. Karl Brunmayr, Wels-Perneu, 111 P.
8. Wolf Krumphuber, Steinerkirchen, 110 P.
9. Franz Steinbrückner, Offenhausen, 110 P.
10. Franz Mayr, Steinerkirchen, 110 P.

Revier/Mannschaft (Ränge 1993)	Treffer	Mannschaftsbester	Treffer
1. Engerwitzdorf I (1)	63/9	Reinhard Schwandner	14/1
2. Steyregg I (2)	58/19	Bernhard Aichinger	14/2
3. Ottensheim I (3)	54/5	Franz Zellinger	14/0
4. Feldkirchen II	53/14	Franz Mayrbäurl	12/3
5. Sonnberg (10)	52/2	Rudolf Prischl	13/3
6. Gramastetten II (7)	51/15	Walter Loschka	14/2
7. Feldkirchen I (6)	48/10	Johann Bruckner	14/1
8. EJ Steyregg (9)	48/11	Helmut Leibetseder	12/1
9. Herzogsdorf II	47/6	Siegfried Kaiser	11/0
10. Engerwitzdorf II	47/13	Hubert Aistleitner	13/3

Das freundliche Frühjahrswetter wirkte sich auf die Zahl der Treffer und der vielen Zuschauer sehr günstig aus.

Bester Schütze war mit 14 Treffern auf 15 Schuß wie im Vorjahr Jagdleiter Franz Zellinger aus der Mannschaft Ottensheim I. In den bisherigen 24 Bewerben kam es noch nie vor, daß derselbe Schütze zweimal „Bezirksbester“ war. Jagdleiter Zellinger, 68jährig, erhielt als bezirksbester Schütze den Pokal des Bezirksjägermeisters Dr. Traummüller. Beim Gästeschießen, an dem sich 30 Schützen beteiligten, kamen folgende zehn Schützen auf die ersten zehn Ränge: 1. Gerhard Braun, 2. Christian Pichler, 3. Siegfried Birngruber, 4. Kurt Öller, 5. Bernhard Aichinger, 6. Ernst Puchner, 7. Siegfried Schmalzer, 8. Hans Hofstadler, 9. Walter Greiner, 10. Adolf Sametinger. Mit den großzügi-

in reichem Ausmaß ausgezeichnet werden. Für den festlichen Ablauf des „Jubiläums-

beim Gästeschießen, Gerhard Braun, Steyregg, für seine 15 Treffer auf 15 Schuß erhielt.

## Welscher Bezirksjagdschießen 1994

Die Welscher Bezirksgruppe veranstaltete vom 12. bis 14. Mai 1994 das alle zwei Jahre stattfindende, schon zur Tradition gewordene, Bezirksjagdschießen. Diese Veranstaltung wurde wiederum durch die zahlreiche Beteiligung der Jägerschaft des Bezirkes und durch die Spende-freudigkeit von Jagdfreunden ein großer Erfolg. An diesem jagdlichen Schießen beteiligten sich insgesamt 204 Schützen und 49 Mannschaften zu je vier Mann.

Das Kugelschießen fand am 12. Mai 1994 am Schießstand in Sattledt statt. Der beste Kugelschütze war Wk. Wolfgang Krumphuber, Steinerkirchen/Tr., mit 59 von 60 möglichen

Punkten. Der Schrotbewerb – Jagdparcours-Schießen – wurde vom 13. bis 14. Mai 1994 in Steinerkirchen/Tr., ausgetragen. Der beste Schrotschütze war Wk. Christian Hubinger, Steinerkirchen/Tr., mit 60 möglichen Punkten.

Es wurden die besten Einzelschützen und die besten Mannschaften in der Kombination gewertet. Aus Platzgründen werden lediglich die ersten zehn Ränge angeführt,

Mannschaftswertung – Kombination

1. Steinerkirchen A  
Karl Krumphuber, Johann Hubinger, Christian Huber, Hubert Mayr; 333/101 P.
2. Eberstaltzell A  
Ewald Gruber, Franz Gais-hüther, Josef Krumphuber, Andreas Kölblinger; 324/91 P.
3. Steinhaus A  
Johann Rathmayer, Gerhard Buchegger, Gerald Demelmayer, Franz Ettinger; 321/99 P.
4. Steinerkirchen D; 318/85 P.
5. Gunskirchen C; 315/96 P.



Siegermannschaft in der Kombination – Steinerkirchen A – von links nach rechts – Hubert Mayr, BJM Josef Wiesmayr, Karl Krumphuber, Johann Hubinger und Christian Huber.

## SÜSSER HEGE-LECKSTEIN

( altbewährt )

- \* **Ideales Mineralergänzungsfutter**
- \* **Anblick der heimlichsten Stücke**
- \* **kapitale Trophäen,**
- \* **Wildschadenregulierung !!**

**Bestell-INFO.: Albin Kofler**

**5274 Burgkirchen/Forstern 1**

**Tel.: 07724/6569 auch abends/SA+SO**

6. Wels-Lichtenegg A; 314/88 P.  
 7. Steinerkirchen C; 313/89 P.  
 8. Wels-Pernau; 313/00 P.  
 9. Steinerkirchen B; 303/92 P.  
 10. Lambach A; 302/91 P.

Anlässlich der Siegerehrung dankte BJM Josef Wiesmayr dem Herrn LJM Hans Reisetbauer und den Herren Bürgermeistern von Sattledt und Steinerkirchen für den Ehrenschutz, den Funktionären der Schießleitung insbesondere

Wk. Karl Krumphuber, Obstlt. Jochen Habel und Hubert Mayr, für die unfallfreie Durchführung der Veranstaltung, der Jägerschaft des Bezirkes für die rege Beteiligung und das disziplinierte Verhalten, den Jagdfreunden für die finanzielle Unterstützung und der Jagdhornbläsergruppe Sipbachzell für die musikalische Umrahmung der Siegerehrung.

### Jagdgenossenschaft Puchkirchen

Am 7. Mai 1994 wurde das diesjährige Hegeringschießen der Genossenschaftsjagden Ampflwang, Neukirchen/V., Zell/P., Ungenach und Puchkirchen in Ungenach durchgeführt. Rund 50 Jagdkartenbesitzer nahmen daran teil.

Den Bewerb Sitzend aufgelegt auf die Rehbockscheibe (drei Schuß auf 100 Meter) gewann der älteste Teilnehmer, Herr Alois Hemetsberger aus Puchkirchen, mit 32 Feinringen in überlegener Manier. Er steht im 87. Lebensjahr und konnte diesen Bewerb auch im Vorjahr für sich entscheiden.

Zweiter wurde Herr Anton Garsleitner aus Ungenach, den dritten Rang belegte Herr Maximilian Feichtinger aus Neukirchen/V.

Herr Alois Hemetsberger ist

Träger des Goldenen Bruches und seit rund 70 Jahren dem Weidwerk mit Leib und Seele verbunden. Er war Jahrzehnte hindurch Pächter und Mitpächter der Genossenschaftsjagd Puchkirchen/Trattberg, wo er auch heute noch eines der eifrigsten Mitglieder der Jagdgesellschaft ist.

Es vergeht wohl kaum ein Tag, wo er nicht in seinem Revier anzutreffen ist. Er ist jagdlich noch sehr aktiv, erfüllt jährlich den Bock- und Geißenabschuß und nimmt an den herbstlichen Treibjagden mit Begeisterung teil.

Seine Puchkirchner Jagdfreunde wünschen noch viele Jahre in guter Gesundheit und ein kräftiges Weidmannsheil!



Jagdleiter Helmut Nagl, der glückliche Sieger Alois Hemetsberger, Hegeringleiter Dr. Kurt Feichtinger.

**NEU! ECKSCHRANK**

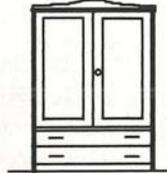


10.000,--

5 Gewehre

- In Fichte massiv
- Verschiedene Beiztöne
- Klein (5 Gewehre)
- Gross (10 Gewehre)

4631 KRENLBACH  
bei WELS  
Tel. 07249/46001



12.000,--

14.000,--

**DOPPLER - JAGDSCHRÄNKE**

### Bezirksjagdschießen 1994 in Freistadt

Auch heuer wieder hat die Jägersrunde Freistadt ein Bezirksjagdschießen, beschränkt auf Tontauben, durchgeführt. Die Veranstaltung wurde am 18. Juni auf dem Übungsstand der Jägersrunde in der Zelletau abgewickelt. Bei ausgezeichneten Witterungsbedingungen und guter Beteiligung wurden folgende Ergebnisse erzielt:

#### Mannschaftsbewerb

1. Königswiesen 1
2. Neumarkt i. M. 1
3. Jägersrunde Freistadt 1
4. Rainbach i. M.
5. Jägersrunde Freistadt 2
6. Wartberg ob der Aist 1
7. Waldburg
8. Neumarkt i. M. 2
9. Königswiesen 2
10. Wartberg ob der Aist 2

#### Einzelbewerb (Rang 1 bis 10)

1. Schaumberger Anton, Königswiesen
2. Atteneder Friedrich jun., Freistadt
3. Röbl Hermann, Rainbach i. M.
4. Windischhofer Josef, Königswiesen
5. Bauernfeind Johann, Königswiesen
6. Penn Johann, Neumarkt i. M.
7. Rieni Karl, Rainbach i. M.
8. Schaumberger Manfred, Königswiesen
9. Paul Werner, Gutau
10. Resch Leopold, Freistadt

### Jägermesse am Haugstein

Am 24. Juli fand bei herrlichem Sonnenschein am „Jagabild“ auf dem Haugstein bei Vichtenstein – einer nahezu 300 Jahre alten Jägergedenkstätte, an der vor über 30 Jahren eine Kapelle errichtet wurde – die alle drei Jahre wiederkehrende Gedächtnismesse der Schärdinger Jägerschaft statt. Sie wurde durch die Pramtaler Jagdhornbläser mit dem Signal „Begrüßung“ eröffnet. Anschließend hieß der Bezirksjägermeister Johann Wieshammer die Ehrengäste, u. a. den Regierungsoberforstrat Dipl.-Ing. Wolfgang Peherstorfer, Bezirksjägermeisterstellvertreter Bezirksoberförster Johann Lengfellner, Nationalrat Hermann Kraft, Bezirksgendarmerie-Kommandant Abtei-

lunzinspektor Gottfried Schmid, die Herrschaft von Vichtenstein Familie Schulz-Wulkow, sowie die erschienenen Jäger mit ihren Familien willkommen. In einem kurzen Abriss schilderte er die Entstehung der Gedenkstätte und den, mit kräftiger Hilfe der Jägerschaft und Unterstützung der Herrschaft Vichtenstein, Bau der Kapelle. Anschließend wurden die Namen der in den letzten drei Jahren verstorbenen Jäger verlesen. Die Jagdhornbläser bliesen dann „Jagd vorbei“ für die Dahingegangenen. Die Messe feierte der aus Rom in das heimatische Innviertel angereiste Pater Professor Schasching. Die Pramtaler Jagdhornbläser untermalten die Feier mit der von ihrem Hornmeister Josef

Sommer komponierten „Pramtaler Jägermesse“. Als Abschluß blies ein Jagdhornduo die „Waldandacht“.

G. H.

### Alfred Koller ein Sechziger

Am 3. August fanden sich viele Jäger aus Eggerding und Umgebung im Gasthaus Pöttinger zusammen, um den 60. Geburtstag ihres Weidkameraden Alfred Koller zu feiern.

Bezirksjägermeister Johann Wieshammer fand anerkennende Worte für den Jubilar. Alfred Koller ist über 40 Jahre Jäger. Die Pramtaler Jagdhornbläser, deren Obmann er ist, ehrten ihn mit einem handgemalten Teller und Klängen aus ihren Hörnern. Alfred Koller ist außerdem noch Viertelobmann der Jagdhornbläsergruppen im Innviertel mit den Bezirken Schärding, Ried und Braunau.

### Bemerkenswerte Hegeerfolge im Rev. Hargelsberg

Im heurigen Jagdjahr 1994 wurden in der Jagdgesellschaft Hargelsberg, Bezirk Linz-Land, außergewöhnlich gute Ernteböcke zur Strecke gebracht, die alle ein Zielalter von fünf oder mehr Jahren haben.

Das Bruttogeweihtgewicht (mit ganzem Oberschädel) beträgt von links nach rechts am Bild: 516 g, 614 g, 508 g. Herausragende Geweihqualität

weist der von Jagdleiter Johann Hiesmair erlegte „Lebensbock“, nach der Bewertung mit Volumenmessung, mit 154,7 Punkten auf. Die Erleger der weiteren Kapitalböcke sind Josef Hießmayr, Penking 18, und Johann Mayr, Hart 1, allesamt Jagdgesellschaftler in Hargelsberg.

Den Schützen ein kräftiges Weidmannsheil!

Bjm. Josef Fischer



## Jagdhornbläser

### 30 Jahre Jagdhornbläsergruppe Grenzland

Predigt des Landesjägerspfarrers **Hermann Schein-ecker** anlässlich der Hubertus-

messe zum Jubiläum „**30 Jahre Jagdhornbläsergruppe Grenzland**“ am 17. Juli 1994 in Treffling.

*Liebe Weidkameraden, liebe Jagdhornbläser! Brüder und Schwestern im Glauben!*

Wir feiern heute mit unseren Jagdhornbläsern.

Wir haben Gelegenheit, ein wenig innezuhalten, zurückzublicken, unseren Standort zu bestimmen und einen hoffnungsvollen Blick in die Zukunft zu werfen.

Ich habe es im Laufe der vergangenen 30 Jahre miterlebt, wie sich hierzulande die Jagdhornbläser entwickelt und organisiert haben, wie sie versucht haben, sich in kleinen

Gruppen zusammenzutun und zu musizieren, die Kultur des Jagdhornblasens zu beleben, zu hegen und zu pflegen.

Die Bläser haben sich nicht umsonst bemüht, denn aus den bescheidenen Anfängen wurde ein Kulturträger, der aus unserem Land nicht mehr wegzudenken ist. Wenn ich es überdenke: 30 Jahre habt Ihr Euch bemüht, ward erfolgreich und habt uns das Leben verschönert. Wie hat sich das Bild des Jägers in diesen dreißig Jahren verändert! Wir sind heute hier in einer Sportanlage – immer wieder heißt es, das Jagen sei Sport: Ich verstehe es, daß Asphaltbahnen entstehen, Tennisplätze und Golfanlagen gebaut werden und Wettkämpfe betrieben werden. Auch hier wird die lebensfrohe Art gepflegt,

freundschaftlich miteinander umgegangen, Zufriedenheit gefunden.

Trotzdem können wir die Jagd nicht mit Sport vergleichen, nicht in Sportarten einreihen. Jagd ist mehr! Und ich weiß es genau, daß am Bild des Jägers, so wie wir es sehen, in Tradition, Gegenwart und im Ausblick, viel gesägt wird und man vielerorts meint, den Jäger sozusagen bespitzeln zu müssen. So, als sei er unehrlich und als hätte er vergessen, das „Jäger“ ein Ehrenname ist. Als ob das Wort des Jägers nicht mehr ein Ja ist oder ein Nein. Weit sind wir gekommen mit all dem Bürokratismus – ich nenne es so –, daß es den Anschein hat, als wäre eine Wildablieferung schon eine umfangreiche Zollabfertigung oder sonst etwas.



Ich glaube, wir müssen an einem Strang ziehen und die Gesellschaft aufmerksam machen, daß hier von sechzehntausend oder siebzehntausend Menschen, Jägern, die Rede ist, die sich der Liebe zur Natur ihrer Heimat mit ganzem Herzen verschrieben haben. Ich weiß, das eine Kette so stark ist, wie ihr stärkstes Glied, aber ich glaube, daß wir hier gesellschaftsformend und gesellschaftsbindend wirken, wenn wir behaupten und beweisen, daß wir für die Natur in unserer Schöpfung Verantwortung tragen und die Gesamtheit der Jäger für diese gute Sache einsteht. Ich lasse den Vorwurf der Verantwortungslosigkeit nicht im Raum stehen, ich schäme mich nie, daß ich in die Reihen der Jäger gehöre – ich bin stolz darauf und ich freue mich darüber, daß so viele Jäger mit Freude und Freundschaft aufeinander zugehen, auf eine Weise, die unsere Gemeinschaft so liebenswert macht. Und ich glaube, daß der Jäger, die Jägerschaft, in unserer Gesellschaft einen geziemenden Platz einnimmt, so wie viele verantwortungsvolle Gruppen, Posten, Behörden, Ämter.

Ich weiß, daß wir Jäger ernste Berufungsfunktion haben und diese auf verantwortungsvolle Art und Weise immer wieder wahrnehmen.

Versteht, daß ich das bei diesem Gottesdienst sage, weil ich mich freue, daß diesen Gottesdienst über die Jagdhornbläser und Jagdkameraden hinaus viele Menschen besuchen, die keine Jäger sind, die jedoch zeigen, daß sie mit uns verbunden sind und diese Botschaft hinaustragen.

Abschließen will ich mit einer Legende aus dem Leben des Evangelisten Johannes:

Der Evangelist spielte mit einem zahmen Rebhuhn. Ein Jäger kam des Weges und stellte Johannes zur Rede: „Warum hast Du Zeit, mit einem zahmen Rebhuhn zu spielen?“ Da sagte Johannes: „Warum hast Du Deinen Bogen nicht gespannt?“ Da antwortete der Jäger: „Wenn ich

den Bogen immer gespannt hätte, verfügte er über keine Kraft mehr, damit er den Pfeil weit schleudern kann. Darum habe ich ihn nicht gespannt, damit er Kraft hat, wenn ich diese Kraft brauche für den

Pfeil.“ Da sagte Johannes: „Schau! Und darum spiele ich mit dem zahmen Rebhuhn und spanne aus, damit ich Kraft habe, wenn ich sie brauche zur Verkündigung.“

### Parforce -Jagdhornbläsercorps Nordwald

Gottesdienste in Verbindung mit der Jagd haben eine Jahrhunderte alte Tradition. Die Sankt-Hubertus-Messe aus dem 17. Jahrhundert sowie die Sankt-Eustachius-Messe von

Karl Stiegler, welche 1911 in Wien uraufgeführt wurde, sind wohl die bekanntesten Werke für diese Anlässe. Ungezählte Arrangements und Nachkompositionen in Anlehnung an die alten Vorbilder sind entstanden.



So ließ unseren Hornmeister Karl Glaser der Gedanke an eine zeitgenössische Jägermesse nicht mehr los. Als Komponist konnte er Wolfgang Weissengruber, einen vielseitigen Musiker, der auch eine besondere Beziehung zur Kirchenmusik hat, gewinnen.

So lud das Parforce-Jagdhornbläsercorps Nordwald für Samstag, den 2. Juli 1994, um 20 Uhr in der Pfarrkirche Bad Leonfelden zur Uraufführung der Nordwaldmesse ein.

Unter der Leitung des Komponisten wurde sie von den Parforcehornbläsern geblasen und einer Männerschola des Kirchenchors der Pfarre Guter Hirte gesungen.

Landesjägerpfarrer Hermann Scheinecker zelebrierte diese Messe und brachte in seiner Predigt gegenüber den ca. 400 Anwesenden zum Ausdruck, daß diese Messe den beiden verstorbenen Bläserkameraden Erwin Gstöttenbauer und Josef Mayr gewidmet wurde.

Rudolf Freudenthaler



„DER LOUKRUF“

## Jagdhornbläsergruppe Pfarrkirchen i. M.

Sehr erfolgreich war die JHBG Pfarrkirchen unter Hornmeister Alois Hofmann beim 18. Bayerischen Landesbläserwettbewerb am 5. Juni 1994 in Passau.

Die Gruppe erreichte mit 932,5 Punkten den dritten Gesamtplatz in der Gruppe G (Fürst-Pless- und Parforcehörner gemischt) von 43 aus der BRD, Österreich und der

Schweiz angetretenen Gruppen. Zugleich erreichte man den zweiten Platz in der Gästeklasse. Nur die Profigruppe aus Hameln-Pyrmont war den Mühlviertlern überlegen. Wieder einmal bewies die JHBG Pfarrkirchen, daß sie zu den internationalen Spitzengruppen im Jagdhornblasen gehört.

## Neue Bücher

### Waidmannsheil mit guten Hunden

Als Jäger und Forstmann in ostpreußischen und anderen Revieren. Von Willy Hardt. 1994. 200 Seiten. 22 x 14 cm. Gebunden DM 39,80; S 311.-; sFr 39,80. ISBN 3-490-38211-0. Verlag Paul Parey, Hamburg.

Ein jagdlich passionierter Forstbeamter erzählt aus seinem bewegten Leben. Fast immer dabei – seine Deutsch-Drahthaar-Hunde. Als Züchter und Ausbilder von Jagdhunden, Suchenführer, Suchenleiter, als Richter und Richterobmann sowie als Lehrgangleiter kann Willy Hardt auf einen großen Erfahrungsschatz mit vielen außergewöhnlichen Jagderlebnissen zurückgreifen. Das Buch lebt von der Jagdpassion des Autors und seiner Begeisterung für die Arbeit mit seinen Hunden.

**Karpatenjagd anno dazumal**  
Oberst August von Spiess, 17 Jahre im rumänischen Hofjagddienst, 284 S., 73 Abb., 2. A., 1994. Jagd und Kulturverlag/Sulzberg DM 54,80. Zu beziehen bei: Jagd- und Kulturverlag, Postfach 9, 87475 Sulzberg, Tel. 0 83 76/611 – Fax 0 83 76/82 80.

Nun liegt auch das erstmals 1940 erschienene Buch in 2. Auflage vor. Es handelt sich dabei um einen jagdkulturhistorischen Rückblick in die Zeit zwischen den zwei Weltkriegen von 1922 bis 1938.



Der Autor, jedem hirschgerechten Jäger bekannt durch seine Jagdmonographien „Karpathenhirsche“ und sein Hauptwerk „Im Zauber der Karpathen“, führt uns hier in die wohl schönste, einzigartigste Karpatenwildnis der Süd- und Ostkarpaten (Siebenbürgen) sowie in die von unermesslichem Wildreichtum gesegneten Ebenen des Donaudeltas.

In unserer heutigen, schnelllebigen, jagdfeindlichen Zeit ist es schier unvorstellbar, wie damals ganze Gebirgsketten und Täler dem einzigen Hauptzweck, nämlich der Jagd, untergeordnet wurden. Neben dem kulturgeschichtlichen Rückblick sind die vielen jagdzooologischen Schilderungen und Anmerkungen der wohl einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt von bleibendem Wert.

**Die Wiesen Oberösterreichs**  
Exemplare dieses Wiesenkataloges können Sie unter folgen-

Am 15. Oktober 1994 findet im  
Revier Riedau die OÖ. Brauchbarkeitsprüfung  
für Jagdhunde statt.

den Adressen schriftlich, telefonisch oder per Telefax bestellen:

Amt der öö. Landesregierung, Umweltakademie  
A-4020 Linz, Stockhofstr. 32,  
Grünes Telefon: 0 73 2/77 20-44 20

Amt der öö. Landesregierung, Naturschutzabteilung  
A-4010 Linz, Promenade 33,  
Telefon: 0 73 2/77 20-18 83,  
Telefax: 0 73 2/77 20-18 99.  
Verkaufspreis pro Stück: S 350.- inkl. MwSt. (Erlagschein liegt dem zugesandten Buch bei).

### Autor:

Dr. Gerhard Pils wurde am 21. 9. 1954 in Hagenberg i. M. geboren, wo er schon früh die Möglichkeit hatte, die Natur des Mühlviertels zu entdecken. In Wien absolvierte er das Lehramtsstudium für Biologie und Chemie. Darauf folgte das Doktoratsstudium in Botanik, das er 1981 mit der Promotion zum Dr. phil. abschloß. Seither wurden ungefähr 30 Arbeiten von ihm veröffentlicht. Derzeit arbeitet Dr. G. Pils hauptberuflich als Lehrer in einem Linzer Gymnasium, ist Univ.-Lektor an der Universität für Bodenkultur in Wien und Referent bei Fortbildungsveranstaltungen der öö. Umweltakademie.

### Inhalt:

Über kaum einen Landschaftsteil erschien in den letzten Jahren derart viel an Fachliteratur wie über das vom Menschen geschaffene Grünland. Dieses Buch versucht, einen Überblick der Wiesentypen Oberösterreichs zu vermitteln, wobei besonders die ökologischen Gegebenheiten berücksichtigt und analysiert wurden. Nicht Einzelarten, wie in herkömmlichen Bestimmungsbüchern, werden beschrieben, sondern charakteristische Pflanzen- und Tiergesellschaften erklärt und umfassende Zusammenhänge aufgezeigt.

Adressaten sind neben interessierten Nichtfachleuten vor allem Naturschutzorgane, Pflanzensoziologen sowie Wissenschaftler aus den verschiedensten Sparten der Biologie. Auf Grund der Allgemeingültigkeit vieler hier erstmals in dieser Form publizierten Ergebnisse sollte das Buch auch jenseits der Grenzen Oberösterreichs für jeden eingehender an der Natur und ihrem Schutz Interessierten eine Pflichtlektüre sein.

### Rotwildfütterung

Kernsätze, Details, Empfehlungen. Von Ing. Helmut Wieselmann. 32 Seiten, zahlreiche Farbbilder, Tabelle, Grafiken. S 40.-.

Daß Rotwild in unserer Kulturlandschaft gefüttert werden muß, steht in Fachkreisen außer Frage. Heiße Diskussionen gibt es hingegen immer wieder darüber, wie Rotwild richtig zu füttern sei. Die neuerschienenen Broschüre gibt in komprimierter Form Auskunft über die Grundlagen jeglicher Rotwildfütterung. Im Detail werden folgende Themen behandelt: Ernährungsbedarf des Rotwildes, Futtermittelzusammensetzung, Fütterungsstandorte, Fütterungstechnik, jagdliche und forstliche Maßnahmen zur Verbesserung der Situation des Rotwildes u.v.a.

# WILDBRETT



**Wildfleisch  
direkt  
aus der  
Natur!**

- **schmackhaft**
- **nährstoffreich,  
aber kalorienarm**
- **fettarm**
- **gesund**

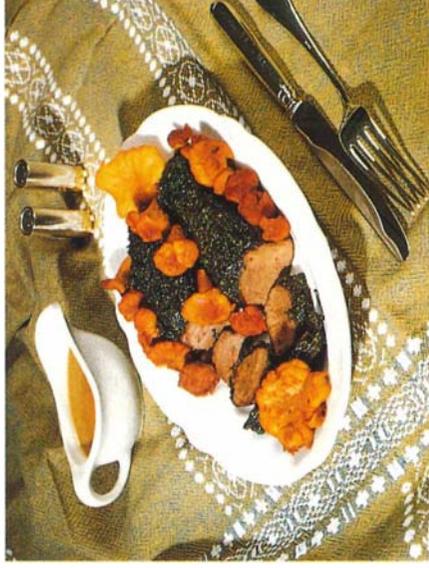


## Rehrücken



**Zutaten (4 Personen):** mittlerer Rehrücken, 300 g Schwammerl, 2 Eigelb, 1 Tasse gehackte Kräuter (Basilikum, Kerbel, Estragon, Petersilie), 1 Schalotte, 250 ml konzentrierte Wildsuppe, 125 ml Obers, 50 g Speckwürfel, 40 ml Olivenöl, Pfeffer, Salz.  
Wildsuppe: Rückenknochen (gehackt), Suppengrün, mit Lorbeerblatt und 2 Nelken gespickte Zwiebel, 8 Pfefferkörner, etwas Salz.

**Zubereitung:** Fleisch vom Rückenknochen auslösen und häuten. Aus den zerkleinerten Rückenknochen eine Suppe kochen und auf die benötigte Menge reduzieren. Filets pfeffern, salzen und in Olivenöl anbraten. Bei geschlossenem Deckel im auf 180°C vorgeheizten Backofen ca. 8 Minuten braten. Filets warmstellen.



Bratensatz mit der Wildsuppe loskochen, Obers zufügen und unter ständigem Schlagen mit dem Schneebesen zu einer cremigen Sauce einkochen. Mit Pfeffer und Salz abschmecken und warmstellen. Die geputzten Schwammerl in Öl ca. 6-8 Minuten braten, gegen Ende der Bratzeit die feingeschnittene Schalotte zufügen, mit Pfeffer und Salz würzen. Die Kräuter mit Eigelb, Pfeffer und Salz vermengen, die Filets dick damit bestreichen und im auf 200°C vorgeheizten Backofen ca. 5 Minuten überkrusten lassen.

**Beilagen:** Kartoffelkroketten, Serviettenknödel, Salat.

## Fasan



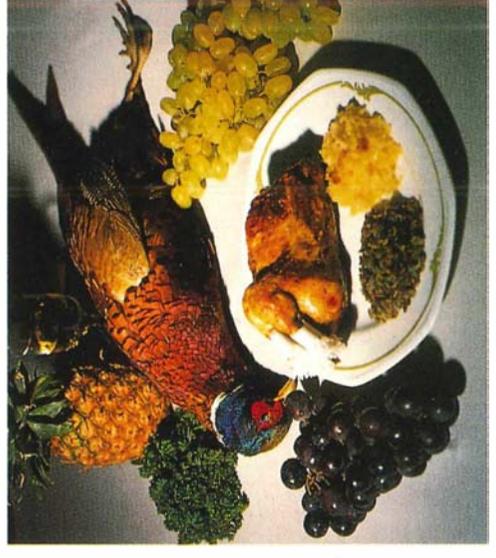
**Zutaten (4 Personen):** 2 Fasane, 1/2 kg Sauerkraut, 100 g gewürfelter Speck (geräuchert), 2 mittelgroße Zwiebeln, 2 große Speckfladen (ungeräuchert), 100 ml Weißwein, 400 ml Fasanen- oder Hühnersuppe, 250 ml Obers, Speisestärke, Pfeffer und Salz.

**Zubereitung:** Speckwürfel und gehackte Zwiebeln in der Pfanne glasieren, ausgedrücktes Sauerkraut zugeben, 50 ml Weißwein zugeben und kurz erhitzen. Fasane außen und innen pfeffern und salzen, mit einem Teil des Krautes füllen, vernähen und in den Speckfladen einschlagen. Im auf 180°C vorgeheizten Backofen im geschlossenen Bratentopf unter Zugabe von einer halben Tasse Wasser ca.



40 Minuten schmoren, Speckfladen entfernen und separat mitbraten. Fasane im offenen Topf 25 Minuten weiterbraten, mit dem ausgelassenen Speckfett begießen, Fond mit Weißwein und Suppe loskochen und auf die Hälfte reduzieren, Obers einrühren, mit Speisestärke binden und mit Pfeffer und Salz abschmecken.

**Beilagen:** Speckkraut, Naturreis.





1  
420,-

2  
ab 690,-

**Sanderson**

**Überzeugend in Qualität  
und Ausstattung –  
Wildmeister  
für die Jagd.**

**1-4 Wildmeister-Kollektion** aus bewährtem Gabardine – reiner Baumwolle.

**1 Langarmhemd.** Mit zwei Rückenfallen, Brusttaschen und Schulterklappen.

Gr. 38 – 47. Nr.63137 420,-

**2 Allroundhose** mit zwei Schub-, zwei Gesäßtaschen, Nicker- und Beintasche.

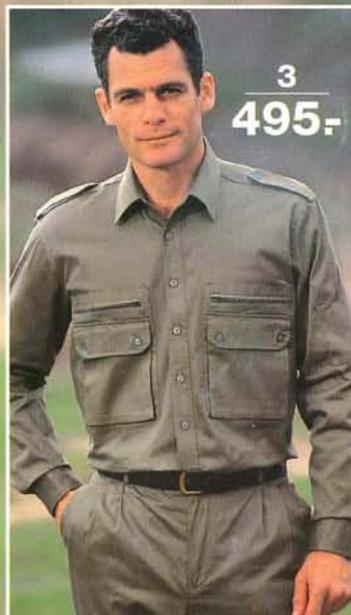
Gr.48,50,52,54. Nr.61000 690,-  
Gr. 56, 58. Nr.61000 760,-

**3 Langarmhemd „Super“.** Das Hemd mit der Superausstattung: Bequeme Rückenfallen, vier Brusttaschen, zwei davon mit Reißverschluß, Ärmel mit Brillentasche.

Gr. 38 – 47. Nr.63136 495,-

**4 Kurzarmhemd.** Bequeme Rückenfallen, Brusttaschen, Schulterklappen.

Gr. 38 – 47. Nr.63138 390,-



3  
495,-



4  
390,-

**Edward  
Kettner**

Versandspesen:  
bis 2000,- OS Warenwert = 40,- OS  
bis 3500,- OS Warenwert = 25,- OS  
ab 3500,- OS Warenwert = frei

**Postfach 1 · 2334 Vösendorf-Süd · Tel. (02 22) 69 16 41-0 · Fax (02 22) 69 16 41 79**

Spezialgeschäfte in: **Vösendorf**, bei Wien, Shopping City Süd. **Wien**, Seilergasse 12.

**Innsbruck**, DEZ, Autobahnausfahrt Ost. **Salzburg**, Dreifaltigkeitssgasse 10. **Linz-Leonding**, UNO Shopping-Center, Im Bäckerfeld 1.

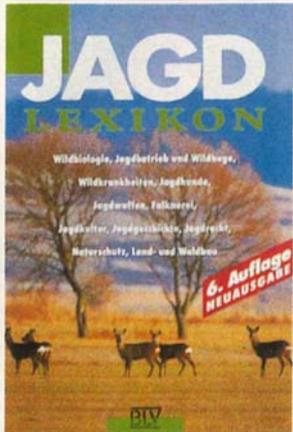


# Jagen – Fischen Natur erleben!

94  
/ 95

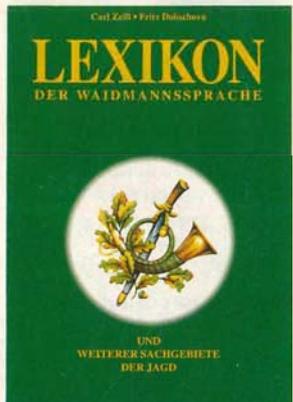
Hubertusverlag H. H. Hitschmann GmbH / Österreichischer Agrarverlag, Druck- u. Verlags-GmbH  
Versandbuchhandel – 1141 Wien, Linzer Straße 32, Tel. (0222) 981 18, DW 218 und 219, Fax (0222) 981 18 – 274

## JAGD ALLGEMEIN – AUSBILDUNG



### Jagd-Lexikon

Das zuverlässige, aktuelle Standardwerk mit dem Wissen von 16 kompetenten Jagdexperten zu den Themen Wildbiologie, Jagdbetrieb, Wildhege, Wildkrankheiten, Jagdhunde, Jagdwaffen, Falknerei, Jagdkultur, Jagdgeschichte, Jagdrecht, Naturschutz, Land- und Waldbau. 6., neu bearb. Aufl. (Neuausgabe), 855 S., 518 Farb- u. 164 Sw-Fotos, 281 Zeichn., geb. m. Su. u. Schuber **S 1.155,-**



### Lexikon der Waidmannssprache

und weiterer Sachgebiete der Jagd  
Carl Zeiß/Fritz Dobschowa  
Mit mehr als 4.700 Stichwörtern dringt diese völlig neu bearbeitete Ausgabe des bekannten Werkes bis in die Wurzeln der weitläufig verzweigten Waidmannssprache vor und erfaßt gleichermaßen die wesentlichen Begriffe der mit der Jagd untrennbar verflochtenen Sachgebiete. Präzise in der Definition und klar in der Begriffserklärung verschafft dieses Nachschlagewerk rasch den gewünschten Überblick und informiert bis ins Detail. Ein Lexikon, wie man es sich immer schon wünscht! 287 S., zahlr. Abb. u. Tab., lam. **S 336,-**



### Die Jägerprüfung in Frage und Antwort

Richard Blase  
Seit über 50 Jahren ist „Die Jägerprüfung in Frage und Antwort“ von Dr. Richard Blase ein beliebtes Lehr-, Lern- und Nachschlagewerk für den Waidmann. Dieses Standardwerk behandelt in übersichtlicher Form den gesamten Stoff. 25., neu. Aufl., 875 S., zahlreiche Farb- u. Sw-Abb., Kst. **S 531,-**



### NEU! Bewirtschaftung von Schalenwild

Egon Wagenknecht  
Der Autor zeigt Grundsätze und Zielsetzungen auf, wie Jäger und Forstleute gemeinsam die Wald- und Wildbewirtschaftung betreiben sollten und vertritt die Meinung, daß ein angepaßter, artenreicher und gesunder Wildbestand in einem vielfältig aufgebauten und gesunden Wald nachhaltig erhalten werden kann. Im ersten Teil werden die allgemeinen Maßnahmen der Wildbestandsbewirtschaftung behandelt, die Regelung der Wilddichte, Abschlußplanung, Verhütung von Wildkrankheiten, Verminderung der Wildschäden, Verbesserung des Lebensraumes, insbesondere der Äsungsverhältnisse des Wildes. Spezielle Bewirtschaftungsmaßnahmen bei Rot-, Dam-, Reh-, Muffel- und Schwarzwild hinsichtlich Zielalter, Altersklassen, Altersklassenaufbau, Zuwachs, Wahlabschuß, Altersschätzung am lebenden Wild, werden im zweiten Teil behandelt. Ca. 472 S., 156 Abb., geb. **ca. S 686,-**

### Jung oder alt?

Herbert Krebs  
Reh-, Rot-, Dam-, Gams-, Muffel- und Schwarzwild richtig ansprechen nach Merkmalen, Lebensweise und Verhalten. 91 S., 142 Fotos, 5 Zeichn., brosch. **S 172,-**



### Jagd – Grundwissen für Prüfung und Praxis

R. Huber/F. Kienzl  
Als Grundlagenwerk, wie auch zur Vorbereitung für die Jagdprüfung gedacht, enthält dieses Buch alles Wissenswerte über die heimischen Wildarten, einschließlich deren Hege und Bejagung, Ausführungen zu Jagdwaffen und Munition, Hinweise zu Jagdbetrieb, Reviergestaltung, Hundeführung, Umwelt und Naturschutz sowie Land- und Waldbau. Übersichten, Tabellen, Zeichnungen und Fotos zur anschaulichen Erläuterung stehen den Texten gegenüber. „Jagd“ ist somit nicht nur ein Buch zur Vorbereitung auf die Jagdprüfung, sondern auch ein Nachschlagewerk für die Jagdpraxis. 232 S., 195 Abb., zahlr. Übersichten u. Tabellen, brosch. **S 290,-**



### Vor und nach der Jägerprüfung

Herbert Krebs  
Ein bewährtes Standardwerk mit dem aktuellen Wissensstand aus allen jagdlichen Bereichen. 48., neu bearb. Aufl., 607 Seiten, über 1800 Fragen mit ausführlichen Antworten. 313 Farb- u. 173 Sw-Fotos, 45 Farb- u. 179 Sw-Zeichn., brosch. **S 421,-**



### Der neue Jagdprüfungsbehef

Der immer größer werdende Umfang des Wissensstoffes, den ein angehender Jäger beherrschen muß, hat zu einer völligen Neubearbeitung des altbewährten „Jagdprüfungsbehefes“ geführt, für die namhafte neue Autoren, Experten auf ihren Wissensgebieten, gewonnen wurden. Erstklassiges Fotomaterial und Zeichnungen, jeweils an den betreffenden Textstellen, sollen das Verständnis erleichtern und für „Klarheit auf den ersten Blick“ sorgen. Nicht nur dem Jungjäger soll der „Neue Jagdprüfungsbehef“ den Weg ins Revier ebnen; auch als Nachschlagewerk für den erfahrenen Praktiker wird dieses Buch noch wertvollere Dienste leisten als bisher. 12., völlig neu. Aufl., 570 S., 456 Farbfotos, 220 Zeichn. u. Tab., geb. **S 490,-**



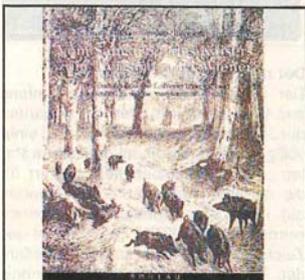
### Das praktische Handbuch der Jagdkunde

Fritz Nüßlein  
Das Praxiswissen der Jagdkunde – prägnant und informativ auf aktuellstem Stand: Jagdrecht, Wildtierkunde, Jagdbetrieb, Wildkrankheiten, Jagdhunde, Jagdwaffenkunde, Natur- und Umweltschutz, Land- und Waldbau. 412 S., 197 Farb- u. 184 Sw-Fotos, 53 Farb- u. 274 Sw-Zeichn., geb. **S 531,-**

Bitte verwenden Sie für Ihre  
**Bestellung**  
die am Ende des Prospektes  
angelegte Bestellkarte!



**NEU!**  
**In den Jagdrevieren auf den Spuren der Habsburger** R. Martin/G. Martin  
 Die Autoren vermitteln in diesem reich bebilderten Buch schwarzgelbe Geschichte, forstgrün verbrämt. Sie zeigen, daß es in Alt-Österreichs Grenzen mehr zu entdecken gibt als die Ischler Kaiservilla, und daß Laxenburg und Schönbrunn auch in jagdlicher Hinsicht Erstaunliches abzugewinnen ist. Das Buch verspricht sowohl dem kulturhistorisch interessierten Waidmann wie den Freunden nostalgischer k.k.-Bücher mit Erzählungsqualität ein erstklassiges Vergnügen. Ca. 224 S., durchgehend illustr., Großformat. **S 498,-**



**Vom „Saugarten“ des Kaisers zum Tiergarten der Wiener**  
 G. u. Th. Gergely/H. Prossnag  
 Das Buch basiert auf den Resten des von den Autoren aufgefundenen Archivs des Forstmeisteramtes Auhof. Es gibt einen detaillierten Überblick über die Geschichte des Lainzer Tiergartens und darüber hinaus interessante Einblicke in die jagdlichen und damit verbundenen sozialen Verhältnisse in der k.k. Monarchie, deren Kenntnis manche geschichtliche Entwicklung in einem neuen Licht erscheinen läßt. 263 S., zahlr. Sw-Abb., geb. m. Su. **S 498,-**



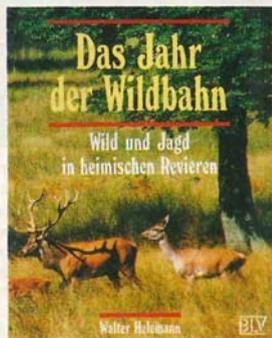
**Jagdkalender** W. Nowak-Nordheim  
 Das gefällige Format und die stimmungsvollen Tieraufnahmen machen diesen Jagd- und Naturkalender zu einem Schmuckstück. Der Kalender ist als Geschenk besonders geeignet. 26 farbige Kalenderbilder, 24 x 46 cm, **S 203,-**

**Fährten- und Spurenkunde**  
 Karl Brandt/Hans Behnke  
 Ein Bestimmungsbuch für Jäger und Naturfreunde über Fährten, Spuren, Geläufe und andere Wildzeichen. 12. Aufl., 123 S., 126 Abb., ktn. **S 172,-**



**Jagen – Verantwortung oder Lust am Töten?** Goede Gendrich  
 Ein Buch, das von Jägern und Forstleuten gelesen werden sollte sowie von jagdlich nicht engagierten Naturfreunden. 156 S., 29 Sw-Fotos, brosch. **S 187,-**

**Schalenwild richtig ansprechen**  
 Rolf Hennig  
 Text und Bilder vermitteln Kenntnisse für rasches und sicheres Ansprechen. 112 S., 68 Abb., lam. **S 147,-**



**Das Jahr der Wildbahn** W. Helemann  
 Prachtvoller Bildband über die Jagd in heimischen Revieren im Rhythmus der Jahreszeiten. Großformat, 255 S., 291 Farbf., 8 Zeichn., Ln. **S 687,-**

**Jagdhornschule** Manfred Fensterer  
 Theoretische und praktische Anleitungen für Fürst-Pless-Horn und Parforchorn. 93 S., 7 Fotos, 26 Zeichn., brosch. **S 250,-**



**NEU!**  
**Alters- und Qualitätsbestimmung des erlegten Schalenwildes**  
 Ch. Stubbe/K.-W. Lockow  
 Dieses Buch vermittelt eine Darstellung neuer Altersbestimmungsmethoden auf schädelanalytischen und biometrischen Grundlagen. 96 S., 65 Abb., brosch. **ca. S 194,-**



**Naturschutz und Jagd** Jürgen Schulte  
 Der Autor, seit 20 Jahren in der Jungjägerausbildung tätig, empfiehlt den Jägern die Zusammenarbeit mit den Naturschützern, damit Schutz und Hege von Biotopen und Pflege und Nutzung des Wildbestandes gewährleistet sind. Das hierzu notwendige Grundwissen wird ausführlich und leicht verständlich abgehandelt. 324 S., 93 Sw-Fotos und Zeichnungen, 33 Farbfotos, Ln. **S 531,-**



**Kaiser Maximilians I. Jagd- und Fischeireibücher** Franz Niederwölfsgruber  
 Dieser mit prachtvollen Farbtafeln und Wiedergaben von Holzschnitten liebevoll ausgestattete Band gibt einen ausgezeichneten Einblick in Art und Wesen von Fischerei und Jagd im Alpenraum in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. 76 S., 15 ein- und 7 mehrfarbige Abb., Großformat, geb. **S 398,-**

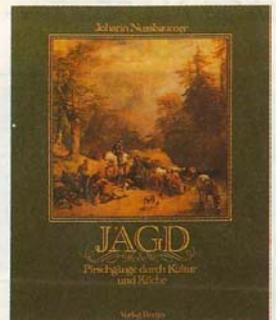


**Wildbrethygiene – Fleischuntersuchung** E.J. Graf Kujawski  
 Versorgen, Verwerten, Trophäenbehandlung. 172 S., 318 Farbf., brosch. **S 281,-**

Das Größenverhältnis der Buchabbildungen entspricht nicht dem tatsächlichen Größenverhältnis.

**Bin ein Schütz im Gebirg** Sepp Landmann  
 Wilderer-Lieder und -Geschichten im dreistimmigen Notensatz eingerichtet von Peter Reitmeier.  
 Mit diesem reizvoll ausgestatteten Text- und Liederbuch wird allen Interessierten erstmals ein Schatz von 50 ausgewählten alpenländischen Liedern und Gedichten zum beliebten Thema „Jäger und Wildschütz“ präsentiert. 128 S., Notensätze für 50 Lieder, illustr. m. zahlr. Vignetten, lam. **S 233,-**

**Jagdliches Liederbuch** W. Binnewies  
 Jagdhornstimmen zu Jäger- und Volksliedern. 149 S., 8 Abb., ktn. **S 94,-**



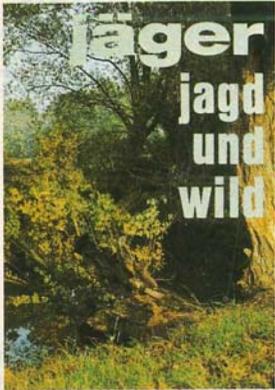
**Jagd – Pirschgänge durch Kultur und Küche** Johann Nussbaumer  
 Ein wertvolles, modernes Sachbuch über die Kulturgeschichte des Waidwerks und der Fischwild mit all seinen Freuden. Köstlichkeiten aus vielen Jahrhunderten bis zur modernen Küche sind in mehr als 150 Rezepten dargestellt. Das attraktive Buch ist nicht nur als Nachschlagewerk für Jäger und Nichtjäger bestens geeignet, sondern stellt auch ein repräsentatives Geschenk für viele Gelegenheiten dar. 416 S. mit 130 Farb- u. 130 sw-Abb., Großformat, Ln. **S 1480,-**



**Fährten, Spuren, Geläufe** H. G. Schuhmann  
 Dieser Titel vermittelt in kurzer, übersichtlicher Form und mit hervorragenden Zeichnungen Grundwissen über Fährten, Spuren und Geläufe. 96 S., 74 Abb., brosch. **S 178,-**

**Präparieren von Beutewild und Trophäen** Jochen Hildebrandt  
 Mit diesem Buch kann man sich an das Präparieren heranwagen. Die nötigen Arbeitsschritte werden in anschaulichen Bildfolgen dargestellt und in begleitenden Texten beschrieben. Auf dem „Lehrprogramm“ stehen Ganztierpräparationen von kleineren Säugetieren und Vögeln (Fuchs, Dachs, Rehkitz, Frischling, verschiedene Vögel bis zur Größe des Auerhahns), das Präparieren von Tierköpfen sowie die Behandlung und das Aufsetzen von Jagdtrophäen. 136 S., 143 Abb., ktn. **S 219,-**

**WILDKUNDE –  
STANDARDWERKE**



**Jäger, Jagd und Wild**  
Prof. Dr. Hans Schulze  
Ein Standardwerk für alle, die mehr wissen wollen.

**Band I: Haarwild**  
386 S., 36 Farbf., 101 Zeichn., geb. S 453,-

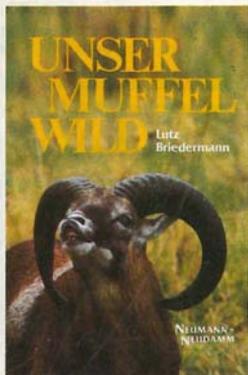
**Band II: Federwild**  
232 S., 55 Farbf., 78 Zeichn., geb. S 281,-

Beide Bände zusammen in einer Kassette zum Vorzugspreis von S 686,- lieferbar.

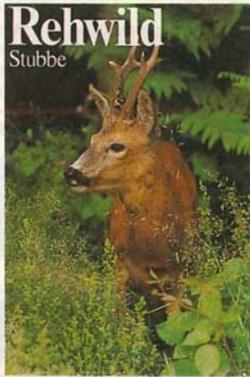
**Diezels Niederjagd**  
Naturbeschreibung, Lebensweise, Hege und Jagd des Niederwildes. 23. Aufl., völlig neu bearbeitet und erweitert von Friedrich K. v. Eggeling. 460 S., 277 Einzeldarst., davon 40 farbig, geb. S 304,-

**Das Schwarzwild** Karl Sneathlage  
Naturbeschreibung, Hege, Jagd. 7. Aufl., 220 S., 65 Abb., geb. S 304,-

**Krankheiten des jagdbaren Wildes**  
Josef Boch/Helmut Schneidwand  
Das Buch ist eine ideale Orientierungshilfe für Jäger, die sich intensiv mit den Krankheiten der freilebenden Tiere beschäftigen. 398 S., 250 Abb., 19 Tab., geb. S 842,-



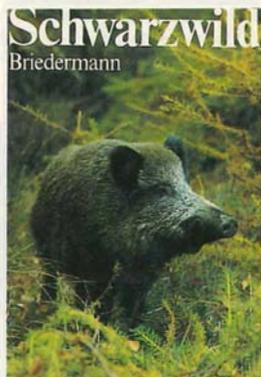
**Unser Muffelwild** Lutz Briedermann  
Neue Erkenntnisse über Verhalten und Bejagung von europäischen Wildschafen. Dr. Briedermann prägte 1981 vier Muffelwildlämmer auf sich. Er wilderte sie in einem bis dato muffelwildfreien Gebiet aus und übernahm die Rolle des Mutterschafes. Aufgrund dieses ungewöhnlichen Vorgehens konnte er ihre Lebens- und Verhaltensweisen aus nächster Nähe studieren. In der vorliegenden Monographie hat der Autor seine Erlebnisse in unterhaltsamer, aber wissenschaftlich fundierter Weise niedergelegt. 176 S., 78 Farbfotos, 16 Darstellungen sowie 8 Tab., lam. S 531,-



**Rehwild** Christoph Stubbe  
440 S., 170 Abb., Ln. S 304,-



**Rotwild** Egon Wagenknecht  
490 S., 132 Abb., Ln. S 304,-



**Schwarzwild** Lutz Briedermann  
539 S., 165 Abb., Ln. S 304,-

„Rehwild“, „Rotwild“ und „Schwarzwild“ sind monographische Gesamtdarstellungen über die in Mitteleuropa am häufigsten vertretenen Schalenwildarten. Die einzelnen Kapitel vermitteln wissenschaftliche Grundlagen und jagdwirtschaftliche Erkenntnisse.

**Schwarzwild - Bibliothek**  
Heinz Meynhardt  
Die Reihe vermittelt die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse und jagdpraktischen Erfahrungen für die erfolgreiche Bewirtschaftung von Schwarzwildrevieren.

**Band 1: Biologie und Verhalten.** 82 S., 25 Farb- u. 43 Sw-Fotos, Zeichn., Tab., brosch. S 187,-

**Band 2: Das Revier.** 90 S., 66 Farb- u. 9 Sw-Fotos, Zeichn., Tab., brosch. S 187,-

**Band 3: Hege und Bejagung.** 108 S., 91 Farb- u. 15 Sw-Fotos, 2 Zeichn., brosch. S 187,-

**Band 4: Wildversorgung, Trophäenbehandlung und Schadensverhütung.** 78 S., 34 Farb- u. 26 Sw-Fotos, 2 Zeichn., brosch. S 187,-

**Der Rotfuchs** Felix Labhardt  
Naturgeschichte, Ökologie und Verhalten dieses erstaunlichen Jagdwildes. 158 S., 121 Abb., davon 57 farbig, geb. S 452,-

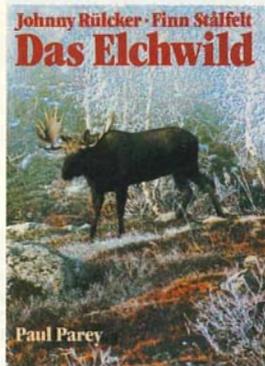


**Der Feldhase** Eberhard Schneider  
Biologie – Verhalten – Hege und Jagd. 198 S., 11 Farb- u. 31 Sw-Fotos, 4 Bildserien, 27 Zeichn., geb. S 389,-

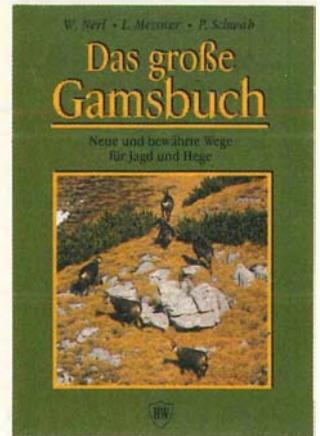
**Der wilde Falk ist mein Gesell**  
Renz Waller  
Dieses Buch ist das profundeste Werk über die falknerische Praxis, das bisher geschrieben wurde. Wertvoll ist es insbesondere deshalb, weil Waller vorzügliche Kniffe verrät, die jeder Habichtler oder Falkner kennen sollte. Das Buch ist ein Klassiker der Falknereiliteratur. Reprint der 1. Auflage 1937, 368 S., reich bebildert, Kst. S 999,-



**Das Rehwild** Dr. O. Fricke/J. Menzel  
Biologie, Hege, Bejagung in gestraffter, leicht verständlicher Form. 152 S., 23 Farbf., 36 Sw-Abb., 5 Tab., geb. S 194,-

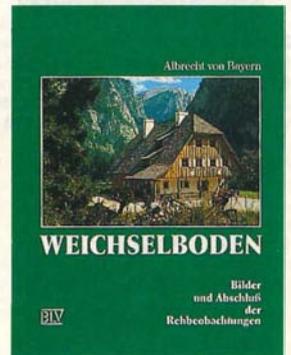


**Das Elchwild** J. Rülcker/F. Staffelt  
Naturgeschichte, Ökologie, Hege und Jagd des europäischen Elches. Mit einem Kapitel über das Elchwild im östlichen Europa. 285 S., 188 Abb., davon 20 farbig, 35 Tab., geb. S 764,-



**NEU!**  
**Das große Gamsbuch**  
Neue und bewährte Wege für Jagd und Hege W. Nerl/L. Messner/P. Schwab  
Der seit langem vergriffenen ersten Auflage dieses Buches von Wilhelm Nerl folgt nunmehr eine völlig neu bearbeitete zweite Auflage unter Mitarbeit von Wm. Ludwig Messner und DI Paul Schwab. Ausgehend von der Naturgeschichte des Gamswildes wird in den Abschnitten Lebensraum, Gamskrucke, Revierbetreuung und Revierreinigung, Bewirtschaftung des Gamswildes, Jagdmethoden, Ausrüstung des Gamsjägers und Besonderheiten der Jagd im Hochgebirge bis hin zur Gamsjagd in der Schweiz und den außeralpinen Gamsvorkommen sowie in einem Rückblick auf fürstliche und andere Gamsjagden das gesamte Wissen um das Gamswild nach dem derzeitigen Stand geboten. Ca. 400 S., zahlr. Farb- u. Sw-Abb., lam. ca. S 680,-

**Alttersentwicklung und Alterssprache beim Rotwild** Harald Drechsler  
Gestalten, Gesichter, Gehabe, Geweihe und Gebisse. 133 S., 221 Abb., davon 110 farbig, 13 Tab., geb. S 499,-



**Weichselboden** Albrecht von Bayern  
Dieser Bildband bietet eine Vielfalt von Farbfotos sowie eine Fülle wissenschaftlicher und neuer Informationen über Rehe. Er ist gleichzeitig Fortsetzung und Abschluß der Dokumentation „Über Rehe in einem steirischen Gebirgsrevier“. 192 S., 254 Farbf., 11 Tabellen, 10 Zeichn., Großformat, Ln. S 1.318,-

**Über Rehe in einem steirischen Gebirgsrevier** A. u. J. von Bayern  
Eine Dokumentation über das Rehwild in faszinierenden Farbfotos. Ausgezeichnet mit dem Literaturpreis des Deutschen Jagdschutz-Verbandes. 247 S., 597 Farb- und 1 Sw-Foto, 14 Zeichn., 28 Tab., 7 Diagramme, Großformat, Ln. S 1.240,-

Bitte verwenden Sie für Ihre Bestellung die am Ende des Prospektes angelegte Bestellkarte!



**NEU!**  
**Mein Leben mit Bären** Werner Freund  
 Der international bekannte Bär- und Wolfsforscher Werner Freund lebte mitten in Deutschland insgesamt 17 Jahre mit verschiedenen Bären. Mit diesem packenden Buch vermittelt er intime Einblicke in das Sozialverhalten der Bären und berichtet von der Faszination, die sie seit Jahrtausenden auf Menschen ausüben. Wohl nie zuvor, so urteilt der bekannte Tierjournalist Heinz Sielmann im Vorwort zu diesem Buch, sind Bären so lebensnah beschrieben worden. Ca. 160 S., ca. 55 Abb., davon 15 farbig, lam. **S 311,-**



**Ernährung und Fütterung der jagdbaren Wildarten** Karl Mißbach  
 Die artgerechte Fütterung ist eine der wichtigsten Maßnahmen zur Wildschadenverhütung im Rahmen der Hege und Bewirtschaftung des Schalenwildes sowie zur Verbesserung des Nahrungsangebotes für gefährdete Niederwildarten. Dieses Buch informiert über die unterschiedlichen anatomischen und physiologischen Bedingungen zum Verständnis des jeweiligen Ernährungsverhaltens. 180 S., 35 Abb., brosch. **S 194,-**

**Das Rotwild** Harald Drechsler  
 Biologie, Altersentwicklung, -ansprache und -schätzung mit fundierten Informationen über waidgerechte Jagdausübung unter erschwerten Bedingungen. 176 S., 60 Farb., 36 Zeichn., geb. **S 194,-**

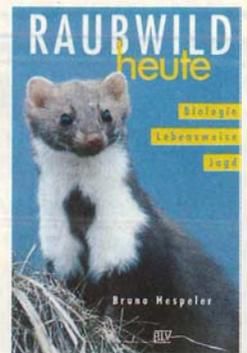


**Die Wildsau** Lutz Heck/Günther Raschke  
 2. Auflage



**Die Wildsau** L. Heck/G. Raschke  
 Naturgeschichte, Ökologie, Hege und Jagd. 2. Aufl., 223 S., 150 Einzeldarst., davon 29 farbig, 1 Karte und 17 Tab., geb. **S 577,-**

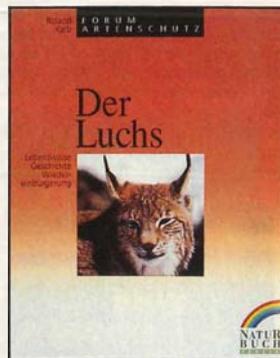
## JAGDPRAXIS



**NEU!**  
**Raubwild heute** Bruno Hespeler  
 Der moderne, praxiserfahrene Leitfaden für den Jäger bietet eine aktuelle Bestandsaufnahme zur Situation der Raubwildarten Mitteleuropas. Ob Fuchs, Marder, Otter, Luchs, Bär, Dachs oder Wiesel: Jede Art wird ausführlich portraitiert – mit fundierten Informationen zur Biologie, Lebensweise, Verbreitung und Jagdmethoden. 228 S., ca. 15 Farbfotos, ca. 100 Sw-Fotos, ca. 30 Zeichn., geb. **S 389,-**



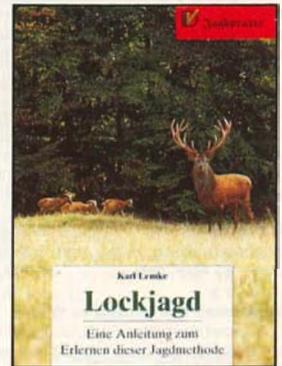
**Damwildhege** Iver-Ernst Hansen  
 Grundlagen der Hege – das Kahlwild – die Damhirsche – Damwildbrunft und Damwildjagd – Wildschutz. 148 S., 52 Abb., 6 Tab., geb. **S 452,-**



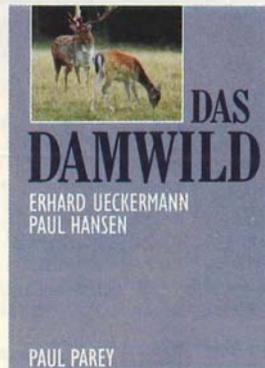
**Der Luchs** Roland Kalb  
 Kehrt der Luchs in unsere Wälder zurück? Fundierte Information über den Luchs, seinen Lebens- und Aktionsraum, Jagdverhalten u.v.a. als Grundlage zur aktuellen Diskussion. 64 S., 56 Farbfotos, Großformat, geb. **S 198,-**

**Das Rehwild** Ferdinand von Raesfeld  
 Naturgeschichte, Hege und Jagd. 9. Auflage, völlig neu bearbeitet und erweitert von Alfred Hubertus Neuhaus und Karl Schaich. 453 S., 267 Abb., davon 44 farbig, 70 Tab., geb. **S 694,-**

**Das Rotwild** Ferdinand von Raesfeld  
 Naturgeschichte, Hege, Jagdausübung. 9. Auflage, völlig neu bearbeitet und erweitert von Kurt Reulecke. 416 S., 510 Einzeldarst., davon 62 farbig, 84 Tab. und Übers., geb. **S 764,-**



**NEU!**  
**Lockjagd** Karl Lemke  
 Vorgestellt werden in diesem Buch die Rufjagd auf den Hirsch, die Blattjagd auf den Rehbock, die Reizjagd auf den Fuchs sowie anderes Haarraubwild und weitere vielseitige Formen der Lockjagd. 136 S., 38 farb. Abb., brosch. **S 194,-**

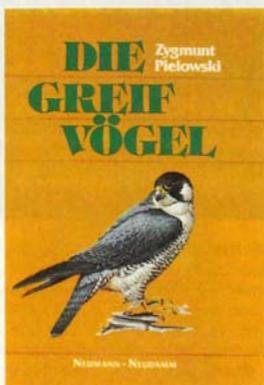


**Das Damwild** E. Ueckermann/P. Hansen  
 Diese umfangreiche Monographie behandelt in den drei Hauptkapiteln Naturgeschichte, Hege und Jagd alle für Jäger relevanten Einzelaspekte. Ca. 360 S., ca. 110 Abb. und 85 Tab., geb. ca. **S 749,-**

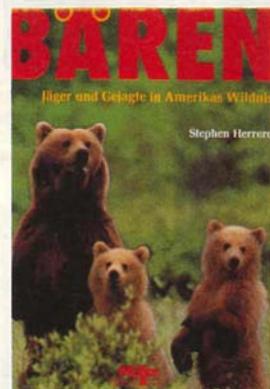
**Krankheiten des jagdbaren Wildes** Ippen/Schröder/Nickel  
 Gegliedert nach den Krankheitsursachen werden die wichtigsten Erregerarten, Biologie und Schadenssymptome, ihr Auftreten bei den einzelnen Wildarten und geeignete Nachweis- und Bekämpfungsmaßnahmen beschrieben. 240 S., 150 Abb., lam. **S 176,-**

**Die Waldschnepfe** H. Kalchreuter  
 Monographie und jagdlicher Ausblick. 176 S., 24 Abb., 8 Tab., 16 ganzseitige Fotos, Ln. **S 155,-**

Das Größenverhältnis der Buchabbildungen entspricht nicht dem tatsächlichen Größenverhältnis.



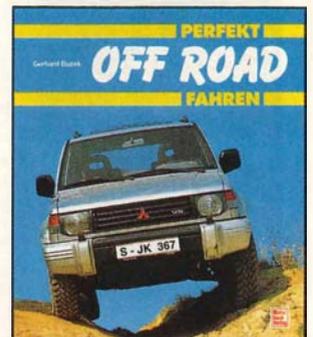
**Die Greifvögel** Zygmunt Pielowski  
 Der international renommierte und mit dem CIC-Literaturpreis 1993 ausgezeichnete Autor beschreibt sämtliche in Europa vorkommenden Greifvogelarten. Er stellt ihre jeweils charakteristischen Kennzeichen, Körpermaße sowie Verbreitung, ihren Lebensraum, ihre Fortpflanzung, Nahrung und Jagdmethoden dar. 256 S., 156 Farbfotos u. Aquarelle sowie 87 Sw-Abb., Kst. **S 765,-**



**Bären** Stephen Herrero  
 Jäger und Gejagte in Amerikas Wildnis  
 Eine lehrreiche Lektüre für alle, die mehr über die oft furchteinflößenden, aber ungemein faszinierenden Bären wissen möchten. 286 S. mit 8 Farbs., Ln. **S 375,-**

**Die Hege der Stockente im Binnenland** Peter Panzer  
 Die hier wiedergegebenen Erfahrungen vermitteln Einblick in die naturnahe Hege und Biotopgestaltung für eine der beliebtesten Flugwildarten. 144 S., 54 Farbfotos, 10 Zeichn., lam. **S 281,-**

**Rebhuhn aktuell** Heribert Kalchreuter  
 Antwort auf viele aktuelle Fragen. 104 S., 20 Fotos, 20 graph. Darst., **S 116,-**



**NEU!**  
**Perfekt Off Road Fahren** Gerhard Buzek  
 Dieses Handbuch hält sich nicht mit Fahrtechniken für den Alltagsgebrauch auf, sondern beginnt da, wo es mit herkömmlicher Fahrpraxis kein Weiterkommen mehr gibt. Klar und prägnant führt es in die Konstruktion und Technik von Geländewagen ein, beschreibt alles Wissenswerte für Planung und Vorbereitung einer Tour und vermittelt alle notwendigen Tipps und Tricks, um in jedem Gelände zu bestehen. 152 S., 70 Abb., davon 30 farbig, ca. 80 Skizzen, geb. **S 382,-**

## Geländewagen-Handbuch

Wolfgang Rausch  
Alles über Geländewagen: Ausrüstung und Zubehör, Gelände-Fahrtechniken, die wichtigsten Geländewagen in Wort und Bild u.v.a. 180 S., 154 Abb., geb. S 281,-

## Die Bodenjagd

Rudolf Frieß  
Die Jagd auf Fuchs und Dachs unter der Erde mit tüchtigen Erdhunden aus Meisterhand. 150 S., 40 Abb., geb. S 233,-



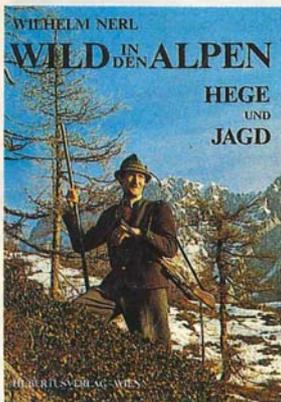
## Hege und Jagd im Jahreslauf

Hans Behnke  
Einfache Kniffe und neue Erkenntnisse aus der Jagdpraxis. 7. Aufl. (Neuausgabe), 176 S., 79 Fotos u. 62 Zeichn., geb. S 281,-



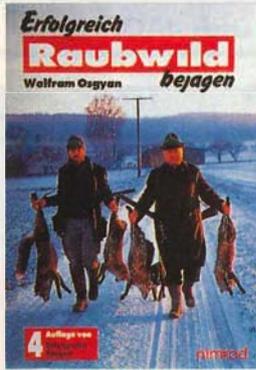
## Revier-einrichtungen selbst gebaut

Gerold Wandel  
Bauanleitungen für Fütterungs- und Hegeeinrichtungen sowie Einrichtungen für die Jagdausübung. Neuausgabe, 264 S., 240 Fotos und Skizzen, 90 Konstruktionszeichnungen, geb. S 421,-



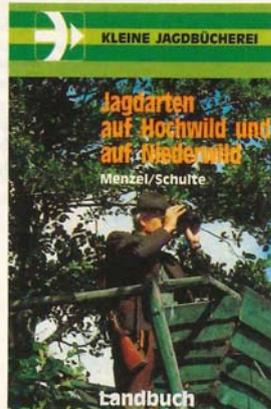
## Wild in den Alpen – Hege und Jagd

Wilhelm Nerl  
Aufgrund der jahrzehntelangen Erfahrung des Autors bei der Jagdausübung im Gebirge stellt der Inhalt dieses Buches eine fundierte Anleitung für die Praxis dar. 256 S., 28 Farbbilder, 37 Sw-Fotos, 29 Zeichn., Ln. S 348,-



## Erfolgreich Raubwild bejagen

Wolfgang Osgyan  
4., vollständig überarbeitete Auflage. Neu aufgenommen wurden Bejagungsverfahren mit Büchse und Flinte. Ob Ansitz oder Drücken, Luderplatz oder Bodenjagd, Reizjagd oder Ausneuen – sämtliche erfolgversprechenden Tricks und Kniffe werden nachvollziehbar in Wort und Bild vorgestellt. 192 S., 210 meist farb. Abb., 7 Zeichn., geb. S 311,-



## Jagdarten auf Hoch- und Niederwild

Menzel/Schulte  
Alle Jagdarten, von der Einzel- zur Gesellschaftsjagd, von Ansitz und Pirsch über Drück- und Baujagd bis zur Treibjagd mit und ohne Hunde. 160 S., 15 Fotos, 23 Zeichn., lam. S 194,-



## Handbuch Reviergestaltung

Bruno Hespeler  
Biotop im Revier artgerecht gestalten und rekonstruieren. Neben einer Fülle von ökologischen Daten und Fakten erhält der Praktiker Beurteilungs- und Arbeitsanleitungen. 254 S., 32 Farb- u. 134 Sw-Fotos, 42 Zeichn., geb. S 389,-

## Richtig blatten auf den roten Bock

Alfred Sieber  
Buch und Kassette komplett S 195,-

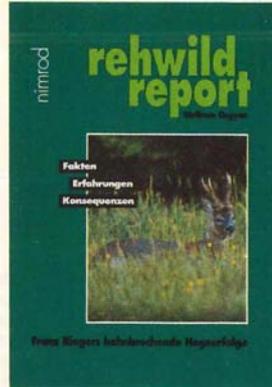
## Fuchs-Reizjagd / Enten- und Taubenlockjagd

Alfred Sieber  
Buch und Kassette komplett S 195,-

## NEU!

## Fangjagd 2000

Berufsverband Deutscher Berufsjäger (Hrsg.)  
Erfolgreich und artenschutzgerecht Raubwild fangen. Fanganlagen und Fangtechnik werden sehr ausführlich geschildert, so daß der Leser über Wirkungsweise, Fangplätze, Köder, Bau- bzw. Beschaffungskosten der verschiedenen Fallen bestens informiert ist. Ca. 170 S., zahlr. Farb- und Sw-Abb., Kst. ca. S 311,-



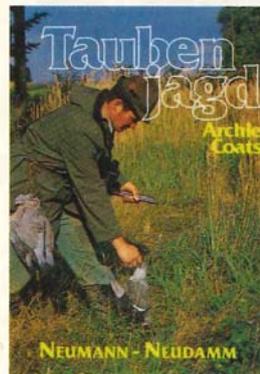
## Rehwildreport

Wolfram Osgyan  
Ein Sachbuch voller Information, spannend zu lesen wie ein Roman, mit vielen Tips für die jagdliche Praxis. Der nachvollziehbare Weg zu starkem Wild und starken Trophäen. 248 S., 286 Farb- u. 2 Sw-Fotos, geb. S 545,-



## Rehwild heute

Bruno Hespeler  
Zeitgemäße Denkmodelle zu Lebensraum, Rehwildjagd und -hege sowie Alternativen zu den herkömmlichen Methoden der Bejagung. 216 S., 18 Farb- u. 74 Sw-Fotos, 16 Zeichn., 15 Graphiken, brosch. S 265,-

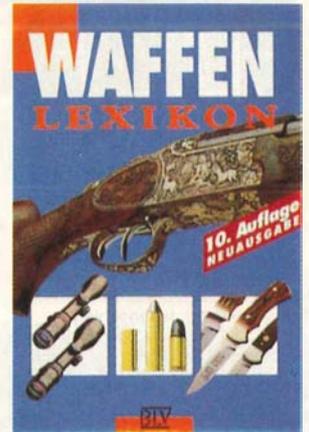


## Taubenjagd

Archie Coats  
Jeder, der an Tauben interessiert ist, profitiert von der über 40jährigen Erfahrung des Autors als professioneller Taubenjäger. 160 S., 18 Sw-Fotos, 11 Zeichn. S 250,-

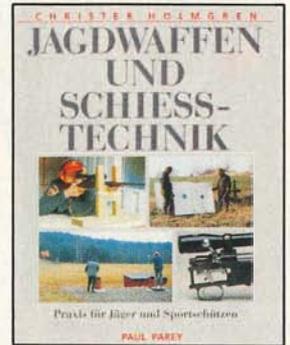
Preis- und Wechselkursänderungen vorbehalten.

## WAFFEN- UND SCHIESSWESEN



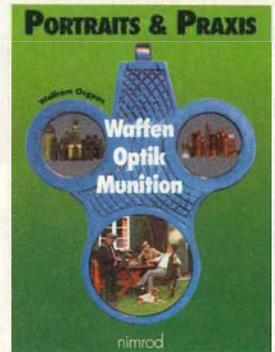
## Waffenlexikon

Das Standardwerk der Waffenkunde auf aktuellem Stand. Entstehung, Herkunft und Funktion der wichtigsten Waffen. Handhabung von Waffen und Umgang mit ihrem Zubehör. 604 S., 534 Sw-Fotos, 252 Zeichn., geb. m. Su. u. Schuber S 1.155,-



## Jagdwaffen und Schießtechnik

Christer Holmgren  
In diesem Buch werden Umgang, Handhabung und Qualitätsbeurteilung von Jagdwaffen, Hinweise und Beurteilungskriterien für den Kauf gebrauchter sowie neuer Waffen, gebräuchliche Standard-Langwaffen und ihre Einzelteile, Technik und Funktionsweise, ferner Schießtechnik und Trainingsmethoden zur Verbesserung der Schießleistung, typische Fehler und Wege zur Vermeidung aufgezeigt. 200 S., 280 Abb., Großformat, geb. S 609,-



## Portraits & Praxis – Waffen, Optik, Munition

Wolfram Osgyan  
Vom jagdlichen Einsteiger bis hin zum Experten bietet dieses aufwendige Werk jedem Leser eine Informationsfülle, die ihm eine einzigartige Marktübersicht verschafft. 276 S., 88 Farb- u. 418 Sw-Abb., 12 Zeichn. u. 66 Tab., geb. S 765,-



**NEU!**  
**Der perfekte Flinten-Anschlag**  
 Heinz Oppermann  
 Der richtige Anschlag ist die Grundvoraussetzung für erfolgreiches Flintenschießen. Der Autor vermittelt in seinem Buch allen Sportschützen und Jägern das notwendige Wissen, und er gibt dem Schützen die Gewißheit, daß Flintenschießen für jeden erlernbar ist. Ca. 144 S., 80 Abb., geb. S 328,-



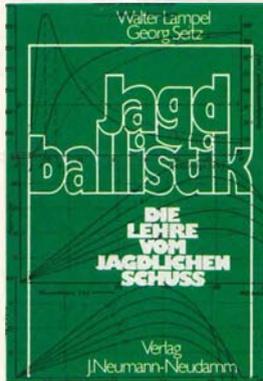
**Flintenschießen leicht gemacht**  
 Peter Schäfer  
 Erfolgreiches Flintenschießen für Jäger, vermittelt von einem erfahrenen Schießlehrer. Leicht verständliche, pädagogisch gut aufbereitete Anleitungen mit vielen Fotos. 128 S., 80 Fotos, geb. S 250,-



**Das Flintenschießen** Robert Churchill  
 Eine praktische Schießlehre für den Flugwild-Schützen. 7. Aufl., 215 S., 71 Abb., geb. S 343,-

**Unser Telefon-Service**  
 für eilige Bestellungen:  
 0222/981 18,  
 DW 218 und 219

**Jagdwaffen praktisch** Werner Reb  
 Nachschlagewerk für die Praxis mit der Waffe auf dem Schießstand, im Revier und auf der Jagdreise. 151 S., 84 Fotos, 2 Zeichn., brosch. S 234,-



**Jagdballistik / Die Lehre vom jagdlichen Schuß** W. Lampel/G. Seitz  
 Wer sich mit Waffen und Munition, also der Lehre vom jagdlichen Schuß, näher beschäftigen will, kommt an diesem Klassiker nicht vorbei. 3., neubearb. u. erw. Aufl., 438 S., zahlr. Zeichn. u. Tab., Kst. S 765,-



**NEU!**  
**Präzisions-Gewehr-Schießen**  
 Hans J. Heigel  
 Mit Tests und Beschreibungen von sämtlichen auf dem Markt befindlichen Großkaliber-Serienwaffen liefert der Autor solide Grundlagen zur Beurteilung von Präzisionsgewehren. „Custom-Guns“, Waffen für das „Long-Range“-Schießen und Scharfschützengewehre bilden weitere Schwerpunkte dieses Standardwerkes. 292 S., 163 Abb., geb. S 460,-

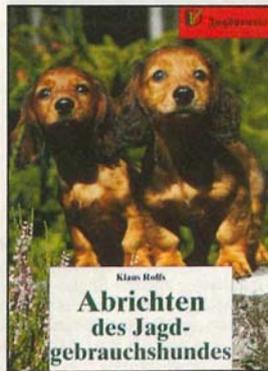


**Wurfscheibenschießen international** Paul Bentley  
 Alles zu Disziplinen, Training, Ausrüstung. 160 S., 70 Abb., 23 Zeichn., geb. S 297,-

## DER JAGDHUND



**Hunde-probleme – Problemhunde?**  
 Ratgeber für die bessere Erziehung  
 Anders Hallgren  
 Der Autor befaßt sich seit 30 Jahren mit dem Verhältnis zwischen Mensch und Hund. In diesem Werk gibt er praxiserprobte Hilfestellung zur Bestimmung der Ursachen, die sich hinter dem problematischen Verhalten eines Hundes verbergen können. Ein spezielles Training, bezogen auf das jeweilige Problem, soll zu einer erfolgreichen, positiven Verhaltensänderung führen. 190 S., 92 Abb., geb. S 265,-



**NEU!**  
**Abrichten des Jagdgebrauchshundes**  
 Klaus Rolfs  
 Die Erziehung und Ausbildung von Jagdgebrauchshunden durch den Jagdhundliebhaber bzw. Hundeführer für den unmittelbaren Einsatz bei der Jagdausübung ist das Anliegen dieser praktischen Abrichtanleitung. 208 S., 49 farb. Abb., brosch. S 194,-



**Der Deutsche Jagdterrier**  
 Wolfgang Bierwirth  
 Das Buch enthält alle Informationen, die bei Zucht, Kauf oder Ausbildung eines Terriers hilfreich sind. 128 S., 8 Farbtafeln u. 38 Sw-Fotos, Kst. S 304,-

**Erziehung und Ausbildung des Hundes** Peter Bertzik  
 Um Hundehaltern das Wesen des Hundes und die richtige Erziehung nahezubringen, beschreibt dieses Buch die Lernfähigkeit des Hundes, die Erziehung in der Phase vom Welpen zum Junghund und die Ausbildung des jungen bzw. erwachsenen Hundes. 108 S., 39 Abb., davon 9 farb., ktn. S 172,-

**Jagen mit dem Teckel** Wolfram Martin  
 Dieser Leitfaden ist eine Buchempfehlung für alle, die einen Dackel, Teckel oder Dachshund als Jagdhund einsetzen, ihn ausbilden bzw. auf Prüfungen vorbereiten wollen. Selbstverständlich werden auch andere bedeutsame Aspekte, wie der Erwerb eines Hundes, die Entwicklung des Welpen, die Zucht, Fütterung und Haltung, Krankheiten und Krankheitsvorbeuge behandelt. 126 S., 37 Abb., ktn. S 311,-



**Der Kleine Münsterländer Vorstehhund**  
 Hans Eggerts  
 Das Buch ist – wie die siebte, wieder gründlich überarbeitete Auflage beweist – das Standardbuch über den Kleinen Münsterländer. Ein unentbehrlicher Ratgeber für jeden Züchter, Halter oder Gebrauchs-hundepfänger. 196 S., 8 Farbtafeln u. 109 Sw-Fotos, Kst. S 343,-



**Der richtige Umgang mit dem Hund**  
 Manfred u. Maria Baatz  
 Ernährung, Pflege, Erziehung; Grundlage für die Ausbildung in jagdlichen Fächern. 159 S., 138 Fotos, brosch. S 172,-

**Hundeausbildung für die Jagd**  
 Manfred u. Maria Baatz  
 Erfolgreiche Ausbildung für alle Jagdhunderassen und -prüfungen. 191 S., 112 Fotos, 12 Zeichn., brosch. S 281,-

**NEU!**  
**Der Deutsche Jagdterrier**  
 Werner Vocke  
 Jägern, die diesen kleinen vielseitig einsetzbaren Jagdgebrauchshund bevorzugen, gibt dieses Buch viele Informationen zur Haltung, Erziehung und Vorbereitung auf jagdliche Aufgaben. 160 S., 35 Abb., brosch. S 194,-



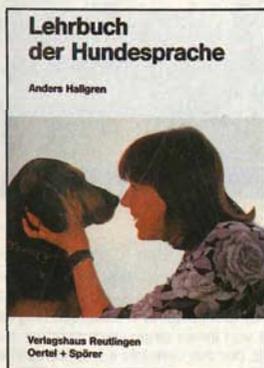
**NEU!**  
**Jetzt belle ich!**  
 Memoiren einer Hundedame

Marianne Börner  
 Erstmals in gedruckter Form entführt uns Grille von Hintschenhof, eine Deutsch-Kurzhaar-Hundedame, in die Welt unserer vielgeliebten Freunde. Ihre Memoiren stehen stellvertretend für die Erlebnisse aller kleinen und großen Artgenossen. Jeder, ob Hundeliebhaber, Besitzer oder Tierfreund, amüsiert sich mit dem Ausreißer, Gourmet, Schauspieler und Sportsfreund. 176 S., 16 farb. Abb., geb. **S 202,-**



**NEU!**  
**Jagdhunde**

Von den Charaktereigenschaften bis zu den Einarbeitungsmethoden reicht das Spektrum dieses Buches. Eigentlich ein Muß für Jäger, die mit dem Gedanken spielen, sich einen Jagdhund anzuschaffen oder gerade mit ihm in der Ausbildungsphase stehen. Nicht-Hundeführer und Jungjäger bekommen ein komplettes Wissen rund um den Jagdhund. 160 S., ca. 157 Abb., Großformat, geb. **S 375,-**



**Lehrbuch der Hundesprache**  
 Mit dem Hund auf du und du

Anders Hallgren  
 Dieses Buch beinhaltet eine genaue Beschreibung der Körper- und Lautsprache des Hundes und gibt wertvolle Hinweise zur besseren Verständigung mit dem Hund. Lernen Sie selbst die Hundesprache, damit Ihr Hund Sie besser versteht. 2. Aufl., 168 S., 92 Abb., geb. **S 218,-**

**Der Deutsche Wachtelhund**

Heinrich Hecker  
 Rassemerkmale, Haltung, Zucht, Führung und Prüfung. 143 S., 82 Abb., davon 10 farb., ktn. **S 250,-**



**Hunde - Jäger - Rüdemänner**

Rudolf Frieß  
 Anleitungen für die Ausbildung und Führung von Hunden auf der Rotfährte und bei der Hatz. Eine Erstausgabe aus dem Nachlaß des anerkannten Fachmannes. 220 S., geb. **S 311,-**

**Vorstehunde, Stöberhunde und Bracken auf der Schweißfährte**

Hans Lux  
 Ausbildung und Führung in der Praxis. 2. Aufl., 102 S., 14 farb. Abb., ktn. **S 125,-**

**Der Jagdteckel**  
 Hans Lux  
 Ausbildung, Führung, Haltung und Zucht. 5. Aufl., 119 S., 16 Abb., ktn. **S 172,-**



**HEGENDORF Der Gebrauchshund**  
 Paul Parey 14. Auflage  
**Der Gebrauchshund**  
 Heggendorf  
 Haltung, Ausbildung, Zucht. 14. Aufl., 198 S., 76 Abb., geb. **S 281,-**

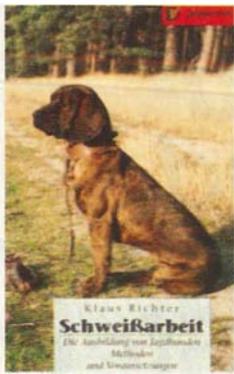


**Die Nachsuche auf Schalenwild**  
 Bernd Krewer  
 Dieses Buch vermittelt das notwendige Wissen um die Nachsuchenarbeit in kompakter Form. 80 S., 24 Farb., 11 Sw-Fotos, 1 Zeichn., geb. **S 155,-**

# Jagd- und Sportwaffen aus Steyr



**Steyr Mannlicher Aktiengesellschaft**  
 Postfach 1000 4400 Steyr



**Schweißarbeit** Klaus Richter  
Methoden und Voraussetzungen der Grundabrichtung sowie Spezialausbildung ausgewählter Jagdhunderassen (Hannoverscher Schweißhund und Bayerischer Gebirgsschweißhund). Ein erstklassiges Fachbuch auch für Führer anderer Jagdhunderassen und Hundeliebhaber. 260 S., 88 Abb., brosch. **S 155,-**

**Die gerechte Führung des Schweißhundes** Frevert/Bergien  
Ausbildung und Einsatz aller für die Arbeit auf der Wundfährte geeigneten Jagdhunde, dargestellt am Beispiel des Hannoverschen Schweißhundes. 6., Neubearb. u. erw. Aufl., 144 S., 73 Einzeldarst., dav. 33 farb., brosch. **S 328,-**



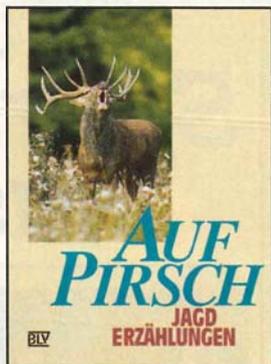
**Der Jagdgebrauchshund** Carl Tabel  
Erziehung, Abrichtung und Führung von Jagdgebrauchshunden verschiedener Rassen, Arbeit mit Stöberhunden und Erdhunden. 293 S., 134 Fotos, 9 Zeichn., geb. **S 328,-**



**Der Kleine Münsterländer** Emmo Schröder  
Aufzucht, Haltung, Erziehung und Ausbildung. 136 S., 40 Abb., ktn. **S 311,-**

**Vom Welpen zum Jagdhelfer** Hans Jürgen Markmann  
Abis Z der Früherziehung, Förderung, Ausbildung und Führung von Vorstehhunden. 199 S., 303 farb. Abb., ktn. **S 328,-**

## ERLEBTE JAGD – BELLETRISTIK REISEFÜHRER



**Auf Pirsch** Bernd Siebrat  
Die neue Auswahl von rund 40 Geschichten renommierter Jagdschriftsteller läßt Ereignisse und Erlebnisse des Jagdjahres lebendig werden. 320 S., 31 Zeichn., geb. m. Su. **S 281,-**



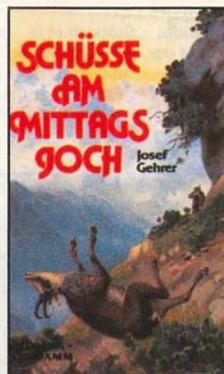
**Waidmannsheil mit guten Hunden** Willy Hardt  
Ein jählich passionierter Forstbeamter erzählt aus seinem bewegten Leben. Hunde haben ihn dabei immer begleitet. Sein Repertoire reicht von der Schilderung ungewöhnlicher Jagd auf Sommersauen im hohen Getreide bis zur gefährlichen Fuchsjagd auf dem Eis. Ca. 200 S., geb. **311,-**



**Wenn der Wind jagt...** Georg Hoffmann  
Schnelle Enten und krumme Böcke, heimliche Füchse und unstete Sauen – ungemein reizvoll und spannend präsentiert der Autor diesen jagdlichen Bilderbogen. Ca. 200 S., geb. **S 281,-**



**Vater, Sohn und Donnerbüchse** Bernd Siebrat  
30 Jagdjahre mit den merkwürdigsten Wechselfällen des Lebens, mit den Beziehungen zwischen Wild, Jagd und Menschen verdichten sich zu einem lebendigen Buch, das von Rien Poortvliet liebevoll illustriert wurde. Ca. 200 S. u. 40 Zeichn., geb. **ca. S 297,-**

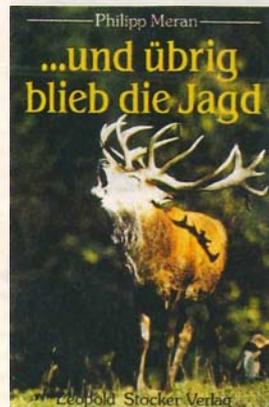


**Schüsse am Mittagsjoch** Josef Gehrer  
Im Bergrevier am Mittagsjoch fallen geheimnisvolle Schüsse. In der Hirschbrunn fehlen die drei stärksten Hirsche des Revieres. Ein kapitaler Gamsbock wird einem Jagdgast direkt vor der Nase weggeschossen. Wer ist der treffsichere Schwarzschiitze, der das Revier und die Einstände des Wildes besser kennt als die Jäger? Der Autor berichtet über das Schicksal eines Mannes, der in dem Bergrevier sein Recht ohne Rücksicht auf die eigene Person durchzusetzen versucht. 132 S., 8 Sw-Bildtafeln, Kst. **ca. S 219,-**



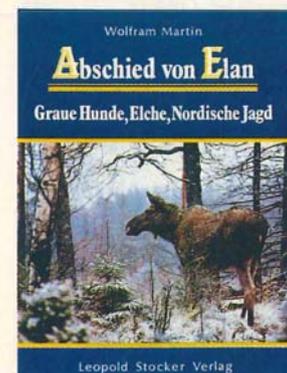
**Bären in den Karpaten** Josef Puvak  
Es gibt nur wenige Länder in Europa, die so reich an jagdbarem Wild sind, wie Rumänien. Auch der Bär, Sinnbild urwüchsiger Kraft und Held zahlreicher Sagen und Erzählungen, hat hier seine Heimat. 184 S., lam. **S 198,-**

**NEU! Mensch Hüppel!**  
E. Frh. Droste zu Vischering (Hsgeb.)  
In „Mensch Hüppel!“ schreiben Männer und Frauen der grünen Zunft über ihre Jagderlebnisse. Sie geben humorvolle, spannende, heitere und besinnlich Jagderlebnisse aus unterschiedlichsten deutschen Jagdrevieren zum Besten. 240 S., 16 farb. Abb., geb. **S 265,-**



**... und übrig blieb die Jagd** Philipp Meran  
Durch die meisterhafte Naturbeschreibung und lebendige Schilderung spannender Jagderlebnisse in Ungarn und Österreich ist der Autor europaweit bekannt geworden. Dieses mit Herz, viel Humor und mit dem Talent des kritischen Historikers geschriebene Buch wird hiermit wegen der großen Nachfrage in Neuauflage vorgelegt. 259 S., 16 Sw-Bildseiten, Ln. m. Su. **S 298,-**

**Wenn die Wolken weiterziehen** Philipp Meran  
Seit frühester Jugend bestimmt die Jagd Philipp Merans Leben. Wir erfahren in diesem Buch von seinen jagdlichen Erfolgen auf der Pirsch und bei Schießwettkämpfen, er läßt aber auch alte Bekannte, ob in Ungarn oder in Afrika, über die Jagd berichten. 248 Text- u. 32 Farbbildseiten und Motive von Hubert Weidinger, 40 Sw-Bildseiten mit 50 Abb., Ln. m. Su. **S 698,-**



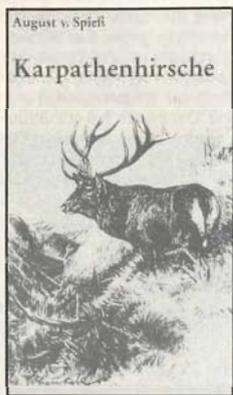
**Abschied von Elan** Wolfram Martin  
In der unendlichen Weite der finnischen Wälder beobachtet ein Jäger die Geburt zweier Elchkäber und stellt fest, daß das eine von ihnen einen Geburtsfehler aufweist, der ihm vielleicht ein späteres Wiedererkennen ermöglichen wird. Wie sich der Kreis schließt und der Jäger dem Elchkalb von dereinst wiederbegegnet, ist dramatischer Höhepunkt dieses wahrhaft poetischen Werkes, das dem Leser eine ihm bislang völlig unbekannte Welt eröffnet. Ca. 200 S., 28 Farbseiten, Großformat, Ln. m. Su. **S 598,-**

Preis- und Wechselkursänderungen vorbehalten.



**Sauen, Hirsche, Hundsgeläut**

Der Autor ist ein urwüchsiger Jäger und Forstmann sowie ein begnadeter Erzähler. Er schildert vergnügliche Episoden um Staatsjagdgäste, dramatische Jagdbegebenheiten, gefährliche Begegnungen mit Wilderern und nicht zuletzt Heiteres, beinahe Haarsträubendes von Jagdhunden und solchen, die es nicht geworden sind. 300 S., 16 teils farbige Bildtafeln, lam. **S 375,-**



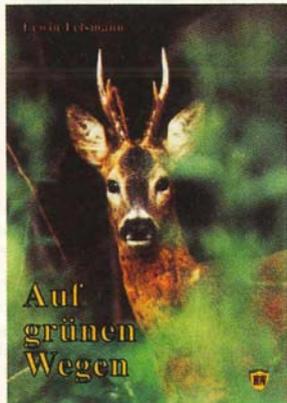
**Karpathenhirsche – Waidwerk aus fünf Jahrzehnten** August von Spieß Keiner ist wohl berufener, von der Hirschbrunft in den Karpathen zu erzählen, als Oberst v. Spieß, der langjährige Hofjagddirektor des Königs von Rumänien. Ein in Stimmung und Inhalt jagdliches Meisterwerk. 104 S., 24 Sw-Fotos, geb. **S 311,-**



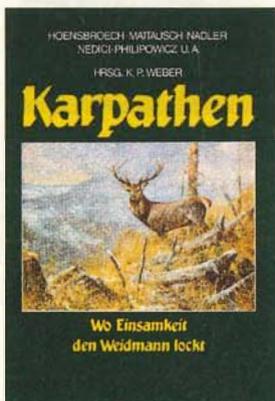
**Pirsch durch die Zeit** Emil F. Pohl Einfühlsame Schilderungen der Natur, der großen und kleinen Geheimnisse der Schöpfung am Rande des Pirschsteiges und liebevolles Erinnern an Freunde, die ihm die Jagd ermöglicht und ihn dabei begleitet haben, fesseln den Leser ebenso wie die spannenden Jagdergebnisse bei der Pirsch auf Rehbock, Hirsch und Gams. 232 S. mit 16 Farbseiten, lam. **S 348,-**

**Durch die großen Wälder**

Herbert Nadler „Durch die großen Wälder“ folgt man lauschend, pirschend, mit verhaltenem Atem; durch die großen, urweltlichen Forste der Karpathen, zur Brunftzeit der Hirsche, zur Balzzeit des Auerhahnes, hinaus zu den weiten Seen, auf denen die Wildgänse einfallen. 232 S., 32 Sw-Fotos, geb. **S 389,-**

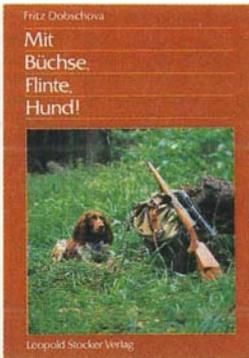


**Auf grünen Wegen** Erwin Felsmann Der Autor, Jäger aus Passion, Literaturpreisträger und im gesamten deutschen Sprachraum bekannter und gerngelesener Jagdschriftsteller, legt hier einen weiteren Band gehaltvoller Erzählungen rund um das Waidwerk in heimischen Revieren vor. In seiner ganz persönlichen Art zu schreiben nimmt er nicht nur das Wild aufs Korn, sondern auch den Jägern und seine Schwächen, den termingehetzten Freizeitjäger unserer Tage. 192 S., 20 illust. v. Dr. Jörg Mangold, lam. **S 286,-**



**Karpathen – Wo die Einsamkeit den Waidmann lockt** Peter Weber (Hrsg.) Nicht nur heute, insbesondere in den Dreißigerjahren unseres Jahrhunderts waren die besten Jäger dem Zauber der Karpathen verfallen. Hier lockte eine grandiose, fast menschenleere Natur. Sie bot die Chance, urwüchsig zu waidwerken. Im vorliegenden, repräsentativen Geschenkband erzählen bedeutende Waidmänner – wie etwa Lothar Graf Hoensbroech, Hermann Mattausch, Herbert Nadler, Hans Philipowicz oder August von Spieß – von ihren Jagdabenteuern in den Karpathen der damaligen Zeit. 304 S., zahlr. Sw-Fotos und Zeichn., geb. **S 586,-**

**Blätter aus meinem Jagd-Tagebuch** Herbert Nadler Von den großen Tagen der Jägerei wird da berichtet, in denen die Reviere einen Wildbestand aufwiesen, wie er heute kaum noch vorstellbar ist. Mit Altmeister Nadler erleben wir die Jagd auf Rehbock und Schwarzwild, auf den Brunfthirsch, die Gams und den Mufflon, auf Großtrappen und Birkhahnen. 296 S., 36 Sw-Fotos, geb. **S 389,-**

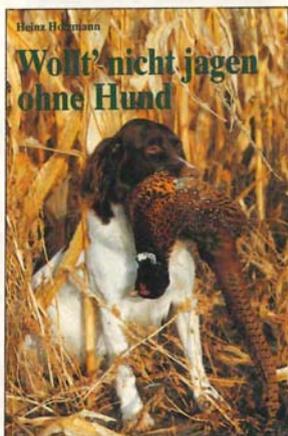


**Mit Büchse, Flinte, Hund!**

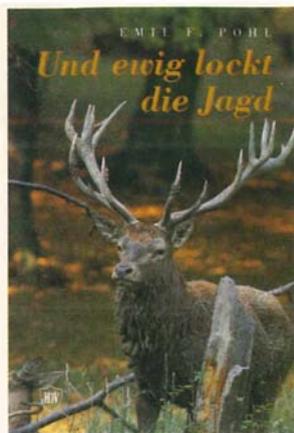
Wenn einer in das grüne Handwerk von Kindesbeinen an hineinwächst und mehr als vier Jahrzehnte Büchse und Flinte führt in vielen Revieren, wildartenreich wie das Heimatland und vielgestaltig, vom Rebhuhn bis zum Rothirsch, von der Au bis zum Berg, dann kann er was erzählen. 240 S., 8 Farbbildseiten, Ln. m. Su. **S 358,-**



**Tatort Revier** Günter Huth Bei diesen packenden Jagdkriminalgeschichten handelt es sich keinesfalls um romantische Erzählungen, in denen das Wilderertum verklärt wird. Vielmehr stehen Wildtode unserer Tage, Wildtode des 20. Jahrhunderts im Mittelpunkt des frevelhafte Geschehens mit oft tragischem Ausgang. 196 S., geb. **S 328,-**



**Wollt' nicht jagen ohne Hund** Heinz Holzmann In den hier zusammengefaßten, auch für hundlose Jäger lesenswerten Erzählungen vermittelt der Autor viel Heiteres, Besinnliches aber auch Lehrreiches aus seiner jahrzehntelangen Praxis als Revierbetreuer und Pirschführer. Ob's auf Rotwild, Reh- oder Schwarzwild ging, der Jagdkamerad mit dem „haarigen Gesicht“ war immer dabei! 248 S. mit 16 Farbseiten und 20 Zeichnungen, lam. **S 348,-**



**Und ewig lockt die Jagd** Emil F. Pohl Hier hat E. F. Pohl wieder einen bunten Strauß begeisterter Erzählungen vorgelegt, der ein Dokument über die Vielgestaltigkeit unserer Wildarten und erdverbundenen Jägertums ist. Vom Rotwild, den Schwarzkitteln, Gams- und Rehböcken weiß er gleichermaßen faszinierend zu erzählen wie von der Balz der Großtrappe oder dem liebsten Kullern des Birkhahnes, vom Schnepfenstrich und vom Waidwerk auf das Wasserwild des Neusiedler Sees. Ca. 200 S., 8 Farbseiten, lam. **ca. S 330,-**



**Sauen im Revier!** Martin Seitschek Schon von Kindesbeinen an von seinem Vater, einem Forstmann und Bezirksjägermeister, zur Jagd „abgeführt“, blieb dem Verfasser gar keine andere Wahl, als leidenschaftlicher Jäger zu werden. Hinaus in das Revier, heißt seine Devise, wo Rot- und Rehwild, vor allem aber Sauen ihre Fährten ziehen. Herzzerrend humorvoll, gleichzeitig aber auch spannend schildert der Autor seine zahlreichen Begegnungen mit dem uralten Wild, sodaß man als Leser meint, mit dabei zu sein. Ca. 200 S., illust., lam. **ca. S 330,-**

**Elchwald** Hans Kramer Der letzte Elchjägermeister Deutschlands beschreibt hier die einzigartige Landschaft des nördlichen Ostpreußen, den Elchwald, seine reiche Tier- und Pflanzenwelt, die Jagd und die Menschen, die hier noch vor einigen Jahrzehnten lebten. 2. Auflage, 365 S., 203 Fotos, 16 Künstlerbilder, davon 4 farbig, mit einer topografischen, farbigen Landkarte, geb. **S 609,-**

**Rominten** Walter Frevert Erinnerungen eines Oberforstmeisters an das Jagdgebiet „Rominter Heide“ in Ostpreußen: Geschichte, Erlebnisse, Dokumente, Hegefolge. 226 S., 4 Farb- u. 98 Sw-Fotos, geb. **S 421,-**



**NEU!**  
**Große Namen – berühmte Jäger**  
 Bernhard Eibisberger  
 Die Liebe zur Jagd verbindet 24 Persönlichkeiten – von E. Hemmingway bis Ch. Bronson – und dem Autor ist es in pointierten und spannend geschriebenen Essays gelungen, sie alle unter einen gemeinsamen (Jäger-)Hut zu bringen. Ca. 220 S., 24 Sw-Bildseiten, Ln. m. Su. S 358,-



**NEU!**  
**Was blieb, war das Weidwerk**  
 Eduard v. Wosilovsky  
 Die von seinen Vorvätern ererbte Liebe zu Natur, Wald und Wild ließ den Autor, allen Widrigkeiten der Zeitaläufe zum Trotz, den Beruf eines Waidmannes ergreifen, der nicht nur mit Waffe und Hund, sondern aus ganzem Herzen jagte. Wosilovsky läßt in diesem Buch seine Leser an etlichen Gängen im Revier teilnehmen, an seinen Hegemühen und Jagdfreuden auf uriges Wild in unverfälschter Landschaft. Ca. 240 S., 8 Farbseiten, Ln. m. Su. S 358,-



**NEU!**  
**Mit dem Jäger um die Welt**  
 Namhafte Fachautoren erinnern sich an ihre Auslandsjagden und schildern ihre spannenden Erlebnisse mit dem Wild, auf das sie gejagt haben. Eine Lust zu lesen! Ein visuelles Feuerwerk von erstklassigen Jagdfotos unterstützt die spannend geschriebenen Texte. 174 S., mehr als 150 Farb., Großformat, geb. S 531,-

**Waidwerk ohne Gleichen**  
 Louis Graf Karolyi  
 Als Jagdherr über unermeßliche Jagdgründe und als überall gern gesehener Jagdgast waidwerkte der Verfasser in allen berühmten Revieren der alten Donaumonarchie. 162 S., 25 Sw-Abb., geb. S 311,-



**NEU!**  
**Feiertage** Zsigmond Graf Széchenyi  
 Der Leser kann hier die „Feiertage“ eines großen Jägers miterleben, Tage und Wochen, in denen Träume Wirklichkeit geworden sind. Es ist das hohe Lied des Waidwerks, das hier gesungen wird, und wer sich einen Zugang zu den Schönheiten und den Geheimnissen der Schöpfung bewahrt hat, wird von den Schilderungen dieses leidenschaftlichen Waidmannes gefesselt werden. 360 S., mit Illustr. und Fotos, geb. S 467,-



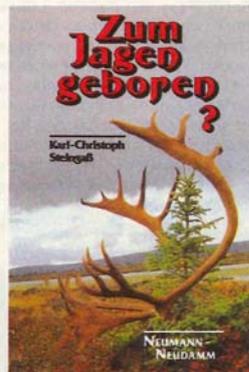
**NEU!**  
**Siebzehn Jahre im rumänischen Hofjagddienst** August von Spieß  
 Der Autor führt uns hier in die wohl schönste, einzigartigste Karpatenwildnis der Süd- und Ostkarpaten (Siebenbürgen) sowie in die von unermeßlichem Wildreichtum gesegnete Ebene des Donaudeltas. Ein jagdkulturhistorischer Rückblick in die Zeit zwischen den zwei Weltkriegen von 1922 bis 1938. 284 S., 73 Abb., geb. S 428,-

**Auf fremden und vertrauten Wechseln** Gert G. v. Harling  
 Ein Jagderlebnisbuch von einem Jäger, der sich neben der Jagd den Blick freihält für Land und Leute, Fauna und Flora, für Stimmungen und Atmosphäre. Seine „fremden und vertrauten Wechsels“ liegen weit verstreut auf drei Kontinenten: in Venezuela und Tansania, Bulgarien, Schweden, Spanien, der Ukraine, Nordirland und Deutschland. 191 S., 31 Abb., geb. S 328,-

Bitte verwenden Sie für Ihre Bestellung die am Ende des Prospektes angelegte Bestellkarte!



**NEU!**  
**Jagen und Malen – mein Leben**  
 Karl H. Snethlage  
 Die große Zeit des Autors als Jäger und Maler begann nach dem Krieg, als er anfang, mit Büchse und Skizzenblock die Welt zu bereisen. Ob in Afrika, Alaska, Norwegen, Spanien, Österreich und vielen anderen Ländern: Stets brachte er neue Zeichnungen und Bilder mit und hielt seine Jagdergebnisse und Eindrücke in seinen Aufzeichnungen fest. 192 S., 32 Farbabb., 126 Skizzen und Zeichn., Großformat, lam. S 531,-

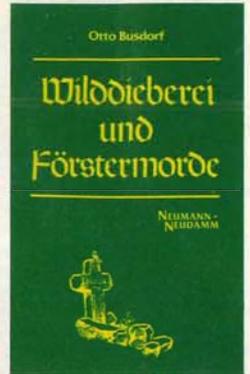


**Wieder lieferbar!**  
**Zum Jagen geboren?**  
 Karl-Christoph Steingäß  
 Fasziniert von der Wildnis Alaskas, zieht es den Autor immer wieder in dieses Land, wo er Bär, Elch und Caribou nachstellt. Weitere Jagdreisen führen nach Polen, Schottland und Südwestafrika. 192 S., 28 Farbfotos, Kst. S 233,-



**Jagd im Glanz und Widerschein**  
 Andreas Frhr. v. Nolcken  
 Seine Jagdwaffen sind für v. Nolcken Ausgangspunkt und Anregung für seine jagdlichen Erlebnisschilderungen. Jede dieser Waffen „erzählt“ ihre spezielle Geschichte: angefangen beim Luftgewehr und der Jagd des Knaben auf Spatzen bis zur Bockbüchseflinte, die im Kärntner Hochgebirge zum Einsatz kommt. 256 S., geb. S 328,-

**Mein Jagdrevier ist groß und weit**  
 Kurt Menzel  
 Menzels drittes Jagderlebnisbuch ist wieder eine gekonnte Mischung aus Spannung, Unterhaltung und fachlicher Information. Neben den Erlebnissen aus heimischen Revieren enthält der Band auch Geschichten von Jagdreisen ins Ausland. 173 S., 33 Abb., geb. S 375,-



**Wilddieberei und Förstermorde, Bd. I**  
 Otto Busdorf  
 Im ersten, kriminologischen Teil des Buches wird der Leser über gesetzliche Bestimmungen gegen das Wildern und über Erfahrungen unterrichtet, die bei der praktischen Verhütung sowie der Bekämpfung der Wilderei gewonnen worden sind. Der zweite Teil enthält authentische Berichte über grausige Förstermorde sowie über erbitterte Kämpfe zwischen Forstorganen und Wilderern. 320 S., 16 Sw-Tafeln, lam. S 304,-

**Wilddieberei und Förstermorde, Bd. II**  
 Otto Busdorf  
 Förster und Jäger im Kampf mit Wilderern. Ein historisches Lehr- und Lesebuch über die Wilddieberei. 274 S., 8 Sw-Bildtafeln u. Zeichn., lam. S 304,-

**Wilderer – Jäger – Freijäger**  
 Rudolf Frieß  
 35 Wilderergeschichten nach wahren Begebenheiten. 173 S., geb. S 311,-



**Birschen und Böcke**  
 Friedrich von Gagern  
 240 S., 1 Porträt und 15 Skizzen des Verfassers, geb. S 297,-

**Friedrich von Gagern-Trilogie**  
**Im Büchsenlicht – Wundfahrten – Kolk, der Rabe** – mit einem Geleitwort von Bruno Hespeler. 441 S., illust., geb. S 765,-

**Trophäenfieber** Jürgen Jösch  
 In diesem Buch faßt J. Jösch herausragende Erlebnisse aus seinem ereignisreichen Jägerleben als „professional hunter“ in verschiedenen Kontinenten zusammen. Schilderungen voller Spannung und Dramatik, denen sich kein echter Jäger entziehen kann. 184 S., 49 Farb- u. 4 Sw-Fotos, geb. S 311,-



**Rominten – Gestern und Heute**  
A. Gautschi/B. Wismann-Steins  
Ein wichtiges Stück deutscher Jagdgeschichte wurde in der Rominter Heide geschrieben. Ihre jagdliche Blüte erlebte sie um die Jahrhundertwende und in den dreißiger Jahren. Die Autoren beschreiben ausführlich die Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg. Mit dem Zugang in den russischen Nordteil gelang es im Herbst 1991, den heutigen Zustand dieses Kerngebietes in Wort und Bild zu belegen. Eine einmalige Dokumentation über Landschaft, Leute, Wild und Jagd dieses einzigartigen Landstriches. 248 S., 90 Farb- u. 90 Sw-Abb., Großformat, Ganzln. m. Prägung **S 999,-**



**Vom Jagen bei uns daheim**  
Erwin Felsmann  
Neue Erzählungen für Jäger: Erlebnisse und Begebenheiten in heimischen Jagdrevieren – alltägliche Geschichten ohne Pathos und Trophäenkult. 159 S., 10 Zeichn., geb. **S 250,-**

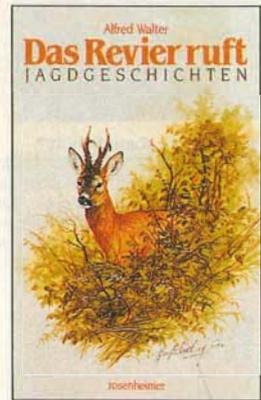


**Glückliche Tage** Graf v. Silva-Tarouca  
Wie ein spannender Roman und gleichzeitig wie ein Stück Kultur- und Jagdgeschichte liest sich dieses Buch über das Jägerleben des Grafen Silva-Tarouca in den Karpathen, Böhmen und der Steiermark. 320 S., zahlr. Sw-Fotos, geb. **S 428,-**

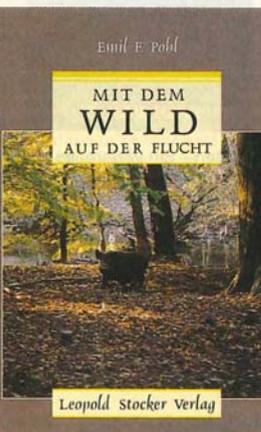
**Auf Pirsch im Bergrevier** Josef Gehr  
Von Gamsen und Hirschen, Jägern und Wilderern. 208 S., 10 Sw-Abb., geb. **S 194,-**



**Ansitz auf graue Schatten** H. Hoffmann  
Oberförster H. Hoffmann war ein unermüdlicher, von Diana besonders begünstigter Jäger, der so viele kapitale Hauptschweine schoß, daß er den legendären Beinamen „Sautöter“ erhielt. Seine Erlebnisse mit den Schwarzkitteln schildert er in diesem Buch auf spannende Weise. 196 S., 26 Sw-Fotos, Kst. **S 281,-**



**Das Revier ruft** Alfred Walter  
Einfühlsam und fesselnd berichtet hier ein Jäger aus eigenem Erleben. Aus seinen Zeilen spricht stets hohe Achtung vor der Kreatur und eine große Liebe zum Jagdhund. 222 S., 21 Zeichn. v. H. Weidinger, geb. **S 209,-**

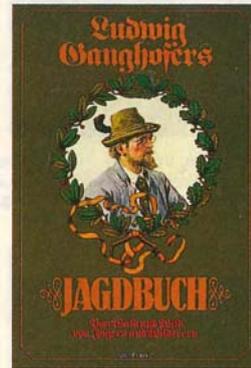


**Mit dem Wild auf der Flucht** Emil F. Pohl  
Natur und Jagd waren für den Autor von so großer Bedeutung, daß er selbst während des letzten Weltkrieges nicht darauf verzichten wollte. Emil Pohl war damals immer „mit dem Wild auf der Flucht“, und jede Gelegenheit, sich der Jagd widmen zu können, hat er genützt. 208 Text- u. 8 Farb- u. 8 Sw-Bildseiten, Ln. m. SU. **S 358,-**

**Hatz – Watz** Rudolf Frieß  
Gedanken und Geschichten, Erfahrungen und Erinnerungen um Saujagden, Saufinder und Saumeuten. Wie das wehrhafte Wild selbst, so muten auch die Schilderungen seiner Bejagung mit der Meute und der blanken Wehr wie eine Sage aus vergangener Zeit an. Ohne weitschweifige Theorien kommt jedes Wort aus lebendiger Praxis; es belehrt nicht, sondern begeistert. 244 S., illustriert von Hannes Liederley, geb. **S 389,-**



**Mit Diana unterwegs** Johannes Fischer  
Daheim und anderswo – lebenslang mit Diana unterwegs – hat der Autor seine Erfahrungen gesammelt und berichtet davon lebendig und anschaulich. Vom Odenwald über Österreich bis nach Ungarn und Siebenbürgen spannt sich der Bogen der Geschichten. 168 S., 15 Zeichn., lam. **S 265,-**

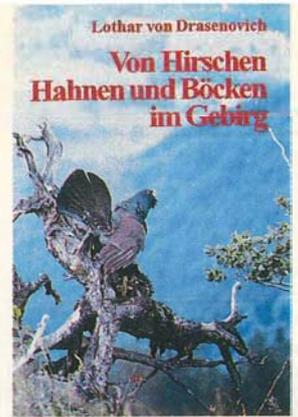


**Ludwig Ganghofers Jagdbuch** A. Aberle/J. Wedekind (Hrsg.)  
L. Ganghofer stammte aus einem Forsthaus. Mit 45 Jahren war er Herr über eines der größten Hochwildreviere in den Tiroler Bergen. Seine Jagdgeschichten gehören zum Besten aus seiner Feder. 248 S., 16 Farb- u. 131 Sw-Abb., Ln. **S 389,-**

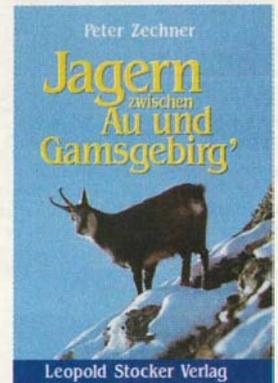
**Zurück in die Wildnis** H. Kalchreuter  
Jagdliche Abenteuer eines „Aussteigers“ auf Zeit in Alaska, Afrika und Asien. 253 S., 106 Abb., davon 46 farbig, 2 Karten, geb. **S 328,-**

**Jagen zwischen Namib und Kalahari** H. Graf zu Castell-Rüdenhausen  
Wildarten und Wildvorkommen, Jagdmöglichkeiten, Jagdarten u.v.m. 204 S., 98 Abb., 36 Verbreitungs- u. 5 Übersichtskarten, geb. **S 125,-**

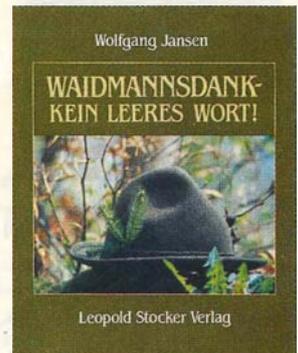
**Kanadisches Scherzo** Curt Mehrhardt-Ilow  
Mit lachenden Jägeraugen durch Prärie und Busch. Neuaufl., 383 S., 56 Zeichn., geb. **ca. S 281,-**



**Von Hirschen, Hahnen und Böcken im Gebirg** Lothar v. Drasenovich  
Der Bergjäger und das Wild der österreichischen Alpenwelt stehen im Mittelpunkt der farbigen Erzählungen, in denen alles lebt. Ob Berg oder Wild, Mensch oder Tier, alles erhält durch Sprache und Darstellungskraft Form und Farbe. Und steht auch immer ein jagdliches Geschehen im Mittelpunkt der Erzählung, so bleibt es nicht Selbstzweck, sondern wird benutzt, um dem Leser das Ganze der Alpenwelt nahezu bringen, erleben zu lassen. 216 Text- u. 16 Farbseiten, lam. **S 348,-**



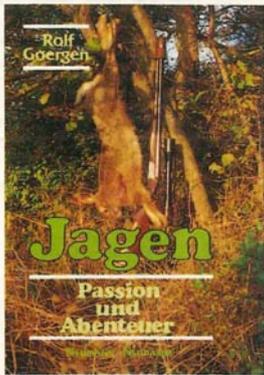
**Jagern zwischen Au und Gamsgebirg** Peter Zechner  
Von der Hahnbalz bis zum roten Bock und dem Berghirsch berichtet der Autor aus seinem reichen Erlebnis- und Erfahrungsschatz als Berufsjäger. 208 S., 8 Farbbildseiten, Ln. m. Su. **S 348,-**



**Waidmannsdank – kein leeres Wort!** Wolfgang Jansen  
Wolfgang Jansen hat keine fernen, außereuropäischen Jagdgründe bereist, doch gelingt es ihm, dem Leser nahezu bringen, welch beglückende Bereicherung des Daseins die Jagd auch in unseren Breiten sein kann. 224 S., 32 Farb- u. 8 Sw-Bildseiten, Großformat, Ln. m. Su. **S 598,-**



**Jagdfieber** Janusz Sikorski  
Der Autor, polnischer Berufsjäger, schildert hier ein Jagdparadies, zu dem sich immer mehr Jäger hingezogen fühlen. 221 S., 13 Farb- u. 24 Sw-Fotos, Kst. **S 304,-**



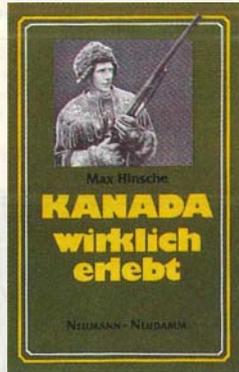
**Jagen - Passion und Abenteuer** Rolf Goergen  
Der Autor vermischt sehr gekonnt eigene Erlebnisse mit Ratschlägen aus der Jagdpraxis für die Jagdpraxis. 220 S., 26 Farbfotos, Kst. **S 311,-**



**Die „Frevert-Trilogie“**  
**Und könnt' es Herbst im ganzen Jahre bleiben**  
Jagdliche und andere Erinnerungen. 227 S., 25 Abb. auf 19 Tafeln, geb. **S 250,-**  
**Das Jägerleben ist voll Lust und alle Tage neu**  
Jagdliche und andere Erinnerungen. 193 S., 15 Bildtafeln mit 25 Abb., geb. **S 250,-**

**Abends bracht' ich reiche Beute**  
Der jagdlichen Erinnerungen letzter Teil. 166 S., 26 Abb. auf 8 Tafeln und 1 Zeichn., geb. **S 250,-**  
Diese Bände zeigen Freverts großes Können als Jäger und Forstmann, Hochwildkenner, Meister der Nachsuchen und als eindrucksvoller Erzähler.

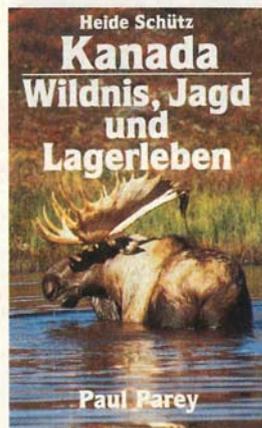
**Im späten Herbst** Edmund Müller  
Ein Berufsjäger erzählt aus seinem Jägerleben. 235 S., 12 Sw-Bildseiten, Ln. m. Su. **S 298,-**



**Kanada wirklich erlebt** M. Hinsche  
**Teil 1: Trapper und Jäger.** 224 S., 26 Sw-Fotos, Kst. **S 281,-**  
**Teil 2: Großwildjagd im Lande der Mitternachtssonne.** 228 S., 34 Sw-Fotos, Kst. **S 304,-**  
Vor über 50 Jahren durchstreifte der Autor den Norden Kanadas, genoss ein Jagdparadies von einmaliger Schönheit.



**Zwischen Tau und Tag** D. Weißbrod  
Humorvolle Erzählungen über ein buntes Jägerleben. 136 S., lam. **S 233,-**



**Kanada - Wildnis, Jagd und Lagerleben** Heide Schütz  
Ihre Erfahrungen und Erlebnisse in Jagdcamps im kanadischen Yukon-Gebiet hat Heide Schütz in diesem Buch festgehalten. Im Mittelpunkt steht die bunt zusammengewürfelte Schar von Jägern, Anglern und Fotografen, die dort bei der Jagd auf Elch, Bär, Karibu, Schneeziege, Wolf und Dallschaf oder beim Fischfang den Ausstieg auf Zeit suchen. 182 S., 27 Abb., davon 10 farbig, geb. **S 328,-**

**Aus dem schriftstellerischen Schaffen von Ludwig Benedikt Frhr. von Cramer-Klett**

**Im Gamsgebirg**  
Erlebnisse und Erfahrungen mit dem Gamswild in den Chiemgauer Alpen. Mit einem Vorwort von Wilhelm Nerl. 170 S., 12 Abb. nach Gemälden aus dem Privatbesitz des Autors, geb. **S 281,-**

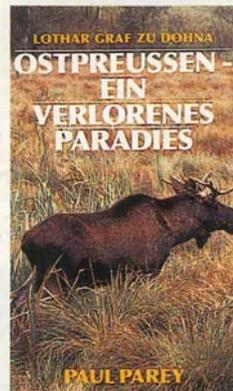
**Zum Jagen zog ich frohen Sinn's**  
Auf Rehbock, Hahn und Hirsch. 288 S., 1 Tafel, geb. **S 328,-**

**Mit der Flinte**  
Von trefsicheren Schützen, edlen Waffen und der Freude an geselliger Jagd. 158 S., geb. **S 226,-**

**Spiel der Lichter und Schatten**  
Von eines Jägers Wünschen und Wegen. 308 S., geb. **S 265,-**



**Gehst mir aufs Leben, Schütz?** Peter Janisch  
Wahre Begebenheiten von erbitterten Kämpfen zwischen Förstern und „Wildfrevlern“ in den österreichischen Alpen, die oftmals tödlich endeten. 5. Aufl., 297 S., 34 Originalfotos, Kst. **S 281,-**



**Ostpreußen - Ein verlorenes Paradies** Lothar Graf zu Dohna  
Erinnerungen eines ostpreußischen Jägers an Erlebnisse in der alten Heimat und in anderen Ländern. 298 S. mit 30 Zeichn., geb. **S 311,-**

**PIRSCH Jägererzählungen**  
Querschnitt durch die erzählende Jagdliteratur: Schilderungen und Jagdgeschichten aus Deutschland und aller Welt von bekannten Autoren. 310 S., 4 Zeichn., geb. **S 265,-**

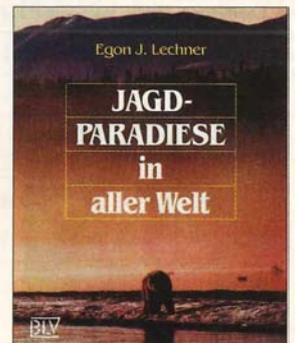
**Zurück auf eigener Fährte** Hans Nelböck-Hochstetter  
Jägererlebnisse in Mähren, Österreich, Rumänien und Finnland. 190 S., 12 Farbtafeln mit 20 Abb., 1 Karte, geb. **S 125,-**

**Mein Ellernhof** Hans Liepmann  
Jagdleidenschaft und eine Prise Liebe - das sind die Würzmittel in der gelungenen Mischung dieses Jagdromans. 220 S., lam. **S 250,-**

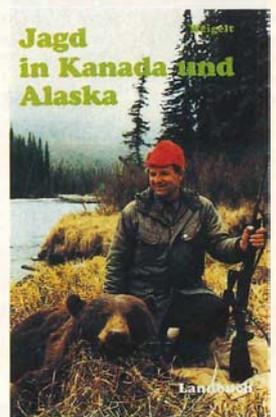


**Als Jäger um die Welt** Meurers/Pelzl/Sieren  
Drei jagende Ärzte schildern spannend ihre Erlebnisse bei den echten Abenteuerjagden in den letzten Wildnissen der Welt. 232 S., 20 Farbf., lam. **S 304,-**

**Immer lockt die Wildnis** Pelzl/Sieren  
Echte Abenteuerjagd in fünf Kontinenten, spannend erzählt. 200 S., 30 Farbf., geb. **S 281,-**

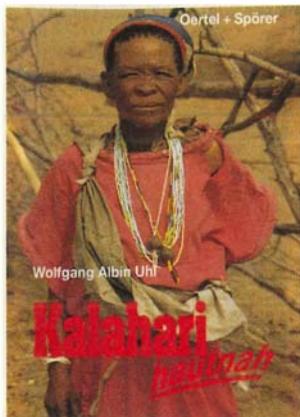


**Jagdparadiese in aller Welt** Egon J. Lechner  
20 spannende Jagdreiseberichte aus Asien, Afrika, Australien, Amerika und Europa; aktuelle Informationen über das jeweilige Land, die Jagdbedingungen und die Hauptwildarten. 231 S., 124 Farb- u. 57 Sw-Fotos, 40 Verbreitungskarten, 6 Zeichn., Großformat, geb. **S 695,-**

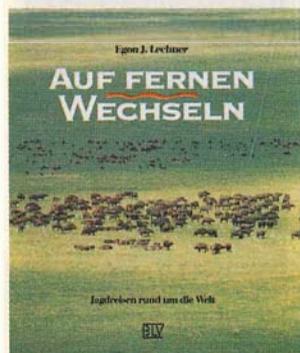


**Jagd in Kanada und Alaska** Heinz K. Weigelt u.a.  
Hier wird nichts vergessen, was man für eine Jagdreise wissen muß. 172 S., 4 Sw-Fotos, 20 Zeichn., 15 Karten, geb. **S 233,-**

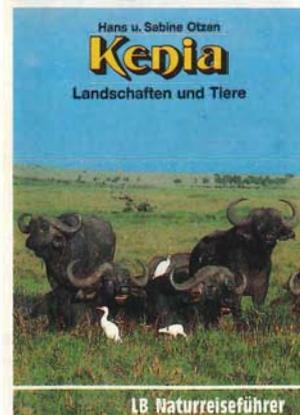
**Unser Telefon-Service für eilige Bestellungen:**  
0222/981 18,  
DW 218 und 219



**NEU!**  
**Kalahari – hautnah**  
 Die Welt der !Kung-Buschmänner  
 Wolfgang Albin Uhl  
 In diesem Buch schildert der Autor die abenteuerliche Reise durch eine extreme und faszinierende Naturlandschaft und die Lebensweise eines der letzten Naturvölker der Erde im südlichen Afrika. Das Buch gibt wertvolle Ratschläge für die Planung, Vorbereitung und Durchführung einer Expedition in eine für Europäer ungewohnt lebensfeindliche, aber dennoch beeindruckende Umwelt. 192 S., 25 farb. Abb., 3 Karten, geb. **S 260,-**

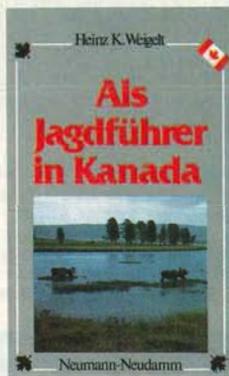


**Auf fernen Wechselln** Egon J. Lechner  
 Fremde Länder kennenlernen, unverfälschte Natur genießen, Abenteuer pur erleben – immer mehr Jäger sind fasziniert von den Möglichkeiten, die Jagdreisen im Ausland bieten. Aktuelle Reiseberichte ergänzt durch fundierte Informationen über alle Jagdreiseländer und die dort zu bejagenden Wildtiere. 207 S., 110 Farb- u. 50 Sw-Fotos, 40 Karten, 1 farb. Übersichtskarte, Großformat, geb. m. Su. **S 694,-**

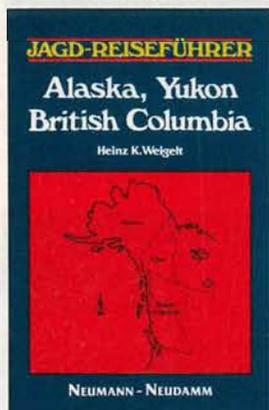


**Kenia – Landschaften und Tiere**  
 Hans und Sabine Otzen  
 Auf Safari in einem der attraktivsten Urlaubsländer: Dieses Buch dient der Vorbereitung und Anregung. 192 S., 28 Farbf., 1 Karte, 12 Zeichn., lam. **S 194,-**

**Namibia – Landschaften, Tiere, Pflanzen**  
 August Sycholt  
 Faszinierende Möglichkeiten der Naturbeobachtung bieten die großen Bewahrungsgebiete Namibias. Wie man sie sich am besten erschließt, zeigt dieses Buch mit vielen praktischen Reisehinweisen und Tips. 168 S., 32 Farb- u. 2 Sw-Fotos, 2 Karten, 1 Tab., lam. **S 194,-**

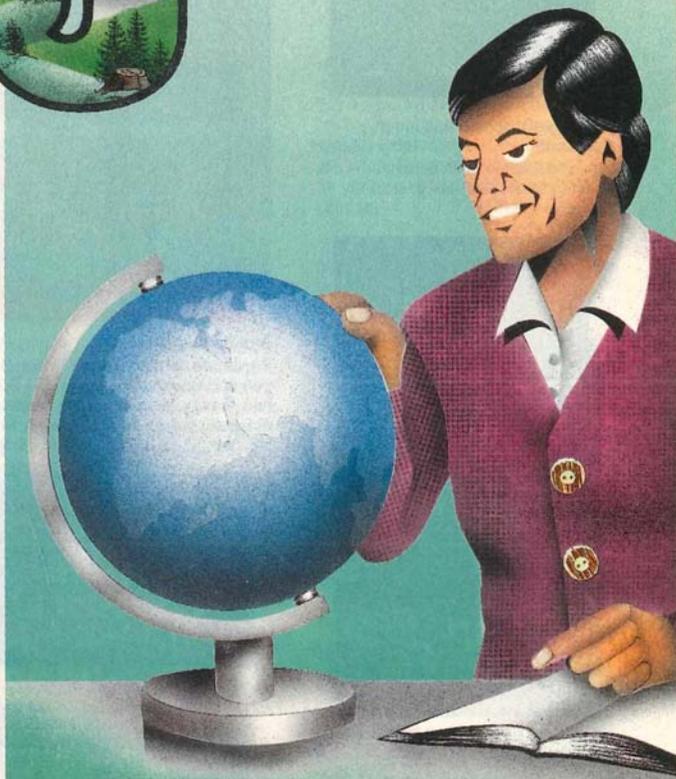


**Als Jagdführer in Kanada**  
 Heinz K. Weigelt  
 Im Norden Amerikas verwirklichte sich der Autor seine jagdlichen Träume. Seine Vorliebe für schwierige, für unberührte Wege brachte ihn dabei nicht selten in dramatische Situationen, die ihm alles abforderten. Diese Erlebnisse sind im vorliegenden Buch zusammengefaßt. 184 S., 29 Farbfotos, Kst. **S 304,-**



**Jagdreiseführer Alaska, Yukon und British Columbia** Heinz K. Weigelt  
 Der Autor, Buschpilot, lizenzierter Jagdführer und Direktor der nordamerikanischen Berufsjägervereinigung, gibt mit seinem Buch dem unerfahrenen wie dem erfahrenen Nordamerika-Jäger einen Ratgeber an die Hand, mit dessen Hilfe er seine Jagdreise bestens vorbereiten kann. Weigelt gibt Tips zur Jagdausrüstung, Trophäenversorgung, zur Planung einer Jagdreise nach Nordamerika u.v.m. Der Clou des Jagdführers besteht darin, daß der Autor siebzehn Reviere hinsichtlich ihrer Lage, ihres Klimas, ihrer Vegetation, ihres Wildvorkommens etc. genauestens beschreibt. 368 S., zahlr. Farbfotos, Verbreitungskarten u. Tab., lam. **S 531,-**

**Kanada – National- und Provinzparke des Westens** Dieter Kreuzkamp  
 Am Beispiel einer Rundreise, die jeder in einem Jahresurlaub nachvollziehen kann, führt der Autor durch die schönsten National- und Provinzparke in Kanadas Westen. Tips, Kartenskizzen, eindrucksvolle Fotos machen das Buch zu einer wertvollen Hilfe für den Reisenden und den, der sich zu Hause informieren möchte. 184 S., 54 Fotos, 5 Zeichn., 15 Karten, lam. **S 194,-**



# WELTWEIT

**IN SECHZEHN LÄNDERN AUF FÜNF KONTINENTEN**

**UNSERE ERFAHRUNG IHR VORTEIL**

**BITTE GRATIS-UNTERLAGEN ANFORDERN!**

**JAGD TREFFPUNKT**

**Internationale Jagd und Fischerei Touristikgesellschaft m.b.H**

Harald Schönauer  
 A-4240 Freistadt, Linzer Straße 46  
 Telefon 0 79 42 / 47 51  
 Telefax 0 79 42 / 47 52  
 Austria



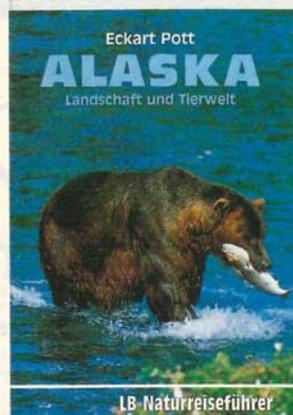
**Hirschgeschichten aus einem Forstamt** Hans Dieckert  
Von Jagdgästen und besonderen Hirschen. 256 S., 59 Farb- und 23 Sw-Fotos, geb. **S 265,-**



**Mit ganzem Herzen Jäger sein** Bernd Prüger  
Die Jagderzählungen und Gedanken Bernd Prügers sowie die sie illustrierenden Zeichnungen Klaus-Peter Reifs gehören zum Besten, was es auf diesem Gebiet gibt. 192 S., 21 Sw-Zeichn., Kst. **S 265,-**

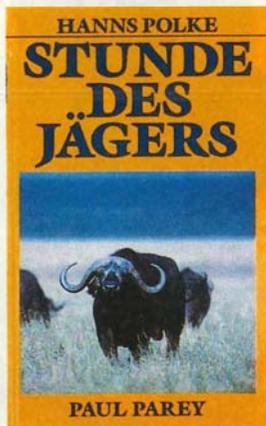
**Glück muß der Jäger haben** Kurt Menzel  
Von der jagdlichen Passion eines Forstmannes in heutiger Zeit. 174 S., 28 Abb., geb. **S 125,-**

**In den Hochkarpaten** H. Philipowicz  
Aus dem Tagebuch eines Pirschjägers. 261 S., 11 Tafeln, geb. **S 428,-**



**Alaska – Landschaft und Tierwelt** Eckart Pott  
Hier kann man noch unverfälschte Natur erleben. Noch immer streifen Bären, Wölfe, Elche und Karibus durch Taiga und Tundra, und in ungebändigten, klaren Flüssen ziehen Lachse auf uralten Wegen zum Laichplatz. 160 S., 32 Farbfotos, 2 Karten, lam. **S 178,-**

**Vom Gamsbock lern' das Steigen** Hans Schmutzler  
Immer wieder wird in dem Buch deutlich, daß der Gebirgsjäger enorme Ausdauer, starke körperliche Kräfte und große Gewandtheit braucht, um in den Bergen zu jagen. Der Gamsbock macht uns vor, wie dies geht. Von ihm müssen wir das Steigen lernen... 144 S., 76 z.T. ganzseitige Zeichn., Kst. **S 117,-**



**Stunde des Jägers** Hanns Polke  
Packende Jagdabenteuer in den Steppen und Savannen Kenias und Tansanias sowie in der rauen Landschaft Alaskas. 214 S., 26 Abb., davon 14 farbig, geb. **S 311,-**



**In stillen Revieren und weiter Wildnis** Fritz Sieren  
Jagen bei uns und in aller Welt, eine Fülle mitreißender Erlebnisse. 157 S., 15 Abb., geb. **S 281,-**

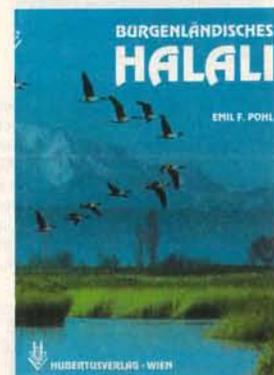
**Auf Pirsch und Ansitz** Herbert Nadler  
Die ganze Welt des Jägers ist in diesen Erlebnissen Herbert Naders eingefangen. 226 S., 16 Tafeln, geb. **S 389,-**



**Mit Buchenblatt und Büchse** Gert G. v. Harling  
Von den Träumen und Erlebnissen eines Rehbockjägers. 186 S. mit 30 Abb., geb. **S 297,-**



**Der Wildnis verfallen!** E. A. Zwilling  
50 Jahre Jagdexpeditionen in Afrika  
Dieses Buch ist das literarische Vermächtnis des vielleicht letzten weißen Großwildjägers Afrikas. Großformat, 228 Text-, 36 Farb- u. 40 Sw-Bildseiten, Ln. m. Su. **S 568,-**



**Burgenländisches Halali** Emil Pohl  
Waidwerk im Burgenland, in Gegenden, die ebenso abwechslungsreich wie reizvoll sind. 192 S., 32 Sw-Fotos, brosch. **S 198,-**



**Ein altes Försterhaus erzählt** Josef Gehrer  
Humorvoll-lebendige Erzählungen von urigen Förstertypen, Revierjägern, Holzknechten, Jagdgästen und Wilderern. 188 S., Ln. m. Su. **S 198,-**

**Pardon, ich bin ein Jäger** Wolfgang v. Beck  
Die Geschichten dieses Buches sind so urtümlich echt, daß der Leser selbst jagt, pirscht, Tier und Natur um sich wähnt. 2. Aufl., 192 S., 2 vierfarbige Abb., 32 Sw-Bilder, Ln. m. Su. **S 248,-**

**Der Trapper vom Ghostriver** Johannes K. Hogrebe  
Ein Leben im kanadischen Paradies der Jäger und Fischer. 184 S., 2 Kartenskizzen, 21 Abb., geb. **S 250,-**

**Auf der Sonnenseite des Lebens** Dezsö von Ikldy  
Spannende Jagd in Siebenbürgen, der Dobrukscha und der Walachei. 186 S., 8 Bildtafeln. **S 233,-**



**Um einen Kronenhirsch** H. Liepmann  
Hier erzählt der bekannte Autor fesselnd vom edlen Wild, der Jagd und charmannten Frauen. 272 S., 11 Illustr., geb. **S 233,-**



**Schweiß und Schnee und kurze Spieße** Rudolf Fuhrmann  
Von der Hahnenbalz bis zum winterlichen Sauriegler spannt sich der Bogen dieser Jagderzählungen. 160 S., 20 Bildtafeln, lam. **S 228,-**

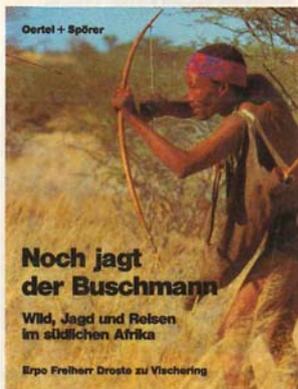


**Der Raubschütz von Scharfenstein** Paul Adomeit  
Der fesselnde Roman aus der Zeit des Siebenjährigen Krieges schildert das Leben des berühmtesten Wildschützen. 240 S., 7 Sw-Zeichn., geb. **S 233,-**

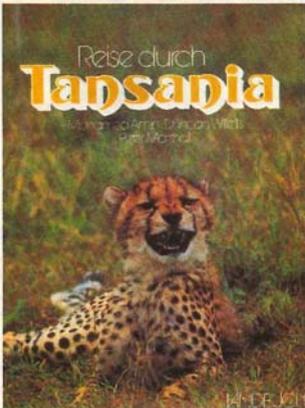
Bitte verwenden Sie für Ihre Bestellung die am Ende des Prospektes angelegte Bestellkarte!



**Alaska – Ziel meiner Träume**  
 Wolfgang de Haan  
 Meisterhaft kombiniert der Autor packende Erlebnisberichte mit sachlichen Informationen, insbesondere für diejenigen Waidmänner und -frauen, die erstmals in dieses ferne Jagdparadies aufbrechen wollen. 208 S., 27 Farbfotos, Kst. S 311,-



**Noch jagt der Buschmann**  
 Wild, Jagd und Reisen im südlichen Afrika  
 Erpo Freiherr Droste zu Vischering  
 Wild, Jagd und Reisen im südlichen Afrika  
 E. Frhr. Droste zu Vischering  
 Informativ, engagiert und ehrlich berichtet der Autor, passionierter Jäger, Naturfreund und Journalist, über seine Erlebnisse in Botswana, Mocambique, Namibia, in der Republik Südafrika und Zimbabwe. 192 S., 41 Farbb., 148 Sw-Abb., tab. Übersicht über jagdbares Wild und Trophäen, Reviere und Bestände, Großformat, Ln. S 506,-

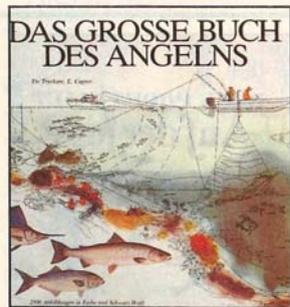


**Reise durch Tansania**  
 Amin Willets/Marshall  
 Tansania ist ein Land von besonderer Schönheit. Eingerahmt von schimmernden Seen und dem Indischen Ozean und halb so groß wie Westeuropa, ist es der größte Staat Ostafrikas. Die natürlichen Gegebenheiten suchen ihresgleichen. Dieses Buch gibt einen ausgezeichneten Überblick über dieses faszinierende Land. 192 S., 159 Farbb., Ln. S 609,-

## FISCHEREI- UND ANGELBÜCHER



**Süßwasser-Angeln** H. Limouzin u. A.  
 Alle Techniken in Wort und Bild.  
 Ein großartiges Schau-, Lese- und Lernvergnügen! Die einmaligen Farbaufnahmen schlagen selbst Nichtangler in ihren Bann. Sechs führende Angler beschreiben die Jagd auf „ihren“ Fisch, auf Lachs, Barsch, Black Bass, den einzigartigen Kämpfer, dem die Amerikaner in einem wahren Kult huldigen, auf Hecht, Zander und Forelle. Gut Fischen heißt, das Geschehen unter Wasser zu begreifen. Dieses Buch verhilft dazu. 224 S., 120 Farbb., Großformat S 616,-



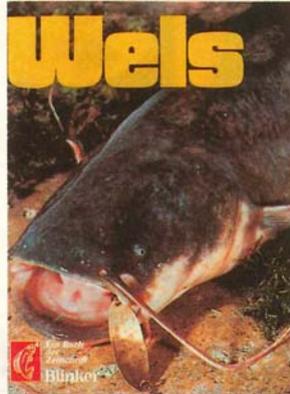
**Das große Buch des Angels**  
 Die gesamte Sportfischerei, vollständig, gründlich und umfassend in einem Buch! Mehr als 600 exakte Zeichnungen dienen der sofortigen Bestimmung der Fische und geben umfassende Information über ihre Lebensweise und ihren Lebensraum. Sämtliche Angelmethoden, einschließlich Lachs- und Forellenfischen, Angeln auf Barsche und Hechte, Hochseefischen, Big-Game-Fischen und Eisfischen, werden ausführlich behandelt mit genauer Beschreibung der passenden Geräte. Das Buch enthält genaue Anleitungen für das Werfen mit der Fliege, mit Naturködern, mit der Spinnrute und der Brandungsrute. 420 S., mehr als 2.500 überwiegend farb. Zeichn., geb. m. Su. S 765,-

**Aus der beliebten BLINKER-Hardcover-Serie**  
 Jedes Buch ca. 100 S., zahlr. Farbfotos, Zeichn. u. Illustr., Großformat, geb. S 187,-

**Salmoniden**  
 Lachse, Forellen, Äschen sehen nicht nur wunderschön aus und kämpfen toll an der Angel – sie schmecken auch traumhaft gut. Doch vor den Genuß hat Schutzpatron Petrus den Fang gesetzt, und dafür liefert dieses Buch Tips in Hülle und Fülle.  
**Schleie**  
 Dieser gold-grüne, heimlich lebende Fisch ist nicht leicht zu fangen. Dieses Buch gibt alle Hilfen, die ein moderner Schleienangler braucht, um zu regelmäßigen Erfolgen zu kommen.

### Karpfen

Gerade in den letzten Jahren hat sich das Karpfenfischen so verfeinert, daß man eine gute Anleitung für optimale Erfolge braucht. Dieses Buch bringt alle Informationen von der Lebensweise über die fängigen Köder und raffinierten Fangmethoden wie z.B. das Boliefischen.



**Wels**  
 Viele Angler sehen im Wels oder Waller die große Herausforderung. Das liegt an der Größe des Welses, an seiner Kampfkraft und Urigkeit. Unser Buch bringt alle Informationen und Reisetips, die der erfolgreiche Petrijünger braucht.  
**Hecht**  
 In diesem modernen Buch stehen die besten Experten Rede und Antwort zu Lebensweise, Freßverhalten und Fangtechnik. So entstand ein Feuerwerk der fängigen Tips, lesenswert für Einsteiger und Profis.

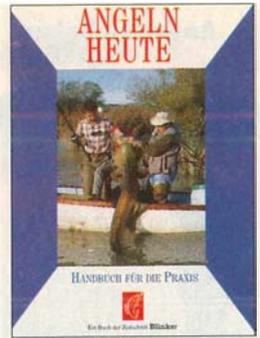
**Zander**  
 Zander lassen sich nicht leicht überlisten. Umso wichtiger ist dieses Buch, in dem alle Fangmethoden und die Lebensweise von Zandern eingehend beschrieben werden. Eine Anleitung zum sicheren Fangerfolg.  
**Forellen**  
 Mit Fliege, Spinner und Naturköder stellen Tausende von Anglern den hübschen Bachforellen und Regenbogenforellen nach. Hier finden sie alle Informationen, die sie brauchen, um am Bach, Fluß oder See erfolgreich zu sein.

**Handbuch für den Angelfischer**  
 Edmund Rehbronn  
 Fischerprüfung in Frage und Antwort  
 Ein Standardwerk für Angelfischer  
 Ansbilder  
 Gewässervorte  
 Ehrenwirth



**Handbuch für den Angelfischer**  
 Edmund Rehbronn  
 Seit über 30 Jahren ist dieses Buch als das unentbehrliche Standardwerk für die Fischereiprüfung ein Begriff. Die 32. Auflage ist auf dem neuesten Erkenntnisstand und enthält alle wichtigen Prüfungsfragen. 436 S., geb. S 265,-

Bitte verwenden Sie für Ihre Bestellung die am Ende des Prospektes angelegte Bestellkarte!



**NEU! Angeln heute**  
 Ein modernes Angelbuch, das alle neuen Angeltechniken umfaßt. Das Klischee vom „wurmbadenden“ Petrijünger wird gründlich korrigiert. Die wachsende Zahl der experimentierfreudigen Angler hat auf solch ein Buch gewartet. Das Autorenteam hat sich besonders gründlich bei den Anglern im anglo-amerikanischen Raum nach neuen Trends umgesehen. 192 S., 200 farb. Abb., Großformat, geb. S 454,-



**Der Hecht** Hermann Aldinger  
 Der Hecht ist für die meisten Angler immer noch der begehrteste Fisch. Was man wissen und können muß, um einen kapitalen Hecht sicher zu landen, hat Hermann Aldinger praxisnah in diesem Buch beschrieben. 118 S., 68 Abb., davon 7 farbig, geb. S 382,-



**Fisch & Fang – Angelkalender 1995**  
 Ein Bildkalender für alle Angler und Freunde des Fischwassers. Farbiges Titelblatt und 24 Farbblätter mit Abb. nach ausgesuchten Fotografien. 31 x 26 cm. 194,-

**Unser Telefon-Service für eilige Bestellungen:**  
 0222/981 18,  
 DW 218 und 219

Preis- und Wechselkursänderungen vorbehalten.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der OÖ. Jäger](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Der OÖ. Jäger 63 1](#)